8

IV 5 c 5

39. a. 23.

Gf (b) 38

Allgemeines und vollständiges
Catholisches
Gesangbuch,

worinn

neue geistliche Lieder

zu finden sind,

welche

Morgens und Abends, in der Kirche bey der heiligen Messe, zur Predigt, bey Processionen und allen Theilen des Gottesdienstes, an den Festtagen des Herrn und der Heiligen Gottes; wie auch zu Hause bey der Arbeit, in allerley Umständen und Nöthen, besonders bey Begräbnissen, zum Unterricht, Trost und Erbauung frommer Seelen gebrauchet werden können.

Von

Ignatz Franz,

ehemaligen Erzpriester und Pfarr zu Schlawa, itzt Rector [illegible] weltgeistlichen Collegiums, und Assessor des hochwürdigen Apostolischen Vicariats in geistlichen Sachen auf dem Dohme zu Breßlau.

Breßlau, 1778.

bey Johann Friedrich Korn dem ältern, neben dem Königl. Zoll=Amt.

Approbatio.

Ex mandato Reverendiſſimi ac Illuſtriſſimi Domini Mauritii de Strachwitz et Megazauche, Dei et Apoſtolicae Sedis gratia Epiſcopi Tiberiadenſis, per Dioeceſim Vratislavienſem ditionis Regio-Boruſſicae Vicarii Apoſtolici etc. cantus ad uſum Catholicorum accommodatos perlegi, quos uti orthodoxae fidei omnimode conſonos, ita Chriſti fidelium pietati profuturos luce typisque dignos cenſeo. Vratislaviae, die 23. Maji, 1778.

Ioannes Lindner,
Eccleſiae Cathedralis Poenitentiarius,
Sacelli Electoralis Beneficiatus, et
Collegii Clericorum Saecularium
Pater ſpiritualis.

Imprimatur

Mauritius de Strachwitz,
Epiſcopus Tiberiadenſis, Vicarius Apoſtolicus. mppr.

125899793

Staatliche Bibliothek Passau

Vorbericht.

Bey Verbesserung der Schulen war es nöthig, um gute geistliche Lieder besorget zu seyn, welche einen wichtigen Theil des Unterrichts ausmachen, den man der zarten Jugend giebt. Wir haben bisher in unsern Kirchen Gesänge gebraucht, deren einige über dreyhundert Jahre alt sind, und Ausdrücke in sich fassen, die mit der heutiges Tages üblichen deutschen Sprache nicht übereinstimmen: bey andern fehlt es am Wohlklange, am richtigen Sylbenmaaße, an gehöriger Ordnung. Es würde weit schwerer gewesen seyn, alle diese Fehler zu verbessern, als neue Lieder zu verfassen, und ein vollständiges Gesangbuch herauszugeben. Ich habe mich in meinen jüngern Jahren wenig auf die Dichtkunst gelegt; erst seit zwölf Jahren habe ich mich, theils aus Noth-

wendigkeit, theils durch Aufmunterung eines hohen Gönners entschlossen, geistliche Lieder zu verfassen; und dieses wird mir zur Entschuldigung dienen, wenn Meister in der geistlichen Poesie in diesem Buche viele Fehler entdecken werden. Ich bitte dieselben, auf meine gute Absicht zu sehen, diese Arbeit nach den Regeln der christlichen Liebe zu beurtheilen, und selbst bessere Gesänge zu liefern, welche dem erhabenen Muster der Davidischen Psalmen näher kommen.

Dieses Gesangbuch war nach erhaltener hohen Bischöflichen Erlaubniß de dato Breßlau den 30. May, 1768. schon längst zum Abdrucke fertig unter dem Titel: Schlesisches Gesangbuch zum Gebrauche der Römisch-Catholischen rc. allein es ereigneten sich Hindernisse. Der Abdruck wurde vier Jahre hernach in der Buchdruckerey des Fürstlichen Augustinerstifts zu Sagan wirklich angefangen, bis zum Q fortgesetzt, und alsdenn unterbrochen. Indessen hat mir diese Verzögerung Zeit gelassen, die Gesänge zu verbessern, und zu vermehren. Ein Theil davon ist schon an verschiedenen Orten, einige unter

ter meinem Namen, andere ohne denselben herausgekommen; in dieser Sammlung aber sind nicht nur alle, wovon ich der Verfasser bin, begriffen, sondern auch am Ende einige andere hinzugefügt, die ich zu Erreichung meines Ziels, zur Erbauung wahrer Christen, dienlich gefunden habe.

Dies ist die vornehmste Absicht, die mich zur Herausgebung dieses Gesangbuchs bewogen hat, um mittelst des göttlichen Beystands unwissende Christen in ihren Pflichten zu unterrichten, und laue Seelen von ihrer Trägheit aufzuwecken. Dieses veranlaßt mich auch zu wünschen, daß gegenwärtige oder andere geistliche Lieder in den Häusern und in der Kirche fleißig gebraucht werden möchten. Ohne Zweifel würde es auch nützlicher seyn, wenn man auf den Dörfern und in den kleinen Städten statt der Figuralmusik das Singen beym Gottesdienste fleißiger übte. Ich liebe die Musik, ob mir gleich der Mißbrauch einer so edeln Kunst eben nicht gefällt. Die Tonkünstler wollen manchmal ihre Geschicklichkeit zeigen, und die Zuhörer mit neuen Stük-

ken ergötzen; aber sie vergessen dabey den Unterschied zwischen Kirchen und weltlichen Häusern, und führen vor den geheiligten Altären Concerte, Symphonien und Arien auf, welche nur für die Tanzsäle und Schaubühnen componirt sind, die ganze Aufmerksamkeit der Zuhörer an sich ziehen, und ihre Gemüther statt heiliger Gedanken nur mit irrdischen Empfindungen erfüllen.

Was soll man aber in den Dorfkirchen thun, wo man keine künstliche Concerte, keine rauschende Symphonien, keine italiänsche Arien, kein Allegro, kein Presto aufführen kann? Soll man den Schulmeister allein orgeln und singen lassen? Wäre es nicht anmuthiger und erbaulicher, wenn ein Theil des Volkes seine Stimme mit ihm vereinigte, um Gott mit Herz und Mund zugleich zu loben, und diesem höchsten Herrn für alle Wohlthaten öffentlich zu danken. Sollen wahre Christen, besonders wenn sie in der Kirche versammelt sind, nicht eben das thun, was die seligen Geister im Himmel verrichten, welche vor dem Throne Gottes immerwährende

Lob- und Danklieder singen? Moyses schrieb ein Lied, und lehrte es die Kinder Israel, (5 Buch 31 Cap. 20 V.) um die Wohlthaten Gottes tief in ihre Herzen einzugraben und unvergeßlich zu machen. Die Psalmen Davids werden Tag und Nacht in unsern Kirchen gesungen. Soll man aber die Geistlichen allein singen lassen? Sollen die Seelsorger nicht darauf bedacht seyn, dem Volke die Stunden, die sie in der Kirche zubringen, auf eine anmuthige und Gott gefällige Weise zu verkürzen, und den Gottesdienst durch das Singen beliebt zu machen? Die Worte, welche der heilige Paulus zu den Colossern schrieb, gehen alle Christen an: Lehret und ermahnet euch selber in aller Weisheit mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern, und singet Gott mit Danksagung in euren Herzen. 3 Cap. 16 V.

Abtheilung des Gesangbuchs.

I. Morgen- und Abendlieder. S. 1
II. Gesänge bey der heiligen Messe. 9
III. Gesänge zur Predigt. 25
IV. An den Festtagen des Herrn. 52
V. Vom Leiden Jesu Christi. 91
VI. An den Festtagen der Heiligen. 113
VII. In verschiedenen Umständen und Nöthen. 150
VIII. Von der christlichen Glaubens- und Sittenlehre. 185
IX. Bey Begräbnissen. 231
Hierzu kömmt noch
I. Anhang. 271
II. Anhang. 286
I. Register.
II. Register.

I. Abthei-

I. Abtheilung.

Morgen- und Abendlieder.

Beym Aufstehn.

Mel. Die Nacht ist vor der Thür rc. No. I.

1. Die schwarze Nacht ist hin, die Schatten sind verschwunden; ich lebe noch, und bin mit neuer Pflicht verbunden, dich, Herr! zu benedeyn, und dir mein Herz zu weyhn. Dir sag ich fröhlich Dank durch diesen Lobgesang.

2. Ich schlief, und war wie todt; itzt schein ich neu zu leben; es drückt mich keine Noth; du hast mir Kraft gegeben, vom Lager aufzustehn und meinen Weg zu gehn. Drum sey gebenedeyt itzt und in Ewigkeit.

3. Ich seh den Morgenstern, da viele nicht erwachen, und nach dem Schluß des Herrn fahrn in des Todes Rachen. Kein Recht hab ich dazu, daß ich noch lebe; du, ja du hast mich bewacht, mein Gott! in dieser Nacht.

4. Ich schlief von Sorgen frey, da andern Gram und Kummer die Seele riß entzwey, und unterbrach den Schlummer. Ja, Herr, es quälte mich kein tiefer Herzensstich; du hast mir Guts gethan. Dich bet' ich dankbar an.

5. Ich bin gesund, da itzt noch mancher in dem Bette mit Schmerzen ringt, und schwitzt. Mich fesselt keine Kette; von Krankheit bin ich los, o Herr! wie zart, wie groß ist deine Vaterhuld bey meiner Sündenschuld!

6. Mit Freuden will ich dir das Morgenopfer bringen. Ihr Engel, helfet mir

ein süsses Danklied singen. Der Seraphinen Glut entzünde Geist und Blut. Herr! laß es dir gefalln, wenn meine Lieder schalln.

7. Nun will ich meine Hand an die Geschäfte legen, wozu mich ruft mein Stand; gieb mir dazu den Segen, daß alles ohne Weh mir wohl von statten geh; gieb mir in meiner Pflicht du selbst den Unterricht.

8. So oft in meiner Brust das Herz wird heute schlagen, will ich mit heilger Lust zu meinem Vater sagen: Dir sey Lob, Dank und Preiß; ein jeder Tropfen Schweiß soll diesen Tag allein dem Herrn geheiligt seyn.

Mel. Ave Maria! Aarons Ruth' ec. No. II.

2. Der Morgenröthe helles Licht erinnert mich an meine Pflicht, dich, Herr! zu benedeyen. Du hast mich diese Nacht bedeckt, daß mich kein Unglück hat erschreckt; noch willst du mir verleihen, daß ich fröhlich diesen Morgen ohne Sorgen vor dir singe, Vater! Schöpfer aller Dinge!

2. Mein Gott! nimm heute meiner wahr, denn meine Seel' ist in Gefahr, der Satan schärfet Pfeile; er drückt den Bogen jähling los, ach, Vater! die Gefahr ist groß; komm, mir zu helfen, eile; sonst bin ich hin, ich betrübe deine Liebe durch die Sünde: Hilf, daß ich ihn überwinde.

3. An meine Zunge leg' ein Band, regiere sie mit deiner Hand, daß sie sich nicht erfreche, und harte Worte lasse hörn, die meines Nächsten Ruhe störn; daß sie nur Gutes spreche. Leite heute, Herr! ich bitte, meine Schritte, zeuch die Blicke von der eiteln Welt zurücke.

4. Erhalt mein Herz und Seele rein, dir sollen, Herr! geheiligt seyn Gedanken, Worte, Werke. Dir opfer' ich den Arbeitsschweiß; verleih mir, daß ich auch mit Fleiß auf alle Schritte merke. Hilf, daß der Fraß mich nicht rühre noch verführe bey dem Essen, Maaß und Arme zu vergessen.

5. Führ du mich selbst auf meiner Bahn, so stoß ich heute

nirgends

nirgends an: hilf, daß nach diesem Tage, den deine Güte mir verliehn, mich keine Aengsten überziehn, kein Herzenswurm mich nage. Jesu! der du voller Güte bist, behüte mich in Gnaden für den Leib- und Seelenschaden.

Melodie No. III.

3. Mit Dank und Liebe steh ich auf zum Himmel hin gewendet: die Nacht hat ihren stillen Lauf im Frieden schon geendet: die Hand des Herrn hat mich bedeckt, kein Feind, kein Unglück mich erschreckt.

2. Mein Gott! dir schreib ichs dankbar zu, daß ich gesund mich freue: du gabst den Gliedern sanfte Ruh; ich lebe fast aufs neue; ja dieser Tag ist dein Geschenk: sey meiner immer eingedenk.

3. Itzt will ich wieder meine Hand froh an die Arbeit legen, wozu mich ruft mein Nahrungsstand; gieb mir dazu den Segen, so wird mir alle Mühe leicht, Verdruß, Gefahr und Kummer weicht.

4. Sey, Herr! mein Führer und mein Licht im Wege der Gesetze; damit ich meine Christenpflicht aus Leichtsinn nicht verletze. Nur gute Werke will ich thun, in deinem Dienste niemals ruhn.

5. Laß deinen Engel mit mir gehn, der mich ermahn' und warne, wenn im Verborgnen Feinde stehn mit ausgespanntem Garne: so fall' ich nicht auf meiner Bahn. Im Namen Jesu fang' ich an.

Melodie No. IV.

4. Weiser Schöpfer aller Dinge! Herr des Tages und der Nacht! hör' das Lied, so ich dir singe in der stillen Morgenwacht, da das süsse Tageslicht durch die dunkeln Schatten bricht.

2. Ruhig schlief ich in dem Bette ohne Sorgen, als wenn ich keinen Feind zu fürchten hätte; denn ich traute, Herr! auf dich. Deine Liebe, deine Macht deckte mich in dieser Nacht.

3. Ich betrachte nun mein Leben als ein köstliches Geschenk, welches du mir hast gegeben, meiner gnädig eingedenk.

gedenk. Für dies neue Liebespfand küß ich deine milde Hand.

4. Daß ich itzund mich aufs neue nach genoßner sanften Ruh bey dem Sonnenlichte freue, dieses schreib ich dankbar zu deiner Güte, die mich nährt, mich erhält, und ewig währt.

5. Gieb mir heute deinen Segen; deinen Geist laß auf mir ruhn; leite mich auf deinen Wegen; lehre mich das Gute thun, und mit Sorgfalt alles fliehn, was zur Sünde pflegt zu ziehn.

6. Deine heiligen Gesetze sollen meine Richtschnur seyn; hilf, daß ich sie nicht verletze. Willst du, daß ich Angst und Pein leiden soll für meine Schuld, so verleih mir auch Geduld.

7. Herzlich soll mich heute freuen meines Nächsten Wohlergehn; keine Mühe will ich scheuen, den Bedrängten beyzustehn. Zu dir richt' ich meinen Lauf; nimm mein Thun nur gnädig auf.

Mel. Thu auf, thu auf, du edles Blut rc. No. V.

5. Ich lebe noch, ich bin gesund an allen meinen Gliedern; mit Freuden öfnet sich mein Mund zu frohen Morgenliedern. Mein Gott! eröfne mir dein Ohr, du Herrscher aller Dinge! Vernimm, wie mit dem Engelchor ich dieses Danklied singe.

2. Sieh diesen Tag mich gnädig an, erhöre meine Bitte, und leite zu der Tugendbahn, Herr! alle meine Schritte: gieb mir den Segen, und verleih zur Arbeit neue Kräfte; hilf, daß ich angst- und kummerfrey vollende die Geschäfte.

3. Mein Jesu! hilf, daß allezeit mein Herz für Liebe brenne; daß ich sowohl in Freud als Leid dich, meinen Herrn, bekenne. Gen Himmel soll gerichtet seyn mein Reden, Thun und Denken. Du bist mein Ziel, nach dir allein soll sich mein Wille lenken.

Melodie No. VI.

6. Ich geh aus meinem Schlafgemach, und denke deiner Güte nach, Herr! der du meine Glieder gestärket hast in dieser Nacht, und

durch

durch die Engel mich bewacht. Dir sing ich frohe Lieder.

2. Wie viele lagen ohne Ruh, und schlossen nicht ein Auge zu: ein Schwarm von schwarzen Sorgen hat immerfort ihr Herz zernagt, daß sie mit Seufzen oft gesagt: O käm doch bald der Morgen!

3. Mir halfst du, daß ich ruhig schlief, bis mich die Morgenröthe rief, dich fröhlich anzubeten. Ich danke dir herzinniglich für deinen Schutz, und rüste mich, mein Tagwerk anzutreten.

4. Mach deine Güte heute kund, erhalt mich fernerhin gesund am Leib und an der Seele. Hilf mir erfüllen meine Pflicht; verleih, daß mich auch heute nicht mein Feind, der Teufel, quäle.

5. Herr! blick' auf mich und auf mein Haus: hier giesse deinen Segen aus; laß alles wohl gelingen. Und wenn mir auch ein Unglück droht, so komm, und reiß mich aus der Noth; laß mich nicht trostlos ringen.

6. Ich opfer' dir des Tages Lauf, mein Denken, Thun und Reden auf in Jesu Christi Namen, der mir durch seines Leidens Kraft Heil, Gnade, Segen, Trost verschaft, den preis' ich ewig. Amen.

Vor dem Schlafengehen.

Melodie No. VII.

7. Ein Theil von meinem Leben, ein Tag ist wieder hin. Itzt soll ich Rechnung geben, ob ich auch mit Gewinn mein Pfund hab' angeleget, ob heute böse Lust sich wieder hat beweget in meiner kalten Brust.

2. Wie hab' ich angefangen? hab' ich an Gott gedacht? wohin gieng mein Verlangen früh, als ich bin erwacht? War ich bemüht, mit Singen, mit eifrigem Gebet ein Opfer darzubringen der höchsten Majestät?

3. Wie hab' ich meine Pflichten den Tag hindurch geübt? War ich gerecht im Richten? Wie hab' ich Gott geliebt? Bat ich den Herrn um Stärke zu diesem Tageslauf, und opfert' ich die Werke zu seinen Diensten auf?

4. That ich den bösen Trieben beherzten Widerstand?

stand? Bin ich Gott treu geblieben, und hab' ich seine Hand, wenn er mich schlug, geküsset? Hab' ich die Sündenschuld mit Thränen abgebüsset? Bat ich ihn um Geduld?

5. Was that ich bey dem Essen? Hab' ich vielleicht den Dank, der Gott gehört, vergessen für Speisen und den Trank? Ergab ich mich dem Saufen? Beherrschte mich der Fraß? Und hielt ich beym Verkaufen das festgesetzte Maaß?

6. Hab' ich den guten Namen des Nächsten grob gekränkt? Hab' ich den Zwietrachtsamen bey Freunden ausgesprengt? Empfand mein Herz Erbarmen bey des Bedrängten Noth? Gab ich dem wahren Armen mein übrigblieben' Brodt?

7. Was hilfts, wenn ich verheele, was in mir Böses war! Den Zustand meiner Seele sieht Gott ja sonnenklar. O Herr! vergieb die Sünde, die ich vor dir gethan: mit deiner Lieb' entzünde mein Herz; ach zünd' es an.

8. Umschleuß mit deiner Kette mein Haus in dieser Nacht. Stell' um mein Ruhebette die Engel hin zur Wacht. Und ist mein Lauf zu Ende, bin ich genug gereist: so nimm in deine Hände, o Vater! meinen Geist.

Melodie No. VIII.

8. Nimm in dieser Abendstunde, höchster Herr! mein Danklied hin, welches ich mit Herz und Munde deiner Güte schuldig bin, weil du meine Sorgenlast diesen Tag erleichtert hast, mich für Unglück hast behütet, und mit Segen überschüttet.

2. Ich bereue jede Sünde, die ich wider dich gethan. Sieh das Leid, das ich empfinde, liebster Vater! gnädig an. Trag nur noch mit mir Geduld, und vergieb mir meine Schuld: so will künftig ich mein Leben dir zum Dienste ganz ergeben.

3. Itzt, da wieder mein Gemüthe eine finstre Nacht erschreckt, zeige, Vater! deine Güte, die zur Hofnung mich erweckt. Krankheit, Unglück, Raub und Brand wend' von uns durch deine Hand. Ich bin

bin eines deiner Schaafe, hilf, daß ich im Frieden schlafe.

Melodie No. IX.

9. Ich will mich itzt zur Ruhe legen, wie es der Herr geordnet hat: von vielem Hin- und Herbewegen sind meine Glieder schwach und matt, die müden Augen schlummern ein; die Seele will gestärket seyn.

2. Geh hin, die Ruhe zu geniessen, geh, meine Seele! freue dich; der Herr wird deinen Gram versüssen; er liebt dich zart und väterlich. Sey dankbar, schlaf, und denk daran, was er dir Gutes hat gethan.

3. Vom Tode hat er mich befreyet, er gab mir in dem Zweifel Licht: er hat der Feinden Macht zerstreuet; mein Auge weinte heute nicht. Ich war den ganzen Tag gesund: lieb' ihn, mein Herz, lob' ihn, mein Mund.

4. Es gieng mir alles wohl von statten, wenn ich die Arbeit unternahm. Ich saß in meines Hauses Schatten im Frieden, bis der Abend kam. Sein Name sey gebenedeyt von nun an bis in Ewigkeit.

5. Laß mich im Schlafe nicht erschrecken, o Herr! erheb' itzt deine Hand, komm, deinen Diener zu bedecken, mach' deine Güte mehr bekannt. Du bist mein Vater, ach! verleih, daß ich vom Unglück sicher sey.

6. So werd' ich einst im Grabe liegen, wie ich nun in dem Bette bin; denn unsre Lebensstunden fliegen noch schneller als die Vögel hin. Es könnte seyn, daß ich vielleicht schon hätte jetzt mein Ziel erreicht.

7. Ich weiger' mich gar nicht, das Leben, das ich von Gott empfangen hab', dem Schöpfer wieder hinzugeben; nur freche Sünder scheu'n das Grab. Die Todten werden auferstehn, so wie wir aus dem Bette gehn.

8. Auf meinem Lager will ich weinen, wie David um Verzeihung bat; und muß ich vor Gericht erscheinen, so wird mir Gott die Missethat durch meines Heilands Blut verzeihn, und meiner Seele gnädig seyn.

II. Abtheilung.

Gesänge bey der heiligen Messe.

Beym Introitus.

Mel. Freut euch, ihr lieben Seelen rc. Die Melodie ist allgemein bekannt.

11. Wir Christen fallen nieder vor dir, Gott Sabaoth! hör' gnädig diese Lieder, die wir nach dem Gebot vor deinem Throne singen beym Opfer, welches wir durch deinen Priester bringen, Herr aller Dinge! dir. Kyrie eleison.

2. Den Tag vor seinem Leiden, beym letzten Abendmahl, als Jesus wollte scheiden aus diesem Jammerthal, hat er das Brodt gebrochen und ausgetheilt den Wein, verwandelt und gesprochen: Dies soll mein Denkmal seyn. Kyrie eleison.

3. So nehmet hin, und esset, dies ist mein Fleisch, mein Blut, damit ihr nicht vergesset, was euer Meister thut; am Creuze werd' ich sterben für Sünder und für euch; wer glaubt, wird von mir erben das ew'ge Himmelreich. Kyrie eleison.

4. O Herr! dies Opfer steige zu dir mit Wohlgeruch, damit dein Herz sich neige zu deines Volks Gesuch. Itzt opfert nicht mehr Rinder dein Priester Aaron; hier opfert für die Sünder sich selbst dein liebster Sohn. Kyrie eleison.

Mel. Ave Maria! Aarons Ruth' rc. No. II.

12. Zum reinsten Opfer ruft die Pflicht, von welchem Malachias spricht, daß solches hier auf Erden, vom Aufgang bis zum Niedergang, dem höchsten Herrn zum Lob und Dank soll dargestellet werden. Betet, tretet zum Altare, wo das wahre Lamm zu finden, welches trägt der Menschen Sünden.

2. Das allerreinste Gotteslamm, das sich für uns am Creuzesstamm hat in den Tod gegeben, wird Gott, dem Vater, vorgestellt; sein Blut

gesprochen: dies ist mein Leib, den nehmet hin, mir zur Gedächtniß esset ihn.

3. Er nahm den Kelch mit Liebesglut, sprach über ihn den Segen: O Jünger! trinkt, dies ist mein Blut, das ich um euertwegen vergiessen soll; o denket dran, was ich aus Liebe hab' gethan.

4. Laß, Herr! mit lieblichem Geruch dies Opfer zu dir steigen: nimm gnädig von uns weg den Fluch, wenn wir uns vor dir neigen, und essen dieses Himmelbrodt aus Dankbarkeit für Jesu Tod.

Melodie No. XLV.

15. Herr! wir kommen in den Tempel, den die Andacht dir geweyht, nach dem löblichen Exempel der getreuen Christenheit; deiner höchsten Majestät durch das Opfer und Gebet unsre Liebe zu bezeugen, und uns tief vor dir zu beugen.

2. Wegen Jesu, deinem Sohne, welcher unser Heiland ist, sey uns Sündern gnädig; schone, der du unser Vater bist. Höre deines Volks Geschrey; steh uns in den Nöthen bey; schenke allen deinen Segen, die sich dir zu Füssen legen.

Bey den Rorate-Messen.

Melodie No. XXIX.

16. Milder Himmel! thaue Segen, und ihr Wolken sendet Regen über ein verdorrtes Land. Komm, o König der Gerechten! reiche den bedrängten Knechten deine segenvolle Hand.

2. Wie du Jacob hast erfreuet, und der Feinden Macht zerstreuet; so wie du die Missethat deinem Volke hast verziehen, Heil und Gnade hast verliehen in der heil'gen Sionsstadt:

3. Also laß uns Gnade finden, Herr! erleuchte doch die Blinden, die den Weg zur Hölle gehn. Hilf, daß ihre harten Herzen Reue fühl'n und bittre Schmerzen, daß sie einst zur Rechten stehn.

Zum Gloria.

Melodie No. XI.

17. Ehre sey Gott in der Höhe, und auf Erden ohne Wehe Frieden in

der

der Christenheit. Dich, allmächt'ger Himmelskönig! preisen wir, doch viel zu wenig, Herr und Gott in Ewigkeit.

2. Herr und Sohn von Gott geboren! o Lamm Gottes! auserkohren, wegzutragen unsre Schuld, der du an des Vaters Rechten herrschest, zeige deinen Knechten, als ein Heiland, deine Huld.

3. Heilig, Herr allein vor allen würdig, daß wir niederfallen, und dir unsre Herzen weyhn: der du in des Vaters Reiche, mit dem heil'gen Geist zugleiche, bist der höchste Gott allein.

Melodie No. XLII.

18. Dem höchsten Gott sey Ehre, und Frieden in der Welt. Allmächt'ger Vater! höre in deinem Sternenfeld, wie wir dir Dank erweisen auf deinem Ehrenthron, und wie wir Jesum preisen, den eingebornen Sohn.

2. Der du der Menschen Sünden getilgt am Creuzesstamm, laß uns Erbarmung finden, o reinstes Gotteslamm! Zu deines Vaters Rechten erzeig' uns deine Huld, und schenke deinen Knechten die Strafe mit der Schuld.

3. Dir wollen wir gefallen, Sohn Gottes! Jesu Christ! der du auch von uns allen Herr und Erlöser bist. Mit diesem Lobgesange verehren wir zugleich den Geist, der in dem Range dir gleicht ins Vaters Reich.

Melodie No. LVIII.

19. Ehre soll gegeben werden in der Höhe Gott allein: und der Friede soll auf Erden bey den Menschenkindern seyn, die nebst andern Seelengaben einen guten Willen haben.

2. Herr! wir loben dich, wir beten dich mit tiefer Beugung an, laß uns nahe zu dir treten, der du Wunder hast gethan. Diese wollen wir besingen, und ein dankbar Opfer bringen.

3. Dort, wo Mond und Sterne glänzen, in dem Himmel, ist dein Thron. Deine Macht hat keine Gränzen, Gottes eingeborner Sohn!

der du bist herabgekommen, unser Fleisch hast angenommen.

4. Laß uns Gnade vor dir finden, allerreinstes Gotteslamm! der du unsre schwere Sünden trugst bis zu dem Creuzesstamm; sey zu deines Vaters Rechten allzeit gnädig deinen Knechten.

5. Heilig bist du nur zu nennen, den das Heer der Engeln preist. Du bist Herr, und wir bekennen, daß du, wie der heil'ge Geist, deinem Vater auf dem Throne gleich bist in der Ehrenkrone.

Melodie No. LXV.

20. Gott, der höchste Herr, allein soll geehret werden: so wird bey den Frommen seyn Friede hier auf Erden. Hör', wie wir danken dir, grosser Himmelskönig! doch noch viel zu wenig.

2. Deine Macht, Gott Vater! ist ohne Ziel und Schranken. Dir, Sohn Gottes! Jesu Christ! soll'n wir ewig danken, dessen Huld unsre Schuld hat ans Creuz geschlagen. Niemand darf verzagen.

3. Der du sitzest ewiglich an des Vaters Rechten, neige mit Erbarmung dich, Herr! zu deinen Knechten. Heil'ger Geist! Sion preist dich mit süssen Freuden, gleicher Gott mit beyden.

Vor dem Evangelium.

Melodie No. XLVII.

21. Vom Himmel ward zuerst zur Erde das Evangelium gebracht, damit die Welt erleuchtet werde in ihrer dicken Sündennacht. O edles Licht! das uns die Bahn zeigt nach dem wahren Canaan.

2. Die gute Bothschaft von dem Bunde, den Gott mit uns aus Gnaden schloß, vernehmen wir aus Jesu Munde, aus dem die reinste Wahrheit floß. Wer glaubt, den segnet dieses Buch, und wer nicht glaubt, bekömmt den Fluch.

3. Herr Jesu! drücke deine Lehren recht tief in unsre Herzen ein. Hilf, daß wir uns zu dir bekehren; mach' durch dein Wort uns sündenrein. Gieb schwachen Seelen neue Kraft, den Starken frischen Nahrungssaft.

Melodie No. XIII.

22. Die ihr zum Himmel seyd erkohren, o Christen! öfnet itzt die Ohren, und hört das Evangelium, das Jesus hat geoffenbaret. Heil dem, der solches wohl bewahret! dies ist der Christen größter Ruhm.

2. Es ist ein Licht, das uns erfreuet, des Irrthums Finsterniß zerstreuet; es zeigt die Wege richtig an, auf denen man das wahre Leben, nach dem wir eifrig sollen streben, im Himmel sicher finden kann.

Melodie No. XL.

23. Mit freudigem Gemüthe lobt dich das Christenthum, Herr! der du voller Güte das Evangelium durch Jesum hast gegeben, der für uns Sünder starb, und allen Heil und Leben durch seinen Tod erwarb.

2. Wie kräftig sind die Lehren, die Jesus kund gemacht, die Sünder zu bekehren! Vergangen ist die Nacht, der helle Tag erschienen, der allen Heil verspricht, die Gott im Glauben dienen mit Lieb' und Zuversicht.

3. Wir soll'n das Creuze tragen, gerecht und mäßig seyn, im Unglück nicht verzagen, zu Gott um Hülfe schreyn, die ärgsten Feinde lieben, sie segnen für den Fluch: dies lesen wir geschrieben in diesem schönen Buch.

Zum Credo.

Melodie No. III.

24. Wir glauben, daß durch seine Macht, so bald er sprach: Es werde! Gott Vater hat hervorgebracht den Himmel und die Erde. Wir glauben an Herrn Jesus Christ, der Mensch für uns geworden ist:

2. Den durch des heil'gen Geistes Kraft Maria hat geboren, der durch sein Leiden wieder schaft, was Adam hat verloren, der einst wird kommen zum Gericht, doch wissen wir die Stunde nicht.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist: wir glauben die Gemeine, die christlich und Catholisch heißt, die heilige, die reine. Das Fleisch wird wieder auferstehn, und ewig in das Leben gehn.

hören der Gläubigen Gebet. Verwirf das Opfer nicht, das Zeichen unsrer Pflicht, das jetzt für uns der Priester stellt vor dein Angesicht.

2. Nimm diese Gaben an, die wir dir dankbar schenken, und an das Opfer denken, das Jesus hat gethan, der in der Liebe groß sein Blut für uns vergoß, und durch sein bittres Leiden die Sünder kaufte los.

3. Wie Abel, Abraham mit ihren Opfergaben dir wohlgefallen haben, und wie der Priester kam, Melchisedech genannt, mit Gaben in der Hand, um Brodt, um Wein zu opfern, und Gnade vor dir fand:

4. So laß zu deinem Thron auch unser Opfer dringen, das wir dir heute bringen. Dein vielgeliebter Sohn, der Heiland dieser Welt, wird hier dir vorgestellt. Ach nimm für unsre Sünden sein Blut zum Lösegeld!

Melodie No. XLI.

30. O Herr! laß diese Gaben dir wohlgefällig seyn, die wir geopfert haben; es ist zwar Brodt und Wein, doch wirds verwandelt werden in Christi Fleisch und Blut; dies sey uns hier auf Erden und den Gestorb'nen gut.

2. Wir opfern dir den Willen und die Gedanken auf. Hilf, daß wir einen stillen und frommen Lebenslauf in deinem Dienste führen, so lang' wir Wand'rer sind, bis uns kein Schmerz wird rühren, bis alles Leid verschwind't.

3. Wir legen dir zu Füssen auch unser Haab und Gut, das wir durch dich geniessen; nimm unsern Leib und Blut. Herr! gieb bald kühlen Regen, bald wieder Sonnenschein, und laß durch deinen Segen die Felder fruchtbar seyn.

Zum Sanctus.

Melodie No. XV.

31. Heilig, heilig, heilig soll Gott, der Herr, gepriesen werden; denn sein Ruhm macht alles voll in dem Himmel und auf Erden. Lasset uns Osanna

 schreyn,

schreyn, und den Höchsten benedeyn.

2. Ewig sey gebenedeyt der, so kömmt ins Herren Namen! der uns Sünder hat befreyt. Singet alle fröhlich: Amen. Lasset uns Osanna schreyn, und den Heiland benedeyn.

Melodie No. XLV.

32. Heilig, heilig, heilig singen Gottes Engel vor dem Thron. Lasset uns gen Himmel schwingen, Gott, den Vater, seinen Sohn und den heil'gen Geist mit Dank durch der Engeln Lobgesang, heilig, heilig, heilig ehren, und des Heilands Ruhm vermehren.

Melodie No. XLIII.

33. Dreymal heilig sey gepriesen unser Herr, Gott Sabaoth! der uns Gnade hat erwiesen. Himmel, Erde, höchster Gott! sind erfüllt mit deinem Ruhm; alles ist dein Eigenthum. Der, so kömmt ins Herren Namen, sey gebenedeyet. Amen.

Melodie No. XL.

34. Laßt uns gen Himmel schwingen, zum Helfer in der Noth, und dreymal heilig singen dem Herrn, Gott Sabaoth. Der Himmel und die Erde sind voll von deinem Ruhm; hilf, daß bekehret werde das blinde Heidenthum.

2. Verleih, daß wir mitsammen dir unsre Herzen weyhn, und mit den reinsten Flammen vor dir Osanna schreyn. Der kömmt in deinem Namen, Herr! sey gebenedeyt! Ihr Engel! singet: Amen jetzt und in Ewigkeit.

Nach der Wandelung.

Melodie No. XLVIII.

35. Mit tiefer Demuth sey gegrüsset, vom Himmel abgestiegnes Brodt! das alle Bitterkeit versüsset, durch dich besiegen wir den Tod. O Lebensbrodt! das unsern Geist mit Jesu Fleisch und Blute speist!

2. O theures Blut aus Jesu Wunden! der Seele süsser Nahrungssaft! der Muth und Stärke den Gesunden,

den

den Kranken Heil und Tröstung schaft. O Blut! das um Barmherzigkeit, und nicht, wie Abels, Rache schreyt.

3. O der du hast für uns gelitten, sey uns ein milder Pelican; erhöre gnädig unser Bitten, mit deinem Blute spreng' uns an. Ein Tropfen ist das Lösegeld für alle Sünden in der Welt.

Melodie No. XLII.

36. Dich bet' ich auf den Knien, verborgne Gottheit! an. Die blöden Sinnen fliehen; was du hast hier gethan, kann mein Verstand nicht fassen; der Glaube muß allein, wenn alle mich verlassen, mein treuer Führer seyn.

2. Die Gottheit war verstecket, o Herr! am Creuzaltar: hier aber liegt bedekket die Menschheit ganz und gar. Dies Denkmal deiner Güte, dies wahre Himmelsbrodt erinnert mein Gemüthe an deinen bittern Tod.

3. Wasch' mich von meinen Sünden, o Jesu! durch dein Blut; laß mich dadurch entzünden mit reiner Liebesglut. Laß bald den Vorhang fallen; erschein' in vollem Licht', und zeige mir und allen dein glänzend Angesicht.

Melodie No. XV.

37. Sehet, was die Liebe thut, wie sie Jesum hier verkleidet, der mit seinem Fleisch und Blut unsre matten Seelen weidet. O wie gut ist dieser Hirt, der der Schaafen Speise wird!

2. Wundervolles Sacrament in den Brodt- und Weingestalten, welches nur der Glaube kennt! Was wir für unmöglich halten, ist der Allmacht Gottes leicht. Jesus sagts; der Zweifel weicht.

Zur Communion.

Melodie No. XLVIII.

38. Lamm Gottes! das du trugst die Sünden, die Missethat der ganzen Welt: o Jesu! laß uns Gnade finden; dein Blut sey unser Lösegeld. Du ladst uns liebreich zu dir ein, wir sollen deine Gäste seyn.

2. Allein wer darf dein Fleisch geniessen? wer wagts

zu kosten deinen Trank? Wir sind nicht würdig, weil wir wissen, wie schwach wir sind, wie lau, wie krank. Ach nein, wir sind noch nicht bereit; es fehlt uns ja das Hochzeitkleid.

3. Doch hat es also dir gefallen, so öfne gnädig deinen Mund; o laß nur, Herr! ein Wort erschallen, so werden wir auch gleich gesund. Gieb uns das wahre Himmelbrodt, so fürchten wir nicht mehr den Tod.

4. O Herr! den lieben Frieden schenke der Kirche und dem ganzen Staat: das Schicksal deiner Diener lenke nach deinem weisen Willensrath; nimm uns nach wohl vollbrachtem Lauf ins Vaterland, in Himmel auf.

Melodie No. LIV.

39. Jesu! laß mich Gnade finden, o du reinstes Gotteslamm! welches du der Menschen Sünden hast getilgt am Creuzesstamm, und den Himmel aufgeschlossen durch dein theures Gottesblut, das du hast für mich vergossen; mache meine Schulden gut.

2. Niemand soll mich von dir trennen; nimm mein Herz zum Opfer hin. Zwar muß ich vor dir bekennen, daß ich gar nicht würdig bin, jetzt mit andern frommen Christen, liebster Herr! dein Gast zu seyn; denn vom Zorn' und bösen Lüsten bin ich leider! noch nicht rein:

3. Doch, du brauchst ein Wort zu sprechen, Herr! dein honigsüsser Mund heilt die Wunden und Gebrechen; meine Seele wird gesund. Zeige heute deine Güte, komm, mein Jesus! und erfreu' mein beängstigtes Gemüthe; kom̃, so leb' ich wieder neu.

4. Dir entgegen, o mein Leben! eil' ich, denn du bist nicht weit; Glaube, Hofnung, Demuth geben meiner Seele das Geleit, und der Liebe reine Flammen sind mein hochzeitlich Gewand. Knüpfe dich und mich zusammen durch ein ewig festes Band.

Melodie No. LXVI.

40. Lamm! das du hast getragen die Sünden dieser Welt, du läßt mich nicht

nicht verzagen, wenn mich die Sůnden nagen, wenn Satan Netze stellt.

2. Du hast von Gott den Frieden uns durch dein Blut gebracht; sein Zorn wird nicht mehr sieden; mein Schicksal ist entschieden; der Himmel aufgemacht.

3. Du siehst den Seelenschaden, du kennst auch meine Qual; drum hast du mich aus Gnaden, mich Sůnder, eingeladen zu deinem Abendmahl.

4. Allein ich muß bekennen, daß ich nicht wůrdig bin, mich deinen Knecht zu nennen; ich soll in Liebe brennen, und Weltlust reißt mich hin.

5. Doch soll ich Gnade finden, so ôfne deinen Mund; ein Wort kann mich entzůnden, es heilt die schwersten Sůnden; die Seele wird gesund.

6. Erhalt' im Vaterlande den Frieden ungestôrt, die Kirch' im Ruhestande: bewahr' vor Pest und Brande das Volk, so dir gehôrt.

Melodie No. XXXVIII.

41. O allerreinstes Gotteslamm! das du der Menschen Sůnden getilget hast am Creuzesstamm, laß uns Erbarmung finden. Wir bitten dich mit Reu und Leid durch deine tiefen Wunden, durch alle Schmach und Bitterkeit, die du fůr uns empfunden.

2. Du wollest uns bis in den Tod den lieben Frieden schenken, in aller Trůbsal, Angst und Noth an deine Diener denken. O Jesu! steh uns gnådig bey, laß Staat und Kirchen grůnen; daß wir von Angst und Kummer frey dir frôhlich môgen dienen.

Zu Ende der Messe.

Melodie No. XIII.

42. Herr Jesu! laß dein bittres Leiden, wenn wir einst werden můssen scheiden aus dieser jammervollen Welt, zu unserm Heil und Trost gereichen. Hilf, daß wir dort nicht von dir weichen, wenn uns der Satan Netze stellt.

2. Du wollest uns die Strafe schenken, und jener

Fehler nicht gedenken, die wir durch Unehrbietigkeit beym Opfer, hier vor deinem Throne, begangen haben; Jesu! schone; wir sind zur Besserung bereit.

Melodie No. XVI.

43. Laß uns, o Herr! mit deinem Segen, wie Jacob, reich nach Hause gehn. Hilf, daß wir fest auf deinen Wegen in Trübsal und Versuchung stehn. Bewahr' uns auch an diesem Tage mit deiner mild' und starken Hand, daß uns berühre keine Plage, kein jäher Tod, kein Wehestand.

Bey den Rorate-Messen können die Gesänge aus der VI. Abtheilung genommen werden zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria.

Bey der Messe für die Abgestorbenen.

Zum Kyrie.

Melodie No. LIV.

44. Herr! wir bitten dich, ach denke an die Seelen in der Qual! alle Strafen ihnen schenke; führ' sie aus dem Jammerthal. Laß sie dort nicht länger weinen; zeige bald dein Angesicht, und laß ihnen ewig scheinen das gewünschte Himmelslicht.

2. Sie verlangen sehr, dich oben in der Fried- und Freudensstadt mit den Seligen zu loben; speise diesen Hunger satt. Ach! erhöre, was wir bitten, liebster Heiland, Jesu Christ! denke, daß du hast gelitten, und für sie gestorben bist.

Wenn die Messe für nahe Anverwandte gelesen wird.

Melodie No. XLIV.

45. Herr! wir bitten für die Glieder, die von hier geschieden sind, für die Schwestern, für die Brüder, für die Eltern, für das Kind, die noch seufzen in der Pein, und um Hülfe kläglich schreyn, die mit tausend heissen Thränen sich nach Sions Ruhe sehnen.

2. Herr! erbarme dich der Seelen, welche du erlöset hast;

hast; führe sie aus ihren Höhlen, und erleichter' ihre Last. Führ' sie in das Himmelslicht; laß sie schau'n dein Angesicht; laß sie mit der Engeln Menge singen ew'ge Lobgesänge.

Vor dem Evangelium.

Dies iræ.

Melodie No. XVII.

46. O Tag! der Angst und Schrecken, Bekümmerniß und Noth auf Erden wird erwecken. O Tag! der Unglück droht; wenn auf dem Wolkenthron der wahre Gottessohn den Menschen wird bestimmen die Strafen und den Lohn.

2. Posaunen werden klingen; ihr fürchterlich Getön wird in die Gräber dringen; das Fleisch wird auferstehn, und aus der ganzen Welt den Engeln beygesellt, vertheilt in zween Haufen für das Gericht gestellt.

3. Dann wird hervorgetragen ein voll geschriebnes Buch. Aus diesem wird man fragen; nachdem ergeht der Spruch. Was sonst das Herz versteckt, wird völlig aufgedeckt; geheime Sünder werden beschämet und erschreckt.

4. Was werd' ich Aermster sprechen? was fang' ich alsdenn an, wenn Gott die Schmach wird rächen, die ich ihm angethan? Wer wird erhör'n mein Flehn? Wie wird es mir ergehn? Werd' ich auch bey den Sündern zur linken Seite stehn?

5. Es zittern ja die Engel vor Gottes Majestät; und ich bin voller Mängel; erhöre mein Gebet, o Jesu! gnädiglich; ach Herr! erbarme dich, dieweil du von dem Himmel gekommen bist für mich.

6. Ich bin von jenen Schaafen, die du in ihrer Flucht, anstatt sie zu bestrafen, mit Liebe hast gesucht. Laß an mir deine Pein doch nicht verloren seyn; wasch' mich in deinem Blute von allen Sünden rein.

7. Ach sieh! mein Herz empfindet jetzt Reue, Schmerz und Gram; die Wangen sind entzündet; ich sterbe fast für Schaam. Vergieb die Missethat, die dich erzürnet hat; so

den freundlichsten Gebärden die Herzen selbst gefangen nahm; und doch auf unerhörte Art von seinem Volk verworfen ward.

4. Dort bist du wie ein Knecht erschienen; der Glanz der Gottheit war verdeckt: du kamst mit Demuth, uns zu dienen, und hast die Sünder aufgeweckt, durch Busse deinen Zorn zu fliehn, und fromme Sitten anzuziehn.

5. Du wirst dereinst vom Himmel steigen, und als ein Richter deine Macht der frechen Sündermenge zeigen, die deine Gottheit jetzt verlacht. Dort fühlet deine schwere Hand, wer deine Gunst nicht hat erkannt.

6. Herr! leite mich durch deine Gnade; verhüte, daß die böse Welt mir nicht mit ihren Reizen schade; hilf, wenn der Satan Netze stellt; damit ich ohne Angst und Weh' vor deinem Richterstuhle steh.

Melodie No. XLV.

51. Einmal ist der Herr gekommen als ein Heiland in die Welt, hat die Menschheit angenommen, und zum Bürgen sich gestellt. Einmal hat er mit Geduld zur Bezahlung unsrer Schuld seinen Leib, sein Blut, sein Leben als ein Opfer dargegeben.

2. Wer sich diese Zeit der Gnade nicht durch Busse nützlich macht; wer zu seiner Seele Schaden liebt die Welt und ihre Pracht, wird es einst bereu'n zu spät, wenn in seiner Majestät Jesus wird den Thron besteigen, und die Macht des Richters zeigen.

3. Ja, das Wort aus seinem Munde bleibt gewiß und ewig wahr. Zu der unbekannten Stunde kömmt er mit der Engelschaar mit erzürntem Angesicht zu dem letzten Weltgericht, um die Frommen zu belohnen, und der Bösen nicht zu schonen.

4. Dort hat weiter keine Gnade, keine milde Nachsicht statt. Wer hier auf dem Sündenpfade seine Lust gebüsset hat, ach! auf diesen fällt der Fluch. Dies wird seyn der Urtheilspruch: Weichet von mir, ihr Verruchten! geht zum Feuer, ihr Verfluchten!

erscheinen: führ' aus dem Jammerthal, wo wir so vielmal weinen, uns zu dem Freudenmahl.

Am Fastnachtsonntage.

Melodie No. VII.

53. Mein Jesus geht zum Leiden: und ich, ein Christ, soll mich in eiteln Freuden weiden; wie schickte dieses sich? ich mich mit Rosen krönen, da Jesus Dörner trägt, da ihn die Feinde höhnen, da man sein Haupt zerschlägt?

2. Nein, Herr! nein, ich betrete den Weg der Sünder nicht; ich geh mit dir, ich bete dich an mit Zuversicht. Ich folge deinem Pfade, der mich zum Creuze führt, und preise deine Gnade, die mir mein Herze rührt.

3. Kann ich mich wohl entschliessen, bey dieser Fastnachtszeit die Weltlust zu geniessen und ihre Fröhlichkeit? ach nein! der Weg zum Creuze soll bleiben meine Bahn; hier treff' ich keine Reize zu schweren Sünden an.

4. Mein Jesus trägt die Sünden, weil er die Menschen liebt: und ich soll Lust empfinden an dem, was ihn betrübt? mir würde ja sein Leiden ohn' allen Nutzen seyn, wenn ich nicht wollte meiden die Ursach seiner Pein.

5. O Herr! der du dem Blinden das Licht gegeben hast, verleih, daß auch empfinden die Sünder ihre Last. Nimm weg die Augendecken; mach', daß sie alles klar erkennen, und mit Schrecken verlassen die Gefahr.

In der Faste.

Melodie No. XXXIX.

54. Soll ich nicht vierzig Tage lang mit meinem Jesu fasten? ich bin an meinem Geiste krank, beschwert mit Sündenlasten. Ich habe leider! nicht gethan, was meine Pflicht gewesen; drum nehm' ich gern die Arzney an, durch die ich soll genesen.

2. So fasteten zu ihrem Heil die frechen Niniviter; und Gott zerbrach den Todespfeil; es wich das Ungewitter;

witter; denn er erweist Barmherzigkeit den Sündern, die sich neigen, und ihres Herzens schweres Leid durch strenges Fasten zeigen.

3. Wie kann die Tugend sicher stehn, wenn ich die Busse hasse? wenn ich stets will auf Rosen gehn, und alle Tage prasse? So werd' ich bald ein Sünder seyn, dieweil man Teufel findet, die man mit Fasten nur allein und Beten überwindet.

4. Es führt gewiß der breite Weg die Seelen ins Verderben. Ich wähle mir den schmalen Steg, so kann ich fröhlich sterben; den will ich nach des Heilands Rath mit Fasten und mit Beten zur Tilgung meiner Missethat in dieser Zeit betreten.

5. O liebster Jesu! stärke mich, damit ich nicht erkranke. Mein schwacher Geist vertraut auf dich; hilf, daß ich niemal wanke. Hilf, daß ich der Begierden Wuth zu meinem Heile dämpfe, und siegreich wider Fleisch und Blut in deinem Namen kämpfe.

Melodie No. XI.

55. Fastet! riefen die Propheten zu dem Volk in grossen Nöthen, in der dringenden Gefahr, wenn die angehäuften Sünden Gottes Eifer mußten zünden; wenn die Strafe nahe war:

2. Und der Herr ließ sich bewegen, daß er Gnade, Trost und Segen jenen Sündern wieder gab, die mit wahrer Herzensreue ihm gelobten, ihre Treue zu bewahren bis ins Grab.

3. Fastet, betet, fromme Christen! um den rohen Fleischeslüsten desto mehr zu widerstehn; diese Werke sind die Waffen, die durch Gott uns Sieg verschaffen, daß wir nicht zu Grunde gehn.

4. Jesus ohne Leibesspeise fastet wunderbarer Weise vierzig ganze Tage lang. Dieses that er uns zur Lehre, damit niemand sich beschwere; Fasten soll man ohne Zwang.

5. O wie eifrig war'n die Alten, diese Faste recht zu halten! Ihr Exempel macht uns roth, die wir nach dem Fleische leben, und nach weicher

vertreten, so wie du barmherziglich für die Feinde hast gebeten; mache mich in deinem Reich dem zerknirschten Mörder gleich.

9. Laß in dieser Wanderzeit mich im Schutz Mariä leben; denn du hast die Christenheit dieser Mutter übergeben. Steh du bey mir felsenfest, wenn mich alle Welt verläßt.

10. Nach dir, allerhöchstes Gut! laß mich heissen Durst empfinden. Jesu! hilf mir Fleisch und Blut, Welt und Teufel überwinden, daß ich in der Todesnacht fröhlich sag': Es ist vollbracht!

11. Ich befehl' in deine Hand, Himmelvater! meine Seele, führ' sie in das Vaterland aus der engen Leibeshöhle. Mache mich durch Jesu Tod frey von Kummer, Angst und Noth.

Melodie No. XXXIX.

59. Mach' doch dein Herz, o Sünder! auf, Gott will bey dir einkehren. Halt ein in deinem Lasterlauf, hör' auf die Schuld zu mehren. Denk an den Tod, denk ans Gericht, wo du mußt Rechnung geben: Gott will den Tod des Sünders nicht; er soll bekehret leben.

2. Wenn du nicht wirst der bösen Lust mit Ernste widerstreben, so ist es aus mit dir, du mußt ewig zu Grunde gehen. Bedenk, ob du der starken Hand des Richters kannst entfliehen, wenn er, vom Eifer einst entbrannt, dich wird zur Strafe ziehen?

3. Schlaf nicht in deiner Sündennacht; Gott läßt mit sich nicht scherzen. Jetzt fürchte seine grosse Macht, und wein' von ganzem Herzen. Kehr' um, wie der verlorne Sohn, zu deines Vaters Füssen; er ruft dir zu, er will dich schon in seine Armen schliessen.

4. Sprich nicht: Ich bin ja noch nicht satt vom Honig dieser Erden; ich will noch laufen, bis ich matt von Sünden möge werden. Die Todeszeit ist ungewiß, du kannst noch heute sterben, wie viele, die Gott jähling riß ins ewige Verderben.

begierig dich zu hören. Lehre mich, was gut und recht; laß den Satan mich nicht stören, da ich hier die Wahrheit still und demüthig lernen will.

2. Rede, Herr! und gieb mir Licht, daß ich nicht im Finstern wandle; daß ich wider meine Pflicht nicht vielleicht unwissend handle; zeige mir die rechte Bahn nach dem wahren Canaan.

3. Rede, Herr! mit Kraft, verzehr' durch dein Wort den Rost der Sünden; laß durch solches immer mehr in der Liebe mich entzünden, daß mein Herz von Mängeln rein deine Wohnung möge seyn.

4. Rede, Herr! dein süsses Wort ist die beste Seelenspeise. Dieser Tempel sey der Ort, wo bey meiner Lebensreise sich mein Geist erholt, erquickt, und zum Laufe macht geschickt.

5. Rede, Herr! denn meine Brust schwimmt gar oft in Bitterkeiten. Mache mir zum Guten Lust, gieb mir frischen Muth zum Streiten: deines Trostes heller Strahl leuchtet mir in Angst und Qual.

6. Rede, Herr! und hör' nicht auf, durch dein Wort mich zu bewegen, bis ich nach vollbrachtem Lauf mich zur Ruhe werde legen: alsdenn ruf' mich aus der Welt in des Himmels Friedenszelt.

Melodie No. I.

62. Herr! rede, denn dein Knecht verlangt dich itzt zu hören. Dein Wort ist wahr, gerecht, und mehr als Gold zu ehren. Eröfne deinen Mund, mach' deinen Willen kund, und zeig' uns selbst die Bahn zum Himmel gnädig an.

2. Du bist ein helles Licht für unsre finstre Seelen. Wir wissen vielmal nicht, was wir uns sollen wählen. Ach ja! wir Menschen sind im Heilgeschäfte blind, daß man für Tugend hält, was dir doch nicht gefällt.

3. Du lehrst uns das, was gut, vom Bösen unterscheiden; du giebst uns Kraft und Muth, den Lasterweg zu meiden. Gieb uns den Probestein, dein Wort, daß wir den Schein,

Schein, wie es bisher geschehn, nicht mehr für Wahrheit sehn.

4. Dein Wort ist wie ein Schwerdt, das Geist und Seele theilet; ein Feuer, das verzehrt; ein Balsam, welcher heilet. Gieb, daß wir's hör'n mit Lust, bewahren in der Brust, daß dieses Seelenbrodt uns stärk' in Angst und Noth.

5. Wenn mancher Sünder liegt in seinem tiefen Schlummer; wenn er sich selbst betrügt, und lebet ohne Kummer: so kömmt dein Wort und schreckt, es ruft, bis es ihn weckt: O Sünder! steh doch auf, bekehre dich, und lauf'.

6. Herr! segne diesen Ort, dein Heiligthum auf Erden, laß immer hier dein Wort mit Frucht geprediget werden; o laß es allezeit in Gram und Bitterkeit, in Kummer, Angst und Pein für uns zum Troste seyn.

Melodie No. XLV.

63. Bey den Füssen Jesu sitzen, sorgen für das Seelenheil, durch sein Wort den Geist erhitzen, ist gewiß der beste Theil, den bey dieser Wanderzeit in Verdruß und Traurigkeit sich die frommen Christenseelen statt der eiteln Freuden wählen.

2. In dem Glauben, in den Pflichten läßt du durch des Priesters Mund mich, o Herr! zwar unterrichten; deine Diener machen kund, was vor dir ist gut und recht, was ich, dein geringster Knecht, üben solle, oder meiden, von mir werfen, oder leiden.

3. Aber wer den Priester höret, dieser höret dich zugleich. Dein gepredigt' Wort zerstöret voller Kraft des Satans Reich, wenn es in die Herzen dringt, wenn es gute Früchte bringt, wenn der Sünder sich bekehret, wenn die Kirche sich vermehret.

4. Die noch neuen Christen nahmen Pauli Worte freudig an, weil sie nicht vom Menschen kamen, welcher freylich fehlen kann: dem, was der Apostel sprach, dachten sie begierig nach; denn das Wort, so sie vernommen, war vom Himel hergekomen.

5. Rede, Herr! in dieser Stunde durch den Priester, und verleih, daß dein Wort in seinem Munde auch so stark und rührend sey, als es einst bey Petro war, der zum ersten wunderbar zu Jerusalem gelehret, und dreytausend hat bekehret.

6. Komm, vertreib die Finsternisse, welche mein Gemüth umhüll'n, heil'ger Geist! damit ich wisse, wie ich das Gesetz erfüll'n und, von reiner Liebe voll, meinem Heiland dienen soll; daß ich endlich selig sterbe, und das Himmelreich erwerbe.

Melodie No. XXI.

64. Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe, Herr! von Herzen lieb' ich dich. Rede, Herr! und ich will hören; laß die Welt mich nicht bethören; denn du hast mir Geist und Leben aus Barmherzigkeit gegeben. In dem Glauben, in der Hofnung, in der Liebe stärke mich.

2. Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe, Herr! von Herzen lieb' ich dich. Sollten alle Menschen lügen, so kannst du mich nicht betrügen. Nichts ist dir, mein Gott! verborgen; dein Wort glaub' ich ohne Sorgen. In dem Glauben, in der Hofnung, in der Liebe stärke mich.

3. Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe, Herr! von Herzen lieb' ich dich, einen Gott in drey Personen, die im Himmelslichte wohnen, gleich im Wesen, Macht und Stärke; wunderbar sind deine Werke. In dem Glauben, in der Hofnung, in der Liebe stärke mich.

4. Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe, Herr! von Herzen lieb' ich dich. Vater in den Himmelsauen! auf dich will ich fest verträuen. Du wirst mich doch nicht verlassen, wenn mich Welt und Hölle hassen. In dem Glauben, in der Hofnung, in der Liebe stärke mich.

5. Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe, Herr! von Herzen lieb' ich dich. Gottessohn! dein Creuz und Sterben rettet uns von dem Verderben; durch dich steht der Himmel offen; o wie fröhlich kann ich hoffen! In dem Glauben, in

der

der Hofnung, in der Liebe stärke mich.

6. Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe, Herr! von Herzen lieb' ich dich. O Gott heil'ger Geist! verleihe, daß ich mich vor niemand scheue, meinen Glauben zu bekennen, und mich Christi Glied zu nennen. In dem Glauben, in der Hofnung, in der Liebe stärke mich.

7. Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe, Herr! von Herzen lieb' ich dich. An dir will ich mich ergötzen, und dich über alles schätzen. Dir, o Herr! will ich in allen meinen Werken wohlgefallen. In dem Glauben, in der Hofnung, in der Liebe stärke mich.

8. Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe, Herr! von Herzen lieb' ich dich. Nichts soll meinen Schluß zertrennen; droht die Welt mich zu verbrennen, um zur Untreu mich zu zwingen, so will ich im Feuer singen: Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich.

9. Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe, Herr! von Herzen lieb' ich dich. Wenn ich in den letzten Zügen und im Grabe werde liegen, wenn mein Körper wird verwesen, soll man noch im Herzen lesen: Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich.

Nach der Predigt.

Melodie No. XLIII.

65. Gieb, o Herr! daß ich ein Thäter, und nicht blos ein Hörer sey; daß, wie unsre fromme Väter, ich von Sünden lebe frey. Herr! dein Wort, der edle Schatz, nehm' in meinem Herzen Platz. Hilf, daß es hier immer bleibe, und mich zu dem Guten treibe.

2. Nie will ich dein Wort vergraben, wie der faule Knecht sein Pfund; denn du willst es wieder haben, sonst verletz' ich deinen Bund, und verdiene nach dem Recht, wie der ungetreue Knecht, daß ich deinen Zorn empfinde, und verderb' in meiner Sünde.

3. Herr! du hast mir deinen Willen durch den Priester vorgestellt, hilf mir auch genau erfüllen alles, was dir wohlgefällt; und erhebt sich

neuer Streit, o so sey von mir nicht weit, daß ich durch den Glauben kämpfe, und die bösen Lüste dämpfe.

4. Gieb mir jenen Gnadenregen, der die Herzen fruchtbar macht. Laß mich deinen Geist bewegen; denn sein Licht vertreibt die Nacht, die oft fromme Seelen deckt, und mit eiteln Bildern schreckt, die den Herzensfrieden hindern, und die Andacht selbst vermindern.

5. Hilf, daß ich der Welt entsage, die von deinem Dienste weicht; daß ich gern das Creuze trage, das mir deine Liebe reicht. Herr! dir will ich eigen seyn, mache mich von Sünden rein. Auch die Feinde will ich lieben, wie du es hast vorgeschrieben.

Melodie No. XXII.

66. Mit dem honigsüssen Worte hat der Herr an diesem Orte mich gelabt, und meinen Geist voller Güte satt gespeist.

2. Herr! dein Wort will ich bewahren; denn es kann mir wiederfahren, daß der Teufel, eh' man glaubt, es aus unsern Herzen raubt.

3. Durch die wiederholten Sünden, die sich auf Gewohnheit gründen, wird das Herz, das vor war weich, endlich harten Felsen gleich.

4. Sorgen dieser Welt sind Dörner, so die besten Saamenkörner bald ersticken, daß sie nicht wachsen, wie man sich verspricht.

5. In die Herzen muß es dringen, wenn das Wort soll Nutzen bringen. Wehe mir! wenn Gott die Frucht nicht wird finden, die er sucht.

6. Herr! du wollest das Gedeihen deinem Worte selbst verleihen. Um den Segen bitt' ich dich; ach! erhöre gnädig mich.

Melodie No. L.

67. Ewig wahrhafter Gott! ich glaube, was du geoffenbaret hast. Hilf, daß der Satan mir nicht raube dein Wort, das ich ins Herz gefaßt. O Herr! wie süß, wie kräftig speist dein Manna meinen schwachen Geist.

2. Hilf, daß die guten Saamenkörner, die du mir hast ins Herz gestreut, nicht

durch

durch die eiteln Sorgendörner erstickt werden vor der Zeit. Und ist mein Herz den Felsen gleich, so mach's durch deine Gnade weich.

3. Herr! mach' mein Herz zu guter Erde, damit dein heilig Wort darin zu guten Werken fruchtbar werde. Verändre meinen eiteln Sinn; entzünde meine kalte Brust; gieb mir zu deinem Dienste Lust.

Bitte um Frieden.

Melodie No. XXXVIII.

68. Herr! gieb den Fürsten Einigkeit, die über uns regieren; verleih, daß Arglist, Haß und Neid sich aus der Welt verlieren. Den Feind entkräfte, der uns droht, und bis aufs Blut will pressen, damit wir fröhlich unser Brodt im Frieden mögen essen.

Lobgesänge von den Eigenschaften Gottes, welche vor der Predigt können gesungen werden.

Melodie No. LVIII.

69. Neue Lieder will ich singen von des Höchsten Eigenschaft, welcher uns in allen Dingen seine Güte, seine Kraft, seine Weisheit offenbaret, und sein Wort genau bewahret.

2. Durch sein kräftig Wort: Es werde! hat der Herr das Meer, die Luft, Sonne, Sterne, Mond und Erde aus dem Nichts hervorgeruft. Alles wird zu Boden fallen, wenn dereinst sein Wort wird schallen.

3. Berge, Thäler, Felder, Hügel, und die kleinste Creatur, sind der Allmacht heller Spiegel: alle Blumen auf der Flur lehren mich den Schöpfer kennen, daß mein Herz für ihn soll brennen.

4. Er, der alles wohl regieret, der die Berge, der das Feld mit geblümter Grüne zieret, er bereitet durch die Welt auf die wunderbarste Weise den Geschöpfen ihre Speise.

5. Die Gerechtigkeit im Richten unterstützet seinen Thron. Wer getreu erfüllt die Pflichten, dem bestimmt er seinen Lohn. Niemand ist in allen Reichen unserm Gotte zu vergleichen.

6. Wenn mit Hoffart oder Geize, Neide, Geilheit oder Fraß ich den Herrn zum Zorne reize; wenn ich füll' das Sündenmaaß, wird er mich zur Strafe ziehen, und ich kann ihm nicht entfliehen.

7. Steig' ich zu den Himmelshöhen, oder in das Höllenthal, so kann ich ihm nicht entgehen, denn der Herr ist überall; und am letzten Meeresende fall' ich doch in seine Hände.

8. Gott durchforschet alle Herzen, sieht auf meinen Seelenstand; meine Noth und bittre Schmerzen sind ihm alle wohl bekannt. Darum kann ich auf ihn bauen; auf ihn will ich fest vertrauen.

9. Wilde Löwen mögen brüllen, toben mag der Feinden Schaar; ohne meines Gottes Willen krümmen sie mir nicht ein Haar. Nein, sie sollen mich nicht schrecken; denn der Herr wird mich bedecken.

10. Herr! erstaunt von deiner Grösse, preiset meine Zunge dich. Ganz beschämt durch meine Blösse, werf' ich voller Ehrfurcht mich hier vor deinem Throne nieder; höre gnädig meine Lieder.

Von der Ewigkeit Gottes.

Melodie No. XXXVII.

70. O Ewigkeit! o tiefes Meer! du bist nicht zu ergründen. Kein Engel in dem Himmelsheer, kein Weiser ist zu finden, der richtig und mit Deutlichkeit vermöge zu erklären, was sey, ohn' Anfang, allezeit und ohne Ende währen.

2. Mein schwacher, finsterer Verstand muß sich in dir verlieren. Dir ists, o Herr! allein bekannt; dein ewiges Regieren umschränket keiner Jahre Lauf; dein Reich ist stets gewesen, es währt und hört auch niemals auf, wie in der Schrift wir lesen.

3. O grosser Gott! es ist bey dir kein Gestern und kein Morgen; dir macht, was künftig, nicht, wie mir, Bekümmerniß und Sorgen. Es ist vor deinem Angesicht ein Kreis von tausend Jahren wie eines kurzen Tageslicht, das gestern hingefahren.

sey, und allein nach Tugend strebe. Nimm nach wohl vollbrachtem Lauf ewig mich in Himmel auf.

Die Unermeßlichkeit Gottes.

Melodie No. III.

72. Wo ist, o Herr! der weise Mann, der dein unendlich Wesen mit den Gedanken messen kann? Wo hat man je gelesen, daß eine solche kühne That ein schwacher Mensch gewaget hat?

2. Geh, Mensch! und miß das trockne Land, die Tiefen in dem Meere; geh, zähl' des Ufers leichten Sand; geh, wäg' der Bergen Schwere; setz' immer deine Mühe fort, vom Südpol bis zum kalten Nord.

3. Steig' bis zum Firmament hinauf, und miß mit den Gedanken des Mondes und der Sternen Lauf in den gesetzten Schranken; miß auch die Sonne, sage frey, wie weit sie von der Erde sey?

4. Doch bleib bey den Geschöpfen stehn, die sich begreifen lassen; denn willst du bis zum Schöpfer gehn, so kannst du ihn nicht fassen, der ewig und unendlich ist, du, der du blind und elend bist.

5. Mein Gott und Herr! ich sehe dich erstaunt in deiner Grösse; ich schwacher Erdwurm schäme mich vor dir in meiner Blösse. Nimm hin mein Opfer, mein Gebet, unendlich grosse Majestät!

6. Wirf ferner deinen Gnadenblick auf mich von deinem Throne; und weich' ich schon von dir zurück, so zürne nicht, und schone. Vor dir bin ich zwar arm und klein, doch laß mich deinen Diener seyn.

Die Unveränderlichkeit Gottes.

Melodie No. XLVI.

73. Mein Gott! was seh ich hier auf Erden als lauter Unbeständigkeit! der harte Stahl, das Eisen werden durch Rost verzehret mit der Zeit. Es bricht der harte Marmorstein; du bleibst der alte Gott allein.

2. Ein

dan giengen fort; dieses Flusses schnellen Lauf hieltst du in den Ufern auf.

5. Herr! du hast es dort bewiesen, daß dein Arm zu fürchten sey. Jetzt noch stürzest du die Riesen, und den Schwachen stehst du bey, die sich deiner Macht vertraun, und auf deine Güte baun.

6. Was du wirkst zu unsern Zeiten, ist nur Thoren unbekannt; denn es glänzt auf allen Seiten deine Allmacht; deine Hand zeigt der Donner, Blitz und Sturm, ja der allerkleinste Wurm.

7. Auch mein Leib, wenn ichs bedenke, ist ein Wunder deiner Kunst; meine Seele, dein Geschenke, ist ein Geist, dem deine Gunst gar dein Bild hat eingedrückt, und ihn mit Vernunft geschmückt.

8. Wirk' auch, Herr! an mir ein Wunder zur Erhöhung deiner Macht. Gieb mir neuen Liebeszunder, daß mein Herz bey Tag und Nacht für dich brenne bis in Tod, stark in Trübsal, Angst und Noth.

Die Allgegenwart Gottes.

Melodie No. XXXIV.

75. O höchster Herr! wohin ich immer mich will wenden, so kann ich nicht entfliehn, du bist an allen Enden. Wenn gleich mein kühner Geist bis zu den Sternen reist, und bis zum Himmel fort, so findet er dich dort.

2. Wenn deinen heil'gen Bund ich frech verletzet habe, wenn in den tiefsten Grund ich furchtsam mich begrabe, mein Gott! so bist du ja als Richter immer da, der das, was ich gethan, gerecht bestrafen kann.

3. Wenn in der Morgenzeit mit angehängten Flügeln ich fliehen wollte weit nach Bergen und nach Hügeln; wenn mit dem Vögelheer ich flöge übers Meer, so führte deine Hand mich bis ins letzte Land.

4. Es ist kein andrer Rath; ich kann von dir nicht weichen, und keine Zufluchtsstadt, wo du nicht wärst, erreichen; drum komm ich unverzagt, wenn mich die Sünde nagt,

mein Gott und Herr! zu dir, du trägst Geduld mit mir.

5. Ich eil' und werfe mich zerknirscht zu deinen Füssen; dein Eifer kühlet sich in meinen Thränengüssen. Ein liebesvoller Schmerz bewegt dein Vaterherz. Wo könnt' ich sicher seyn als nur bey dir allein?

Die Allwissenheit Gottes.

Melodie No. XXXVIII.

76. Vor dir ist alles offenbar, Beherrscher aller Dinge! das Größte siehst du sonnenklar, und kennst auch das Geringe. Du weißt, was schon vor langer Zeit auf Erden vorgegangen, und was noch seine Wesenheit soll künftighin erlangen.

2. Vor dir sind völlig aufgedeckt der Fürsten böse Thaten. Du kennst, was in der Zukunft steckt, das Schicksal aller Staaten. Du siehst das Blut, so durch den Krieg noch fliessen soll auf Erden; du weißt es schon, von wem der Sieg einst wird erfochten werden.

3. Du kennst die Vögel in der Luft, die Thiere jeder Arten, die Perlen in des Meeres Gruft, die Kräuter in dem Garten. Du zählst ein jedes Körnlein Sand; doch ist der Mensch vor allen dein Werk, und auch der Gegenstand, worauf die Blicke fallen.

4. Du siehst es, was mein Herze denkt, was es im Finstern wählet; den Trieb, der meine Handlung lenkt; den Kummer, der mich quälet. Du weißt, wohin ich werde gehn: ob einst bey dem Gerichte bey den Erwählten solle stehn, zur Rechten, in dem Lichte.

5. O hilf mir, Herr! daß ich nicht blind gleich einem Thoren handle: hilf, daß ich wie ein frommes Kind vor deinen Augen wandle. Dein Licht von oben sende mir, daß ich mich selbst erkenne. Gieb Feuer, daß ich gegen dir mit reiner Liebe brenne.

Die Weisheit Gottes.

Melodie No. XIII.

77. Dir sing' ich dieses Lied zum Preise,

Preise, du bist, o Herr! allein der Weise, der alles aus dem Grunde kennt. Du weißt das beste Ziel zu wählen, die Mittel so genau zu zählen, daß niemals sich dein Plan zertrennt.

2. Die Menschen gehn auf ihren Wegen, und plagen sich mit Ueberlegen; doch wird nicht, was sie woll'n, geschehn; sie werden vielen Hindernissen mit Widerwillen weichen müssen, die niemand hat vorhergesehn.

3. Du aber weißt das Ziel zu finden, und mit den Mitteln zu verbinden. Wie künstlich ist der Bau der Welt, den deine Weisheit hat ersonnen? viel tausend Jahre sind zerronnen; doch bleibt die Ordnung festgestellt.

4. So giebst du wunderbarer Weise dem Vieh, den Menschen ihre Speise; dies zeigt uns deine Weisheit an, die alle Dinge richtig leitet, und jeder Gattung zubereitet, was ihr zur Nahrung dienen kann.

5. Das Mittel, von des Satans Ketten uns arme Menschen zu erretten, hat deine Weisheit ausgedacht. Du trugst Erbarmung mit den Knechten; doch wurde nach den strengsten Rechten die Schuld durch Jesum gut gemacht.

6. Herr! gieb mir auch von deinem Throne die Weisheit, wie des Davids Sohne; sie lindert meine Sorgenlast; sie hilft, daß ich von dir nicht weiche, und glücklich jenes Ziel erreiche, wozu du mich erschaffen hast.

Die Wahrhaftigkeit Gottes.

Melodie No. XLIV.

78. Herr! dir kann ich sicher glauben, weil du ewig wahrhaft bist. Menschenworte stehn auf Schrauben, und ihr Herz ist voller List, so daß Mancher morgen bricht, was er heute fest verspricht: aber was dein Mund versprochen, dieses hast du nie gebrochen.

2. Auch die klügsten Menschen pflegen sich im Denken oft zu irrn, weil sie schläfrig überlegen. Viele lassen sich verwirrn durch der Leiden-

schaften Glut, deren Dämpfe leicht das Blut und geschwind ins Wallen bringen, ja bis ins Gehirne dringen.

3. Alles kennst du aus dem Grunde, nichts kann dir verborgen seyn; und das Wort in deinem Munde bleibt von List und Lügen rein. Alle Reden wurden wahr, die durch der Propheten Schaar in den längst verfloßnen Tagen du den Menschen liessest sagen.

4. Auch die allerschwersten Strafen, Ketten, Hunger, Krieg und Noth, welche den verirrten Schaafen dein gerechter Zorn gedroht, sind zu der gesetzten Zeit, wenn die Unbußfertigkeit hatte überhand genommen, wirklich über sie gekommen.

5. Lehre mich die Wahrheit lieben, ewiger, wahrhafter Gott! so wie du hast vorgeschrieben. Lügen bringt nur Schand und Spott. Hilf, daß ohne Heucheley ich ein Freund der Wahrheit sey, und viel lieber Schaden leide, als mich von der Wahrheit scheide.

Die Gerechtigkeit Gottes.

Melodie No. XLI.

79. Im Strafen und Belohnen bist du, o Herr! gerecht: du pflegst nicht die Personen, den König und den Knecht, reich, arm zu unterscheiden. Wer dich erzürnet hat, muß seine Strafe leiden nach Maaß der Missethat.

2. Du rettest den Geringen, wenn ihn des Stolzen Macht will ins Verderben bringen. Du hast besonders Acht auf armer Wittwen Klagen und auf der Waysen Schreyn. Von allen, die sie plagen, wird sie dein Arm befreyn.

3. Zwar folgt nicht gleich die Strafe der Uebertretung nach. Es scheint, du lägst im Schlafe, und fühltest nicht die Schmach, die von den Sündenrotten du täglich leiden mußt; doch läßt du dich nicht spotten; nichts ist dir unbewußt.

4. Du willst den Sünder heilen, und giebst zur Busse Zeit; du lässest gar nicht eilen die Strafgerechtigkeit.

D Doch

Doch wird er nicht entfliehen; denn deine schwere Hand wird ihn zur Strafe ziehen, die du ihm zuerkannt.

5. Drum will ich mich bestreben, gerecht zu seyn, wie du, so lang ich werde leben. Gieb mir, o Herr! dazu die Gnade, die mich leite in Trübsal und Gefahr, und mir den Weg bereite zur auserwählten Schaar.

Die Güte, Liebe und Barmherzigkeit Gottes.

Melodie No. XXIII.

80. Ich bin nicht werth, o Herr! o Liebenswürdigster! daß mich noch deine Güte mit Gnaden überschütte, weil ich dich frostig liebe, und vielmal schwer betrübe.

2. Aus meinem Jammerstand hat deine milde Hand mich oft herausgezogen. Du warst mir schon gewogen, eh ich dich lernte kennen, und deinen Namen nennen.

3. Was hab ich denn gethan, das dir erspriessen kann? Du siehst an mir nur Sünden, die deinen Zorn entzünden; doch willst du mich nicht hassen, und nicht verderben lassen.

4. Du liebst mich, o mein Gott! und rächest nicht den Spott, den ich mit deiner Gabe dir zugefüget habe; du willst mit neuen Gnaden mich täglich noch beladen.

5. Du hast die Sündenlast, wie du versprochen hast, von mir hinweggenommen, als ich zerknirscht gekommen mit dem verlornen Sohne zu deinem Vaterthrone.

6. Ja die Barmherzigkeit erstreckt sich gar so weit, daß, wenn ich ein paar Jahre die Treue wohl bewahre, und durch dich selig sterbe, ich ewig bin dein Erbe.

7. Ihr Sünder! traget doch des Herrn gelindes Joch. Kommt, lasset uns mit Singen ihm Dank und Opfer bringen, daß er nach seiner Güte für Unglück uns behüte.

Die Heiligkeit Gottes.

Melodie No. XII.

81. Heilig ist, o Herr! dein Wesen, und von

von allen Mängeln rein; deine Tugend auserlesen, ohne Dunst und leeren Schein, daß dergleichen hier auf Erden nirgends kann gefunden werden.

2. Nur in allzuvielen Dingen stossen schwache Menschen an; wilde Leidenschaften bringen uns bald auf die Lasterbahn. Leicht wird unser Herz beflecket, wenn dein Arm uns nicht bedecket.

3. Eitelkeit und Eigenliebe sind bey allem unsern Thun insgemein die stärksten Triebe, welche nur gar selten ruhn, und der Werke süsse Trauben ihres Saftes oft berauben.

4. Heilig, was Gott immer denket; heilig ist der weise Rath, welcher seine Werke lenket; heilig eine jede That; heilig ist aus ganzem Grunde jedes Wort in seinem Munde.

5. Herr! du kennst ja meine Schwäche und des Herzens Trockenheit; leite zu mir deine Bäche, Brunn der wahren Heiligkeit! daß an meinem Tugendkleide künftig sich dein Auge weide.

Vertrauen auf die Vorsehung Gottes.

Melodie No. IX.

82. Ich traue fest auf deine Güte; du sorgst für mich recht väterlich, Herr! in dir ruht mein ganz Gemüthe; kein banger Kummer quälet mich. Du weißt ja, was mir nüzlich ist, und giebst es, weil du gütig bist.

2. Wie könnt' ich doch den Argwohn fassen, der manche schwache Herzen quält, daß du mich würdest gar verlassen, ein Gott, der meine Haare zählt? ein Vater, der mich zärtlich liebt, der auch den Vögeln Speise giebt?

3. Giebt deine Hand, was ich verlange, nicht gleich, so wart' ich mit Geduld. Und wenn ich nichts von dir empfange, so geb' ich mir allein die Schuld. Ich weiß, wie eitel und wie blind oft menschliche Begierden sind.

4. Mit meinem Stande wohl zufrieden, genieß ich dankbar jenes Brodt, das deine Güte mir beschieden; o gieb es mir bis in den Tod. Des Nächsten Glück, sein

schöner' Kleid erweckt in mir gar keinen Neid.

5. Du weißt es wohl, was den Gerechten zu ihrem Heil ersprießlich sey; und es gebührt nicht deinen Knechten, mit ungeduldigem Geschrey zu tadeln, was zum Wohl der Welt du hast mit Weisheit festgestellt.

6. Doch will ich mich bey deinem Segen nicht, wie es faule Menschen thun, auf Müßiggang und Wollust legen; nein, meine Hand soll niemals ruhn; denn streck' ich sie zur Arbeit aus, so träuft der Segen auf mein Haus.

7. Dir hab' ich gänzlich mich ergeben; soll ich geehret, soll ich reich, verachtet oder dürftig leben: so klag' ich nicht; es gilt mir gleich. Herr! richte du mein Schicksal ein; ich will damit zufrieden seyn.

Andere Gesänge zur Predigt an den Festtagen können aus der IV. und VI. Abtheilung genommen werden.

IV. Abtheilung.

An den Festtagen des Herrn.

An Weyhnachten.

Melodie No. V.

83. Der läng' gehofte Gnadenstern ist in der Welt erschienen; mit Freuden lasset uns dem Herrn, dem besten Vater, dienen, der an die Sünder hat gedacht, und seinen Sohn gegeben, durch den wir von des Teufels Macht erlöset, ewig leben.

2. Er ist von seinem Himmelsthron zu uns herabgestiegen der eingeborne Gottessohn, und will verachtet liegen in einer Krippe, wie ein Kind, in Windeln eingehüllet, der König, welcher Meer und Wind mit einem Worte stillet.

3. Unweises Bethlehem! du hast den größten Schatz verloren, weil du den neuen Him-

Himmelsgast vertreibst von deinen Thoren. Der Herr kömmt in sein Eigenthum; du willst ihn doch nicht kennen. Die Schmach verdunkelt deinen Ruhm; man wird dich untreu nennen.

4. Den Hirten, welche auf dem Feld bey ihren Heerden wachen, läßt seine Ankunft in der Welt der Heiland wissend machen. Sie hören mitten in der Nacht die Engel fröhlich singen, die voller Glanz mit neuer Pracht die gute Zeitung bringen.

5. Ein Wunderstern ergeußt sein Licht, und ruft die blinden Heiden. Drey Könige verweilen nicht, und reisen voller Freuden aus Morgenland nach Bethlehem zum neugebornen König; sie fragen, und Jerusalem verwundert sich nicht wenig.

6. Doch war es ihnen gar nicht schwer, das Gotteskind zu finden; der Stern lief stets vor ihnen her, und durfte nicht verschwinden, bis daß sie ihm mit eigner Hand die allerbesten Gaben, Gold, Weyhrauch, Myrrhen als ein Pfand der Treu' geopfert haben.

7. O Gotteskind! wir fallen dir mit Dankbarkeit zu Füssen. O liebster Heiland! dürften wir dich in der Krippe küssen! hier leidst du uns zu Liebe schon Verfolgung, Kälte, Schmerzen; ach! kom̃, und richte deinen Thron bald auf in unsern Herzen.

8. Du, welcher unermeßlich reich, erscheinst doch arm auf Erden: voll Demuth, armen Knechten gleich, willst du geboren werden. Du lehrst, daß wir mit frischem Muth das Irrdische verachten, und nach dem allerhöchsten Gut begierig sollen trachten.

9. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ! daß uns dein Beyspiel rühre. Hilf, daß die Welt mit ihrer List uns nimmermehr verführe. Hilf, daß wir arm am Geiste, reich an Tugendschätzen sterben. Hilf, daß wir dir in etwas gleich die Himmelsgüter erben.

Melodie No. XXXVIII.

84. Von seinem ewig festen Thron ist er

er herabgestiegen der eingeborne Gottessohn, und will verborgen liegen in einer Krippe schwach und klein, in Windeln eingehüllet, der allen Sternen giebt den Schein, der Erd' und Himmel füllet.

2. Die Erde schweigt, der Himmel spricht; die Engelschaaren singen. Die Hirten sehn ein Wunderlicht; sie stehen auf, und springen; ein jeder will das Gotteskind zuerst im Stalle grüssen; von Liebe fallen sie entzünd't zu ihres Heilands Füssen.

3. Bald wird ein Stern nach Bethlehem die weisen Heiden führen. Sie kommen; doch Jerusalem läßt keine Freude spüren. Herodes wird dabey verstört; er hält sich für verloren, weil er die Weisen sagen hört: Ein König ist geboren.

4. O Gotteskind! du dauerst mich; du bist zur Welt gekommen, und dein geliebtes Volk hat dich, den Herrn, nicht aufgenommen. Du klopfst bey ihren Thüren an, und niemand will dich kennen. Wie wehe hat es dir gethan! doch soll dein Zorn nicht brennen.

5. O Heiland! komm zu uns, dir stehn jetzt alle Herzen offen. O laß uns nicht verloren gehn, so lang' wir auf dich hoffen! Sey unser König, komm, regier nach deinem Wohlgefallen. An Sanftmuth gleicht doch keiner dir. Wir lieben dich vor allen.

Melodie No. XXIV.

85. Zur Krippe nach Bethlehem lasset uns eilen, zu Jesu, dem Heiland der sündigen Welt; zum Arzte, der alle geneigt ist zu heilen. Ihr Armen! seyd fröhlich; ihr brauchet kein Geld. Die Schätze des Himmels bringt Jesus zu euch: o kommet, und werdet an Tugenden reich.

2. Hier seht ihr die Liebe in völliger Grösse; die Weisheit des Vaters, der einige Sohn, erscheinet auf Erden in Armuth und Blösse; erwählt sich die Krippe zur Wiege, zum Thron; doch bleibt er in Armuth, Verachtung und Spott, der wahre Sohn Davids, der ewige Gott.

3. O eilet, ihr Sünder! den Heiland zu küssen; die Liebe zog Jesum vom Himmel herab. Verlanget ihr Segen und Heil zu geniessen, so weichet nicht furchtsam von Bethlehem ab; in dieser für alle so glücklichen Zeit ist Gnade, Verzeihung und Frieden bereit.

4. Ersparet die Lämmer und irrdischen Gaben, dergleichen die Hirten zur Krippe gebracht. Nur Herzen verlangt euer Heiland zu haben, die Liebe mit Reue zum Opfer gemacht. Die legt ihm zu Füssen, so findet ihr Huld, den Nachlaß der Strafe, der völligen Schuld.

5. O Jesu! bey dessen geheiligten Wiege die Engel mit Furcht und Verwunderung stehn: schau, wie ich mit fröhlichem Herzen hier liege; nun darf ich nicht fürchten, verloren zu gehn. Schon wirklich empfindet mein Herz und mein Geist die Gnade, so deine Geburt mir verheißt.

6. Nimm meine für Freuden vergossene Thränen zum Zeichen der zärtlichsten Dankbarkeit hin. Ich werde mich immer nach Bethlehem sehnen, so lang' ich auf Erden ein Wanderer bin. Ach zünde mein Herz mit der Liebesglut an, wie du es den Hirten hast gnädig gethan.

7. Dir will ich zum Dienste mich gänzlich ergeben; dir wünsch' ich an Demuth recht ähnlich zu seyn. Eröfne die Thüre zum ewigen Leben, und führ' mich durch Glauben und Tugend hinein, wo dich mit dem Vater und heiligen Geist die Schaar der Erlösten in Ewigkeit preist.

Melodie No. XXV.

86. O arm' und blosses Jesukind! wär' ich doch so wie du gesinnt! Wie kann mit ihren Schätzen die Welt uns noch ergötzen, seitdem du den Werth der Armuth gelehrt?

2. O eingeborner Gottessohn! ist diese Krippe denn dein Thron? Wie tief ist deine Demuth! ach! ich bin voller Wehmuth, weil immer mein Geist zur Hoffart mich reißt.

3. Dein Leib, o Herr! ist zart und klein, und leidet von der Kälte Pein; dein erster Platz auf Erden muß dir zur Marter werden; hier tritst du die Bahn zum Leiden schon an.

4. Und ich, der voller Sünden bin, will noch den Weg des Creuzes fliehn: ich will mit eiteln Freuden mein Herz beständig weiden. Wie bin ich doch blind, o göttliches Kind!

5. Bestrahl mein Herz mit deinem Licht, daß ich erkenne meine Pflicht. Verleih, daß mit dem Triebe der reinsten Himmelsliebe mein Geist sich entzünd', o göttliches Kind!

Mel. Ein Kind geborn zu Bethlehem rc. ist allgemein bekannt.

87. Erfreue dich, Jerusalem! Jerusalem! dein Heiland liegt zu Bethlehem. Alleluja, alle-alleluja.

2. Maria ists, die ihn gebar, die ihn gebar, die eine reine Jungfrau war. Alleluja, alle-alleluja.

3. Die Krippe wählt zu seinem Thron, zu seinem Thron der demuthsvolle Gottessohn. Alleluja, alle-alleluja.

4. Die Hirten hörn bey ihrer Wacht, bey ihrer Wacht der Engeln Lied zu Mitternacht. Alleluja, alle-alleluja.

5. Zur Krippe laufen sie geschwind, und sehr geschwind, und beten an das Gotteskind. Alleluja, alle-alleluja.

6. Am Himmel glänzt ein Wunderstern, ein Wunderstern, und führt die Heiden zu dem Herrn. Alleluja, alle-alleluja.

7. Es kommen bald, und auch nicht leer, und auch nicht leer, drey Könige von Saba her. Alleluja, alle-alleluja.

8. Gold, Weyhrauch, Myrrhen reicht die Hand, die treue Hand, dem Heiland als ein Liebespfand. Alleluja, alle-alleluja.

9. Wir danken dir, Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! daß du für uns geboren bist. Alleluja, alle-alleluja.

10. Dir wollen wir die Herzen weyhn, die Herzen weyhn, und ewig deine Diener seyn. Alleluja, alle-alleluja.

11. Der heiligsten Dreyfaltigkeit, Dreyfaltigkeit, sey Ehre jetzt und allezeit. Alleluja, alle=alleluja.

12. Herr Jesus! geuß auf dieses Haus, auf dieses Haus Trost, Gnade, Heil und Segen aus. Alleluja, alle=alleluja.

Am Feste der Beschneidung.

Melodie No. XLVIII.

88. O Name über alle Namen! durch dessen grosse Wunderkraft der Jünger Petrus einem Lahmen gesunde Glieder hat verschaft. O Name Jesu! sey gegrüßt; mit tiefer Demuth sey geküßt.

2. Vor welchem sich die Engel neigen, o Name! der die Hölle schreckt. Vor dem die Könige sich beugen, o Name! der mir Trost erweckt, der von dem Himmel ward gebracht, und von den Engeln kund gemacht.

3. O süsser Name! gleich dem Oele, das lieblich in die Herzen dringt: du bist die Speise meiner Seele, die Arzney, die Gesundheit bringt; ein Licht, das meinen Geist erfreut, Verdruß und Finsterniß zerstreut.

4. Dir will ich Werke, Worte, Denken und meinen ganzen Lebenslauf, o süsser Jesu! heute schenken; nimm dieses Opfer gnädig auf. Mit dir will ich die Arbeit thun; in deinem Namen will ich ruhn.

5. O Herr! dein Name sey mein Zeichen, mein Schild und meine Zuversicht. Die bösen Geister müssen weichen, so bald die Zunge Jesus spricht. Mit diesem Namen geh ich fort aus dieser Welt zum Himmelsport.

Beym Neujahrsumgange.

Melodie No. LXVII.

89. Zum Heiland auserkohren ward Jesus wie ein Kind zu Bethlehem geboren. Zu seiner Krippe sind die Hirten hingegangen, den Segen zu empfangen. Es rief ein Wunderstern drey Könige zum Herrn.

2. Gold, Weyhrauch, Myrrhen bringen sie zu dem Krippenthron. Sie gaben, und empfiengen die Seligkeit zum Lohn. Geuß, Jesu! deinen Segen, geuß deinen Gnadenregen auch über dieses Haus und alle Christen aus.

Melodie No. XXXVII.

90. Zur Krippe Jesu hat ein Stern drey Könige geführet. Die Heiden wurden von dem Herrn erleuchtet und regieret. Sie kamen mit gebeugtem Knie, den Heiland zu begrüssen; Gold, Weyhrauch, Myrrhen legten sie mit Ehrfurcht ihm zu Füssen.

2. Mit Freuden reisten sie zurück, und reich an Himmelsgaben. Sie rühmten dankbar das Gelück, das sie genossen haben. Laß auch, o Jesu! Glück und Heil in diesem Hause grünen. Dein Segen sey der Frommen Theil, die dir mit Liebe dienen.

Melodie No. XL.

91. Ein Kind ist uns geboren, das Gott und Mensch zugleich. Eröffnet Herz und Ohren, o Christen! freuet euch. Zu Bethlehem im Stalle kehrt unser Heiland ein. Er kömmt zum Trost für alle; geliebet will er seyn.

2. Die Hirten hör'n das Singen der frohen Engelschaar. Gekrönte Fürsten bringen Gold, Weyhrauch, Myrrhen dar. Sie legen Herz und Krone zu Jesu Füssen hin. Sie sehn in Davidssohne Gott selbst, und preisen ihn.

3. Erfüll' mit deinen Gnaden, Herr Jesu! dieses Haus. Tod, Krankheit, Seelenschaden, Brand, Unglück treib hinaus. Laß hier den Frieden grünen; verbanne Zank und Streit, daß wir dir fröhlich dienen jetzt und in Ewigkeit.

Am Feste der heiligen drey Könige.

Melodie No. XLVII.

92. Die Weisen aus dem Morgenlande beruft und führt ein Wunderstern, dem blinden Juden-

trinkt zum Angedenken; dies ist mein Blut, das fliessen soll zu eurem Heil, o Sünder! in diesem wascht euch reuevoll, und werdet Gotteskinder.

6. Er sagte mit den Jüngern Dank, ermahnte sie zum Lieben, und eilte nach dem Lobgesang, vom Geiste angetrieben, voll Traurigkeit zum Oelberg fort, um in der Nacht zu beten; gieng in den Garten, um alldort sein Leiden anzutreten.

7. Was schenk' ich dir zur Dankbarkeit, o Herr! für deine Gaben, die mich in meiner Wanderzeit ergötzen, stärken, laben. Verleih, daß ich dein Fleisch und Blut mit ruhigem Gewissen, entflammt von reiner Liebesglut, stets würdig mög' geniessen.

An Ostern.

Die Melodie ist allgemein bekannt.

95. Christ ist erstanden aus seiner Grabesnacht, der von des Todes Banden sich selbst hat frey gemacht. Alleluja, alleluja.

Statt des Alleluja kann auch Kyrie eleison gesungen werden.

2. Nun ist beschämet der Feinde Grausamkeit, des Todes Macht gelähmet, das Höllenheer zerstreut. Alleluja, alleluja.

3. Die alte Schlange, die uns so schädlich war, entflieht beym Siegsgesange der nun erlösten Schaar. Alleluja, alleluja.

4. Er hat gebunden des Teufels grosse Macht; der Herr hat überwunden und Frieden uns gebracht. Alleluja, alleluja.

5. Des Todes Bogen und Pfeile sind entzwey; wer hoft, wird nicht betrogen; wir sind vom Tode frey. Alleluja, alleluja.

6. Drum laßt uns leben von allen Lastern rein, nach wahrer Tugend streben, gerecht und mäßig seyn. Alleluja, alleluja.

7. Damit wir alle mit Christo auferstehn, und beym Posaunenschalle mit ihm in Himmel gehn. Alleluja, alleluja.

Zur Proceßion.

Mel. Also heilig ist der Tag ꝛc. ist allgemein bekannt.

96. Heilig, heilig ist der Tag Christo, der im Grabe lag, glorreich wieder auferstand, Tod und Hölle überwand, der uns hilft in der Gefahr. Sing', erlöste Christenschaar! Alleluja.

Melodie No. LXX.

97. Der Heiland Christus triumphirt; er ist erstanden; er lebt itzt wieder, und regiert frey von Banden des Todes. Alleluja.

2. Er hat das Höllenreich bekämpft und überwunden: die alte Schlange liegt gedämpft und gebunden mit Ketten. Alleluja.

3. Die lieben Väter sind nun frey von allem Leiden; der Jünger klägliches Geschrey wird in Freuden verwandelt. Alleluja.

4. Er hat den langen schweren Krieg mit Gott geendet: er hat von uns durch seinen Sieg abgewendet die Strafen. Alleluja.

5. Der Himmel, der verschlossen war, steht allen offen; jetzt kann die treue Christenschaar fröhlich hoffen, und singen Alleluja.

6. O wünschet dem Obsieger Glück, ihr Gnadenkinder! zu Jesu Fahne kehrt zurück, o ihr Sünder! er ruft euch. Alleluja.

7. Lob, Ehre, Weisheit, Ruhm und Kraft sey Gotteslamme, das uns den Frieden hat verschaft an dem Stamme des Creuzes. Alleluja.

8. Herr Jesu! hilf, daß wir den Tod durch dich bezwingen, und nach vergangner Angst und Noth im Himmel singen ein ew'ges Alleluja.

Vor der Messe zum Vidi Aquam.

Melodie No. IV.

98. Aus des Tempels rechten Seite sah' ich, daß Gewässer floß; es erfrischte alle Leute, über die es sich ergoß, die gesund und völlig rein fröhlich Alleluja schreyn.

2. Lobet Gott auf seinem Throne; denn er ist an Güte reich. Ehre Vater! dir, dem Sohne, und dem heil'gen Geist zugleich. Sey gelobet allezeit, heiligste Dreyfaltigkeit!

Bey der Messe auf den Dörfern, wo keine Musik gehalten wird.

Melodie No. LXXIX.

99. Wischt eure Thränen freudig ab, die ihr zu Jesu Christi Grab seyd traurig hingegangen: erheitert eure Wangen. Alleluja, alleluja.

2. Sich selbst hat Jesus auferweckt, den Teufel und sein Heer erschreckt; er hat zum Heil der Frommen dem Tod' die Macht benommen. Alleluja, alleluja.

3. Gott zeigte seine starke Hand vorzeiten in Egyptenland, von der Verfolger Ketten sein Israel zu retten. Alleluja, alleluja.

4. Sie giengen durch das rothe Meer, und der Egypter Kriegesheer muß in die Tiefe sinken, und jämmerlich ertrinken. Alleluja, alleluja.

5. An uns hat Jesus mehr gethan; er sah' der Seelen Elend an. Er ists, der uns befreyte, das Höllenheer zerstreute. Alleluja, alleluja.

6. Deswegen kömmt die Christenheit mit Herzen voller Dankbarkeit, dir Weyhrauch anzuzünden, Vertilger aller Sünden! Alleluja, alleluja.

Zum Offertorio.

Melodie No. LIII.

100. Starker Höllenüberwinder! sieh das Opfer gnädig an, welches heute deine Kinder, für die du genug gethan, dir aus reiner Liebe bringen, und mit zarter Dankbarkeit fröhlich Alleluja singen, dir, der alle hat befreyt.

2. Doch ist alles noch zu wenig, wenn wir unser Haab und Gut, Leib und Seele, Himmelskönig! ja den letzten Tropfen Blut heute dir zu Füssen legen; denn es ist ja alles dein. Gieb uns dennoch deinen Segen; laß uns deine Diener seyn.

3. Von dem schweren Sündenstande sind wir durch dein Leiden frey; denn du rissest selbst die Bande unsrer Dienstbarkeit entzwey. Ach! du hast für uns gegeben Leib und Blut zum Lösegeld. Darum weyhn wir Leib und Leben dir zum Dienste, Herr der Welt!

4. Hilf uns in dem Streite siegen; dämpfen hilf die böse Lust. Wenn wir in dem Sterben liegen, hilf uns, der du Wunder thust. Führ' uns aus den Weltgefahren; mach' uns los von Angst und Pein, daß wir mit den Engelschaaren ewig Alleluja schreyn.

Melodie No. XI.

101. Unser Heiland ist erstanden frey von Wunden und von Banden, Christenheit! erfreue dich: deine Sonne scheint nun wieder; singe Lob- und Siegeslieder; Geist und Herz ermuntre sich.

2. Schmerz und Klagen sind verschwunden, fort die schwarzen Trauerstunden, Schmach und Leiden sind vollbracht. Freue dich! es ist geschehen, was die Welt noch nie gesehen, was die Feinde nicht gedacht.

3. Auf der Hohenpriester Rathen stellt Pilatus zwar Soldaten zu des Heilands Grabe hin; aber bey dem Erderschüttern mußten diese Wächter zittern, und mit bangem Schrecken fliehn.

4. Laßt das Alleluja schallen, unsre Feinde sind gefallen, und der alte Drache liegt in den Abgrund hingestürzet; seine Macht ist sehr verkürzet. Jesus hat für uns gesiegt.

5. Tod! dein Stachel ist zerbrochen. Jesus giebt den dürren Knochen Nerven, Fleisch und frischen Saft, daß sie aus den Gräbern dringen, und sich zu dem Himmel schwingen durch des Heilands Wunderkraft.

6. Die Propheten sind erfüllet, und der Grimm des Herrn gestillet; Jesus kündigt Frieden an. Unser Feind ist abgewichen, Adams Schulden sind durchstrichen; Gott gedenkt nicht mehr daran.

7. Ueberwinder in dem Streite! könnten doch wir

Christen, heute dir vollkommen dankbar seyn, und stets deinen Ruhm vermehren! könnten, König voller Ehren! wir dich würdig benedeyn!

8. Alleluja, Herr! mit Freuden können wir von hinnen scheiden; Tod und Gräber schrecken nicht; denn es tröstet uns der Glaube, daß du aus dem Erdenstaube uns wirst führen in das Licht.

Melodie No. XXVI.

102. Von Herzen erfreuet euch, christliche Seelen! und höret, was heute die Engel erzählen, daß Jesus, den ihr als gestorben beweint, jetzt wieder lebendig und siegreich erscheint.

2. Es wollten drey Frauen nach jüdischen Bräuchen den Leichnam des Heilands mit Salben bestreichen. Sie giengen sehr frühe zum Garten hinein, und sprachen: Wer wälzt uns vom Grabe den Stein?

3. Sie wurden vom Schrecken nicht wenig getroffen; sie fanden das Grab mit Verwunderung offen; doch ward die Bestürzung bald wieder gestillt, und sämtliche Herzen mit Freuden erfüllt.

4. Sie sahen den Engel an Jesu Statt sitzen; sein glänzendes Angesicht gleichte den Blitzen: sein himmlisches Kleid war noch weisser als Schnee; vergesset nun, sprach er, auch Schmerzen und Weh.

5. Ihr wollet hier Jesum von Nazareth suchen, den Juden und Heiden ohn' Ursach verfluchen, den schimpflich gecreuzigten Heiland der Welt, der sich für die Sünder zum Bürgen gestellt.

6. Er ist von den Todten glorwürdig erstanden, und hier in dem Grabe nicht weiter vorhanden. Geht, saget es Petro; doch dem nicht allein, geht, sagt es den Jüngern, damit sie sich freun.

7. Der Tod und die Hölle sind nun überwunden; der Teufel mit feurigen Ketten gebunden; die Väter im Kerker sind glücklich erlöst; die weinenden Herzen sind kräftig getröst't.

8. Drum wollen wir Christen frohlocken und singen,

 dem

dem Heiland ein Opfer aus Dankbarkeit bringen, der uns von dem Joche des Teufels befreyt, uns stärkt in den Aengsten, und tröstet im Leid.

9. Herr Jesu! wir bitten dich, hilf, daß die Sünde, so lang' als wir leben, uns nicht überwinde. Mach' steinerne Herzen beweglich und weich: mach' gläubige Seelen an Tugenden reich.

Mel. Erstanden ist der heil'ge Christ etc. ist allgemein bekannt.

103. Er hat gesiegt, der starke Held; alleluja, alleluja: erfreue dich, erlöste Welt! Alleluja, alleluja.

2. Er drang bis in des Todes Reich; alleluja, alleluja: die harten Felsen wurden weich. Alleluja, alleluja.

3. Sein Arm bewegt der Gräber Staub; alleluja, alleluja: er nahm dem Tode seinen Raub. Alleluja, alleluja.

4. Die Höllenpforte springt entzwey; alleluja, alleluja: die lieben Väter werden frey. Alleluja, alleluja.

5. Er kömmt nun im Triumph zurück; alleluja, alleluja: der frohe Himmel wünscht ihm Glück. Alleluja, alleluja.

6. Mein Jesus lebt, und lebt für mich; alleluja, alleluja: o Christenheit! erfreue dich. Alleluja, alleluja.

7. Er lebt, den wir als todt beweint; alleluja, alleluja: sobald der dritte Tag erscheint. Alleluja, alleluja.

8. Sein Sieg gereicht zu meinem Heil; alleluja, alleluja: ich nehm' an dessen Früchten Theil. Alleluja, alleluja.

9. Er nahm dem Tode seine Macht; alleluja, alleluja: jetzt fürcht' ich nicht die Grabesnacht. Alleluja, alleluja.

10. Einst steh ich auf aus meiner Gruft, alleluja, alleluja: wenn mich des Herrn Posaune ruft. Alleluja, alleluja.

11. Dann wird mein Leib auch selig seyn. Alleluja, alleluja. O süsser Trost in Angst und Pein! Alleluja, alleluja.

Am Feste der Himmelfahrt.

Melodie No. V.

104. Fahr in den Himmel siegreich auf nach deinem schweren Leiden; du hast vollendet deinen Lauf; nun ist es Zeit zu scheiden, o Jesu wahrer Sohn! Obsieger in dem Streite! besteig' den långst verdienten Thron an deines Vaters Seite.

2. Fahr hin, es wartet schon auf dich dein Vater mit Verlangen: das Engelchor bereitet sich, dich pråchtig zu empfangen. Eröfne, was verschlossen war, die enge Himmelspforte, und führe die erlöste Schaar hinein nach deinem Worte.

3. Du gehst, wie Jacob, reich zurück nach deinem Vaterlande; jetzt wünschen dir die Engel Glück zu deinem Ehrenstande: der Vater giebt dir volle Macht im Himmel und auf Erden; als König wirst du Tag und Nacht dort angebetet werden.

4. Nur uns auf Erden fällt es schwer, daß wir nicht dürfen reisen mit dir hinauf zum Engelheer; wir sind wie arme Waysen, die ohne Vater in der Qual im Elend leben müssen; ach könnten wir im Himmelssaal die Ruhe bald geniessen!

5. Allein jetzt ist noch nicht die Zeit das Himmelreich zu erben; wir müssen uns durch manchen Streit zuvor darum bewerben. Denn ohne Sieg ist keine Cron', kein Palmenzweig zu hoffen; den Ueberwindern steht der Lohn, die Himmelspforte, offen.

6. O Jesu Christ! der du dein Wort noch niemals hast gebrochen, bereite für uns einen Ort, wie du es selbst versprochen. Komm, wenn du deine Diener hier geprüfet hast, auch wieder, denn du bist unser Haupt; komm, führ' zum Himmel deine Glieder.

7. Herr! drücke diese Hofnung ein in unsre schwache Herzen; sie wird uns statt des Honigs seyn in Trübsal, Angst und Schmerzen. Die Welt ist voller Pein, sie kann uns keine Ruhe geben: der Himmel ist das Canaan, worin wir selig leben.

Melodie No. LVI.

105. Nach vollbrachten Lebensjahren ist der Herr hinaufgefahren zu des Vaters rechten Hand. Da er in den Himmel steiget, hat er uns den Weg gezeiget in das wahre Vaterland.

2. Jesus nimmt die Wundenzeichen, die er von den Hammerstreichen und vom Lanzenstich empfieng, mit hinauf aus zartem Herzen, zur Gedächtniß seiner Schmerzen, als er hin zum Vater gieng.

3. Weil er für uns hat gelitten, will er bey dem Vater bitten, wenn sein Zorn uns Strafe droht. Schonen will er und verzeihen; Gnade will er uns verleihen, fromm zu seyn bis in den Tod.

4. An des Vaters rechten Seite sieht der Heiland unserm Streite mit den Seelenfeinden zu. Jesus hilft uns überwinden, daß wir nach dem Siege finden die von ihm verheißne Ruh'.

5. Jetzo sind wir zwar verwayset, weil der Meister ist verreiset; doch nach einer kurzen Zeit wird er durch die Himmelsthüren uns zu seinem Vater führen zum Genuß der Seligkeit.

6. Er bereitet uns zum Lohne voller Huld die Lebenskrone. Fromme Christen! freuet euch: wenn die Probezeit vergangen, werdet ihr mit solcher prangen. Unser ist das Himmelreich.

Melodie No. LI.

106. Der Himmel singet Freudenlieder; die Erde seufzet, klagt und weint. Der Jünger Hofnung sinkt danieder; weil ihre Sonne nicht mehr scheint; weil Jesus, Gottes wahrer Sohn, gen Himmel fährt, zu seinem Thron.

2. Die Jünger müssen jetzt verlieren den Herrn, von welchem sie gedacht, er würd' als König hier regieren auf Davids Stuhl mit Glanz und Pracht; nun sehn sie ihn gen Himmel ziehn, und gänzlich aus den Augen fliehn.

3. Sie sehen ihrem liebsten Meister mit unverrückten Blicken nach; es stocken alle Lebensgeister; sie hören nicht,

nicht, was Jesus sprach; das Herz ist wehmuthsvoll und weich, der Leib den todten Bildern gleich.

4. Die Jünger bleiben auf der Erde, sie sehn gen Himmel steif hinauf. O wehe dir, betrübte Heerde! die Wölfe sperrn den Rachen auf; sie dürsten sehr nach eurem Blut; doch fasset, Jünger! frischen Muth.

5. Wenn euch die Juden grimmig hassen, so zittert nicht für ihrer Macht; ach nein! ihr seyd nicht gar verlassen, weil Jesus immer für euch wacht; er sorgt für eure Sicherheit; sein Herz ist doch von euch nicht weit.

6. Bald wird er euch vom Himmel senden, was er verhieß, den heil'gen Geist; der wird das Leid zur Freude wenden, der aller Menschen Tröster heißt. Geht nach Jerusalem zurück, und wartet dort auf euer Glück.

7. Ihr müßt zuvor die Heiden lehren und führen auf die Himmelsbahn; ihr dürfet nicht den Lohn begehren, bis ihr die Arbeit habt gethan; dann gehet in das sel'ge Licht, und schaut des Heilands Angesicht.

8. Die ihr in diesem Wanderleben Verfolgung leidet, Schmach und Pein, ihr müsset euch zufrieden geben, o Christen! und geduldig seyn. Geht durch die Dörner dieser Welt beherzt ins Himmels Friedenszelt.

An Pfingsten.

Melodie No. XVI.

107. Der Heiland hat sein Werk vollendet; er ist zum Vater hingereist. Vom Himmel hat er uns gesendet, wie er gesagt, den heil'gen Geist, der uns die Wahrheit kräftig lehret, der uns zu guten Werken lenkt, die Sünder durch sein Licht bekehret, und den Betrübten Freude schenkt.

2. Die Jünger war'n zurück gegangen ins Haus, wo sie beym Abendmahl des Heilands Leib und Blut empfangen: bey hundertzwanzig an der Zahl verharrten täglich in dem Beten; Matthias ward durchs Loos erwählt, des Ju-

sternissen. Komm, und mach' uns auch bekannt, was wir noch nicht deutlich wissen von der wahren Christenpflicht: komm, du reines Seelenlicht!

3. Hilf, daß von der Eitelkeit aller Güter dieser Erde der Verstand zu dieser Zeit kräftig überzeuget werde, daß sie niemals sicher stehn, und oft wie ein Traum vergehn.

4. Unsre Herzen sind noch kalt, und du kannst sie leicht entzünden. Komm in feuriger Gestalt, und verzehr' den Rost der Sünden, daß, von allen Mängeln rein, wir Gott wohlgefällig seyn.

5. Wenn die böse Lust erwacht, und zur Sünde will verleiten; wenn der Höllengeist mit Macht kömmt, die Seele zu bestreiten: alsdenn steh uns kräftig bey, daß der Sieg uns sicher sey.

6. Komm, und gieb uns frischen Muth, unsern Glauben zu bekennen, wenn uns des Verfolgers Wuth will von unserm Heiland trennen; wenn sein wilder Zorn uns droht. Ketten, Marter, Angst und Tod.

7. Breite deinen Gnadenstrahl über unsre schwache Seelen, wenn in diesem Thränenthal uns die schweren Sorgen quälen. Mach' uns stark, daß unverzagt wir erdulden, was ans plagt.

Das Veni Sancte Spiritus.

Melodie No. XXXVII.

109. Komm, heil'ger Geist! verweile nicht; erfüll' der Christen Herzen. Du bist das wahre Seelenlicht, der Tröster in den Schmerzen. Mit Liebe zu dem höchsten Gut komm bald, uns zu entzünden. Gieb Feuer, dessen reine Glut verzehrt den Rost der Sünden.

2. Der du mit wahrer Heiligkeit die Jünger hast gezieret, die Völker aus der Dunkelheit zum Glauben hast geführet, verleih, daß wir den falschen Schein vom Wahren unterscheiden. Gieb Stärke, daß wir Angst und Pein für Gott geduldig leiden.

Am Feste der heiligsten Dreyfaltigkeit.

Melodie No. XL.

110. Wir beten drey Personen in einer Gottheit an, die in dem Lichte wohnen, dem niemand nahen kann. Sie alle sind im Wesen und Eigenschaften gleich, wie in der Schrift wir lesen; an Macht und Güte reich.

2. O grosser Gott! ich preise die Weisheit und die Macht, die wunderbarer Weise die Welt hervorgebracht. Mit zärtlichem Gemüthe, mit Dank und Freudenruf verehr' ich deine Güte, die mich aus Nichts erschuf.

3. Gott Vater! dem Erbarmen und Schonen eigen sind, schleuß mich in deine Armen. Du hast zu deinem Kind mich gnädig angenommen, verschmäh' mein Bitten nicht; laß mich bald zu dir kommen, und schau'n dein Angesicht.

4. Sohn Gottes! den die Liebe herab vom Himmel zog, und durch die stärksten Triebe, zum Heil der Welt, bewog, den bittern Tod zu leiden, hilf durch dein theures Blut mir neue Sünden meiden; sprich für die alten gut.

5. O heil'ger Geist! entzünde mit Liebe meine Brust. Gieb Abscheu für der Sünde, zu guten Werken Lust, daß ich nicht von dir weiche: zur Tugend treib mich fort, bis ich mein Ziel erreiche, den sichern Himmelsport.

Am Frohnleichnamsfeste.

Melodie No. XV.

111. Zu dem grossen Abendmahl kommet, Christen! her mit Freuden: tretet in den Speisesaal, und betrachtet Christi Leiden; denket an die Angst und Noth und an seinen bittern Tod.

2. Sehet, was die Liebe thut! Jesus hat für uns sein Leben zur Erlösung, Fleisch und Blut hier zur Speise dargegeben, die den Seelenhunger stillt, und den Geist mit Gnaden füllt.

3. Kommet her! damit ihr nicht vor der Majestät erschrecket, hat die Liebe sein Gesicht

Gesicht mit der Brodtgestalt bedecket. Kommet; niemand bleib' zurück, sonst verscherzt ihr euer Glück.

4. Kommet alle, jung und alt, Jesus hat euch eingeladen; unter dieser Brodtgestalt liegt der Brunn von allen Gnaden; die ihr müde seyd und matt, esset, werdet stark und satt!

5. Esset hier das Gotteslamm, welches sich für unsre Sünden tödten ließ am Creuzesstamm: es wird euer Herz entzünden; eure Seelen werden rein, und zum Guten hurtig seyn.

6. Gott ließ vormals wunderbar Israel mit Manna speisen, als sie vierzig ganze Jahr in der Wüste mußten reisen; aber jenes Himmelbrodt war kein Mittel für den Tod.

7. Durch das Brodt, so Jesus giebt, können wir den Tod besiegen. Jesus, der uns zärtlich liebt, läßt uns nicht im Grabe liegen. Wer sein Fleisch ißt wohlbereit, dieser lebt in Ewigkeit.

8. Kommet her, und esset frey, ihr Gerechten! Gotteskinder! euch ist es zur Arzeney, die ihr zwar gelebt als Sünder, aber Busse habt gethan, und gesucht die Himmelsbahn.

9. Aber bleibet weit von hier, die ihr noch in Lastern lebet; fürchtet Gottes Zorn, die ihr nach verbotner Wollust strebet. Wer das Brodt nicht würdig bricht, dieser ißt sich das Gericht.

Mel. Freut euch, ihr lieben Seelen 2c. ist allgemein bekannt.

112. Erfreut euch, fromme Seelen! ein Wunder ist geschehn, das niemand kann erzählen; kein Auge hats gesehn. In Brodt- und Weingestalten ist Jesu Fleisch und Blut auf dem Altar enthalten, das größte Seelengut. Kyrie eleison.

2. Verdeckt ist hier zu finden das wahre Gotteslamm, das aller Menschen Sünden getilgt am Creuzesstamm. Es ist der Seelen Speise, wie uns der Glaube lehrt: es nährt uns auf der Reise, und bleibt doch unverzehrt. Kyrie eleison.

3. Wenn wir das Leben schliessen, und dieses Himmelsbrodt mit heil'ger Lust geniessen, so darf der bittre Tod uns Christen nicht erschrekken; es ist ein Unterpfand, daß Gott den Leib wird wekken, und führn ins Vaterland. Kyrie eleison.

4. Herr Jesu! deiner Liebe sey Ehre, Lob und Dank, weil du nach ihrem Triebe zur Speise und zum Trank dein Fleisch und Blut gegeben in Brodtgestalt verhüllt, daraus für uns das Leben und reine Freude quillt. Kyrie eleison.

5. Entzünd' in uns Verlangen nach diesem Sacrament. Herr! laß es uns empfangen, wenn sich die Seele trennt, daß wir im Frieden fahren, von allen Sünden rein, zu deinen Engelschaaren, und ewig bey dir seyn. Kyrie eleison.

Melodie No. XXXVIII.

113. Ein Sacrament, ein Wunderbrodt, das kein Verstand kann fassen, hat Jesus, der bis in den Tod uns liebte, hinterlassen. Es ist ein grosses Abendmahl, wobey wir Christen speisen, so lang' in diesem Thränenthal wir zu dem Himmel reisen.

2. Das Auge, welches Brodt erblickt, soll hier mich nicht betrügen; der bange Zweifel wird erstickt, der Glaube hilft mir siegen. Der Vorhang deckt das Fleisch, das Blut, das Jesus hat vergossen. Er ist ja Gott, der alles thut, was er zu thun beschlossen.

3. Mein Heiland! ich verlange nicht, wie Thomas, dich zu sehen; dein Mund ist wahrhaft; was er spricht, dies muß gewiß geschehen. Du machtest einst aus Wasser Wein; du kannst auch Brodt verwandeln. Ich frage nicht, wie kann es seyn? ich lass' die Allmacht handeln.

4. Wer giebt mir doch, o Gottessohn! die Glut der Seraphinen, die voller Feuer deinen Thron bey Tag und Nacht bedienen! O könnt' ich mich so hoch, so weit, wie diese Geister, schwingen, und mit

mit der reinsten Dankbarkeit das Heilig vor dir singen!

5. O könnte doch mein schwaches Lob die schwere Schmach ersetzen, die dir geschieht, wenn frech und grob die Sünder dich verletzen! die ohne Leid und ohne Reu' mit schmutzigem Gewissen vor dir erscheinend ohne Scheu dein Fleisch und Blut geniessen.

6. O liebster Herr! ich bitte dich, erfülle mein Verlangen; o laß mich allzeit würdiglich dein Sacrament empfangen; und wenn ich sterbend schwach und matt nach diesem Brodte strebe, so speise meinen Hunger satt, damit ich ewig lebe.

Das Pange lingua.

Melodie No. III.

114. Vom wundervollen Sacrament soll meine Zunge singen, in dem des Heilands Liebe brennt. Der Herr von allen Dingen giebt Leib und Blut zum Lösegeld für alle Sünder in der Welt.

2. Von einer Jungfrau wunderbar durch Gottes Kraft geboren hat er sich eine Jüngerschaar zu Lehrern auserkohren; am Creuze schloß er seinen Lauf, und that die Himmelspforten auf.

3. Als er beym letzten Abendmahl mit ihnen ist gesessen, hat er, wie das Gesetz befahl, das Osterlamm gegessen. Dann gab den Brüdern seine Hand das allergrößte Liebespfand.

4. Das ew'ge Wort verwandelt Brodt durchs Wort in Fleisch, und Speise; der Wein wird Blut und doch nicht roth. Wir brauchen nicht Beweise; den frommen Christen muß allein der Glaube statt der Zeugen seyn.

5. Vor diesem grossen Sacrament laßt uns die Kniee beugen, und, was der Glaube hier erkennt, durch unsre Demuth zeugen. Herr! laß die Lieder dir gefall'n, die hier vor deinem Throne schall'n.

6. Dir sey Lob, Ehre, Dankbarkeit, Gott Vater auf dem Throne! sey ewiglich gebenedeyt mit Jesu, deinem

Sohne, der uns durch seinen heil'gen Geist in allem Guten unterweist.

Bey der Proceßion.

Beym ersten Altar.

Melodie No. XVIII.

115. Vor deinem Thron, o Gottessohn! Herr Himmels und der Erde! guter Hirte! beuget sich deine Christenheerde.

2. Wir wollen dich demüthiglich so vielmal heute grüssen, als du vor den Richtern Schmach hast erdulden müssen.

3. Der Feinde Macht kam in der Nacht mit Schwerdtern und mit Stangen, und führt nach Jerusalem dich mit Spott gefangen.

4. Sie eilen fort, um dich bald dort dem Caiphas vorzustellen, und mit Lästerzungen dich grimmig anzubellen.

5. In diesem Haus' rief Caiphas aus, du seyst des Todes schuldig. Man schlägt dich, du aber bist immerfort geduldig.

6. O möchten dir zu Ehren hier, Herr! alle Herzen brennen! möchte doch als König dich alle Welt erkennen!

Beym zweyten Altar.

Melodie No. XLII.

116. Wie weit hat doch die Liebe, o Jesu! dich gebracht! mit einem edeln Triebe hast du an uns gedacht. Du kamst, uns zu erretten aus aller Angst und Noth; du trugst auch unsre Ketten; du littest Schmach und Tod.

2. Man führt dich durch die Gassen der grossen Judenstadt, von deinem Volk verlassen; o unerhörte That! Du wirst dort angeklaget; der Richter beym Gericht, Pilatus, kömmt und fraget; der Heide kennt dich nicht.

3. Wir fallen dir zu Füssen, und zünden Weyhrauch an, das Unrecht abzubüssen, so man dir hat gethan. Vergieb uns alle Sünden, Weltheiland! Gottessohn! laß einst uns Gnade finden bey deinem Richterthron.

Beym

Beym dritten Altar.

Melodie No. XXVII.

117. Von den frechen Kriegesrotten läßt ein König dich verspotten, Jesu! unsers Herzens Freude! du wirst in dem weissen Kleide zum Gelächter dargestellt, und den Thoren zugesellt.

2. Fromme Christen! fallet nieder, gebt dem Herrn die Ehre wieder, die Herodes ihm geraubet; zeiget, daß ihr an ihn glaubet, der durch seines Leidens Kraft uns den Frieden hat verschaft.

3. Hier ist Jesus weiß gekleidet, der die Herzen unterscheidet, mit der Brodtgestalt bedecket, Gott-und Menschheit ist verstecket. Trauet euern Augen nicht, und verehrt das Glaubenslicht.

4. Sehet, wie auch grosse Fürsten, die nach Lebenswasser dürsten, ihre Cronen niederlegen, und verlangen nach dem Segen, den der Heiland Jedem giebt, welcher ihn von Herzen liebt.

5. In dem Himmel und auf Erden sollst du angebetet werden; dir gebühret Dank und Ehre, liebster Jesu! ach erhöre deine Diener in der Noth; stärk' uns durch dein Lebensbrodt.

Beym vierten Altar.

Melodie No. X.

118. Deiner Feinde wilde Herzen, ihr vom Zorn erhitzter Geist waren durch Herodes Scherzen noch nicht völlig satt gespeist: du, mein Jesu! wirst gerissen zu Pilati Blutgericht, welcher wider sein Gewissen dich des Todes schuldig spricht.

2. Die erbosten Juden schryen, wie die Tyger, nur nach Blut: und wir liegen auf den Knieen vor dir, allerhöchstes Gut! Jenen war es zum Verderben, und uns macht es sündenrein; ja es wird uns, wenn wir sterben, eine Lebensquelle seyn.

3. Schütte deinen Gnadenregen über unsre Seelen aus; breite, Jesu! deinen Segen über dieses fromme Haus. Laß den lieben Frieden grünen in der ganzen Christenheit,

heit, daß wir dir mit Freuden dienen jetzt und in der Ewigkeit.

Andere Gesänge bey den Altären.

I.

Melodie No. XXVIII.

119. Freude bringst du frommen Seelen, wunderbares Sacrament! doch, es muß sie schmerzlich quälen, wenn der Sünder dich nicht kennt, unbereitet dich geniesset ohne Reu' und ohne Leid, wenn er dich wie Judas küsset mit verstellter Freundlichkeit.

2. Zwar du leidest keinen Schaden, allerhöchstes Seelengut! reiche Quelle aller Gnaden! was der Sünder an dir thut, wird nur ihn allein verdammen; nur den Bösen bringst du Tod: Fromme nähren ihre Flammen durch dich, wahres Himmelsbrodt!

3. Nimm von unserm treuen Glauben, liebster Herr! die Ehre hin, welche dir die Sünder rauben; schau, wie unsre Herzen glühn, wie wir uns zur Erde neigen vor dir, o Herr Jesu Christ! und vor aller Welt bezeugen, daß du unser Heiland bist.

Diese dritte Strophe kann am Ende der folgenden drey Gesänge wiederholt werden.

4. Herr! du bist herabgestiegen von des Vaters Ehrenthron, um auf dem Altar zu liegen, Gottes und Mariä Sohn! wo du in den Brodtgestalten, weil du deine Schaafe liebst, guter Hirte! Jung' und Alten dich zur Lebensspeise giebst.

5. Herr! verleih, daß alle Sünder, die sich dem Altare nah'n, in die Ordnung deiner Kinder treten auf der Büsser Bahn; daß mit Thränen wahrer Reue sie die Seelen waschen rein, und durch neu gelobte Treue deines Gastmahls würdig seyn.

Nimm von unserm treuen Glauben rc. wie n. 3.

II.

Melodie No. LIV.

120. Von der Liebesglut getrieben, die sein göttlich' Herz erhitzt, ist

ist der Herr bey uns geblieben, ob er gleich im Himmel sitzt. Wer kann diese Gnade fassen, die kein Mensch verdienet hat? Der die Sünder sollte hassen, speiset ihre Seelen satt.

2. O wo sind die ächten Zeichen einer wahren Dankbarkeit? laß zur Liebe dich erweichen, auserwählte Christenheit! Jesum hör' nicht auf zu loben; niemals soll die Zunge ruh'n. Sing' das Heilig, wie dort oben es die Engelchöre thun.

Nimm von unserm treuen Glauben ꝛc.

3. Nun sind Aarons Opfergaben, dieses Schattenwerk, vollbracht, weil wir Jesum selber haben, der in seiner Leidensnacht, als sein Herz für Liebe brennte, auf noch nie geseh'ne Art, in dem Wundersacramente seiner Christen Opfer ward.

4. O wer hilft uns würdig preisen unsern Heiland? o wer kann ihm dafür den Dank erweisen, was er Grosses hat gethan? Schweiget endlich, o ihr Frechen! Sünder! schliesset euern Mund; wollet ihr von Jesu sprechen, so macht seine Wunder kund.

Nimm von unserm treuen Glauben ꝛc.

III.

Melodie No. LV.

121. Christen! werfet euch danieder, sehet, hier ist Gottes Thron. Singet süsse Freudenlieder, preiset würdig Gottes Sohn. Diesem opfert Leib und Leben, diesem schenket Haab und Gut, der zur Speise hat gegeben Leib und Seele, Fleisch und Blut.

2. Doch wie schwach sind unsre Zungen? wer hat je nach Würdigkeit unsers Heilands Lob gesungen hier in dieser Wanderzeit, wo ihn viele gar nicht kennen, und nach Judenart mit Spott ihn im Sacramente nennen einen eingebild'ten Gott?

Nimm von unserm treuen Glauben ꝛc.

3. Weinet, fromme Seelen! weinet, wenn ihr vielmals sehen müßt, daß ein Sünder hier erscheinet ohne Glauben, ungebüßt, nicht im reinen Hochzeitkleide, ohne Hofnung, ohne

ohne Lust, zu der Engeln Herzeleide, stolz und voller Sündenwust.

4. Ach! die frechen Sünder kommen, essen und bedenken nicht, von dem Satan eingenommen, daß sie essen das Gericht; daß sie hier Verdammniß finden, wo das Lebenswasser quillt, welches reiniget von Sünden, und den Durst der Seelen stillt.

Nimm von unserm treuen Glauben ꝛc.

IV.

Melodie No. LIII.

122. Köstlich ist, wenn man bedenket, was in diesem Sacrament uns der Heiland hat geschenket, der uns liebte bis ans End'. Gottheit, Menschheit, Leib und Leben finden wir auf dem Altar. Konnt' er uns was Grössers geben? sagt, ob noch was übrig war?

2. Diese Güte soll uns rühren; und die Herzen sind noch kalt? Wenig Andacht läßt man spüren; ihre Glut verrauchet bald. Du, o König aller Herzen! gieb uns neue Funken her, daß wir brennen, wie die Kerzen, und erkalten nimmermehr.

Nimm von unserm treuen Glauben ꝛc.

3. Wie erhitzte Seraphinen sollten wir auf Erden dich, unsern Gott und Herrn, bedienen. Willig zeigt der Geist zwar sich, und erhebet die Gedanken, aber unser Fleisch ist schwach, daß wir leicht im Lieben wanken, und dem Eiteln jagen nach.

4. Herr! vergieb uns alle Mängel, die dein Volk vor dir begeht. Reine Geister! Gottes Engel! die ihr vor dem Throne steht, singet Heilig, und ersetzet Gott die Ehre, die so grob von den Sündern wird verletzet; singet ihm ein reines Lob.

Nimm von unserm treuen Glauben ꝛc.

Vier Gesänge über einige Stellen aus dem hymno: Verbum supernum etc.

I.

Se nascens dedit socium.

Er trat durch die Geburt in unsere Gesellschaft.

Melodie No. XL.

123. Zur Erde tief gebeuget vor deinem Gnadenthron, wo sich dein Wohlthun zeiget, o Jesu, Gottessohn! verehr'n wir deine Liebe, mit der du zu uns kamst, mit zart'- und edlem Triebe die Menschheit an dich nahmst.

2. Du bist bey uns erschienen, und warst ein schwaches Kind; du kamst, um uns zu dienen, die wir nur Knechte sind. Itzt sind wir deine Glieder, dir an dem Leibe gleich; du machst uns gar, wie Brüder, mit deinen Schätzen reich.

3. Du bist herabgestiegen, die Menschen zu erhöh'n, die in dem Staube liegen. O Demuth! du bist schön. O möchten wir auf Erden, wie du, erniedrigt seyn, den Kindern ähnlich werden, von allem Stolze rein!

II.

Convescens in edulium.

Als er zu Tische mit den Jüngern saß, gab er sich zur Speise.

Melodie No. XVI.

124. Wir loben dich, o Himmelskönig! den Menschenkindern gleich zu seyn, war deiner Liebe noch zu wenig; sie gab dir noch was Grössers ein. Als du zu Tische bist gesessen mit deiner treuen Jüngerschaar, hast du das Osterlamm gegessen, das nur dein klares Vorbild war.

2. Du hast dabey das Brodt gebrochen, und Wein gesegnet, weil du gut und liebreich bist; du hast gesprochen: Das ist mein Leib, das ist mein Blut: geniesset es zum Angedenken. O Herr! wie groß ist unsre Pflicht! was konntest du noch Grössers schenken! O zeig' uns bald dein Angesicht.

3. Gieb uns bey dieser langen Reise dein Fleisch, dies wahre Himmelsbrodt, und

stärk' durch diese süsse Speise uns wider Sünde, wider Tod. O möchten unsre Herzen brennen aus Dankbarkeit, Herr Jesu Christ! o laß uns nichts mehr von dir trennen, der du der Welterlöser bist!

4. Jesu! König der Gerechten! sey uns gnädig, deinen Knechten. Nimm den Weyhrauch günstig an, den wir dir zum Opfer zünden, weil du selbst für unsre Sünden sterbend hast genug gethan.

III.

Se moriens in pretium.

Er gab sich in den Tod, um uns zu erlösen.

Melodie No. XI.

125. Laß dir, Herr! ein Danklied singen, und ein Herzenopfer bringen, Heiland der verderbten Welt! der du für die Adamskinder, für die Feinde, für die Sünder dich zum Bürgen hast gestellt.

2. Konnte jemand uns erretten von des Satans schweren Ketten, als nur deine starke Hand? mit den Schätzen dieser Erden konnte nicht bezahlet werden unser grosser Schuldenstand.

3. Also gabst du statt der Strafe, guter Hirte! für die Schaafe deinen Leib, dein Leben dar. Lieber willst du selber sterben, als gestatten das Verderben der verlornen Sünderschaar.

IV.

Se regnans dat in præmium.

Im Himmel herrschend giebt er sich zum Lohne.

Melodie No. V.

126. Mit freudenvoller Dankbarkeit sey, liebster Herr! gegrüsset, der du die Christen hast erfreut; demüthig sey geküsset. Dein Leiden gab der Welt zurück, was Adam hat verloren; du hast, o unverdientes Glück! zum Himmel uns erkohren.

2. Der Himmel, unser Vaterland, steht allen Christen offen; dein Wort ist uns zum Unterpfand, wenn wir mit Liebe hoffen. Du giengst in dem Triumph voraus, um allen, welche streiten, dort oben in des Vaters Haus' die Wohnung zu bereiten.

3. O süsser Tag! komm bald herbey, mach' unsre matte

te Seelen von Kummer und von Sorgen frey, die uns auf Erden quälen. O könnten wir zu deinem Thron uns, Herr! noch heute schwingen, und dir, o starker Gottessohn! ein ewig' Danklied singen!

I. Uebung des Glaubens.

Melodie No. LXXVI.

127. Ein Wunder, welches nicht die blöden Sinnen fassen, hat Jesus, welcher uns geliebt bis in den Tod, in diesem Sacrament den Christen hinterlassen, ein sichres Lebenspfand, das wahre Himmelsbrodt.

2. Zwar ist es Brodtgestalt, was unser Aug' erblikket; doch dieser Vorhang deckt des Heilands Fleisch und Blut. Der dunkle Glaube siegt, der Zweifel wird erstickt; denn Jesus ist ein Gott, der, was er sagt, auch thut.

3. Er hat beym Abendmahl sich deutlich gnug erkläret, als er zum erstenmal das Brodt den Jüngern brach. Der Kirche Zeugniß hat die Wahrheit stets bewähret; wir glauben an das Wort, das unser Heiland sprach.

4. Herr! wir verlangen nicht, wie Thomas, dich zu sehen, noch deiner Nägel Maal mit Händen zu berühr'n: du hast es selbst gesagt, und es ist so geschehen; der Glaube soll allein die Christen zu dir führ'n.

5. Demüthig liegen wir, o Herr! auf unsern Knieen: der frohe Mund bekennt, was unser Herze glaubt. Erhalt, o Herr! das Licht, so du uns hast verliehen; der Teufel hat es schon den Stolzen oft geraubt.

II. Uebung der Hofnung.

Melodie No. LXXVI.

128. Zur Speise hast du dich, mein Heiland! dargegeben, der du die Quelle selbst von allen Gnaden bist. Getrost! wir dürfen jetzt nicht mehr bekümmert leben, da unsre Zuversicht der Herr des Himmels ist.

2. O Herr! dein Auge kann den Herzenskummer schauen; du weißt es wohl, was uns an Seel' und Leib gebricht. Du foderst selbst von uns ein kindliches Vertrauen; ein hofnungsvolles Herz verschmäht dein Auge nicht.

3. Erlaube, Herr! daß wir dich hier demüthig bitten um unser ewig' Heil, um Leib- und Seelenbrodt. Du kannst und willst dein Volk mit Segen überschütten; sey uns ein fester Thurm in Trübsal, Angst und Noth.

4. Dein theures Fleisch und Blut sey unsre letzte Speise, wenn durch des Todes Macht das Leibesband zerreißt. Dann schliessen wir vergnügt die schwere Lebensreise; in deine Vaterhand nimm gnädig unsern Geist.

5. Du hast zu unserm Heil dein theures Blut vergossen; dein Fleisch im Sacrament ist unser Lebenspfand; wer dieses wohl bereit't beym Sterben hat genossen, der geht zum Himmel hin, ins wahre Vaterland.

III. Uebung der Liebe.

Melodie No. LXXVI.

129. Unendlich grosser Gott! was hat dich denn bewogen, daß du dich hier so klein und unbekannt gemacht? Die Liebe, welche dich zu uns herabgezogen, hat dieses Wunderwerk allein hervorgebracht.

2. Dir war es nicht genug, vom Himmel abzusteigen, auf Erden lebenslang gequält und arm zu seyn: dein Creuze muß der Welt die Liebesgrösse zeigen; aus Liebe starbst du dort in schwerer Angst und Pein.

3. Doch, diese Liebe hat noch höher dich getrieben, weil sie in Brodtgestalt dich eingeschlossen hält. O könnten wir dich auch mit gleicher Inbrunst lieben! allein dies ist ein Wunsch, der uns unmöglich fällt.

4. Herr! unsre Liebe kann der deinigen nicht gleichen; sieh das Verlangen selbst mit Gnadenblicken an. Die Herzen sollen nie von deiner Liebe weichen; und alles, was wir

wir thun, sey wegen dir gethan.

5. Der Lohn sey keineswegs der Zunder dieser Liebe; auch nicht die Furcht der Pein, die immerwährend ist. Wir lieben dich, o Herr! aus diesem reinen Triebe, weil du das höchste Gut und liebenswürdig bist.

IV. Anbetung.

Melodie No. LXXVI.

130. Ihr Engel ohne Zahl! beglückte Himmelsgeister! die ihr mit Ehrfurcht steht vor Gottes Angesicht: wir bitten, steigt herab, und werdet unsre Meister; gebt in der Gottesfurcht den Christen Unterricht.

2. O könnten wir, wie ihr, den höchsten Herrn bedienen, der grosse Dinge hat zu unserm Heil gethan: entzündet unser Herz, erhitzte Seraphinen! mit Flammen, die kein Tod, kein Wasser löschen kann.

3. Ihr Christen! die ihr euch mit uns in Gott erfreuet, mit Demuth laßt uns ehr'n das größte Sacrament. Erscheinet heute, wo die Andacht Blumen streuet, wo süsses Räucherwerk auf den Altären brennt.

4. Zur Erde wirft sich, Herr! dein treues Volk danieder, das durch dein theures Blut erlöset worden ist. Dir singet Herz und Mund Lob- Dank- und Freudenlieder, der du zwar hier verhüllt, doch gegenwärtig bist.

5. Hilf deinem Volke, hilf; gieb allen deinen Segen, die an dich glauben und auf deine Güte trau'n. Beschütze, leite sie auf allen ihren Wegen, bis sie dein Angesicht im Himmelsglanze schau'n.

Melodie No. XXX.

131. Mein Jesu! ich will dankbar seyn für deine Wunden, Angst und Pein. Ich liebe dich; mein Herz wird weich; o wär' es dir im Lieben gleich!

Gelobet sey dein Sacrament, wo deine Liebe täglich brennt: wo du für einen jeden Gast den besten Tisch bereitet hast.

2. Hier giebst du, Herr! dein gröſstes Gut, dein wahres Fleisch, dein theures Blut. Du machst dich mir zum Troste klein; kann deine Liebe grösser seyn?

Gelobet sey dein Sacrament ꝛc.

3. O! komm zu mir, ich bitte dich; mit deiner Gnade stärke mich. Komm, liebster Herr! mich dürstet sehr; o daß ich deiner würdig wär'!

Gelobet sey dein Sacrament ꝛc.

4. Gleichwie ein Hirsch zum Brunnen springt, und zur Erquickung Wasser trinkt: so sehnt sich auch mein Geist nach dir, o Jesu! komm geschwind zu mir.

Gelobet sey dein Sacrament ꝛc.

5. Doch, Herr! bey deiner grossen Huld vermehrt sich immer meine Schuld. Was geb' ich dir zum Danke hin, da ich nur Staub und Asche bin?

Gelobet sey dein Sacrament ꝛc.

6. Ein frohes Herz, ein Lobgesang, dies ist, o Herr! mein ganzer Dank. Nimm diesen statt der Gaben an für alles, was du hast gethan.

Gelobet sey dein Sacrament ꝛc.

7. Fall' ich in Sünden, so verzeih: bin ich in Trübsal, so verleih Geduld und Trost in Angst und Noth. Ich liebe dich bis in den Tod.

Gelobet sey dein Sacrament ꝛc.

Melodie No. LIII.

132. Alle Völker, auch ihr Heiden! kommet, seht die Wunderthat, die vor seinem bittern Leiden unser Herr gewirket hat. Seht, wie er als Vater handelt; seht, was er als Heiland thut; wie er Brodt und Wein verwandelt in sein wahres Fleisch und Blut.

2. Alle Tafeln müssen weichen, die man groß und herrlich nennt; keine Speis' ist zu vergleichen diesem Wundersacrament, welche ohne Abnahm' währet, in so lang' die Welt besteht. Hier wird unser Geist genähret, bis er in den Himmel geht.

3. Alle werden eingeladen, Arme, Reiche, Groß und Klein,

Klein, zu dem Brunn der wahren Gnaden; doch, das Herz muß sauber seyn. Wer mit Sünden im Gewissen sich erkühnt, das Himmelbrodt ohne Reue zu geniessen, diesem bringt es nur den Tod.

4. Aber alle fromme Seelen fühlen Trost und Süßigkeit bey den Uebeln, die sie quälen bey der kurzen Wanderzeit. Stärke giebt es den Gesunden; von den Sünden macht es frey; für geheime Seelenwunden ists die beste Arzeney.

5. Fort, ihr Seelenfeinde! weichet, euer Drohen schreckt mich nicht, ob ihr gleich dem Riesen gleichet, der von lauter Siegen spricht: so will ich, wie David, streiten in dem Namen meines Herrn; dieses Brodt wird mich begleiten; Jesus ist mein Schild, mein Stern.

6. O daß alle dich erkennten, die durch dich erlöset sind, Stifter aller Sacramenten! o daß alle so geschwind, wie die schnellen Adler, kämen, und in dieser Brodtgestalt deinen Leib zur Speise nähmen! o so blieb' ihr Herz nicht kalt!

7. Jesu! gieb uns deinen Segen, wenn mit reiner Liebesglut wir uns dir zu Füssen legen. Herr! dein Fleisch, dein theures Blut sey die letzte Seelenspeise, wenn der Sterbetag erscheint, wo nach dieser Lebensreise uns der Tod mit dir vereint.

Nach dem Segen.

Melodie No. XLIII.

133. Segne, Jesu! deine Heerde, welche dir zu Füssen fällt, und die Güter dieser Erde keiner Liebe würdig hält. Herr! dein theures Fleisch und Blut ist ein wahres Seelengut, welches würdig zu empfangen deine Christen sehr verlangen.

2. Den die Brodtgestalt bedecket, der du unser Hirte bist: den die Liebe hier verstecket: segne uns, Herr Jesu Christ! mach' die harten Herzen weich und an wahrer Tugend reich; stärke auf der Himmelsreise, Herr! dein Volk mit dieser Speise.

3. Der du hast für uns gelitten, und uns machst von Sünden frey, ach! gewähre, was

was wir bitten, segne, Herr! und steh uns bey; daß wir zu der Todeszeit in dem allerschwersten Streit alle Feinde überwinden, und durch dich das Leben finden.

Melodie No. LXXIII.

134. O Himmelbrodt! den Seelentod hilfst du mir überwinden; das Leben kann itzt jedermann durch dich auf ewig finden.

2. Du giebest hier, o Jesu! mir dein Fleisch und Blut zu essen, ein Liebespfand, das mein Verstand kann nimmermehr ermessen.

3. O Wunderthat! o grosse Gnad'! wer kann sie gnugsam schätzen? Ach! wer bin ich, Herr! daß du dich bey mir noch willst ergötzen?

4. Das Creuze war dein Hochaltar, wo du dein theures Leben zum Lösegeld der ganzen Welt hast freudig hingegeben.

5. Hier giebst du gar der Christenschaar dein Fleisch und Blut zur Speise, die uns verschaft Trost, Muth und Kraft bey unsrer Himmelsreise.

6. Nimm hin zum Dank den Lobgesang, den wir itzt vor dir singen; laß unser Schreyn in Angst und Pein zu deinem Throne dringen.

7. Laß wohl bereit zu jener Zeit uns dieses Brodt geniessen, wenn uns der Tod zu würgen droht, wenn wir von hinnen müssen.

Das Te Deum.

Melodie No. LX.

135. Herr und Gott! wir loben dich; wir bewundern deine Werke. Vor dir neigt die Erde sich, und erstaunt vor deiner Stärke, ewiger, allmächtiger, bester Vater! höchster Herr!

2. In dem Himmel ist dein Reich, wo die Engel dich bedienen; dir ist aber keiner gleich: Cherubinen, Seraphinen hören niemals auf zu schreyn, daß du heilig bist allein.

3. Heilig, Herr Gott Sabaoth! heilig, Herr der Kriegesheere! starker Helfer in der Noth! Himmel, Luft und alle Meere sind erfüllt von

deinem Ruhm; alles ist dein Eigenthum.

4. Der Apostel herrlich' Chor, der Propheten grosse Menge schickt zu deinem Thron empor frohe Lob = und Dankgesänge. Herr! dich preiset immerdar der Blutzeugen weisse Schaar.

5. Durch den ganzen Erdenkreis singen Grosse, lallen Kleine: Dir sey Ehre, Ruhm und Preis! Herr! die heilige Gemeine, die gesammelt hat dein Sohn, neigt sich tief vor deinem Thron.

6. Sie verehrt den heil'gen Geist, den du sandtest, uns zu lehren, der die Seel'n mit Troste speist. Du, o König voller Ehren! Sohn des Vaters, Jesu Christ! der du Herr und Heiland bist!

7. Herr! du stiegst von deinem Thron, hast die Menschheit angenommen, und bist als Mariä Sohn zur Erlösung angekommen; Sünder hast du los gemacht, allen Heil und Trost gebracht.

8. Jetzund steht das Himmelthor allen, welche glauben, offen; deinem Vater stellst du vor alle, welche auf dich hoffen. Kommen wirst du zum Gericht; doch, die Stunde weiß man nicht.

9. Herr! steh deinen Dienern bey, welche dich demüthig bitten, die dein Blut dort machte frey, als du hast für sie gelitten. Hilf, und nach vollbrachtem Lauf nimm uns in den Himmel auf.

10. Sieh dein Volk in Gnaden an, segne, Herr! dein theures Erbe; leit' es auf die rechte Bahn, daß der Feind es nicht verderbe; laß es fest im Glauben stehn; laß es nicht zu Grunde gehn.

11. Alle Tage wollen wir dich und deinen Vater preisen, und zu allen Zeiten dir treue Dankbarkeit erweisen. Komm, uns heute vor Gefahr'n und vor Sünden zu bewahr'n.

12. Höchster Herr! erbarme dich; schenk' uns deine Gnadengaben; deine Güte zeige sich, wie wir stets gehoffet haben. Fest ist meine Zuversicht; Spott und Schande fürcht' ich nicht.

Melodie No. II.

136. O Herr! o Gott! dich loben wir, die Erde neigt sich tief vor dir; die Himmelsgeister schwingen zu deinem Throne sich empor, um mit dem Seraphinenchor das Heilig dir zu singen. Heilig, heilig, Herr Gott Sabaoth! im Himmel und auf Erden soll dein Ruhm verbreitet werden.

2. Nach überwundener Gefahr singt vor dir die Apostelschaar mit der Propheten Menge, mit der Blutzeugen weissem Heer nach hinterlegtem rothen Meer Lob- Ehr- und Dankgesänge. Deine reine Kirche freuet sich, und streuet dir zum Preise Weyhrauch auf dem Erdenkreise.

3. Wir ehren, Vater! deine Macht, die uns aus Nichts hervorgebracht, den einigen geliebten und wahren Sohn, der Jesus heißt, mit ihm zugleich den heil'gen Geist, den Tröster der Betrübten. Christe! König voller Ehren! uns zu lehren auserkohren, Gott! von Ewigkeit geboren.

4. Du scheutest nicht der Jungfrau Schooß, und machtest alle Menschen los. Du hast den Tod bezwungen, den Himmel allen aufgethan, die dich im Glauben beten an; du bist hineingedrungen, zu des Vaters rechten Seite nach dem Streite aufgenommen, und wirst einst zu richten kommen.

5. Wir bitten, steh den Dienern bey, die durch dein Blut geworden frey von Sünden und von Strafen. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf uns zu den Himmelsfreuden auf; hilf gnädig deinen Schaafen. Gieb den Segen, daß dein Erbe nicht verderbe; daß es stehe; leite, führ' es in die Höhe.

6. Für allen Sünden, für Gefahr an diesem Tage uns bewahr'; vermehre deine Gaben; erzeige, Herr! Barmherzigkeit den Christen, wie wir jederzeit auf dich gehoffet haben. Auf dich will ich, Herr! Gott! bauen; mein Vertrauen wird auf Erden nimmermehr zu Schanden werden.

V. Abtheilung.

Vom Leiden Jesu Christi.

Von der Todesangst am Oelberge.

Melodie No. II.

137. Wer liegt dort auf dem Angesicht? wer ist es? ach! ich kenn' ihn nicht, der in dem Blute schwimmet. Ist es mein Seelenbräutigam? ist es das reine Gotteslamm, das sich zur Erde krümmet? Jesu! ach du meine Sonne! meine Wonne! bist betrübet; du, den meine Seele liebet.

2. Ich sehe dich mit Wehmuth an beym Antrit deiner Leidensbahn, wie zittern deine Glieder! die Rosenwangen sind erblaßt; du trägst der Sünder schwere Last, und sinkst für Angst danieder. Eilet, heilet euern Meister, Himmelsgeister! helft ihn laben, sonst muß ich ihn hier begraben.

3. Mein Jesus büßt die schwere Lust, die Adam dort in seiner Brust im Garten hat empfunden. Hier wird die fremde Missethat, die er doch nie begangen hat, dem Heiland aufgebunden. Zaget, klaget, Menschenkinder! weinet, Sünder! für die Schaafe trägt der Hirte selbst die Strafe.

4. Sein Auge wirft den nassen Blick zum Vater sterbend noch zurück; er seufzet in der Stille: Mein Vater! wenn es kann geschehn, so laß mich diesen Kelch nicht sehn; doch, es gescheh' dein Wille. Er schwitzt erhitzt durch der Liebe starke Triebe; Blutkorallen seh' ich auf die Erde fallen.

5. Indessen liegt die Jüngerschaar, die mit ihm in dem Garten war, versenkt in tiefem Schlummer. Ach, Jünger! laßt ihr in der Pein (so klagt der Heiland) mich allein, und häufet meinen Kummer! könnt ihr mit mir, o ihr Schwachen! hier nicht wachen, da ich scheide, und für eure Sünden leide!

6. Es

6. Es trauert jede Creatur, weil der Beherrscher der Natur fast mit dem Tode ringet. Ach Christen! eilet doch herbey, und höret, wie des Herrn Geschrey bis zu den Wolken dringet. Klaget, saget itzt mit Reue: Deine Treue, deine Güte rührt, o Herr! mein hart' Gemüthe.

7. O Brunn! woraus das Wasser quillt, das allen Durst der Seelen stillt, o Ursprung aller Gnaden! im Glauben nah' ich mich zu dir; du schwitztest Blut auch wegen mir; ach heile meinen Schaden. Laß mich, bitt' ich, bey dem Sterben nicht verderben; hilf mir kämpfen; hilf mir Welt und Hölle dämpfen.

Melodie No. LI.

138. Erwache nun von deinem Schlafe; auf, auf, getreue Jüngerschaar! ermuntert euch, ihr blöden Schaafe! der beste Hirt ist in Gefahr; er wird von Feinden aufgesucht; auf! rettet ihn durch schnelle Flucht.

2. Ach sehet! Judas kömt gegangen, ein Haufe Volks begleitet ihn mit Fackeln, Schwerdtern und mit Stangen. Ach! fraget nicht, wo geht ihr hin? setzt euern Herrn in Sicherheit; zum Fliehen ist noch gute Zeit.

3. Mein Jesus hört nun auf zu beten, er trocknet ab sein Angesicht; ich seh' ihn zu den Jüngern treten; er will nicht furchtsam fliehn, er spricht: Nun laßt uns gehn, der Feind ist nah, und meine Leidensstunde da.

4. Der Augenblick ist jetzt vorhanden, wo Gottes und Mariä Sohn, gleich einem Mörder, in den Banden, der Sünderschaar zum Spott und Hohn, zum Tode nach des Vaters Schluß sich schimpflich überliefern muß.

5. Er geht den Feinden schon entgegen, er fragt beherzt: Wen suchet ihr? er zeigt sein göttliches Vermögen; er spricht: Ich bin es, greift nach mir. Kaum hören sie die Worte schall'n, so müssen sie zu Boden fall'n.

6. Doch wagt es Judas, ihn zu küssen; hat nicht bey der Verrätherey dein Herz, o Jesu! bluten müssen? Vermaledeyte Heucheley! wenn

man den Feinden zugesellt sich doch als Freund von aussen stellt.

7. Wo sind, o Himmel! deine Pfeile, die einst dein Zorn geschärfet hat? ihr Wolken! schmiedet Donnerkeile, und rächet diese Frevelthat. O Petre! kannst du ruhig seyn? ergreif dein Schwerdt, und schlag' darein.

8. Allein der Herr will ihrer schonen, und ohne Streit zum Tode gehn, sonst würden Engellegionen an ihres Königs Seite stehn. Ein Ohr, das Petri Schwerdt zertheilt, wird von dem Meister bald geheilt.

9. Drum steck' dein Schwerdt nur in die Scheide, nur spare deinen Heldenmuth, und laß geschehn, daß Jesus leide, dir, Petre! dir und mir zu gut. Er läßt sich binden, weil er will, und schweigt gleich einem Lamme still.

10. O Herr! ich küsse deine Ketten, die du für mich getragen hast, die mich vom Seelentode retten, und mir erleichtern meine Last. Ich ehre dich in deiner Schmach, und folge dir zum Creuze nach.

Fünf andere Gesänge.

I.

Melodie No. XXXIX.

139. O Trauerspiel! der Herr der Welt, der Engel süsse Freude, der wahre Gott, der starke Held versinket in dem Leide. Er ist betrübt bis in den Tod, das Herz, die Glieder zittern, weil ihm der Zorn der Juden droht mit schweren Ungewittern.

2. Mein Jesus sieht in dieser Nacht mit seinem scharfen Blicke, was ihm sein Volk hat zugedacht, Schmach, Geisseln, Ketten, Stricke: die Peinen fühlt er schon vorher, das Grau'n beym Gallentranke; doch, dieses schmerzt ihn noch weit mehr, weil ich ihm frostig danke.

3. Wie kann ein Christ noch fröhlich seyn, wenn er will überlegen, daß Jesus diese Seelenpein gelitten unsertwegen! Ach weine du, verführtes Herz! bereue dei-

ne Sünde; doch also, daß dein herber Schmerz durch Liebe sich entzünde.

II.

Melodie No. LXI.

140. Jesus, voller Herzeleid, geht am Oelberg in den Garten, um in stiller Einsamkeit dort dem Beten abzuwarten. Dreymal ruft er Jenen an, der die Herzen trösten kann.

2. Ach! warum bin ich so blind, daß ich nicht mit dem Gebete in der Trübsal, wie ein Kind, zu dem Himmelsvater trete? denn sein Wort, so oft er will, macht ja Wind und Wellen still.

3. Meine Seele! o wie oft hast du in den Trauerstunden bey der Erde Trost gehoft, und nur neue Qual gefunden! ach! erkenn' den Weltbetrug, werde durch Erfahrung klug.

4. Fleuch die eitle Welt, und geh, wenn dich Angst und Gram bestreitet, zu dem Herrn, der deinem Weh' Oel und Balsam zubereitet. Bete, hoff' in deiner Pein, Jesus wird dein Tröster seyn.

III.

Melodie No. VII.

141. Damit er deren schone, die schuldig sind, so giebt der Vater seinem Sohne, den er doch zärtlich liebt, den Kelch der Adamskinder von Schmach und Schmerzen voll, den Jesus für die Sünder zum Heile trinken soll.

2. Er betet mit Vertrauen: O Vater! kann es seyn, der Kelch erweckt mir Grauen, so nimm ihn weg; doch nein, ich folge deinem Winken; will die Gerechtigkeit, daß ich daraus soll trinken; so bin ich auch bereit.

3. So soll bey meinen Plagen ich zwar gen Himmel sehn; doch stets zum Vater sagen: Dein Wille soll geschehn. Will ich mich von dir scheiden, Herr! will ich nicht, wie du: so häuf' ich nur mein Leiden, und finde nirgends Ruh.

IV.

Melodie No. LXVII.

142. Von schwerer Angst erhitzet hat

hat mein geliebter Freund am Oelberg Blut geschwitzet; sein ganzer Leib beweint der Menschen grobe Sünden, die Gottes Zorn entzünden. Soll dieses mich nicht rühr'n, und zu der Busse führ'n?

2. Ja, meine Sünden machten dich, treuer Bürge! heiß; du wolltest für mich schmachten; doch floß für mich dein Schweiß. Auf diesen will ich trauen, wenn Angst, Verdruß und Grauen bey meinem Lebensschluß mein Herz empfinden muß.

3. Wenn wider mich zu streiten die Hölle sich bemüht; wenn gleich auf allen Seiten der Zorn des Teufels glüht; wenn von der ganzen Erde dort ich verlassen werde: so giebt mir Trost und Muth, Herr! dein geschwitztes Blut.

V.

Melodie No. XLVIII.

143. Dich seh ich mit dem Tode ringen, o allerreinstes Gotteslamm! o könnt' ich dir auch Labung bringen, getreuer Seelenbräutigam! dich drükket meine Sündenlast, die du auf dich genommen hast.

2. So werd' ich einst die Sünden büssen, die mich bey dir verhaßt gemacht. So werd' ich gleichfalls kämpfen müssen in jener finstern Todesnacht, die alle Menschen überdeckt, und oft die Tugendhelden schreckt.

3. Wer wird dort meine Noth vermindern? wer ruft mir Trostungsworte zu? wer kann die Schmerzen besser lindern, o liebster Jesus! als wie du? dich will ich mir zum Schilde wähl'n, wenn mich die Todespfeile quäl'n.

Fünf Gesänge
von den fünf schmerzhaften Geheimnissen.

I.

Melodie No. LIX.

144. Das Herz des Heilands ist erhitzt, sein Blut ist schon im Wallen. Betrachtet, wie er ängstlich schwitzt; er muß zu Boden fallen. O Gottessohn! o Herr der Welt! so schwizzest du das Lösegeld für deine armen Knechte.

2. Ich höre dich zum drittenmal, o liebster Jesu! schreyen:

schreyen: Ach Vater! lindre meine Qual, dein Arm kann mich befreyen; laß diesen Kelch, der mich itzt schreckt, der Angst und Grauen mir erweckt, bey mir vorüber gehen.

3. Doch, du ergiebst dich alsogleich in deines Vaters Willen: ein Engel aus dem Himmelreich kömmt, deine Angst zu stillen. Die Liebe lindert deine Pein; du gehst, und willst gehorsam seyn bis zu dem Creuzestode.

4. Dich machten meine Sünden heiß; ich schärfte deine Schmerzen; dir preßt' ich aus den Todesschweiß; dies reut mich jetzt von Herzen. O möcht' ich wegen meiner Schuld den Kelch des Leidens mit Geduld, wie du, mein Jesu! trinken!

II.

Melodie No. XIX.

145. Mein Jesus wird zu meinem Heile gebunden an die Martersäule: man stellt entblößt den Heiland hin, und seine Feinde geisseln ihn.

2. Wie grausam wird sein Leib zerrissen! Vom Haupte an bis zu den Füssen ist nicht ein Glied an ihm gesund; ein jedes ist gar tief verwund't.

3. Doch wird das Volk noch nicht gerühret; denn Haß und Neid hat sie verführet; sie sehen ganze Bäche Blut, und fühlen neue Tygerwuth.

4. O möchten unsre Herzen bluten! zur Geis'lung machten wir die Ruthen durch unsre Sünden selbst bereit. Verzeih' uns, Herr! die Grausamkeit.

5. Ach nimm die Reue unsrer Herzen, o Jesu! an für diese Schmerzen, die dir mit wiederholter That das freche Fleisch bereitet hat.

6. Wir wollen künftig alle Plagen als wohlverdient geduldig tragen. O Herr! laß deine Geisselpein uns Sündern auch zum Heile seyn.

III.

Mel. Als Jesus an dem Creuze stund 2c. ist allgemein bekannt.

146. Ist dieses deiner Güte Lohn, o Jesu!

Jesu! wahrer Gottessohn! daß dich dein Volk verhöhnet, und schimpflich statt der Dankbarkeit dein Haupt mit Dörnern krönet?

2. Ein Purpurkleid mehrt deinen Spott; denn eine freche Kriegesrott' wirft sich zu deinen Füssen, und fängt an mit Gelächter dich als König zu begrüssen.

3. O Herr! ich kann bey dieser Pein nicht länger unempfindlich seyn; mein Geiz hat dich gebunden; mein Hochmuth bringt die Dörner her, die dich so tief verwunden.

4. O was ist diese Krone werth, die mich die wahre Demuth lehrt! ich will sie wohl betrachten, und alle Dörner dieser Welt für lauter Rosen achten.

5. O Jesu! gieb mir nur Geduld, wenn wegen meiner schweren Schuld ich Schmach und Schmerzen leide; daß ich dereinst von Sünden rein aus diesem Leben scheide.

IV.

Melodie No. XVIII.

147. Pilatus sprach nach dieser Schmach, daß Jesus sollte sterben. Er ist auch dazu bereit, daß wir nicht verderben.

2. Sein Arm umfaßt die schwere Last; er will sein Creuze tragen; niemand höret ihn dabey seufzen oder klagen.

3. Ach lehre mich, ich bitte dich, dein Creuze, Herr! umfassen, und, so lang' es dir gefällt, solches nicht verlassen.

4. Herr Jesu Christ! zum Beyspiel bist du mir vorangegangen; herzhaft soll ich folgen dir; dies ist mein Verlangen.

5. Ich folge dir, so lang' ich hier auf Erden werde leben; dein Exempel wird mir Trost und auch Stärke geben.

6. Herr! mach' mir Muth, wenn Fleisch und Blut sich vor dem Creuze scheuet; sieh mich an, so wird mein Geist und mein Herz erfreuet.

V.

Melodie No. XXXI.

148. Herr! ich küsse deine Füsse, deine Hände bet' ich an, deren Wunden dir drey Stunden an dem Creuze weh gethan.

2. Ich verehre, wenn ich höre, jene Worte, die dein Mund, schwach vom Leiden, vor dem Scheiden lehr- und trostreich machte kund.

3. Fromme Herzen muß es schmerzen, da der Herr um Labung schreyt, wird mit Hohne Gott dem Sohne Gall und Eßig zubereit't.

4. Dank und Treue, Schmerz und Reue über meine Missethat küssen heute jene Seite, die der Speer geöfnet hat.

5. Herr! bekehre mich und lehre, wie von deiner Liebe voll ich die wüsten Fleischeslüste an dein Creuze heften soll.

6. Leite, stärke meine Werke, daß ich von der Sünde rein, weil ich lebe, mich bestrebe, dein getreues Glied zu seyn.

Melodie No. XLVIII.

149. So hast du, liebster Jesu! müssen drey Stunden angeheftet seyn am Creuz' an Händen und an Füssen mit unbegreiflich schwerer Pein! Wer ist, der dieses recht versteht, dem deine Qual zu Herzen geht?

2. Noch willst du an dem Creuze lehren; du willst in dieser Schmerzenszeit auch deine Feinde selbst bekehren; dein Mund ist voller Lieblichkeit; ein jedes Wort erwecket, speist, erquickt und stärket meinen Geist.

3. Ach! für die Feinde, die dich tödten, die über ihre Missethat bis jetzt nicht seufzen, nicht erröthen; für eine undankbare Stadt rufst du des Vaters Mitleid an: Sie wissen nicht, was sie gethan.

4. Zum Mörder, welcher sein Verbrechen mit Reu' und Bitterkeit verflucht, hör' ich dich voller Liebe sprechen, weil er bey dir Erbarmung sucht: Du wirst noch heute, sag' ich dir, im Paradiese seyn mit mir.

5. Die Mutter hör' ich dich verschreiben dem Jünger,

der dein Liebling war; Johann soll bey Maria bleiben, ihr Beystand seyn in der Gefahr; du sprichst mit einem süssen Ton: Weib! siehe, dieser ist dein Sohn.

6. Doch jenes kann ich gar nicht fassen, daß du mit Wehmuth dich beklagst: Mein Gott! wie hast du mich verlassen! doch weiß ich, daß du nicht verzagst; du lehrst mich nur durch diesen Spruch, daß ich verdiente Gottes Fluch.

7. Mein Heiland dürstet, er will trinken; o bringet eilends Wasser her! ach laßt ihn nicht in Ohnmacht sinken! nur mischet keine Galle mehr; ihr sollt den Durst mit Thränen still'n, die aus dem Herzensgrunde quill'n.

8. Doch, leider! diese letzte Bitte wird unbarmherzig mir versagt; für viele tausend saure Tritte wirst du mit Galle noch geplagt. Sprich, liebster Herr! Es ist vollbracht! und geh in deine Todesnacht.

9. Du hast kein Mitleid mehr zu hoffen; befiehl den Geist in's Vaters Hand; die Himmelspforten stehn dir offen; verlaß ein ungerechtes Land: beschleuß den Kampf, mach' deiner Noth ein Ende durch den sanften Tod.

10. Verbirg, o Sonne! deine Strahlen; ihr harten Felsen! springt entzwey, und zeigt bey eures Schöpfers Qualen, wie heftig euer Mitleid sey. Nimm, Himmel! einen schwarzen Flor, und weine mit dem Engelchor.

11. Es stirbt am Creuze der Gerechte, der fast in seinem Blute schwimmt; es stirbt der Herr für seine Knechte; wer ist, der es zu Herzen nimmt? wer ist, der an die Sünde denkt, und deiner Liebe Thränen schenkt?

12. Wie kann ich noch mir selber leben, da du für mich gestorben bist! soll ich nach schnöder Wollust streben, die dir so schwer geworden ist? o Wehe dem, der dich nicht liebt, und sich nicht gänzlich dir ergiebt!

13. O Jesu! gieb mir neue Kräfte, daß ich das Fleisch, die böse Lust, die eitle Welt ans Creuze hefte. Hinführo sey mir nichts be-

Staatliche Bibliothek Passau

wußt, als nur dein Creuze, dieses Pfand, wo selbst ein Mörder Gnade fand.

Verehrung der heiligen Wunden.

Melodie No. XXXIX.

150. Betrachte hier, o frommer Christ! des Heilands tiefe Wunden, durch welche du erlöset bist. Bedenk, was er empfunden, als man ihm Füsse, Hände, Herz durchbohret und zerstochen. Er litt' geduldig diesen Schmerz, und hatte nichts verbrochen.

2. Mit Nägeln ließ er jeden Fuß und jede Hand durchschlagen, um durch des Blutes starken Fluß zu heilen deine Plagen. Er ließ mit einem Lanzenstich eröfnen seine Seite; damit er einen Ort für dich zur Zuflucht zubereite.

3. Fünf neue Gnadenbrunnen stehn zum Heile hier dir offen. Zu diesen kannst du täglich gehn, und Trost im Leiden hoffen. Komm, komm mit wahrem Herzeleid, o frommer Christ! und küsse das ofne Herz mit Dankbarkeit; verehre Händ' und Füsse.

4. Wenn der Gewissenswurm dich nagt mit Bildern alter Sünden; und wenn dich der Versucher plagt; wenn Lüste dich entzünden: so eil' zu Jesu Wunden hin, wie zu den Felsenritzen die schwer erschrocknen Tauben fliehn, und dort im Frieden sitzen.

5. Wie Hirsche, welche dürsten, eil' zu diesen Gnadenbächen, wo lauter Segen rinnt und Heil. Ach höret Jesum sprechen: O kommet alle zu mir her, wenn euch die Sünden drücken; wenn euer Herz vom Troste leer: so will ich euch erquicken.

Beym Creuzwege.

Melodie No. LXXI.

151. Zum Creuzweg eilet hin, die ihr den Heiland liebet; hier seufzet, die ihr ihn mit Sünden habt betrübet; geht Jesu traurig nach, der satt von Spott und Schmach und überhäuft mit Schmerzen noch Tröstungsworte sprach.

2. Die

2. Die erste Station, zu der wir dankbar gehen, ist es, wo Gottes Sohn muß vor Pilato stehen. Verkehrt ist das Gericht; die Unschuld schützt ihn nicht; weil man dem Herrn des Lebens das Todesurtheil spricht.

3. Die zweyte stellt uns vor, wie Jesus ganz zerschlagen, verspottet wie ein Thor muß selbst sein Creuze tragen, woran er für die Welt, den Mördern zugesellt, soll nach der Schärfe zahlen das theure Lösegeld.

4. Er hat es kaum umfaßt, so wanken seine Glieder; er fühlt die schwere Last, und sinket schwach danieder. Die dritte Station giebt uns Bericht davon; die frommen Seelen weinen; die Juden aber drohn.

5. Das Herz Mariä schwimmt in heissen Thränenbächen, weil Jesus Urlaub nimmt; sie kann fast nicht mehr sprechen; sie sieht der Feinde Wuth, und Jesum voller Blut, den sie zur Welt geboren, der allen Gutes thut.

6. Hier zwingt man einen Mann, das Creuze nachzutragen, weil Jesus nicht mehr kann. Er will uns allen sagen: O kommt, wie Simon, her, o Christen! lernt, wie der, das Creuze mit mir tragen, so wird es euch nicht schwer.

7. Ein mildes Weib erscheint, um ihm ein Tuch zu reichen; die fromme Seele weint. Durch dieses Liebeszeichen wird Jesu Herz entzückt; er nimmt das Tuch, und schmückt es gleich mit seinem Bilde, recht deutlich ausgedrückt.

8. Man führt ihn aus der Stadt durch eine grosse Pforte für fremde Missethat; er fällt an diesem Orte, verletzt sein Angesicht, und klagt darüber nicht. Wer ist so unempfindlich, dem nicht das Herz zerbricht?

9. Die achte Station entdeckt uns jene Frauen, so die Proceßion mit heissen Thränen schauen. Ihr klaget bitterlich, spricht Jesus, über mich; beweinet euch nur selber; wein', Sünder! über dich.

10. Er kömmt dem Berge nah', betrit mit seinen

Füssen den dürren Golgatha, wo er wird sterben müssen; er fällt auf einen Stein; die Henkersknechte schreyn, sie stossen ihn, sie schlagen, und häufen seine Pein.

11. Der liebste Jesus muß jetzt in die Höhe steigen, und nach Pilati Schluß sich hier dem Volke zeigen. Bey dieser Station wird Gottes wahrer Sohn der Kleider ganz beraubet zu neuem Schmerz und Hohn.

12. Geduldig wie ein Lamm, das fremde Schuld getragen, läßt an den Creuzesstamm sich unser Heiland schlagen. Ein jeder Hammerstreich macht fromme Herzen weich; die Glieder Jesu zittern, das Angesicht wird bleich.

13. Er hängt drey Stunden lang, die Mörder ihm zur Seite. Er nimmt den Eßigtrank, und giebt nach schwerem Streite den Jüngern gute Nacht. Er schreyt mit grosser Macht: Nimm meinen Geist, o Vater! nun hin, es ist vollbracht!

14. Maria, voller Schmerz, ergreift die kalte Leiche, und drückt sie an ihr Herz, erstarrt gleich einer Eiche. Mit mütterlicher Glut, mit heisser Thränenflut wischt sie von seinen Wangen das dicke kalte Blut.

15. Hier legt man den ins Grab, der allen Creaturen den Geist des Lebens gab, der seiner Güte Spuren an allen Orten ließ, den Jacobs Saamen pries, weil er durch seine Lehren den Weg zum Himmel wies.

16. O allerhöchstes Gut! wir fallen dir zu Füssen. Herr! laß dein Fleisch und Blut stets würdig uns geniessen. Dies wahre Himmelbrodt erinnert an den Tod, den du für uns gelitten; es stärkt in Angst und Noth.

17. O eingefleischter Gott! wir danken für dein Leiden, für Schmerzen, Schmach und Spott. Hilf, daß wir alles meiden, was dir zuwider ist, daß uns des Teufels List, der Reiz der Welt nicht trenne von dir, Herr Jesu Christ!

Kurze

Kurze Lieder beym Creuzwege.

Vorbereitung.

Melodie No. XLIII.

152. Kommet von den eiteln Wegen, die zu schweren Sünden führ'n: Gott verheißt euch Trost und Segen; er will eure Herzen rühr'n. Kommet, die ihr traurig seyd, und versüsset euer Leid; kommt, den Creuzweg anzutreten, und den Heiland anzubeten.

2. Sey bey uns in dieser Stunde, liebster Jesu! gieb uns Licht. Lehr' uns selbst mit deinem Munde, daß wir fühlen unsre Pflicht; daß wir Christen dir allein unsre treuen Herzen weyhn, und zum Danke für dein Leiden alle Sünden ernstlich meiden.

I. Station.

Melodie No. X.

153. Wer kann deine Liebe fassen, liebster Heiland! Jesu Christ! daß du dich willst richten lassen, der du Gott und Richter bist. Fälschlich wirst du angeklaget, ungerechte Feinde schreyn, bis Pilatus endlich saget, daß du sollst gecreuzigt seyn.

2. Ach wir Sünder sollten sterben! und du nimmst dich unser an. Wer dir folgt, darf nicht verderben; du verzeihst, was wir gethan. Sey uns gnädig, Herr! und schone; nimm dein Blut zum Lösegeld, wenn du auf dem Wolkenthrone richten wirst die böse Welt.

II.

3. Herr! an diesem Trauerorte, wo du trugst die Creuzeslast, denken wir an jene Worte, die du oft gesprochen hast: niemand soll sich meiner schämen; folget mir beständig nach; dies mein Creuze sollt ihr nehmen; traget es in Leid und Schmach.

4. Liebster Jesu! was wir leiden, ist der Lohn der Sündenschuld; hilf, daß wir uns unterscheiden von den Heiden durch Geduld. Hilf, wenn wir dein Creuze tragen; gieb uns Stärke, Trost und Muth; daß wir uns nicht

mehr beklagen, wenn das Leiden wehe thut.

III.

5. Jesus sinket schwach danieder, von der schweren Last gedrückt; doch der Heiland faßt sich wieder; sein Entschluß steht unverrückt, an dem Creuze Blut und Leben für das menschliche Geschlecht als ein Opfer hinzugeben, das die Sünder macht gerecht.

6. Sieh auf unsre Herzensreue, Herr! durch diesen schweren Fall stärke gnädig unsre Treue; denn wir sind ein Federball, der dem kleinsten Winde weichet; steh uns, weil wir leben, bey, bis dein Volk das Ziel erreichet, und vom Fall ist ewig frey.

IV.

7. O Maria! deine Zähren, deiner Seele herben Schmerz kann ein Engel kaum erklären. Ach! es blutete dein Herz, als dein liebster Sohn gebunden mit dem Creuze zu dir kam, und verstaltet, voller Wunden, traurig von dir Abschied nahm.

8. Jenes Schwerdt hat dich durchdrungen, von dem dir einst Simeon in dem Tempel hat gesungen; dich und deinen liebsten Sohn haben wir mit unsern Sünden in dies tiefe Leid versenkt. Weinet jetzt aus Liebesgründen, bis uns Gott die Strafe schenkt.

V.

9. Simon will das Creuze fliehen, doch vergebens; denn er muß seine Schultern unterziehen mit dem bittersten Verdruß. Hätte dieser Mann erkennet dieses Holzes süsse Frucht: wär' er freudig hingerennet; hitzig hätt' er es gesucht.

10. Und wir Christen, die doch wissen, was das Creuze Gutes bringt, von der Wollust hingerissen, fliehen, bis Gott selbst uns zwingt. Viele, statt sich tief zu neigen, murr'n beym Creuze bis ins Grab; statt gen Himmel aufzusteigen, laufen sie zur Pein hinab.

VI.

11. Eine Frau, stark in der Liebe, setzt ihr Leben in Gefahr; ganz erhitzt von diesem Triebe, dringt sie durch die Kriegesschaar, ihm ein

Schweiß-

Schweißtuch darzureichen; und der Herr verschmäht es nicht; denn er drückt darein ein Zeichen, sein verwundtes Angesicht.

12. Drücke, Herr! nach deiner Güte, drück' auch uns dein Schmerzenbild unauslöschlich ins Gemüthe, daß, mit diesem ganz erfüllt, wir zu keiner Zeit vergessen, daß durch Schläge, Blut und Beul'n du, im Lieben unermessen, unsre Wunden wolltest heil'n.

VII.

13. Ach! wir sehn dich wieder fallen; ach! du kannst nicht weiter gehn; denn dein Blut hört auf zu wallen, und des Pulses Schlag bleibt stehn. Herr! wir sehn dein schweres Ringen; deine Wangen werden weiß; bald wird durch die Glieder dringen der eiskalte Todesschweiß.

14. Hier erhebt sich eine Stimme; das Gewissen ruft uns zu; ach! es schreyt mit heil'gem Grimme: Wer ist schuld daran, als du? Stolzer Mensch! auf deinen Hügeln, wo du oft dich machtest groß: du mit deinen eiteln Flügeln gabst dem Herrn zum Fall den Stoß.

VIII.

15. Sions fromme Töchter weinen, als sie Jesum blutig sehn: und der Heiland voller Peinen scheint das Mitleid zu verschmähn. Sparet eure Thränenbäche (dies sind Worte, die er spricht) ihr verrathet eure Schwäche: Sions Töchter! weinet nicht.

16. Herr! dein Wort hat uns gelehret, daß die Thränen eitel sind, wenn der Mensch sich nicht bekehret, wenn er frostig bleibt und blind. Thränen, die aus Reue fliessen, wenn wir auf der Leidensbahn deine sauern Tritte küssen, diese siehst du gnädig an.

IX.

17. Auf dem Boden ausgestrecket liegt der Herr zum drittenmal; der die todten Körper wecket, athmet kaum für grosser Qual. Ach! das Heer der Engel zittert; nur der Juden Herz allein wird dadurch noch mehr erbittert, härter als ein Kieselstein.

18. Herr! ermuntre deine Glieder, und vollende deinen

nen Lauf. Deine Liebe stärkt dich wieder; steig' den Marterberg hinauf. Sollten alle dich verlassen, so verharren wir bey dir; dich am Creuze zu umfassen, und zu ehr'n, verlangen wir.

X.

19. Jetzund reißt man dir die Kleider von dem Leibe mit Gewalt. Hier, o Jesu! stehst du leider! in der kläglichsten Gestalt. Die bereits geschloßnen Wunden werden wieder aufgeritzt. Deine Glieder sind geschunden und mit Blute stark besprützt.

20. Liebster Heiland! deine Blösse hat mich schmerzlicher gerührt, als die Geisseln und die Stösse, die der Feind auf dich geführt. Wein mit Galle mußt du trinken, den man dir zum Munde hält. Laß uns nicht in Ohnmacht sinken, wenn uns Trübsal überfällt.

XI.

21. Hier wird Jesus angeschlagen an das Creuz, den Lebensstamm, den er selber hat getragen stets geduldig wie ein Lamm. Und er denkt an keine Rache, denn er will nur, daß sein Tod alle Sünder selig mache, die des Himmels Zorn bedroht.

22. Hilf, o Jesu! daß wir Christen keiner Sünde geben Raum, und das Fleisch mit seinen Lüsten heften an den Creuzesbaum, daß wir nicht nach Wollust streben, die der Seele schädlich ist; und nur dir zum Dienste leben, der du unser Heiland bist.

XII.

23. Jesus wird am Creuz erhöhet; schreyend giebt er auf den Geist. Wer ist, wenn mans wohl verstehet, dem dies nicht das Herz zerreißt? Ach! es stirbt ja der Gerechte: unsre Sünden tödten ihn; ach! der Herr für seine Knechte giebt sein theures Leben hin.

24. O ihr Sünder! thuet Busse; harte Herzen springt entzwey; zeiget hier am Creuzesfusse, daß der Geist betrübet sey. O! wer giebt mir Thränenbäche, daß ich weine Tag und Nacht, und an mir die Sünde räche, die den Herrn ins Grab gebracht.

XIII.

25. O! wer kann dein Leiden messen, wenn von allen

Seiten

Seiten her dich bald Schmerz bald Liebe pressen! es ist tiefer als das Meer. Ach! du trägst in deinen Armen, Mutter! deinen todten Sohn, der an Weisheit und Erbarmen grösser ist, als Salomon.

26. Herr! nimm statt der Spezereyen unsre heisse Thränenfluth. Ewig woll'n wir benedeyen das versprützte Gottesblut, welches aus so tiefen Wunden für das Heil der Sünder floß. Singen woll'n wir alle Stunden: Herr! du bist an Liebe groß.

XIV.

27. Mond und Sterne! lasset scheinen statt der Fakkeln euer Licht. Engel Gottes! helft beweinen Jesu Tod; ach! säumet nicht, euern König zu begleiten; gehet hin bey stiller Nacht, ihm den Ruhplatz zu bereiten; haltet bey dem Grabe Wacht.

28. Herr! wir ehren deine Schmerzen; deine herbe Todespein soll in deiner Christen Herzen ewig eingegraben seyn. Sey uns gnädig, wenn wir sterben; gieb uns Kraft im letzten Streit. Mach' uns einst zu deinen Erben in der sel'gen Ewigkeit.

Nach dem Segen.

Mel. O Lamm Gottes unschuldig ꝛc. ist bekannt.

154. Lamm Gottes! das unschuldig am Creuze ward geschlachtet; in aller Pein geduldig, verlassen und verachtet. Du läßt mich nicht verzagen, wenn mich die Sünden nagen. Erbarme dich unser, o Jesu Christe!

Der Hymnus: Pange lingua gloriosi lauream.

Melodie No. LIII.

155. Preiset mit erhitzten Zungen, preiset den berühmten Streit, welchen schon hat längst besungen die erlöste Christenheit. Unser Herr hat überwunden; herrlich war des Heilands Sieg, als er, wie ein Lamm gebunden, auf den Baum des Creuzes stieg.

2. Gott, der Vater, trug Erbarmen über Adams Apfelbiß, der sich aus des Schöpfers Armen durch Betrug des Teufels riß. Wo die

Sünde

Sünde ward begangen, an dem wunderbaren Holz, ward die Heilung angefangen, und gedämpft des Satans Stolz.

3. Als die Zeit war angekommen, stieg herab von seinem Thron, und hat Fleisch an sich genommen Gottes eingeborner Sohn. In dem Stalle will er liegen, den die Jungfrau hat gebor'n; eine Krippe statt der Wiegen hat die Demuth sich erkohr'n.

4. Nach erreichten dreyssig Jahren, als er allen Guts gethan, nach Verfolgung und Gefahren geht er auf die Leidensbahn, und wird an das Creuz geschlagen, welches er zum Heil der Welt auf den Schultern hat getragen, frechen Mördern zugesellt.

5. Sehet mit dem Dornenkranze unsers Heilands Haupt verwund't und beraubt von Zierd' und Glanze: Gall' und Eßig schmeckt sein Mund. Blut und Wasser sprützt die Seite, als ein scharfer Speer sie theilt, welches durch die Erdenweite fleußt, die Sünder wäscht und heilt.

6. Heil'ges Creuz! du Siegeszeichen! vor dir müssen, edler Baum! auch die schönsten Cedern weichen in des Libanberges Raum. Ja, du kannst vor allen prangen, weil der Herr der Welt an dir als Erlöser wollte hangen. O wie köstlich bist du mir.

7. Hoher Baum! ach beug' die Aeste; steh von deiner Spannung ab, und erweich' die starre Veste, welche dir der Schöpfer gab. Trag' doch Mitleid mit dem König, der die ganze Welt regiert; dehne seinen Leib nur wenig, der dich uns zum Heil berührt.

8. Du hast dir den Ruhm erworben, daß an dir das Opfer hieng, welches für die Welt gestorben; daß sie nicht zu Grunde gieng' in des Zornes heissen Fluthen, wenn der Himmel Rache schreyt. Arche! welche durch sein Bluten Jesus uns zum Schutze weyht.

9. Vater! dessen grosse Güte uns den Sohn zum Heiland giebt: Jesu! dessen Eifer glühte, der mich bis in Tod geliebt: dir sey auch Lob,

Lob, Dank und Ehre, Geist der wahren Heiligkeit! deines Namens Ruhm vermehre sich, o Gott! zu aller Zeit.

Beym heiligen Grabe.

Melodie No. XXIX.

156. Helfet mir, ihr Engel! klagen; Jesu Leib wird fortgetragen, und erstarrt ins Grab gelegt. Springt entzwey, ihr harten Steine! und ihr dürren Todtenbeine! werdet ihr noch nicht bewegt?

2. Sünder! spaltet eure Herzen; höret auf mit Gott zu scherzen; nehmt den Tag des Heils in Acht; denn für euch hat Jesus müssen also hart am Creuze büssen. Ihr habt ihn ins Grab gebracht.

3. Lasset über seine Wunden hier in diesen Trauerstunden fliessen eure Thränenfluth. Hier ist Gnade zu erlangen über das, was ihr begangen; waschet euch in seinem Blut.

4. Treuer Heiland meiner Seele! ruhe nun in dieser Höhle; schlaf, Geliebter! sicher ein: die ergrimmten Judenrotten werden dich nicht mehr verspotten; niemand wird dich itzt verspeyn.

5. Schlaf; du hast nun überwunden, und den Friedensport gefunden, den kein Feind zu stör'n vermag. Schlaf; die schönste Siegeskrone steht dir schon bereit zum Lohne; schlaf bis an den dritten Tag.

6. Alsdenn wirst du wieder leben mit dem Sonnenglanz umgeben; ja, unsterblich wirst du seyn. Wenn dein Grab sich wird erschüttern, werden deine Feinde zittern, und nicht mehr nach Blute schreyn.

7. Aber ich will in den Ritzen deines Grabes traurig sitzen, einer Turteltaube gleich. Mit dir will ich mich begraben, bis du wirst besieget haben und zerstört des Todes Reich.

Melodie No. LXIV.

157. O reine Liebesglut! für uns stirbt der Gerechte, der Herr für seine Knechte! o Jesu! höchstes Gut! o eingeborner Sohn! du kamst von deinem Thron,

Thron, und littest für die Sünder Verachtung, Schmach und Hohn.

2. O kommet alle her, betrachtet, fromme Herzen! des Heilands Angst und Schmerzen; sein Leiden ist ein Meer. Bedenket den Verdruß, den durch den falschen Kuß von dem verführten Jünger der Meister leiden muß.

3. O trauervolle Nacht! mit Schwerdtern und mit Stangen wird unser Herr gefangen, und fürs Gericht gebracht. Der König, der die Welt durch seinen Arm erhält, wird einem Hohenpriester gebunden vorgestellt.

4. O folget Jesu nach mit Seufzen und mit Weinen bey seinen schweren Peinen; bedauret seine Schmach. Er leidet ohne Schuld, und leidet mit Geduld. Wie groß ist seine Liebe! wie väterlich die Huld!

5. O wilde Grausamkeit! bey scharfen Geisselstreichen läßt sich doch nicht erweichen das blinde Volk; es schreyt nach dieser harten Pein: Er muß gecreuzigt seyn! O Juden! eure Herzen sind härter als ein Stein.

6. O wahrer Mensch und Gott! du mußt nach allen Plagen ein schweres Creuze tragen. O unerhörter Spott! wer hätte dies gedacht? Du wirst so lang' verlacht, bis mit geneigtem Haupte du sprichst: Es ist vollbracht!

7. O Herr! dein Schmerzenbild soll mir vor Augen schweben, so lang' ich werde leben. Dein Leiden sey mein Schild. Sey, Herr! in dieser Zeit mein Trost in Qual und Leid. Ach! gieb mir, wenn ich sterbe, die wahre Seligkeit.

Melodie No. XVIII.

158. Ihr Augen! weint, mein Seelenfreund ist wegen mir gebunden; meine Sünden schlagen ihm unzählbare Wunden.

2. Er liebte mich recht inniglich, und will mit seinen Beulen, der getreue Seelenarzt, meine Wunden heilen.

3. Die Liebesglut erhitzt sein Blut; es zittern seine Glieder; mein Erlöser, Gottessohn, sinkt zur Erde nieder.

4. O!

4. O! was für Spott muß doch mein Gott, mein liebster Jesus, dulden! O! wie theuer zahlt er hier meine schweren Schulden.

5. Der Geiz geht hin, und führet ihn, den Mördern gleich, gefangen. Meine freche Hand zerschlug seine zarten Wangen.

6. Die Geilheit nimmt, erhitzt, ergrimmt, nebst Geisseln scharfe Ruthen; und mein liebster Jesus muß schmerzlich für mich bluten.

7. Sein zartes Haupt wird auch beraubt des Glanzes und der Zierde. Dies verdient mein stolzer Geist, meine Ruhmbegierde.

8. O Grausamkeit! ein Purpurkleid und eine Dornenkrone gab ich ungetreues Kind meinem Herrn zum Lohne.

9. Ach, Herr! du stirbst, ach! du erwirbst am Creuze mir das Leben; soll ich mich zur Dankbarkeit dir nicht ganz ergeben?

10. Ich sehne mich, mein Heiland! dich mit Reu und Leid zu küssen. Weinen will ich bitterlich hier bey deinen Füssen.

11. Mein Jesu! hier will ich mich dir zum Dienste ganz verschreiben, und dein Creuze soll mein Trost, weil ich lebe, bleiben.

Melodie No. XVII.

159. Des alten Adams Kinder! die ihr vor mir erscheint, die ihr, zerknirschte Sünder! bey meinem Grabe weint: o denket doch daran, was ich für euch gethan, und meidet mir zu Liebe die breite Lasterbahn.

2. Wer konnte von den Ketten, wer aus dem Jammerstand', wer konnt' euch sonst erretten, als meine starke Hand? Ich wurde Mensch, und euch an Leib und Seele gleich; euch macht' ich, wie die Brüder, mit meinen Schätzen reich.

3. In meinen Lebensjahren hab' ich in seiner Flucht in Schmerzen und Gefahren ein irrend' Schaaf gesucht. O Sünder! das bist du; dir rief ich liebreich zu: Komm her zum guten Hirten! sonst hast du keine Ruh.

4. Ich ward zuletzt gefangen am Oelberg, und bey

Nacht mit Schwerdtern und mit Stangen für das Gericht gebracht. Hier herrschte Haß und Neid; ich ward in kurzer Zeit gegeisselt und verdammet mit Ungerechtigkeit.

5. Mein Creuze mußt' ich tragen verwundet, schwach und matt; ich ward daran geschlagen von Schmach und Schmerzen satt. Doch, meine Liebesglut bezwang der Feinde Wuth; und ich vergoß mit Freuden den letzten Tropfen Blut.

6. Ich lebte noch drey Stunden am Creuze mit Geduld; und opferte die Wunden für eure schwere Schuld. Ich nahm sogar mit Dank den Gall' = und Eßigtrank, den mir die Sünder reichten, als ich in Ohnmacht sank.

7. Ich starb aus lauter Liebe; denn sie verdrang den Schmerz; damit nichts übrig bliebe, so ward noch gar mein Herz mit einem Lanzenstich geöfnet. Tröste mich, o Sünder! ich hab' alles gelitten nur für dich.

8. Willst du die Wunden heilen, die du geschlagen hast, so mußt du nicht verweilen. Leg' ab die Sündenlast, wirf weg das stolze Kleid, Geiz, Geilheit, Haß und Neid, Fraß, Trägheit, Fluchen, Schwören, Betrug und Eitelkeit.

9. Laß alsdenn Thränen fliessen, doch über dich allein: so wird dein schwarz Gewissen in meinem Blute rein, und weisser als der Schnee. Steh' wieder auf, und geh' auf meinem Tugendwege; ja, lauf' gleich einem Reh.

10. Verzage nicht im Leiden, davon ist niemand frey; denk' an die Himmelsfreuden, und bleib' mir stets getreu. Die Crone steht bereit; nach einer kurzen Zeit wirst du mit dieser prangen bey mir in Ewigkeit.

Melodie No. LIX.

160. Hier liegt mein allerbester Freund, der Heiland meiner Seele. O fromme Christen! kommet, weint mit mir bey dieser Höhle. Er liegt nach schwerer Angst und Noth im kühlen Grabe starr und todt, der meinen Geist belebet.

2. O Herr! wie ist dein Angesicht verstaltet und verblichen! wie ist doch Zierde, Glanz und Licht sogar von dir gewichen! der Wangen Rosen sind verheert, der Lippen Süßigkeit verzehrt, die mich so oft erfreuten.

3. Du bist, mein Seelenbräutigam! mit Blute ganz umflossen, und hast es wie ein Opferlamm zu meinem Heil vergossen; fast alle Glieder sind verrenkt; und, was mich tief ins Leid versenkt, dein Herz ist selbst verwundet.

4. Wo nehm' ich heute Feuer her? o Augen! meine Sonnen! ihr seyd von allen Funken leer, und wie das Eis geronnen. Die Blicke sind itzt ohne Glut, die Adern ohne warmes Blut; wer wird mein Herz entzünden?

5. O könnt' ich, bester Freund! für dich auch opfern Seel' und Leben, wie du das deinige für mich am Creuze hast gegeben! o könnt' ich, Tröster meiner Pein! mit dir zugleich begraben seyn, und ewig bey dir bleiben!

6. Laß mit getreuer Dankbarkeit mich deine Wunden küssen. Laß mich mit bittrem Herzeleid für meine Sünden büssen. Mach' durch dein Blut mein Herze weich, an Demuth und an Liebe reich; damit ich dir gefalle.

VI. Abtheilung.

An den Festtagen der Heiligen.

An den Marienfesten.

Melodie No. LXVIII.

161. Reinste Jungfrau! sey gegrüßt, die du Jesu Mutter bist, der den Zepter ewig führt, und die ganze Welt regiert.

2. Du bist Himmelskönigin und die Mitbeherrscherin: Jesus, dein geliebter Sohn, ziert mit Wundern deinen Thron.

3. In dem Himmel, voller Glanz, schmückt dein Haupt ein Sternenkranz. Gottes Engel stehn bereit, dir zu dienen jederzeit.

4. Zeig' uns auch dein Angesicht, und vergiß des Wortes nicht, das aus Jesu Munde gieng, als er an dem Creuze hieng.

5. Nimm uns auch zu Kindern an, wie es Jesus selbst gethan, der für uns am Creuze starb, und den Sündern Heil erwarb.

6. Bitt' für uns in Angst und Noth, wenn des Himmels Zorn uns droht; hilf uns, wenn in schwerer Pein Evens Kinder zu dir schreyn.

Melodie No. LXVIII.

162. Sey gegrüsset, heller Stern! Mutter Gottes! meines Herrn, mit der Jungfrauschaft geziert, Thüre, die zum Himmel führt!

2. Gabriels, des Engels, Mund machte dir die Bothschaft kund. Friede ward durch dich geborn, welchen Eva hat verlorn.

3. Unsre Ketten brich entzwey; mach' uns von der Blindheit frey. Wend' ab Schaden, widrig' Glück; Heil und Segen bring' zurück.

4. Zeige, daß du Mutter bist, bitt' den Heiland, Jesus Christ, der für uns vom Himmel kam, und die Menschheit von dir nahm.

5. Wer ist dir, o Jungfrau! gleich, die du bist an Milde reich? Hilf, daß wir von Lastern rein, keusch und gütig mögen seyn.

6. Hilf uns auf der engen Bahn, daß wir sicher langen an, wo beym hellen Himmelslicht Jesus zeigt sein Angesicht.

7. Gott, der Vater, der den Thron theilt mit Jesu, seinem Sohn, und der Geist, der heilig macht, sey gelobet Tag und Nacht.

Melodie No. LXXII.

163. Maria! Maria! du übertriffst gar weit des Mondes Heiterkeit, der Perlen Seltenheit: Maria! sey tausendmal gegrüßt, dein Name sey geküßt.

küßt, der Gram und Leid versüßt. Maria!

2. Maria! Maria! begleit' uns zu dem Thron; bitt' Jesum, deinen Sohn, daß er der Sünder schon': Maria! daß er im Zorne sich erbarme väterlich; wir Christen bitten dich, Maria!

3. Maria! Maria! du helles Himmelslicht! dein Fürwort hat Gewicht, dein Sohn verwirft es nicht, Maria! in dieser Gnadenzeit erwirb uns Reu' und Leid, sodann die Seligkeit, Maria!

4. Maria! Maria! bitt' Gott, den heil'gen Geist, der unser Tröster heißt, daß er uns Beystand leist', Maria! hilf in der Sündennacht, wenn uns des Satans Macht ins Enge hat gebracht, Maria!

5. Maria! Maria! hilf uns in Angst und Noth, wenn Pest und Hunger droht; erhalt uns unser Brodt, Maria! hilf, wenn das Feuer schreckt, der Krieg uns Angst erweckt, das Feld mit Leichen deckt, Maria!

6. Maria! Maria! hilf, wenn's ans Sterben geht, der Tod vor Augen steht, das Herze zu dir fleht, Maria! erwirb durch Jesu Blut den Christen Trost und Muth; mach' unser Ende gut, Maria!

7. Maria! Maria! hilf, daß mein schwacher Mund ruf' in der letzten Stund den Namen Jesus und Maria. Laß nach dem Todesschweiß mich führn ins Paradeis. Dir sey Lob, Ehr' und Preis, Maria!

Mel. Ave Maria! klare rc. ist allgemein bekannt.

164. O Jungfrau voller Gnaden, Maria! sey gegrüßt, die du vom Sündenschaden befreyt geblieben bist; erwählt von Ewigkeit zur reinsten Mutter Gottes, zum Trost der Christenheit.

2. Dem scharfen Biß der Schlangen bist du, von Gott bedeckt, durch dessen Gunst entgangen; du bist ganz unbefleckt. Kein Mensch, kein Engel kann die Wunder würdig preisen, die Gott an dir gethan.

3. Vom Himmel abgeschicket bringt Gabriel den Gruß; du warst von Gott geschmücket mit Gnadenüberfluß. Du bist gebenedeyt für Weibern und Jungfrauen; du übertriffst sie weit.

4. Vom Himmel auserkohren hast du uns keusch und rein den Heiland selbst geboren. Dein Kind will Jesus seyn, der eingeborne Sohn, mit welchem Gott, der Vater, theilt seinen Himmelsthron.

5. Du bist die Wurzel Jesse, von welcher Jesus kam, der in der Leidenspresse die Sünden von uns nahm. Das Blut, so er vergoß, hat er von dir genommen in deiner reinen Schooß.

6. Du bist die Bundeslade, worin das Manna lag, von dem durch Gottes Gnade ein jeder essen mag. Den wahren Leib, den wir im Sacrament geniessen, nahm Jesus auch von dir.

7. Er kann dir nichts versagen, den du geboren hast; gedenk' an unsre Plagen, erleichter' unsre Last. Sey uns ein holder Stern; hilf, daß wir Gnade finden bey Jesu, unserm Herrn.

8. Bitt', wenn die Sünder weinen mit wahrer Reu' und Leid, daß Jesus lasse scheinen Trost und Barmherzigkeit. Bitt', daß wir feste stehn, wenn uns die Welt verfolget; hör' gnädig unser Flehn.

9. Bitt' auch für die Gerechten, die dir zu Fusse fall'n, und Ehrenkränze flechten. Wenn unsre Lieder schall'n, so neige du dein Ohr, und stelle, was wir bitten, dem Heiland kräftig vor.

10. Bitt' für uns, weil wir leben; ach! bitt', wenn uns der Tod den letzten Stoß wird geben; in jener grossen Noth, wenn wir bey dem Gericht für Aengsten zittern werden, verlaß uns, Mutter! nicht.

Melodie No. VI.

165. Gesegnet bist du von dem Herrn, und leuchtest wie der Morgenstern, o Zierde der Jungfrauen! Maria! dich verehren wir, und rufen in der Noth

Noth zu dir mit freudigem Vertrauen.

2. Dich ehrte Gott vor aller Welt, als er zur Mutter dich bestellt des Sohns, den er gegeben, des Heilands, der vom Himmel kam, der Fleisch und Blut von deinem nahm, und durch dich wollte leben.

3. Du solltest, wie die Engel, rein, die Mutter und auch Jungfrau seyn. Wer darf sich dir vergleichen? Du übertriffst an Heiligkeit die Judith und die Esther weit. Dir müssen alle weichen.

Melodie No. LXIV.

166. O Himmelskönigin, Maria! dich zu ehren, und deinen Ruhm zu mehren, ist mein getreuer Sinn. So lang' ich noch in mir ein Lebenszeichen spür', will ich mit meiner Zunge dich loben für und für.

2. O gnadenreiche Frau! ach! hilf, wenn meine Sünden des Himmels Zorn entzünden; mein Herz erschrickt; ach! schau, es schwimmt in Bitterkeit, es ist zerknirscht durch Leid; zu Früchten wahrer Busse bin ich vor Gott bereit.

3. Ich schlag' an dieses Herz; denn ich will mein Verbrechen jetzt an mir selber rächen. Ach! sieh auf meinen Schmerz; geh hin zu Jesu Thron, bitt' für mich deinen Sohn, damit ich statt der Strafe Verzeihung trag' davon.

4. O rede nur ein Wort, du Zuflucht aller Sünder! du liebst sie ja wie Kinder. Gieb mir den letzten Ort in deiner Diener Zahl, so weicht schon Angst und Qual; die Hofnung führt mich frölich durch dieses Jammerthal.

5. Das höchste Gnadenpfand hast du zur Welt geboren; sonst wären wir verloren; erhebe deine Hand, und nimm dich meiner an, wie du so oft gethan, weil Jesus seiner Mutter gar nichts versagen kann.

6. Sey mütterlich gesinnt; laß, wenn ich werde sterben, mich Sünder nicht verderben; ich bin dein Pflegekind; hilf in der letzten Noth, wenn der ergrimmte Tod, wenn

alle Macht der Hölle mich zu verschlingen droht.

7. Wenn deine Güte mich, o Jungfrau! wird bedecken, so darf kein Feind mich schrek-ken; um dieses bitt' ich dich. Vergiß dort meiner nicht; begleit' mich zum Gericht, so wird mir Jesus zeigen sein glänzend' Angesicht.

Melodie No. LXIX.

167. O Maria! voller Gnade, Mutter Gottes! sey gegrüßt, die du in dem höchsten Grade von dem Herrn geehret bist. Vor den Weibern aller Zeit bist du hoch gebenedeyt, dein erhabenes Gemüthe ist voll mütterlicher Güte.

2. Jesus, den du uns geboren, ist als Mensch dein wahrer Sohn, der zum Heiland war erkohren, Jesus auf dem höchsten Thron wird gelobt, gebenedeyt von der ganzen Christenheit, der für uns sein Blut und Leben hat am Creuze dargegeben.

3. O Maria! deine Kinder laß dir stets befohlen seyn. Bitt' bey Jesu für die Sünder, die zu dir um Hülfe schreyn. Bitt' für uns bis in den Tod, daß wir in der letzten Noth fromm und selig mögen sterben, und das Himmelreich erwerben.

Zween Bittgesänge um guten Rath.

I.

Melodie No. I.

168. Zum Himmel schau ich hin, o Jungfrau voller Gnaden! wenn ich auf Erden bin mit Kummer schwer beladen. Bitt', und erwirb mir Licht, wenn mirs an Rath gebricht; wenn ich bey allem Fleiß mir nicht zu helfen weiß.

2. Du gabst den besten Rath bey jenem Hochzeitfeste, als Jesus Wunder that zum Trost der frommen Gäste. Du warst es, welche sprach, als es an Wein gebrach: Ihr Diener! säumet nicht zu thun, was Jesus spricht.

3. So leid' ich selber oft an gutem Rathe Mangel, und steh' ganz unverhoft wie zwischen Thür und Angel. Verwirret bleib' ich stehn; bald fang' ich an zu gehn;

bald wieder bin ich blind wie ein noch kleines Kind.

4. Gieb guten Rath, wenn ich soll zwischen Ständen wählen; gieb guten Rath, wenn mich Gewissenszweifel quälen, daß ich zu meinem Heil ergreif' den besten Theil, wie du von Kindheit an, o Jungfrau! hast gethan.

5. O milde Trösterin der mißvergnügten Seelen! o Himmelskönigin! dir will ich nichts verheelen, was meine Seele plagt; steh', wenn ich bin verzagt, steh' mir mit Rathe bey, so oft ich zu dir schrey'.

II.

Melodie No. V.

169. Erhöre gnädig unsern Gruß, o schönste der Jungfrauen! wenn wir in Kummer und Verdruß auf deine Fürbitt' trauen. Du bist mit Weisheit reich geschmückt, und voll von guten Gaben; hilf, wenn wir von der Noth gedrückt des Rathes nöthig haben.

2. Gieb guten Rath, wenn uns die Welt mit Arglist sucht zu fangen: wenn uns die Wollust Netze stellt; wenn jener kömmt gegangen, der wie ein wilder Löwe brüllt, vor dem die Starken zittern. Hilf, wenn der Himmel sich umhüllt mit schwarzen Ungewittern.

3. Mit Feinden wandeln wir umringt, die täglich uns bestreiten: mit Feinden, die man schwer bezwingt, vor denen Schwache gleiten, und in den tiefen Sündenschlamm, zum Schmerz der Frommen, sinken. Gieb Rath, damit wir nicht mit Schaam einst stehen zu der Linken.

4. Was fern noch in der Zukunft steckt, ist meistens uns verborgen. Ein unverseh'ner Zufall schreckt, und macht uns schwere Sorgen. Verlaß uns, beste Mutter! nicht, wenn Zweifel uns verwirren; gieb guten Rath, gieb Trost und Licht; so werden wir nicht irren.

5. Hilf, wenn die schwarze Todesnacht die Seele wird bedecken; wenn uns des strengen Richters Macht wird bange Furcht erwecken. Durch Jesum Christum, unsern Herrn, den du zur Welt geboren,

ren, sey, Jungfrau! uns ein holder Stern: so gehn wir nicht verloren.

Am Feste der unbefleckten Empfängniß.

Melodie No. XL.

170. O Perle der Jungfrauen! auf welche noch entzückt die Himmelsgeister schauen, mit Tugend reich geschmückt: wem soll ich dich vergleichen? dir müssen ja mit Recht die allerschönsten weichen im weiblichen Geschlecht.

2. Du bist die reine Taube, die aus der Arche flog, und von dem Erdenstaube den Fuß zurücke zog. Du bist die Bundeslade, wo mehr als Manna war. Gott machte seine Gnade an dir recht offenbar.

3. O Freundin ohne Mackel! die Gott vor andern liebt. Dein Herz ist eine Fakkel, die reine Flammen giebt. Du bist ganz unbeflecket; was andre Menschen trift, hat dich nicht angestecket, der ersten Sünde Gift.

4. Darf ich dich heute grüssen, der ich ein Sünder bin vom Haupte bis zun Füssen? o reinste Königin! ich muß mich billig schämen vor deinem Angesicht, und fast zu Tode grämen. Verschmäh' mein Seufzen nicht.

5. Mich tröstet deine Güte, Maria! bitt' für mich; ein recht zerknirscht' Gemüthe erwirb mir noch, daß ich vor Gott dem Herrn mit Asche mein stolzes Haupt bestreu', und es mit Thränen wasche zum Zeichen meiner Reu'.

Am Feste der Geburt Mariä.

Melodie No. XXXVII.

171. Du bist gleich einem Morgenstern auf Erden aufgegangen, o Jungfrau! Mutter unsers Herrn! dir sahen mit Verlangen die Väter in der dunkeln Nacht, seit Adams Fall, entgegen. Nun fieng die Hofnung an mit Macht bey ihnen sich zu regen.

2. Sie machten fröhlich diesen Schluß: bald wird die

Sonne

Sonne scheinen; bald wird sie lindern den Verdruß, bald stillen unser Weinen. Du hast, o Jungfrau! alle Welt durch die Geburt erfreuet, die jetzt durch Jesum hergestellt dir Lobgesänge weyhet.

3. Viel Glanz und Ehre gab dir zwar das fürstliche Geblüte; doch unvergleichlich edler war dein heiliges Gemüthe. Du warst an Gottes Gnade reich schon in der zarten Jugend. Dir kam sogar kein Engel gleich in deiner Heldentugend.

4. Dich wird die frohe Christenheit in Ewigkeit verehren, o Mutter der Barmherzigkeit! ach! neige dich, zu hören, und laß dir wohlgefällig seyn die Lieder, die wir singen. Laß unsre Seufzer, unser Schreyn dir tief zu Herzen dringen.

5. Sey uns ein heller Abendstern in Sturm und Ungewittern; wenn wir noch von dem Hafen fern in wilden Wellen zittern. Ach hilf, daß wir Gefahr und Noth durch Jesum überwinden, bis wir durch einen guten Tod den Port des Himmels finden.

Am Feste der Verkündigung Mariä.

Melodie No. XLII.

172. Vom Himmel ward gesendet der Engel Gabriel, der seine Reise wendet zur Stadt in Israel im Galiläer Lande zur Jungfrau, die zur Braut im keuschen Ehestande dem Joseph war vertraut.

2. Beym Eintritt sprach der Engel: Maria, sey gegrüßt! o Jungfrau ohne Mängel und gnadenvoll! du bist gebenedeyt vor allen im weiblichen Geschlecht. Du hast dem Herrn gefallen, und bist vor ihm gerecht.

3. Sobald Maria höret, was der Gesandte sprach, ward ihr Gemüth verstöret; sie denkt der Rede nach. Allein ihr gab zur Stunde der Engel Unterricht; er sprach mit süssem Munde: Maria! fürchte nicht:

4. Erheitre deine Wangen; du wirst vom heil'gen Geist itzt einen Sohn empfangen, der, welcher Jesus heißt, wird groß seyn hier auf Erden, des Allerhöchsten

 Sohn

Sohn wird er genennet werden. Gott giebt ihm Davids Thron.

5. Sieh! deine Blutsverwandte, die ohne Kinder war, die dir gar wohl Bekannte, wird nächstens wunderbar den ersten Sohn gebären; wer hätte dies gemeynt? denn Gott kann leicht gewähren, was uns nicht möglich scheint.

6. Hier sprach Maria, Amen; ich bin des Höchsten Magd; es soll in deinem Namen geschehn, was du gesagt. Sogleich ist Fleisch geworden das Wort in ihrer Schooß, und macht den Menschenorden vor allen Engeln groß.

7. Dich muß, o Jungfrau! preisen die ganze Christenheit. Dir soll sie Dank erweisen in alle Ewigkeit. Durch dich bekam das Leben das reinste Gotteslamm, das sich hat dargegeben für uns am Creuzesstamm.

8. Bitt' für uns bey dem Sohne, den du geboren hast, daß er uns gnädig schone, und unsre Sündenlast vertilg' in seinem Blute, das er von deinem nahm, und welches uns zu Gute am Leidenstage kam.

Melodie No. XLIII.

173. Von den hohen Himmelshügeln von Gott abgefertiget schwinget sich mit schnellen Flügeln Gabriel nach Nazareth, trit bey einer Jungfrau ein, welche keusch und engelrein Gnade hat vor Gott gefunden, und mit Joseph war verbunden.

2. Voller Demuth, Gott ergeben, hört Maria seinen Gruß: freudig ohne Widerstreben nimmt sie an des Herrn Beschluß, den des Engels wahrer Mund uns zum Troste machte kund. Also ward, den wir verlangen, von dem heil'gen Geist empfangen.

3. Diese heil'ge Leibesbürde übergab zu dieser Zeit dir die hohe Mutterwürde Gottes und der Christenheit. Jesus ist dein wahres Kind, o Maria! und wir sind durch die Gnade dessen Glieder, deine Kinder, Glaubensbrüder.

4. Herr! du bist herabgestiegen, um die Menschen

zu

zu erhöhn, die wir in dem Staube liegen. Hilf, daß wir auch auferstehn, durch dein Blut von Sünden rein in dem Himmel selig seyn. Diese Gnade woll'n wir preisen, und dir ewig Dank erweisen.

5. Hilf, Maria! nach den Pflichten, welche Gott uns aufgelegt, unsern Wandel allzeit richten, bis die letzte Stunde schlägt; sonst beklagt ja Jesus sich: Meine Brüder haben mich mehr, durch die verderbten Sitten, als der ärgste Feind bestritten.

6. Jene wird er Brüder nennen, welche Gottes Willen thun, die von reiner Liebe brennen, nicht in guten Werken ruhn, Gott als ihren Vater ehr'n, seine Stimme willig hör'n. Jenen, welche tapfer streiten, wird er Cronen zubereiten.

Am Feste der Heimsuchung Mariä.

Melodie No. XIII.

174. Maria geht mit schnellen Füssen, Elisabethen zu begrüssen; sie trit von Nazareth heraus, und unternimmt die schwere Reise durch Berg' und Thal zu Gottes Preise bis in des Zacharias Haus.

2. Sie eilet, um nach Gottes Willen sein Haus mit Segen zu erfüllen; Johannes wartet schon darauf; er höret, obgleich nicht geboren, Mariä Gruß mit seinen Ohren, und springt für Freuden fühlbar auf.

3. Auch sprach Elisabeth erfreuet: Du, Jungfrau! bist gebenedeyet; du zierst das weibliche Geschlecht: und auch gebenedeyet bleibe die Frucht in deinem keuschen Leibe, durch die der Sünder wird gerecht.

4. Es kömmt zu mir, o grosse Gnade! die auserwählte Bundeslade, die Mutter Jesu, meines Herrn. Erfüllet seh' ich mein Verlangen; denn für mein Haus ist aufgegangen der lang' gehofte Gnadenstern.

5. Du bist auch selig unter allen, weil du bist gänzlich beygefallen dem Worte, das der Engel sprach. Die Hofnung hat dich nicht betrogen; was Gott gesagt hat, wird

wird vollzogen; es kömmt der Tag schon allgemach.

6. So sprach in dieser süssen Stunde Elisabeth mit frohem Munde von Gott, dem heil'gen Geiste voll. Maria rühmte Gottes Güte; sie sang mit fröhlichem Gemüthe, und lehrt, wie man Gott danken soll.

7. Wenn wir von diesen Wunderdingen, die du gethan, mit Ehrfurcht singen, o Herr! so schleuß die Ohren nicht. Sey gnädig, wenn bey deinem Throne mit Jesu, dein = und ihrem Sohne, Maria für die Sünder spricht.

Melodie No. IX.

175. Ihr Engel! kommet und bereitet den Weg für eure Königin. Sie reiset, kommet und begleitet sie bis zum Zacharias hin; ja traget zum bestimmten Ort Mariam auf den Händen fort.

2. Doch nein; sie wird von Gott getrieben; sie brauchet eurer Hülfe nicht. Maria will die Demuth üben; es ruft sie auch die Freundschaftspflicht. Sie eilt, die Mutter unsers Herrn, und zieht nach sich den Gnadenstern.

3. Elisabeth! vergiß der Schmerzen, weil dich Maria liebreich grüßt. Auch du erfreue dich von Herzen, der du noch nicht geboren bist. Du Gnadenkind! erfreue dich; dein Freund, dein Heiland nähert sich.

4. Du wirst die Sprache bald bekommen, o Zacharias! welche dir dein schwacher Glaube hat benommen; erfreue dich, der Arzt ist hier, der dir das schwere Zungenband zerreissen wird mit starker Hand.

5. O wie ein sanfter Gnadenregen floß über dieses fromme Haus! wie reichlich goß der Herr den Segen bey dem Besuch Mariä aus. So fromm und ohne falschen Schein soll der Besuch der Christen seyn.

6. Die Liebe soll die Christen führen; sie trete beym Besuch voran, und weise nur zu jenen Thüren, wo man dem Nächsten nützen kann; wo man den Namen Gottes preist,

preist, und Traurige mit Troste speist.

7. Besuche, wo man nur mit Scherzen die Zeit sich abzukürzen sucht, wo man den Nächsten pflegt zu schwärzen, wo man nur saufet, spielt und flucht, sind frommen Christen nur zur Last, und auch bey Gott, dem Herrn, verhaßt.

Am Feste der Reinigung Mariä.

Melodie No. II.

176. Das wahre Licht der finstern Welt wird in dem Tempel dargestellt auf seiner Mutter Armen, der Herr, der Heiland Jesus Christ, ein Lamm, das ohne Mackel ist. Nun wird sich Gott erbarmen. Eure theure Opferrinder, Aaronskinder! eure Schaafe tilgen nicht die Sündenstrafe.

2. O wie vergnügt ist Simeon, daß er den wahren Gottessohn darf in den Tempel tragen! nun wird sein frommer Wunsch erfüllt; die heisse Sehnsucht ist gestillt in seinen letzten Tagen. Frommer Vater! fahr im Frieden, schleuß die müden Augenlieder; geh', und tröste deine Brüder.

3. O könnt' ich diesem Alten gleich, an Tugend und Verdiensten reich, einst auch die Augen schliessen! so würd' in jener herben Zeit auch alle Todesbitterkeit mein Jesus mir versüssen. Größter Tröster in dem Leiden! Licht der Heiden! laß im Sterben meine Seele nicht verderben.

4. Die du dein Kind, die süsse Last, dem Simeon gereichet hast in seine starren Hände, Maria! bitt', daß Jesus nicht entziehe mir sein Gnadenlicht bey meinem Lebensende. Schicke Blicke, die in meinen schweren Peinen mich erfreuen, und die Todesangst zerstreuen.

Melodie No. LXVII.

177. Maria geht zum Tempel, und opfert Jesum auf. O herrliches Exempel! ihr Christen! seht darauf. Hier ist die heil'ge Stäte, wo man dem Herrn Gebete, Gelübd' und Opfer bringt, und Lobgesänge singt.

2. Das

2. Das wahre Licht der Heiden liegt in Mariä Hand; es ist bey unserm Scheiden des Lebens Unterpfand. Im Frieden ist gefahren mit seinen grauen Haaren der alte Simeon, als er sah' Gottes Sohn.

3. Wir tragen heute Kerzen, o Jesu! dir zu Ehr'n, zum Zeichen, daß die Herzen dir gänzlich zugehör'n. O Herr! wenn uns mit Schrekken die Todesnacht wird dekken, verlaß uns Sünder nicht. Sey unser Trost und Licht.

Am Feste der Schmerzen Mariä.

Melodie No. XXIX.

178. Wer kann deine bittre Zähren, o Maria! recht erklären? wer begreift die Schmerzenlast, wer die tiefen Seelenwunden, die du in den Leidensstunden deines Sohns empfunden hast?

2. Dich hat jenes Schwerdt durchdrungen, von dem Simeon gesungen: o! ein allzu scharfes Schwerdt hat dein Mutterherz zerschnitten, als dein liebster Sohn gelitten, der des größten Mitleids werth.

3. Härter als die Kieselsteine wär' mein Herz, wenn ich nicht weine, da du voller Wehmuth bist über deines Sohnes Plagen, welcher meine Schuld getragen, und für mich gekreuzigt ist.

4. Deines Sohns und deine Schmerzen drück', o Mutter! meinem Herzen tief und unauslöschlich ein, daß ich seine Lieb' erkenne, und mit Gegenliebe brenne für die ausgestandne Pein.

5. Bey dem Creuze will ich stehen, und mit dir auf Dörnern gehen, hassen, was die Welt erfreut. Ueber meine schweren Sünden will ich Reu' und Leid empfinden durch die ganze Lebenszeit.

6. Wenn ich einst von dieser Erde zum Gericht gerufen werde, alsdenn nimm dich meiner an. Führ' dem Richter zu Gemüthe, was am Creuze seine Güte für die Sünder hat gethan.

7. Hilf nach überstandnem Leide, daß ich in dem Frieden scheide zu der aus-

erwählten Schaar, die des Höchsten Thron umringet, und ein ewig' Loblied singet. Amen! dieses werde wahr.

Melodie No. XXXV.

179. Betrübte Jungfrau! ach! was mußt du hier für Schmerzen leiden? so muß noch deine zarte Brust ein scharfes Schwerdt zerschneiden! dein liebster Sohn ist starr und kalt in der erbärmlichsten Gestalt.

2. O Trauerspiel! ein wildes Thier hat deinen Sohn zerrissen, der allen wohlzuthun auch hier zu Sion war beflissen. An ihm ist nicht ein einzig Glied, an welchem man nicht Wunden sieht.

3. Dein Leid ist tiefer als das Meer; wer kann dasselbe messen, wenn Schmerz und Liebe dich so sehr von allen Seiten pressen? O hätt' ich doch zu meinem Heil von deiner Pein den kleinsten Theil!

4. Ihr Töchter Sion! kommet, schaut die Qual, die sie empfindet. Gebt Acht, wie diese fromme Braut sich Myrrhenbüsche bindet. O seht! von Mitleid ganz entzückt, wie sie damit die Brüste schmückt.

5. Nimm, Jesu! meine Thränenfluth statt aller Spezereyen zum Dank für dein vergoßnes Blut. Dich will ich benedeyen, und, weil ich werde Odem ziehn, die Sünde wie die Schlangen fliehn.

Am Feste der Himmelfahrt Mariä.

Melodie No. LX.

180. Heute gieng Maria fort mit dem hitzigsten Verlangen nach dem wahren Freudenort. Jesus kömmt, sie zu empfangen, der als ein getreuer Sohn ihr bereitet hat den Thron.

2. O wie war die Freude zart bey gesammten Engelchören über diese Himmelfahrt! was für Jubel ließ sich hören, als Maria nach dem Sieg prächtig in den Himmel stieg.

3. Wer ist, sprach das Engelchor von Erstaunung eingenommen, wer ist die, so

wir

wir empor aus der Wüste se-
hen kommen? seht, sie ist an
Gnaden reich, und ihr keine
Jungfrau gleich.

4. Unter ihr ist Mond und Meer, und was nach der Erde schmecket: sie ist wie ein Kriegesheer, welches alle Feinde schrecket; und der Sonne golden' Licht gleicht doch ihrem Glanze nicht.

5. Komm vom Libanus herauf; eile, denn du hast auf Erden schon vollendet deinen Lauf. Komm! du wirst gekrönet werden. Nimm den Lohn, o Königin! aus den Händen Jesu hin.

6. Ruhe nun in Ewigkeit, Mutter zu des Sohnes Rechten; doch gedenke jederzeit, o Maria! deiner Knechten, die den Stürmen in der Welt noch bis jetzt sind ausgestellt.

7. Hilf, daß auf der Tugendbahn die Gerechten eifrig wandeln; nimm dich auch der Sünder an, die noch wie die Thoren handeln, daß sie sich zu Gott bekehr'n, und die Büsserschaar vermehr'n.

Melodie No. XI.

181. Ohne Todesfurcht im Herzen starb Maria; ohne Schmerzen riß sich ihre Seele los; denn das heilige Verlangen, ihren Jesum zu umfangen, war bey dieser Mutter groß.

2. Man begrub die starren Glieder, doch erweckte Gott sie wieder; denn nach seinem weisen Rath soll die Arche nicht verwesen, die sich Jesus auserlesen, die sein Geist geheiligt hat.

3. Schwing dich aus dem Weltgetümmel, o Maria! in den Himmel mit dem Sternenkranz geschmückt. Unter deinen schnellen Füssen weicht der Mond; die Engel grüssen ihre Königin entzückt.

4. Gott der Vater auf dem Throne setzt dir die verdiente Crone, dir, als seiner Tochter, auf: Jesus mit den Engelchören kömmt, als Mutter dich zu ehren, wie bey seinem Lebenslauf.

5. Dem du gläubig warst vermählet, der dich gnädig hat erwählet, Gott, der wahre heil'ge Geist, tränkt dich dort mit süssen Freuden.

Doch

Doch gedenk an unser Leiden, Jungfrau! hilf, wir sind verwayst.

6. Ach vergiß nicht deiner Kinder: sorge für das Heil der Sünder jetzt und zu der Todeszeit, wenn die Augen werden brechen, wenn die Zunge nichts kann sprechen; hilf uns in dem letzten Streit.

7. Bitt' beym Vater, der voll Güte, daß er gnädig uns behüte, deine Diener, die wir hier noch mit Feinden müssen ringen, und oft Trauerlieder singen. Mutter! zeuch uns bald nach dir.

Am Feste des heiligen Erzmärtyrers Stephanus.

Melodie No. LIII.

182. Stephanus mit ernster Stimme straft der Juden Missethat, die mit unerhörtem Grimme ihn verstossen aus der Stadt. Aber er von Gott getrieben, gnadenreich und tugendvoll, lehrt, wie man die Feinde lieben und das Unrecht dulden soll.

2. Tausend ungerechte Steine fliegen auf sein edles Haupt, und zerknirschen die Gebeine, bis man ihm das Leben raubt. Also muß die Unschuld sterben, also muß mit seinem Blut dieser Held die Erde färben; doch sein Herz blieb immer gut.

3. Sterbend liebt er seine Feinde, sterbend fällt er auf das Knie, und, als wärn's die besten Freunde, bittet er bey Gott für sie: Herr! vergieb doch meinen Mördern; ich verzeih es ihnen gern, daß sie mich ins Grab befördern. So entschlief er in dem Herrn.

4. Christen! höret auf zu sprechen, daß Verzeihn unmöglich sey; saget nicht: das Unrecht rächen, stehe jedem Menschen frey. Gott allein gebührt die Rache, diesem höchsten Herrn der Welt, welchem Stephan seine Sache gänzlich hatte heimgestellt.

5. Seht an diesem Erzleviten, was die Gnade Gottes kann. Seht, wie fröhlich er gelitten: liebt, wie dieser Gottesmann, eure Feinde hier auf Erden; leidet willig Schmach und Hohn; so wird euch gegeben werden von dem Herrn der reichste Lohn.

6. Der du durch die Feindesliebe groß vor Gott geworden bist; ach erbitt' uns gleiche Triebe bey dem Heiland, Jesus Christ. Hilf die wilden Wellen stillen, wenn der Zorn das Herz bewegt, daß wir diese Pflicht erfüllen, die uns Jesus aufgelegt.

Am Feste des heiligen Joseph.

Melodie No. XXXVIII.

183. Aus Davids königlichem Stamm war jener Mann geboren, den zu Mariä Bräutigam der Himmel hat erkoren, daß er durch seinen sauren Schweiß den Heiland möchte nähren, den nach dem göttlichen Geheiß Maria sollt' gebären.

2. Geehret und gebenedeyt war Joseph zwar auf Erden; doch mußte durch manch' schweres Leid sein Geist geprüfet werden. Nach einem süssen Sonnenblick kam Blitz und Ungewitter; ihm machte Gram und widrig' Glück die Lebenstage bitter.

3. Er sah' das schönste Gotteskind zu Bethlehem im Stalle; doch diese Freude ward geschwind vermengt mit herber Galle. Bald muß er nach Egyptenland mit starken Schritten fliehen, um Jesum, dieses theure Pfand, dem Schwerdte zu entziehen.

4. Wie heftig war doch Josephs Schmerz, als er das Kind verloren! drey Tage sucht er, und sein Herz ward gleichsam neugeboren, als er den liebsten Pflegesohn im Tempel hat gefunden; sein süsser Anblick heilte schon die tiefen Seelenwunden.

5. Beschwerlich war sein Lebenslauf; doch sanft und süß sein Ende. Den müden Geist gab Joseph auf in seines Jesu Hände, der ihm die starren Augen schloß; die Engel war'n zugegen, um Josephs Seele in den Schooß des Abrahams zu legen.

6. So sollen wir gesinnet seyn, und immer Gottes Willen im Wohlergehn, in Angst und Pein, wie Joseph that, erfüllen. O Vater! hilf bey Gottes Thron uns diese Gnad' erwerben: bitt' deinen liebsten

liebsten Pflegesohn, damit wir selig sterben.

Melodie No. XLIX.

184. Ein keuscher Mann, von dessen Treue die Schrift das schönste Zeugniß giebt: ein Freund, an dem ich mich erfreue: ein Vater, welcher zärtlich liebt, war Joseph, zwar am Stande schlecht, doch in dem Wandel höchst gerecht.

2. Betrachtet ihn, ihr Eheleute! bedenket, wie er seine Braut durch süsse Freundlichkeit erfreute, wie er auf ihre Tugend traut, obgleich nicht bald der fromme Mann die Wunder Gottes fassen kann.

3. Ihr Männer! lebet so im Frieden mit jener, die des Himmels Schluß euch zur Gehülfin hat beschieden. Erweckt den Weibern nicht Verdruß durch ungegründeten Verdacht, den oft der Satan rege macht.

4. Ihr Eltern! euch wird Joseph lehren, wie ihr durch gute Kinderzucht die Zahl der Christen sollet mehren. Bewahret eures Ehstands Frucht; ermahnt die Kinder beym Erziehn zur Gottesfurcht, zum Sündenfliehn.

5. O seht! wie Joseph voller Schweisse so Jesum als Mariam speist; wie er mit sorgfaltvollem Fleisse mit Beyden nach Egypten reist, und wie er das verlorne Kind mit Schmerzen sucht, und wieder find't.

6. So sorgt für Kinder und für Weiber; beschützet sie in Angst und Noth; bekleidet ehrbar ihre Leiber; entziehet ihnen nicht das Brodt. Erfüllt, wie Joseph, eure Pflicht: so nagt euch das Gewissen nicht.

7. Der du bey Jesu Christi Throne nun selig wohnst im Vaterland', o bitt' bey deinem Pflegesohne. Bitt', Joseph! für den Ehestand, daß alle Männer sündenrein und fromme Väter mögen seyn.

Am Feste des heiligen Johannes von Nepomuk.

Melodie No. XXXVII.

185. O unverzagter Glaubensheld, Johann

Johann Nepomucene! werth, daß Gott dich auch vor der Welt mit Ruhm und Ehre króne. Dich rührte keine Menschenscheu, ganz feurig in dem Lieben hast du die Gott geschworne Treu mit Blute unterschrieben.

2. Ein stolzer König wollte zwar dich mit dem Tode schrecken; du solltest, was verborgen war, die Sünden ihm entdecken, die eine fromme Königin im Beichtstuhl dir erzählte, als sie mit geistlichem Gewinn zum Führer dich erwählte.

3. Bald faßt der König den Entschluß, mit Schmeicheln dich zu lenken: bald droht er, in den Moldaufluß dich grimmig zu versenken. Ein schwaches Rohr im Wasser läßt sich von dem Winde drehen: dich sah' man in der Marter fest wie einen Felsen stehen.

4. Der König brauchte seine Macht, die Drohung zu erfüllen. Es sollte zwar die schwarze Nacht die Grausamkeit verhüllen; Gott aber ließ das Mordgebot den Zweck nicht ganz erreichen: er zierte deinen Martertod mit vielen Wunderzeichen.

5. Denn mitten in der Dunkelheit erschienen Feuerflammen, die auf dem Flusse lange Zeit bey deinem Leichnam schwammen. Ein Engel hat mit seiner Hand dich sicher fortgeleitet, und deinen Gliedern auf dem Sand den Ruheplatz bereitet.

6. Hier mußte dich das Volk betrübt mit Seufzen und mit Klagen, den Hirten, den es zart geliebt, zu seinem Grabe tragen. Wie bitter war der Armen Schmerz! sie giengen ganz verlassen, und rühmeten dein Vaterherz auf allen Pragergassen.

7. Die frommen Christen zier'n zu Prag dein Grab mit Ehrenkränzen, wo Gott der Herr fast jeden Tag läßt neue Wunder glänzen. Die Zunge, welche wunderbar geredet und geschwiegen, blieb länger als dreyhundert Jahr dort unverwesen liegen.

8. Johannes! der du wegen Gott die Marter hast gelitten, komm uns zu Hülf' in Schmach und Spott; erlang' uns, was wir bitten, daß wir

in

in dieser bösen Welt in Mitte der Gefahren, wenn uns der Satan Netze stellt, die Zungen wohl bewahren.

Melodie No. II.

186. Johannes, starker Glaubensheld! Verachter der verkehrten Welt! Gott half dir überwinden, und ließ dich bey der Engelschaar, weil deine Treue standhaft war, die Himmelsruhe finden. Oben loben dich die Geister, Tugendmeister! ihre Lieder schallen auf der Erde wieder.

2. Ein stolzer König wollte zwar, zu sagen, was verborgen war, dich durch die Marter zwingen: du standest einem Felsen gleich, den auch kein wiederholter Streich zum Falle konnte bringen. Poltern, Foltern, Brennen, Schneiden, alles Leiden, Hauen, Stechen, konnte deinen Muth nicht brechen.

3. Man schleppt dich zu der Moldau fort; es soll die Nacht zu diesem Mord den schwarzen Schleyer reichen: man stürzt dich grausam in den Grund; doch machte Gott dein Leiden kund mit grossen Wunderzeichen. Flammen schwammen zum Geleite dir zur Seite; nächst am Rande lag dein Leichnam auf dem Sande.

4. Allein das größte Wunder war, daß länger als dreyhundert Jahr ist unverzehrt geblieben die Zunge, die so oft gelehrt, die Welt sey keiner Achtung werth; Gott sey allein zu lieben. Kerzen, Herzen, Perlen, Seide, Goldgeschmeide, Edelsteine, zier'n dein Grab und die Gebeine.

5. Johannes! der du Angst und Noth, Verfolgung, Marter, Schmach und Tod hast wegen Gott gelitten, sey nun verklärt ein holder Stern, erlang' uns bey dem höchsten Herrn, was wir demüthig bitten; einen reinen Mund bewahren, wenn Gefahren uns umringen. Hilf uns dies zuwege bringen.

Melodie No. IV.

187. Lorbeerkränze laßt uns flechten, und dem Höchsten Weyhrauch streun; mit Johannes, dem Gerechten, will die Kirche sich

sich erfreun, der mit Schweigen überwand, und im Himmel Ruhe fand.

2. Um die Treue zu verführen, bot man erstlich Würden an, Gold und alles, was nur rühren und die Herzen fesseln kann. Also lockte zwar die Welt, doch umsonst, den Glaubensheld.

3. Zorn und Rache gehn und schärfen Schwerdt und Folter; ihre Wuth will Johannem niederwerfen; aber keine Feuerglut, noch des Wassers starke Well'n konnten diesen Felsen f[illegible]n.

4. Alle Feinde sind gewichen, und Johannes hat gesiegt, ob sein Körper gleich erblichen in dem Moldauflusse liegt, weil der Tod die Cron' erwirbt, wenn ein Mensch für Christum stirbt.

5. Hier erborgte sich die Erde von der Nacht das Trauerkleid; sie verlangt, daß kundbar werde das gerechte Herzeleid, weil sie jenen muß verlier'n, der die Kirche konnte zier'n.

6. Auch der Mond und tausend Sterne zier'n die Nacht mit ihrem Schein; alle wollen in der Ferne helle Todtenfackeln seyn. Feuerflammen fall'n herab, und verehr'n des Helden Grab.

7. Der du deinen Engelschaaren hast Johannem beygesellt, lehre, Herr! uns wohl bewahren Mund und Zungen in der Welt. Selig, wer vernünftig schweigt, und im Reden Klugheit zeigt.

Am Feste des heiligen Johannes, des Täufers.

Melodie No. LIII.

188. Von einer Mutter ward geboren, die alt und ohne Kinder war, Johannes, welchen Gott erkohren, daß er im Wandel wunderbar, vom Geiste des Eligs voll, der Welt den Heiland zeigen soll.

2. Johannes wohnte in der Wüste von seiner zarten Kindheit an; er floh' den Zunder böser Lüste, und was den Sinnen schmeicheln kann. Das Wasser, das aus Felsen quillt, hat täglich seinen Durst gestillt.

3. Johannes an dem Jordanflusse, bedeckt mit einem rauhen

rauhen Kleid, ermahnt die Sünder zu der Busse, und macht dem Herrn den Weg bereit. Die Stimme war dem Donner gleich; die harten Herzen wurden weich.

4. Es kamen ganze Sünderhaufen, bekannten ihre Missethat, und liessen sich im Jordan taufen, nach dieses Bußpropheten Rath. Der Heiland stellt sich selber ein, und will von ihm getaufet seyn.

5. Auf Jesum kam herabgestiegen der heil'ge Geist: Johannes sah' die wunderbare Taube fliegen, und hörte, daß ein Wort geschah. Der Vater sprach von seinem Thron: Dies ist mein vielgeliebter Sohn.

6. Doch ließ den größten der Propheten ein König, der die Ehe brach, der Tochter zu gefallen tödten, weil er zu ihm im Eifer sprach: Du thust, was dir nicht ist erlaubt; du hast des Bruders Weib geraubt.

7. Auf diese Weise muß auf Erden die ächte Tugend, wie das Gold, durch Trübsal wohl geläntert werden; denn jeder, dem der Himmel hold, wird von den Bösen ohne Schuld verfolgt zur Prüfung der Geduld.

8. O grosser Büsser ohne Sünde! bitt', daß mit reiner Liebesglut der Herr mein kaltes Herz entzünde, so sieg' ich wider Fleisch und Blut, und lange durch die Büsserbahn mit Freuden in dem Himmel an.

Melodie No. XLII.

189. Dem Heiland vorzulaufen, die Sünder zu bekehr'n, die Büssenden zu taufen, das Judenthum zu lehr'n, war nach des Himmels Schlusse Johannes aufgestellt, ein Prediger der Busse, vor Gott groß und der Welt.

2. Er wohnte in der Wüste, von Haaren war sein Kleid. Er floh' die Fleischeslüste, der Sinnen Zärtlichkeit. Die Erde war sein Lager, ein Wasserbrunn sein Trank; der Leib vom Fasten mager; doch stark, und niemals krank.

3. Er ist es, der dem Volke mit Fingern Jesum wies, sobald sich aus der Wolke die Stimme

Stimme hören ließ. Da fieng er an zu sagen: Dies ist das Gotteslamm; es wird die Sünden tragen bis zu dem Creuzesstamm.

4. Den größten der Propheten, den jeder ehren soll, ließ doch Herodes tödten, weil er vom Geiste voll nicht unterließ zu sprechen: Es wäre nicht erlaubt, wenn wer zum Ehebrechen das Weib dem Bruder raubt.

5. So nemlich muß auf Erden das ächte Tugendgold zuvor geläutert werden; denn wem der Himmel hold, der wird zwar von den Bösen oft schwer verfolget seyn: doch wird ihn Gott erlösen von aller Angst und Pein.

6. Wir bitten, Herr! entzünde in uns Johannis Geist, damit wir Welt und Sünde, ja was nur Laster heißt, von ganzem Herzen hassen, und, wenn die Hölle droht, wir dich doch nicht verlassen, getreu bis in den Tod.

Am Feste der heiligen Apostel Petrus und Paulus.

Melodie No. XXIV.

190. Glorwürdige Fürsten der Christengemeine! o Petrus und Paulus! Apostel des Herrn! ihr waret der Kirche lebendige Steine, an Weisheit und Tugend ein glänzender Stern. Euch grüssen wir heute mit Jubelgeschrey, und bitten demüthig: Ach! stehet uns bey.

2. O heiliger Petrus! den Jesus vor allen geehrt, und zum ersten Apostel gezählt: der dich nach der Sünde, darein du gefallen, zum Hirten der Schaafe, der Lämmer, erwählt: o Fels! worauf Christus die Kirche gebaut, und dem er die Schlüssel des Himmels vertraut.

3. Du wollest der Christenheit gnädig gedenken im Himmel, auf deinem erhabenen Thron. Hilf, Petrus! dein Schiflein regieren und lenken, wenn Wellen und Winde den Untergang drohn; ruf' Jesum zu Hülfe, so segeln wir fort durch alle Gefahren zum himmlischen Port.

4. O Paulus! du eifriger Lehrer der Heiden! den keine Verfolgung, kein grausamer Tod von göttlicher Liebe vermochte zu scheiden; getreuer Apostel in Jammer und Noth. Erbitt' uns bey Jesu Verzeihung der Schuld, in Trübsal und Leiden vergnügte Geduld.

Am Feste der heiligen Apostel insgemein.

Melodie No. XLV.

191. Dir sey Ehre, der du mächtig die Apostel hast geführt: dir sey Dank, der du so prächtig deine Freunde hast geziert. Ewig ist ihr Fürstenthum in der Kirche; groß ihr Ruhm; unvergänglich ist die Crone, die du ihnen giebst zum Lohne.

2. Sie, die wegen Gott verlassen Schiffe, Netze, Haab und Gut, die dem Heiland auf den Gassen nachgefolgt mit starkem Muth, sind als Richter aufgestellt über die verkehrte Welt, um mit Christo zu den Flammen sie auf ewig zu verdammen.

3. O! wie werden dort erschrecken, die die Frommen schwer geplagt! Schaam wird ihre Wangen decken; ja, sie werden ganz verzagt zu den höchsten Bergen schreyn: Fallet uns zum Besten ein! kommet, euch auf uns zu stürzen, und die Schande abzukürzen.

4. Jünger Jesu! wenn ihr sitzet glänzend auf dem Richterstuhl; wenn der Herr von Zorn erhitzet in den schwarzen Höllenpfuhl werfen wird die Sünderschaar, die ihm nicht gefolget war; helfet dort den Richter bitten, der den Tod für uns gelitten.

Melodie No. LXIII.

192. Die ihr dereinst als Richter mit Christo sitzen sollt, o helle Glaubenslichter! Apostel! seyd uns hold: die ihr mit grossem Ruhm dem blinden Heidenthum zuerst geprediget habet das Evangelium.

2. Wer kann euch würdig preisen! wie sauer war der Schweiß bey vielen schweren Reisen! wie fruchtbar euer Fleiß! wie köstlich jenes

Blut, das ihr uns auch zu gut so häufig habt vergossen mit frohem Heldenmuth!

3. Zu binden und zu lösen, gab Jesus euch die Macht, wodurch ihr manchen Bösen zum Himmel habt gebracht. Steht allen Christen bey, macht unsre Seelen frey von allen Sündenbanden durch Busse, Leid und Reu'.

4. Das Wort in eurem Munde war von der größten Kraft für Kranke, für Gesunde: die Lehre, voller Saft, war sanft und segenreich; die Herzen wurden weich. Wer ist euch an Verdiensten und Wunderthaten gleich?

5. Erwerbet uns die Gnade, daß die verderbte Welt mit ihrem Gift nicht schade; daß Ehre, Wollust, Geld mit ihrem falschen Schein nicht blende; daß wir seyn getreue Diener Gottes, von allen Lastern rein.

Am Feste der heiligen Anna.

Melodie No. XV.

193. Mutter Anna! könnten wir dich nach deiner Würde preisen! wir verlangen heute dir Dank und Ehre zu erweisen; denn du hast die Christenheit durch Mariam sehr erfreut.

2. Schwer und bitter war die Schmach in der unfruchtbaren Ehe, da der Schmerz dein Herz durchstach; die Verachtung that dir wehe; endlich siegte die Geduld, und Gott zeigte seine Huld.

3. Eine Tochter war dein Lohn, die du fröhlich hast geboren; jene Jungfrau, die Gott Sohn sich zur Mutter hat erkohren; daß du jetzt die Anfrau bist unsers Heilands Jesu Christ.

4. Im Gehorchen stets geschwind brachte dir Maria Freude. Dir war ein so edles Kind zur vergnügten Augenweide. Freudig war dein Herz entzückt, als du Jesum hast erblickt.

5. Anna! wundervolle Frau! hör' nicht auf für uns zu bitten, die wir, in der Liebe lau, wenig bessern unsre Sitten. Bitt' für alle, die dich ehr'n, Gott wird dich gewiß erhör'n.

6. Bitt'

6. Bitt' auch Jesum, der dich liebt, daß er unser gnädig denke, wenn uns Angst und Noth umgiebt; daß er Trost und Gnade schenke, seinen Willen zu vollziehn, und die böse Welt zu fliehn.

Melodie No. LIII.

194. Ehre nach dem hohen Range Annen, frohe Christenheit! mit verdientem Lobgesange. Ewig sey gebenedeyt Gott, der Herr, der seinen Segen an ihr offenbar gemacht, und auf hohen Tugendwegen sie zum Gipfel hat gebracht.

2. O wie edel ist gewesen ihres Leibes Wunderfrucht, und aus Tausenden erlesen! Anna hat sie lang' gesucht; unermüdet in dem Bitten hat sie seufzend manches Jahr Gottes Vaterherz bestritten, bis der Wunsch erhöret war.

3. Preiset sie, ihr Eheфrauen! denn ihr Beyspiel ist für euch; lernet auf den Herrn vertrauen, denn er ist an Güte reich. Wanket nicht verzagt im Beten, wenn euch Gott nicht bald erhört; fahret fort zu ihm zu treten; seufzet, hoffet ungestört.

4. Gott verzögert oft die Gaben, weil er euern Weyhrauch liebt; endlich werdet ihr doch haben, was sein weiser Rath verschiebt. Lasset diesen Vater schalten; stilles Harren hat schon oft das gewünschte Gut erhalten, und noch mehr, als man gehoft.

5. Anna führte selbst zum Tempel das von Gott erbet'ne Kind, allen Eltern zum Exempel, welche schwer verpflichtet sind, Pfänder, welche Gott geliehen, von der zarten Kindheit an ihm zum Dienste zu erziehen auf der rechten Glaubensbahn.

6. Anfrau Jesu! o verwende bey der höchsten Majestät uns zum Besten deine Hände. Kräftig ist ja dein Gebet. Hilf, daß Eltern Gottes Gnade bey dem Kinderziehen spür'n; daß sie auf dem engen Pfade selbige zum Himmel führ'n.

Am Feste des heiligen Märtyrers Laurentius.

Melodie No. XXVI.

195. Wir preisen Laurentii herrliche Thaten, den seine Verfolger lebendig gebraten, der aber der Peiniger grausame Wuth verachtet mit unüberwindlichem Muth.

2. Das Feuer, das Eisen und Marmor durchdringet, die Thürme, die Mauern und Wälle bezwinget, erschreckte den Helden Laurentius nicht; er fürchtet nur Gottes erzürntes Gesicht.

3. Es kamen mit Haufen die römischen Heiden, und sahen erstaunet das fröhliche Leiden. Sie fragten einander: Wie kann es doch seyn, daß dieser verachtet die grausame Pein?

4. Dies wirkte die Hofnung des ewigen Lebens; die Heiligen litten doch niemals vergebens; sie liessen zwar fahren das irrdische Glück, doch Gott gab es ihnen mit Wucher zurück.

5. Das irrdische Feuer und himmlische Flammen geriethen bey diesem Leviten zusammen, und machten, daß dieser von aussen den Brand für göttlicher Liebe fast gar nicht empfand.

6. Sein Beyspiel muß Juden und Heiden erschrekken, und zärtliche Christen mit Schande bedecken, die alles mit Sorgfalt, was peinlich ist, fliehn, und sich um den Himmel nur schläfrig bemühn.

7. Ach seyd doch zum Guten, o Christen! nicht träge, und suchet zum Himmel nicht andere Wege. Bedenket, was Jesus, der leidende, sprach: Kommt, traget mein Creuze, und folget mir nach.

8. Laurentius war nicht von Erzte gegossen; das Blut ist von ihm, wie von andern, geflossen. Ihn machte die göttliche Liebe beherzt, daß er mit den glüenden Kohlen gescherzt.

9. O! der du so grausame Peinen gelitten, glorwürdiger Märtyrer! hilf uns erbitten, daß wir auch Verfolgungen, Schmerzen und

Spott mit Freuden erdulden aus Liebe zu Gott.

Am Feste des heiligen Kirchenlehrers Augustini.

Melodie No. LIII.

196. Augustine! deine Lehren, deine Weisheit, deinen Fleiß, die Verirrten zu bekehren, ehren wir; durch deinen Schweiß ist die Kirche reich geworden. Groß und herrlich ist dein Ruhm; denn es lebt durch deinen Orden noch dein Geist im Christenthum.

2. Gott, der dich im hohen Grade, wie ein Vater, hat geliebt, hat die Stärke seiner Gnade, die er uns durch Jesum giebt, die er Paulo einst bewiesen, auch an dir berühmt gemacht, als er mächtig dich, wie diesen, zog aus deiner Sündennacht.

3. Jetzt erfreut bey deinem Scheine, wunderhelles Weisheitlicht! sich die christliche Gemeine. Wer dir folgt, der irret nicht. Deine Lehre, dein Exempel zeigt uns jene grade Bahn, wo man Gott in seinem Tempel, und im Himmel finden kann.

4. Guter Hirt! du hast die Schaafe selbst geweidet und bedeckt, mächtig aus dem tiefen Schlafe schwere Sünder aufgeweckt, bis sie voller Leid und Reue ihre Sünden machten kund, und bestätigten aufs neue den mit Gott gemachten Bund.

5. Hoffart rühmt die eigne Tugend, strebt nach eitlem Wohlgeruch: alle Fehler deiner Jugend schrieb die Demuth in ein Buch. Hier soll noch die Nachwelt lesen, was der Stolz so leicht vergißt, daß du Bley aus dir gewesen, Gold durch Gott geworden bist.

6. Himmlisch Feuer, Gottesliebe setzte dich in vollen Brand. Nur bewegt durch reine Triebe sprach der Mund, und schrieb die Hand Bücher, die von Liebe rauchen zu dem allerhöchsten Gut; fähig, allen einzuhauchen, die sie lesen, gleiche Glut.

7. Möcht' ich mich doch selbst erkennen! wär' ich doch von Fehlern rein! möcht' ich doch für Liebe brennen, groß, wie du, an Demuth seyn! Hilf, o heil'ger Augustine!

grosser Bischof von Hippon! daß ich Gott mit Eifer diene. Sey mein Vater: ich dein Sohn.

Am Feste des heiligen Schutzengels.

Melodie No. IV.

197. Den getreuen Engelschaaren hat der Herr Befehl ertheilt, fromme Christen zu bewahren; und sie kommen unverweilt, mir zu helfen in der Noth, wenn Gefahr und Unglück droht.

2. Also riß der Engel Wachen einst den Loth aus Sodoms Brand. Es verschloß die Löwenrachen eines Engels starke Hand; dieser Thiere wilder Zahn grif den Daniel nicht an.

3. Also führte bey der Reise Raphael Tobias Sohn auf noch nie gehörte Weise, und verlangte keinen Lohn für den Schutz und guten Rath, den er ihm gegeben hat.

4. In das Lager der Soldaten wagt sich Judith; sie allein hat verrichtet grosse Thaten, und blieb von der Sünde rein; niemand hat sie angerührt, weil ein Engel sie geführt.

5. Petrus ward von seinen Banden durch den Engel aufgelöst: Angst und Todesfurcht verschwanden; alle Jünger war'n getröst't; und Herodes ward beschämt, sein ergrimmter Arm gelähmt.

6. Die ihr lebet ohne Mängel, edle Geister! steht mir bey. O ihr Gott getreuen Engel! machet mich vom Unglück frey; führet mich aus dieser Welt sicher in das Sternenfeld.

7. Dort wird ewig mein Gemüthe sich mit euch in Gott erfreun. Dort will ich für seine Güte dankbar süssen Weyhrauch streun. Sey gelobt in Ewigkeit, heiligste Dreyfaltigkeit!

Am Feste der heiligen Thecla.

Melodie No. LVIII.

198. Thecla, der Jungfrauen Zierde, läßt das blinde Heidenthum, glaubt an Christum mit Begierde,

gierde, als das Evangelium Paulus, der Apostel, lehrte, und das Volk zum Herrn bekehrte.

2. Von dem Himmel angetrieben läßt sie ihren Bräutigam, um den Heiland recht zu lieben, welcher starb am Creuzesstamm. In den schönsten Lebensjahren läßt sie Geld und Ehre fahren.

3. Thecla scheute keine Peinen, noch des Feuers wilde Glut. Dort, wo starke Männer weinen, zeigt sie ihren Heldenmuth. Ihre Treue, Gott zum Lobe, hielt die scharfe Marterprobe.

4. Löwen, Stiere, Schlangen müssen ihrem Wink gehorsam seyn; denn sie fallen ihr zu Füssen unempfindlich wie ein Stein, wo sie durch ein sanftes Lecken viel Bewunderung erwecken.

5. Die zuvor im Finstern giengen, wandeln auf der rechten Bahn: die sich an die Götzen hiengen, beten Jesum freudig an. Durch ein rührendes Exempel führt sie Thecla zu dem Tempel.

6. Jungfrau! herrlich ist dein Name, weil durch Gottes Wunderhand mancher Blinde, mancher Lahme Heil bey deinem Grabe fand. Mancher warf sich krank danieder, und erhielt gesunde Glieder.

7. Die du bey den Engelchören wohnst in süsser Seligkeit, Thecla! sey geneigt zu hören das Geschrey der Christenheit, die dein Lob mit frohen Zungen schon hat lange Zeit gesungen.

8. Der du von drey schweren Plagen diese Jungfrau hast erlöst, hilf uns, Herr! in bösen Tagen, daß beym Sterben wohlgetröst't wir durch ritterliches Kämpfen alle Seelenfeinde dämpfen.

Am Feste des heiligen Erzengels Michael.

Melodie No. XV.

199. Steh dem Christenvolke bey, Michael! in den Gefahren. Höre, komm beym Angstgeschrey, Gottes Diener zu bewahren, wie es dir mit weisem Rath unser Herr befohlen hat.

2. Der du mit dem Engelheer, welches Gott getreu geblieben, den verdammten Lucifer aus dem Himmel hast vertrieben, und zur Hölle fortgejagt, als er sich zu hoch gewagt.

3. Fürst der Engel! Michael! wie du bey dem schwersten Streite selbst den Kindern Israel mächtig standest an der Seite, und durch unsichtbare Kraft ihnen hast den Sieg verschaft:

4. Also hilf der Christenheit, den mit Jesu Blut Erlösten; sey geneigt zu jederzeit uns zu schützen und zu trösten, daß wir fest im Glauben stehn, wenn die Höllenwinde wehn.

5. Michael! laß deine Hand stets an diesem Orte spüren: hilf, daß weder Raub noch Brand dieses Gotteshaus berühren. Alles bleibe unverletzt, wo dich Gott zum Hüter setzt.

6. Stelle deine Engelwacht um die Häuser, wo wir wohnen, und bewahre Tag und Nacht unsre Güter und Personen. Hilf, wenn in der letzten Noth uns der Satan grimmig droht.

7. Sieh uns alsdenn günstig an; komm, und schleuß dem alten Drachen, der uns leicht verschlingen kann, seinen aufgesperrten Rachen. Dein von Gott gestärkter Arm schreckt und schlägt den Höllenschwarm.

8. Hilf, wenn sich der Streit erhitzt, Michael! hilf, daß wir siegen. Wenn uns Gott durch dich beschützt, werden wir nicht unterliegen, und nach einer kurzen Pein mit den Engeln selig seyn.

Melodie No. XXXII. O unüberwindlicher Held! Sanct Michael! rc.

200. Im Himmel erhob sich ein Streit; Fürst Michael stand für den Ruhm des Herrn bereit. Hilf uns auch kämpfen, die Feinde dämpfen, o Michael!

2. Er schlug des stolzen Drachen Schwarm, Fürst Michael, durch den von Gott gestärkten Arm. Hilf uns auch kämpfen rc.

3. Er warf hinaus des Drachen Heer, Fürst Michael: der Himmel ward von

Feinden

Feinden leer. Hilf uns auch ꝛc.

4. Der Drache rächt an uns die Schmach. Fürst Michael folgt ihm bis zu der Erde nach. Hilf uns auch ꝛc.

5. Er ist es, der die Kirche schützt, Fürst Michael, mit Eifer, der wie Feuer blitzt. Hilf uns auch ꝛc.

6. Der Teufel kann vor dir nicht stehn, Fürst Michael! du läßt uns nicht zu Grunde gehn. Hilf uns ꝛc.

7. Wenn sich der letzte Streit erhebt, Fürst Michael! wenn unsre schwache Seele bebt, hilf uns dort kämpfen ꝛc.

8. Dein Beystand macht das Sterben leicht, Fürst Michael! weil auch die Hölle vor dir weicht. Hilf uns ꝛc.

9. Wenn wir beschliessen unsern Lauf, Fürst Michael! so führ' den Geist zum Herrn hinauf. Hilf uns ꝛc.

10. Bewahr' auch unser Vaterland, Fürst Michael! für Hunger, Pest, für Krieg und Brand. Hilf uns hier kämpfen ꝛc.

Am Feste der heiligen Hedwig.

Melodie No. LX.

201. Hedwig war ein starkes Weib, welcher wir zu Ehren singen; denn sie wußte ihren Leib in die Dienstbarkeit zu bringen. Schon von ihrer Kindheit an gieng sie auf der Tugendbahn.

2. In dem Ehebette keusch, in dem Fasten unverdrossen hat sie weder Wein noch Fleisch vierzig Jahre lang genossen. Ihre Kleidung war nicht reich, noch das Ruhebette weich.

3. Durch der Fürstenkrone Glanz ward ihr Auge nie geblendet; ihre Sinnen waren ganz von dem Eiteln abgewendet. Jesus sollte nur allein ihres Herzens Meister seyn.

4. Den Bedrängten beyzustehn, armer Leute Füsse küssen, in entlegne Kirchen gehn in dem Schnee mit blossen Füssen, war für dieses starke Weib ein vergnügter Zeitvertreib.

5. Jesu! steh uns gnädig bey, daß wir auch die Demuth üben, und von Geiz und Stolze frey wegen dir die Armen lieben. Hoffarth ist vor dir ein Greu'l: Liebe, Demuth bringt uns Heil.

6. Unser Leben ist ein Krieg, Jesu! hilf uns glücklich ringen. Dieses ist der größte Sieg, seine Leidenschaft bezwingen. Hilf, daß wir mit starkem Muth überwinden Fleisch und Blut.

Melodie No. LXXVI.

202. Ihr Kinder! säumet nicht; der Mutter zu gefallen laßt hier nach eurer Pflicht ein süsses Loblied schallen. Die Werke loben dich, o Fürstin! aller Orten; dein Ruhm verbreitet sich bis zu den Himmelspforten.

2. Du bist ein Ehrenkranz, ein Schild des Vaterlandes. Du giebst der Kirche Glanz, o Stern des Fürstenstandes! An frommen Kindern reich, an Töchtern und an Söhnen, bist du dem Weinstock gleich, den süsse Trauben krönen.

3. Du Schutz der Priesterschaft! du Trost der Ordensleute! dein Wort gab Schwachen Kraft; dein steifer Blick zerstreute den Ehrabschneidungsrauch, den oft ein frecher Sünder nach üblem Weltgebrauch wirft auf die Gotteskinder.

4. Beseeltes Tugendbild! worauf wir sollen schauen; so liebreich und so mild, daß alle sich erbauen. Und dennoch fastest du bey deiner Tugendmenge; du giebst dir wenig Ruh, und lebst in größter Strenge.

5. Mit bittrer Röthe muß dein Eifer uns bedecken; wir beten mit Verdruß; das Creuze macht uns Schrecken. O Gott! wie werden wir dereinst vor dir bestehen, wenn deine Freunde hier auf scharfen Dörnern gehen.

6. Du Höchster! kannst allein die schwachen Seelen stärken: o flöß uns Eifer ein zu tugendlichen Werken, daß wir, wie Hedwig, gern die wahre Demuth üben, und dich, den besten Herrn, aus ganzem Herzen lieben.

7. O Fürstin! sey geneigt, den Lobgesang zu hören, der von den Lippen steigt bis zu den Engelchören. Laß uns in Angst und Noth an dir die Esther finden; hilf, daß wir Sünde, Tod und Satan überwinden.

Am Feste aller Heiligen.

Melodie No. XXVI.

203. Die Tugend wird herrlich im Himmel gekrönet, die vielmals auf Erden nur wurde verhöhnet. Das Streiten, das Leiden ist glücklich vorbey; sie wohnt nun im ewigen Jubelgeschrey.

2. Geniesset, ihr Heiligen Gottes! im Frieden die himmlischen Freuden, die Gott euch beschieden; doch denket bey diesem so wichtigen Glück auf eure noch streitende Brüder zurück.

3. Maria! du Königin aller Jungfrauen! wir ehren dich heute mit festem Vertrauen. O bitt' für die Christen in Trübsal und Noth; erwirb uns von Jesu den seligen Tod.

4. Ihr Diener des Höchsten! ihr heiligen Engel! ach! sehet mitleidig auf unsere Mängel, und bittet für die, so mit Sünden bedeckt, bis Gott sie zur wahren Bekehrung erweckt.

5. Und ihr Patriarchen und grosse Propheten! gedenket der Christen in Aengsten und Nöthen, daß wir uns durch Demuth und stille Geduld auf Erden erwerben die göttliche Huld.

6. Apostel! ihr habet die Völker gelehret, und deren viel Tausend zu Christo bekehret: o helfet, daß bey dem gefährlichen Lauf der Glaube uns führe zum Himmel hinauf.

7. Die ihr für den Glauben so freudig gelitten, ihr heiligen Märtyrer! helfet uns bitten, daß wir uns nicht weigern, mit fröhlichem Muth für Christum zu geben Leib, Leben und Blut.

8. Ihr Beichtiger! glänzende Spiegel der Busse! wir ehren euch heute mit freudigem Grusse. Erwerbt uns die Gnade, die eitele Welt,

und alles zu meiden, was Gott nicht gefällt.

9. Wir grüssen euch fröhlich, jungfräuliche Schaaren! die ihr auf der Welt in so vielen Gefahren so züchtig gelebet, so mäßig und keusch, als wäret ihr Engel im sterblichen Fleisch'.

10. Jetzt könnt ihr, geschmücket mit herrlichen Cronen, als Bräute bey Jesu in Ewigkeit wohnen. O bittet bey Gott, daß in unserer Brust sich niemals entzünde die fleischliche Lust.

11. O Heilige Gottes! wir wollen im Leben nach eurem Exempel nach Tugenden streben, bis wir zu euch kommen zur ewigen Ruh'; erwerbt uns die göttliche Gnade dazu.

Am Feste eines Märtyrers.

Melodie No. LVIII.

204. Lasset uns die Helden loben, die mit unverzagtem Muth der Tyrannen wildes Toben und der Henker blinde Wuth nicht geachtet, und ihr Leben für den Glauben hingegeben.

2. Schmerzlich wurden sie gebunden, an der Folter ausgespannt; bald mit Geisseln halb geschunden; bald mit Fackeln angebrannt; bald mit Pfeilen tief geschossen, daß auch Bäche Blut geflossen.

3. Manche sind gebraten worden; ihre Leiber sah' man glühn: andre warf man zum Ermorden Löwen, Bären, Tygern hin; aber bey den wilden Thieren ließ sich vielmals Mitleid spüren.

4. Man entsetzt sich bey den Peinen, wenn man sie nur nennen hört. Niemand sah' die Helden weinen; ihr Gemüth blieb ungestört wie ein Fels, an den die Wellen stossen, und zurücke prellen.

5. Bey Zerstörung ihrer Glieder in dem allerschwersten Streit sangen viele frohe Lieder in Geduld zur Dankbarkeit; denn sie sahen schon die Crone, die der Herr bestimmt zum Lohne.

6. Ruhet nach so bittern Stunden, jauchzet in dem Himmelreich; denn ihr habet über=

überwunden: edle Helden! freuet euch; aber werfet milde Blicke auf uns Arme noch zurücke.

7. Sehet, wie wir frostig lieben; wie bey dem geringsten Spott wir uns bis in Tod betrüben. Bittet doch für uns bey Gott, daß wir durch Geduld im Leiden kommen zu den Himmelsfreuden.

Am Feste eines Beichtigers.

Melodie No. XV.

205. Der getreue fromme Knecht ist zum Himmel hingegangen, von dem Herrn, der mild, gerecht, seine Crone zu empfangen, die der Tugend nach dem Streit, nach dem Siege steht bereit.

2. Heilig war er, der Geduld und der Mäßigkeit ergeben. Er empfand auch Gottes Huld immerfort in seinem Leben, und sein Wandel hat erbaut jeden, der auf ihn geschaut.

3. Wer in Noth und Aengsten war, den die Krankheit hielt gebunden, hat auch in der Todsgefahr seine Fürbitt' oft empfunden. Gottes Güte, Gottes Kraft hat Bedrängten Trost verschaft.

4. Drum verlangen wir ihn auch mit den heil'gen Engelchören, nach dem alten Kirchenbrauch, durch den Lobgesang zu ehren. Laß uns, Herr! in Angst und Pein seiner Fürbitt' würdig seyn.

5. Ehre sey dem Herrn der Welt! Lob und Dank auf seinem Throne! der uns speist, beschützt, erhält: Gott dem Vater und dem Sohne, und dem heil'gen Geist zugleich, der uns macht an Gnade reich.

Am Feste einer heiligen Jungfrau.

Melodie No. IV.

206. Jesu! neige deine Ohren, unbeflecktes Gotteslamm! das Maria hat geboren; der Jungfrauen Bräutigam! höre, wie die Christenheit dich mit Freuden benedeyt:

2. Dich, der in den Lil'jen weidet mit der reinen Jungfernschaar, sich von sol-

cher niemals scheidet: der sie schützt in der Gefahr, in den Himmel sicher führt, und mit Ehrenkränzen ziert.

3. Sie bewundern deine Schritte; fromme Jungfern gehn dir nach; denn sie sehn, daß diese Tritte sicher führ'n zum Wohngemach, wo man dich, den heil'gen Geist, und den Vater ewig preist.

4. Herr! wir bitten auf den Knieen, hör' auch unsre Seufzer an. Hilf, daß wir das Eitle fliehen, was der Seele schaden kann. Hilf, daß unsre Seelen rein und dir wohlgefällig seyn.

5. Ehre sey auf seinem Throne Gott, dem höchsten Herrn der Welt! Gott dem Vater und dem Sohne, der zum Richter ist bestellt! Ehre sey dem heil'gen Geist, der mit Recht der Tröster heißt!

VII. Abtheilung.

In verschiedenen Umständen und Nöthen.

I. Kirchengesänge.

Zum Asperges.

Melodie No. XLVIII.

207. Mit Ysop wirst du mich in Gnaden besprengen, und ich werde rein. Herr! heile meinen Seelenschaden; o! wasch' mich, und ich werde seyn viel weisser als der neue Schnee. Hilf, daß ich fest im Glauben steh.

2. O Gott! erbarme dich, und schone nach deiner grossen Gütigkeit. Dem Vater und zugleich dem Sohne sey Ehre jetzt und allezeit! gelobet sey der ew'ge Geist, der heilig und der Tröster heißt!

Zu

Zu Anfang des Jahrs.

Melodie No. XXXIV.

208. Wie ist doch so geschwind das alte Jahr verstrichen! viel tausend Stunden sind so schnell von uns gewichen, wie mancher starker Fluß, der an der Berge Fuß entspringt, den Lauf verkürzt, und sich ins Weltmeer stürzt.

2. So werden wie ein Rauch die folgenden verschwinden, und unser Leben auch. Denn niemand ist zu finden, der einst nicht müßte fort an den bestimmten Ort; der scharfe Todesstreich macht uns im Grabe gleich.

3. Wie mancher Jüngling ward in dem verfloßnen Jahre, wie Bäume, die noch zart, geworfen auf die Bahre. Durch Gottes Güte bin ich noch gesund und grün; weit von der Todtengruft leb' ich in frischer Luft.

4. Was soll ich jetzt dem Herrn für Lobgesänge singen, der keinen Unglücksstern in mein Gebiet ließ dringen. Mein Gott! ich beuge mich, und benedeye dich, weil mich für Raub und Brand beschützte deine Hand.

5. Du trugst mit mir Geduld bey meinen vielen Sünden; es ließ bey meiner Schuld dein Zorn sich nicht entzünden. Mein Undank macht mir Gram; ich bin bedeckt mit Schaam; ein liebesvoller Schmerz durchdringt mein kaltes Herz.

6. Gieb mit dem neuen Jahr mir neues Licht und Segen; o starker Gott! bewahr' mich stets auf allen Wegen. Der Engel treue Wacht umring' mich Tag und Nacht; so fürcht' ich nimmermehr den Satan und sein Heer.

7. O Jesu! durch das Blut, so du bey dem Beschneiden vergossest mir zu gut, durch dieses bittre Leiden sey gnädig, und verleih, daß ich geduldig sey, vergnügt und unverzagt, wenn Schmerz die Glieder nagt.

8. Du wollest ferner mir ein milder Heiland bleiben; zum Dienste will ich dir aufs neue mich verschreiben. Ich trete meine Bahn in deinem Namen an. Dir, Jesu! soll

allein mein Herz gewidmet seyn.

An der Aschermittwoch.

Melodie No. LV.

209. Laß mit Asche dich bestreuen, du verführtes Adamskind! komm, die Sünden zu bereuen, die des Todes Ursach sind. Komm, eh' Gott in seinem Grimme dich verdammt zur Feuergruft; o! verachte nicht die Stimme, die dich jetzt zur Busse ruft.

2. Auf den Gräbern kannst du lesen, wenn du es noch nicht gewußt, daß du Asche bist gewesen, und zu Staube werden mußt. Du wirst einst, wie andre, sterben. Drum ermuntre deinen Geist; rette dich von dem Verderben, weil du nicht die Stunde weißt.

3. Einen Vater, der dich liebet, hast du doch gering geschätzt, ihn erzürnet und betrübet, den Geschöpfen nachgesetzt. Laß jetzt bittre Thränen fliessen über deine Missethat, oder du mußt ewig büssen, was dein Thun verdienet hat.

4. Reiß' die Götzenbilder nieder, denen du dein Herz geweyht; gieb dem Herrn die Ehre wieder, meide Hoffarth, Geiz und Neid, Geilheit, Zorn und alle Sünden; diene Gott dem Herrn allein, alsdenn wirst du Gnade finden, und des Himmels Erbe seyn.

Melodie No. XXXIII.

210. Wo gehst du hin, o blinder und Gottvergeßner Sünder! wie thöricht handelst du! steh still, und überlege, daß du auf diesem Wege gehst grad' der Hölle zu.

2. Du hast den Herrn verlassen; du wagst es, ihn zu hassen, und denkest nicht daran, daß seine Donnerstimme dich, wie ein Rohr, im Grimme jetzt gleich zerschmettern kann.

3. Den Vater, der dich liebet, hast du so schwer betrübet, o undankbarer Sohn! dem, der dir Geist und Leben, Herz und Vernunft gegeben, dem giebst du diesen Lohn.

4. Ach! führe zu Gemüthe des Heilands grosse Güte, der deine Missethat am Creuze durch sein Sterben getilgt, und vom Verderben dich losgekaufet hat.

5. So willst du noch die Wunden, die er für dich empfunden, erneuern, und das Blut, das für dich hat gebeten, noch frech mit Füssen treten? schau, was die Bosheit thut.

6. Doch will sich Gott erbarmen, und nimmt mit Vaterarmen zerknirschte Sünder auf. Die Schuld will er dir schenken, und weiter nicht gedenken an deinen Lasterlauf.

7. Ganz neu will er dich kleiden, mit süssem Manna weiden; verscherze nicht dein Glück: erhör' der Kirche Bitten, und kehr' mit schnellen Schritten zu deinem Herrn zurück.

8. Denn solltest du verweilen, da Gott mit Liebesseilen dich will zum Himmel ziehn: so wirft er dich zur Strafe, wie die verlornen Schaafe, zum Feuer ewig hin.

Melodie No. VIII.

211. Weine, stolzer Sünder! weine über deine schwere Last. Deine Sünden sind wie Steine, die du dir gesammelt hast. Mache dein Gewissen leicht, eh' der Tag des Heils verstreicht. Jetzund kannst du dich noch retten; auf! zerbrich die Höllenketten.

2. Weine bittre Thränenbäche, weine, du verlorner Sohn! zürne wider dich, und räche die Verachtung und den Hohn, den du auf der Lasterbahn deinem Vater angethan, ach! dem besten aller Väter; weine, frecher Missethäter!

3. Weine nicht aus Furcht der Hölle, wie ein strafescheuer Knecht: nur die Liebe sey die Quelle, diese macht vor Gott gerecht. Wende deinen nassen Blick auf den Creuzesbaum zurück; schau dort Jesum Blut vergiessen, und für deine Sünden büssen.

4. Schöpfe dort die Liebesgründe, wo dir Jesus zeigt sein Herz: dort, wo er für deine Sünde hat gelitten Angst und Schmerz. Ach!

betrachte seine Qual, seine Wunden ohne Zahl, so die Liebe ihm geschlagen; weine, lindre seine Plagen.

5. Laß dein Herz von Liebe brennen; geh mit Demuth zum Gericht, um die Sünden zu bekennen jenem, der dich ledig spricht. Fleuch den Umgang mit der Welt, die dir neue Netze stellt, und bezeichne deine Reue mit dem Siegel wahrer Treue.

Bey der Proceßion an den Bettagen.

Melodie No. XXII.

212. Strenger Richter aller Sünder! treuer Vater deiner Kinder! der du in dem Himmel wohnst, droheſt, strafest und verschonst.

Folgende vier Verse können nach einer jeden Strophe wiederholet werden

Zeige deine Vatergüte deinem Volke, Herr! behüte uns für Pest und Kriegesnoth; gieb uns unser täglich Brodt.

2. Alles treuft von deinem Segen; du giebst Sonnenschein und Regen, daß der Saame grünt und blüht, daß man reiche Felder sieht.

3. Wenn sich oft die Würmer mehren, die gehofte Frucht verzehren: so geschiehts durch deinen Rath wegen unsrer Missethat.

4. Wenn bey starken Regengüssen Saat und Frucht verderben müssen: so hats deine Hand gethan: wir allein sind schuld daran.

5. In den heissen Sommertagen, wenn die Schlossen niederschlagen, was im Feld' und Garten grünt: so geschieht, was wir verdient.

6. Wenn bey Blitz und Ungewittern Herz und alle Glieder zittern, so wird deine starke Hand allen Sündern recht bekannt.

7. Fruchtbarkeit zu Josephs Zeiten gabst du, Herr! auf allen Seiten, eh' mit Hunger deine Hand strafte ganz Egyptenland.

8. In des Königs Ahabs Tagen häuften sich die Landesplagen, daß durch viertehalbes Jahr alles ausgedorret war.

9. Gar kein Regen kam geflossen, denn der Himmel war

war verschlossen bey der schweren Sündenzahl; alles diente dort dem Baal.

10. Dennoch wunderbarer Weise gabst du dem Elias Speise, bis die Noth ein Ende nahm, und nach Busse Regen kam.

11. Laß uns Christen Gnade finden, wenn du bey gehäuften Sünden in den Zorn gerathen bist, wenn das Wetter schädlich ist.

12. Hör' nicht auf für uns zu sorgen, liebster Vater! heut und morgen; straf' dein Volk im Grimme nicht, wenn es Besserung verspricht.

13. Voll von kindlichem Vertrauen wollen wir die Felder bauen. Deines Segens sanfter Guß giebt den Ländern Ueberfluß.

Am Tage der Kirchweyhe.

Melodie No. XXXVII.

213. Die Kirche ruft uns zum Gebet; Gott will uns hier erhören, wenn wir die höchste Majestät mit tiefer Demuth ehren. Hier soll auf Erden seyn mein Thron; den Ort hab' ich erwählet: so sprach der Herr zu Salomon; wie uns die Schrift erzählet.

2. In diesem Friedenstempel hält der Herr die Augen offen. Wer ihm zerknirscht zu Füssen fällt, kann sicher Gnade hoffen. Wenn fromme Kinder zu ihm schreyn in Kummer und Beschwerden: so wird in aller Angst und Pein ihr Herz getröstet werden.

3. Weg, weg mit Pracht und Eitelkeit, mit Stolz und Aergernissen! Gott will von keinem Vorzugstreit in seinem Hause wissen. Denn Jesus trieb erzürnt hinaus die, so es nicht bedachten, und durch die Sünde Gotteshaus zur Mördergrube machten.

4. Herr! hilf, daß unsre Andacht sey in diesem deinem Tempel erbaulich ohne Heucheley, den Lauen zum Exempel. Erlaube, daß wir zum Altar das Herz zum Opfer bringen, und fröhlich mit der Engelschaar dir dankbar Lieder singen.

5. Bedecke, Herr! mit starker Hand dein Wohnhaus, und

und behüte, was dir gehört, für Raub und Brand; erzeig' uns deine Güte, wenn wir vom Unglück hart gedrückt mit Seufzen dich beschweren; laß uns durch deinen Trost erquickt vergnügt nach Hause kehren.

Am Gedächtnißtage aller christgläubigen Seelen.

Melodie No. XXXIX.

214. Im Himmel bey dem Hochzeitmahl erfreun sich fromme Seelen: und andre leiden grosse Qual in ihren Marterhöhlen; doch nicht verdammt zur Höllenpein, wie die verstockten Sünder; sie werden einst auch selig seyn; denn sie sind Gotteskinder.

2. Sie waren lau in ihrer Pflicht, und hatten viele Mängel: Gott fand sie beym Gerichte nicht so rein wie seine Engel. Sie hatten Gott den Herrn geliebt, doch nicht mit heissen Herzen; nun sind sie sehr bedrängt, betrübt, und leiden grosse Schmerzen.

3. Sie wünschen Gott auf seinem Thron im Himmel anzubeten, und dürfen nicht, wie Absalon, zu ihrem Vater treten. Sie senden hin zum Vaterland mit Seufzen ihre Blicke; doch, eine unsichtbare Hand hält sie mit Macht zurücke.

4. Die ihr noch lebt, erbarmet euch; der Herr hat sie geschlagen; o! machet eure Herzen weich; erhöret ihre Klagen. Sie müssen oft durch lange Zeit die kleinen Sünden theuer der göttlichen Gerechtigkeit bezahlen in dem Feuer.

5. Gedenket doch an das Gebot; denn wir sind alle Glieder; verlasset nicht in ihrer Noth die Eltern, Schwestern, Brüder. Gott, welcher ist unendlich gut, läßt sich zum Mitleid rühren; ach! betet, helfet aus der Glut sie zur Erkühlung führen.

6. O Vater! dessen Eigenschaft ist Gutes thun und schonen, durch deines Sohnes Leidenskraft laß sie im Lichte wohnen, die Seelen, die noch in der Qual, im Todesschatten sitzen; laß sie nicht in dem Jammerthal betrübt und trostlos schwitzen.

7. Herr

7. Herr Jesu! nimm das Opfer an, das du hast selbst geboten, dem keins am Werthe gleichen kann, zum Heil für diese Todten, die in der Welt an dich geglaubt, geliebet mit Vertrauen, und noch der Freude sind beraubt, dein Angesicht zu schauen.

8. Sie leiden hart, doch mit Geduld, die wohlverdiente Strafe; drum schenke gnädig ihre Schuld; sie sind ja deine Schaafe. O! führ' sie zu dem Friedensport zu deiner treuen Heerde, damit durch sie dein Name dort ewig gepriesen werde.

9. Die ihr bey eurem Lebenslauf euch Cronen habt erstritten, ihr Heiligen! o hört nicht auf, den Herrn mit uns zu bitten, bis unsre Brüder, welche noch im Kerker sind gefangen, erlöset von dem schweren Joch das Himmelreich erlangen.

Bey der heiligen Taufe.

Melodie No. XII.

215. Zu dem Wunderbrunnen eilet, wo das Lebenswasser quillt, das die Seelenwunden heilet, und den Durst des Geistes stillt. Kommet zu der heil'gen Taufe, wie ein Hirsch, im vollen Laufe.

2. Die ihr wegen Adams Sünde noch des Zornes Kinder seyd, kommet, waschet euch geschwinde: Jesus macht das Bad bereit, wo der Geist wird neu geboren, und zum Himmel auserkohren.

3. Naaman ward im Jordanflusse von dem Aussatz völlig rein, als er sich nach Gottes Schlusse siebenmal gesenkt hinein. Also waschet hier die Flecken, so die Seele noch bedecken.

4. Jesus, der mit dreyssig Jahren zu dem Jordanflusse gieng, als er, sich zu offenbaren, dort die Taufe selbst empfieng, lehrt, daß niemand kann auf Erden ohne Taufe selig werden.

5. Dir sey Lob und Dank gesungen, der du trugst die Sündenlast, unsre Feinde selbst bezwungen, und das Bad bereitet hast, wo wir nach gehäuften Sünden deine Gnade wieder finden.

Melodie No. XXXVI.

216. Prange nun im weissen Kleide, neugebornes Gotteskind! sey der Engel Augenweide, welche deine Hüter sind. Sey getreu; verdunkle nicht deiner Tugend helles Licht.

2. Wanke nicht im Gnadenbunde, den der Herr mit dir gemacht. Denke, daß mit Herz und Munde du der Welt und ihrer Pracht, auch dem Satan abgesagt, der die Frommen haßt und plagt.

3. Lebe wie ein Himmelserbe, den die Welt nicht fesseln kann. Nimm das Gute, nimm das Herbe von der Hand des Höchsten an, der auch jenen Streiche giebt, die er wie die Kinder liebt.

Vor der Trauung.

Melodie No. IV.

217. Herr! du Ursprung wahrer Liebe, richt' auch unser Lieben ein; denn du sollst bey diesem Triebe nur das Ziel und Ende seyn. Knüpfe selbst den Ehestand durch ein ewig festes Band.

2. Herr! zu deinem Throne legen wir die Herzen freudig hin; laß uns deinen Geist bewegen, und zur wahren Tugend ziehn. Dieser wird uns alles lehr'n, was wir soll'n von dir begehr'n.

3. Was mit einem theuren Eide jetzt der Mund vor dir verspricht, hilf uns halten; laß im Leide, nach der wahren Christenpflicht, so wie bey dem Wohlergehn, unsre Treue fest bestehn.

4. Segne uns auf gleiche Weise, wie du dort das erste Paar segnetest im Paradeise, wo noch lauter Unschuld war, als die Eva du zur Braut hast dem Adam anvertraut.

5. Wie du dort die Eheleute wunderbar gesegnet hast, welche Jesus sehr erfreute, dieser liebe Hochzeitgast; da er, als Maria bat, süssen Wein bereitet hat.

6. Also wollest du uns geben deines Segens Ueberfluß, daß wir mögen friedsam leben, ohne Kummer und Verdruß, bis der Tod uns mit der Zeit ruft zur frohen Ewigkeit.

Melodie No. XXVIII.

218. Sing' mit fröhlichem Gemüthe, Bräutigam! mit deiner Braut, die dir heute Gottes Güte zur Gehülfin anvertraut, daß sie dich in Angst und Plage trösten soll in dieser Welt, und die Bürde mit dir trage, welche dir beschwerlich fällt.

2. Tretet fröhlich zum Altare, betet Gott mit Ehrfurcht an, dessen Güte viele Jahre euch gesund erhalten kann. Bittet Jesum um den Segen, ladet ihn zur Hochzeit ein; denn daran ist es gelegen, wenn ihr glücklich wollet seyn.

3. Reicht einander Hand und Herzen redlich ohne Heucheley. Trachtet, daß in Freud' und Schmerzen eure Treue standhaft sey. Immer soll die Liebe brennen nach dem göttlichen Gebot. Niemand soll die Ehe trennen; niemand, als allein der Tod.

4. Meidet eifrig jede Sünde; wachet, daß die böse Lust eure Herzen nicht entzünde; Meyneid sey euch unbewußt; denn Gott hat im Paradeise selbst den Ehstand eingesetzt. Haltet ihn auf diese Weise, wie er ordnet, unverletzt.

5. Geh' nun hin in Jesu Namen, laß dich segnen, frommes Paar! die Versammlung saget Amen; was sie wünscht, das werde wahr. Lebet fröhlich in dem Frieden; dieser ist der Christen Theil, den der Heiland hat beschieden. Gnade sey mit euch und Heil!

Nach der Trauung.

Melodie No. V.

219. Was Gott der Herr zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden. So lebet beyde wohlvergnügt und frey von schweren Leiden. Der Geist des Herrn sey stets bey euch! dem folgt auf allen Wegen: so werdet ihr an Tugend reich und fett durch Gottes Segen.

2. Der Mann ist selig, der den Herrn verehrt und vor ihm wandelt; der von Betrug und Arglist fern mit allen redlich handelt. Sein Weib ist einem Weinstock gleich,

gleich, behängt mit süssen Trauben; sie ist an guten Werken reich, und lebt durch ihren Glauben.

3. Die Kinder sollen mit der Zeit wie Oelbaumzweige grünen; sie werden, wenn der Tisch bereit, den Eltern fröhlich dienen. Sie werden, ob sie gleich noch klein, doch Tugendfrüchte tragen, und ihnen einst zur Stütze seyn, zum Trost in alten Tagen.

Nach der Trauung und beym Kirchgange einer Kindbetterin können auch andere Lob- Dank- und Bittgesänge nach Belieben gesungen werden.

Beym Vorgange oder Kirchgange.

Melodie No. LXVII.

220. Was ich dem Herrn versprochen, der mich erhöret hat, als ich vor wenig Wochen um seine Hülfe bat, dies will ich heute bringen, und ihm das Danklied singen. Eröfne dich, mein Mund! mach' Gottes Güte kund.

2. Dir leg' ich mich zu Füssen; nimm hin, o Herr! den Dank. Du halfst mein Leid versüssen, als ich betrübt und krank mit Schmerzen war umgeben; du sorgtest für mein Leben; du gabst mir neue Kraft; du hast mir Trost verschaft.

3. Daran will ich gedenken, so lang' mein Leben rinnt, und dir zum Danke schenken mein jetzt gebornes Kind. Du wollest in Gefahren es schützen und bewahren, wenn die verkehrte Welt der Unschuld Netze stellt.

4. Es wachs' in seiner Jugend, wie dein geliebter Sohn, an Weisheit und an Tugend. Gieb mir und ihm den Lohn in deinem Paradeise, wenn unsre Lebensreise, wenn Kummer, Angst und Pein einst wird geendigt seyn.

Am Jahrstage eines grossen Brandes.

Melodie No. LI.

221. Es stellen sich die Schreckenstunden dem bangen Geiste wieder dar. Wir fühlen, was wir einst empfunden, als

Gott,

Gott, der Herr, erzürnet war; als seine Hand die Missethat an uns so schwer gezüchtigt hat.

2. Der Tag, der diese Stadt (dieses Dorf) verheeret, der bittre Tag, der unser Glück und unsern Wohlstand umgekehret, kömmt durch des Jahres Lauf zurück; der Tag, der manchen arm und blos, und unsern Jammer machte groß.

3. Weh uns! wir hören fast noch schallen auf allen Gassen jenes Ach! wir sehen fast noch zornig wallen den ungestümen Feuerbach durch der verbrannten Häuser Schutt; wir fühlen noch die heisse Glut.

4. Wir sollten ändern unser Leben; wir sollten den zerknirschten Geist durch Werke zu erkennen geben, die man der Busse Früchte heißt: dies predigte dein Strafgericht, o Herr! und wir erkannten's nicht.

5. Wir sind durch deine harten Schläge noch nicht zur Besserung gebracht; der Geist ist noch zum Guten träge; das Fleisch behält die Uebermacht; es herrscht bey uns noch Zank und Streit, Betrug, Verleumdung, Haß und Neid.

6. Wir neigen uns vor deinem Throne; wir beten dich demüthig an. Erbarme dich, o Herr! und schone; vergiß doch, was dein Volk gethan. O laß uns deine schwere Hand nicht weiter fühl'n durch neuen Brand.

7. Laß unsre Demuth dich bewegen; bewahr' die Stadt für neuer Noth. Erfreu' uns stets durch deinen Segen; hilf, daß wir ruhig unser Brodt geniessen, und von Lastern rein, einst ewig mögen bey dir seyn.

Danksagung für den Erndtesegen.

Melodie No. L.

222. Wir sehn die Scheuern wohlgefüllet; der Vater in dem Himmel hat den Kummer um das Brodt gestillet; er speiset seine Kinder satt. Er lohnt der Ackersleute Fleiß, und trocknet ihren sauern Schweiß.

2. Drum laßt uns preisen seine Güte; Herr! höre diesen Lobgesang. O wie erfreut sich das Gemüthe! wie eifrig spricht der Mund den Dank. Du hast weit mehr an uns gethan, als unsre Zunge rühmen kann.

3. Es sollte sich dein Zorn entzünden; nur Strafe hatten wir verdient mit unsern angehäuften Sünden; und unsre Frucht hat schön gegrünt: du hast mit deiner milden Hand Gift, Frost und Schlossen abgewandt.

4. Du gabst uns Sonnenschein und Regen, doch mäßig, und zur rechten Zeit. Du offenbartest deinen Segen auf unsern Feldern weit und breit, so daß den reichen Ueberfluß ein dankbar' Herz bewundern muß.

5. O Herr! wir loben dich, und bitten, bewahre für der Feuersnoth, was wir mit Freuden eingeschnitten; erhalt', o Vater! uns das Brodt, daß uns die Feinde nicht entziehn, was uns dein Segen hat verliehn.

6. Auch hilf uns, daß wir deine Gaben vernünftig brauchen, und verleih, daß, wenn wir unsern Körper laben, der Geist dabey nicht trunken sey. Wir würden sonst durch grobe Schuld verscherzen deine grosse Huld.

7. Gieb gleichfalls Segen deinem Worte, wenn es den Saamenkörnern gleich gestreuet wird an diesem Orte, daß es die Seelen mache reich; es bringe hundertfache Frucht, die Jesus an den Christen sucht.

8. Und wenn wir sterbend einst erkalten, so laß uns schwere Garben seyn, die das Gewichte vor dir halten; daß wir uns wie ein Schnitter freun, der, wenn die Arbeit wohl vollbracht, vergnügt bey seinem Lohne lacht.

In Kriegeszeiten.

Melodie No. VIII.

223. Durch die wilden Kriegesflammen, die das Land bedrohn, erschreckt, kommen wir vor dir zusammen, höchster Herr! mit Schaam bedeckt, weil durch angehäufte Sünden

wir das Holz und Stroh gebracht, um das Feuer anzuzünden, welches Länder öde macht.

2. Das Gewerbe liegt danieder, Bürger, Bauern werden arm; alle singen Trauerlieder, seufzen: Ach daß Gott erbarm'! die bestürzten Ackersleute pflügen, säen mit Verdruß, weil den Feinden oft zur Beute Vieh und Erndte werden muß.

3. Starke W[illegible] sieht man fallen; ja der Grund der Erde bebt, wenn die großen Stücke knallen; wenn das Pulver Bomben hebt, und dieselben in den Lüften über alle Gassen streut, daß man zitternd in den Grüften suchen muß die Sicherheit.

4. Städte werden umgekehret; schöne Dörfer abgebrannt; aller Vorrath wird verzehret; täglich wächst der Wehestand. Selbst die christlichen Soldaten rauben ihrer Brüder Gut, und verüben Lasterthaten, welche kaum ein Heide thut.

5. Was den Nachbarn wiederfahren, kann in kurzem uns geschehn daß wir uns mit Kriegesschaaren mit Verdruß umgeben sehn, die ergrimmt die Häuser plündern, Kleider rauben, Geld und Brodt, Ackerbau und Nahrung hindern bis zur schwersten Hungersnoth.

6. Ach! wo soll'n wir Hülfe suchen, als bey dir, o Herr! allein. Könntest du uns gleich verfluchen; so wirst du doch Schutz verleihn; denn wir kennen deine Güte; zärtlich wird dein Herz bewegt, wenn ein tief zerknirscht' Gemüthe sich zu deinen Füssen legt.

7. Herr! erbarm' dich, hilf uns, eile, brich durch deinen Arm entzwey Stücke, Mörser, Bogen, Pfeile, daß wir angst- und schreckenfrey aus den Schwerdtern Eisen schmieden, um die Felder anzubaun; laß uns bald den süssen Frieden in des Landes Gränzen schaun.

In der Hungersnoth.

Melodie No. LXII.

224. Herr! die Kinder schreyn um Brodt; ach! wer wird es ihnen

nen brechen bey der schweren Hungersnoth! es ist fast nicht auszusprechen, wie sich unser Jammer mehrt; Geld und Vorrath ist verzehrt.

2. Tausend Arme gehn herum, wie die ausgedorrten Leichen; ihre Zungen werden stumm; viele bitten nur mit Zeichen, bis sie mit verwirrtem Lall'n kraftlos hin zur Erde fall'n.

3. Heute sind wir zwar noch satt; doch, was soll'n wir morgen essen? dieser Kummer macht uns matt, und wird unser Herz noch fressen, wenn du uns verlassen willst; wenn du nicht den Hunger stillst.

4. Zwar es muß mit Herzeleid jeder im Gewissen lesen, daß wir in der Dankbarkeit allzu frostig sind gewesen, als du uns im Ueberfluß Speise reichtest zum Genuß.

5. Ja, o Vater! wir gestehn, daß wir deine milden Gaben durch ein sträfliches Vergehn vielmal recht verschwendet haben; Faulheit, Trunkenheit und Fraß füllten unser Sündenmaaß.

6. Jetzo leiden wir, o Herr! die schon längst verdiente Strafe; du, o Allergütigster! weckst uns aus dem Sündenschlafe; jetzo sieht das Auge klar, was uns sonst verhüllet war.

7. Aber willst du zornig seyn, so bestrafe nur die Sünder; uns vertilge nur allein, und verschon' der kleinen Kinder, deren keines noch erkennt, was man Gut und Böse nennt.

8. Dennoch läßt uns Reu' und Schmerz noch Erbarmung bey dir hoffen; denn dein mildes Vaterherz steht zerknirschten Sündern offen. Darum schreyn wir in der Noth: Gieb uns täglich unser Brodt.

Zur Zeit der Pest.

Melodie No. LI.

225. Es droht uns jene schwere Plage, die zu des Königs David Zeit vom ersten bis zum dritten Tage zu seinem grossen Herzeleid bis siebzigtausend Menschen fraß, die man zu Kriegern auserlas.

2. Es

2. Es fängt die Pest sich an zu äussern; die Leute werden jähling krank; man trägt sie todt aus ihren Häusern; es hilft kein Pulver und kein Trank. Man zieht oft mit dem Athem Gift; fast alle sterben, die es trift.

3. O wie viel arme Waysen weinen bey ihrer Eltern frühem Tod! wie viele sehen wir erscheinen in Trauerkleidern, voller Noth, weil Brüder, Schwestern, Freunde, Kind, Mann oder Weib gestorben sind.

4. In dieser Noth, die alle schrecket, o Vater! fliehen wir zu dir. Dein schwerer Arm ist ausgestrecket, um uns zu strafen nach Gebühr. Wir fühlen den verdienten Streich; auch harte Herzen werden weich.

5. Erhöre deines Volkes Stimme, das um Erbarmung zu dir ruft; Herr! straf' uns nicht in deinem Grimme; gieb uns zum Leben reine Luft; denn müssen wir zum Grabe gehn, so wird dein Tempel öde stehn.

6. Erlös' uns bald von diesem Leide; gebeut', so steckt der Würgegeist das satte Schwerdt in seine Scheide, zum Zeichen, daß du uns verzeihst. O Herr! erhalt' dein Volk gesund: so macht es deine Wunder kund.

Bey grosser Dürre.

Melodie No. XIII.

226. Wir schreyen, Herr! zu dir um Regen; laß zur Erbarmung dich bewegen; sieh gnädig deines Volkes Noth. Das Feld, von dessen Frucht wir leben, kann keine Nahrungssäfte geben; mit Hunger werden wir bedroht.

2. Wir sehen deines Zornes Spuren auf den fast ausgedorrten Fluren; die Erde öfnet ihren Mund: die Heerden schreyn nach Wasserbächen: du willst, gerechter Richter, rächen den oft von uns verletzten Bund.

3. Wir undankbare Menschen haben gemißbraucht deine Nahrungsgaben; nun willst du sie uns gar entziehn. O Vater! sieh auf unsre Reue; das Herz gelobt dir

 jetzt

jetzt aufs neue, was dich erzürnen kann, zu fliehn.

4. Gleichwie nach vielen dürren Jahren du deinen Zorn hast lassen fahren, als für dein Volk Elias bat: so laß auch jetzund Regen fliessen, die dürren Felder zu begiessen; vergiß auch unsre Missethat.

Bey langem Regenwetter.

Melodie No. XLIV.

227. Bey den starken Regengüssen, die dem Lande Theurung drohn, werfen wir uns dir zu Füssen, Himmelvater! dessen Thron Weisheit, Macht und Güte ziert, welchem Lob und Dank gebührt. Höre deines Volkes Klagen; heile gnädig unsre Plagen.

2. Dieser überhäufte Regen, der aus schwarzen Wolken bricht, raubet uns den reichen Segen, den das Ackerfeld verspricht. Soll der Ackersleute Fleiß, Vater! soll ihr saurer Schweiß nicht gehofte Früchte sehen? willst du unser Flehn verschmähen?

3. Du, Beherrscher aller Dinge! bist in deinem Thun gerecht. Diese Strafe wär' geringe gegen das, was wir erfrecht wider dein Gebot gethan; aber schau die Reue an, Vater! laß den Zorn verschwinden; laß uns jetzt Erbarmung finden.

4. Schaff' den Winden, daß sie eilen, dieses schwarze Wolkenheer über unsern Häuptern theilen, und versenken in das Meer. Laß den warmen Sonnenschein Feld und Garten bald erfreun, daß wir, deiner unvergessen, unser Brodt im Frieden essen.

Bey der Viehpest.

Melodie No. LIX.

228. Bekümmert eilen wir zu dir, o Herr! in unsern Nöthen; es droht in hiesigem Revier die Pest das Vieh zu tödten, das du dazu erschaffen hast, daß es der Arbeit schwere Last uns solle tragen helfen.

2. Bedeck' uns, Herr! mit deiner Hand; erleichter' die Beschwerden; laß deines Volkes Kummerstand nicht

immer grösser werden. Erhalt' nach deiner Gütigkeit das Vieh, so wir zu aller Zeit zur Nahrung nöthig haben.

3. Du gabst dem Salomon das Wort, als er vor dich getreten, daß, wer an diesem Gnadenort, im Tempel, würde beten, von dir in aller Angst und Noth, wenn Pest und andres Unglück droht, erhöret werden sollte.

4. So laß auch jetzund die Gefahr, die uns erschreckt, verschwinden; mach' deinen Beystand offenbar, laß uns Erbarmung finden. Laß diesen Kelch vorüber gehn; so wollen wir dein Lob erhöhn; doch, es gescheh' dein Wille.

Trostlied in der Anfechtung.

Melodie No. LXVI.

229. Zu Jesu kommt gegangen ihr alle, die ihr seyd im Sündenjoch gefangen; ihr werdet Trost erlangen in eurer Traurigkeit.

2. Wie könnte dein Verderben, o Mensch! den Herrn erfreun; der Sünder soll nicht sterben; er kann noch Heil erwerben, durch Busse selig seyn.

3. Was ist es, das dich hindern und zaghaft machen kann? Gott neigt sich zu den Sündern; er nimmt sie ja zu Kindern und Himmelserben an.

4. Wenn dich die Sünde naget; wenn dein Gewissen schwer; wenn dich der Satan plaget; wenn fast dein Herz verzaget: so komm zu Jesu her.

5. Er hat den besten Willen; dein Gram ist ihm bewußt; er wird den Kummer stillen; bald wird Vergnügen quillen aus der beklemmten Brust.

6. O kommet her, ihr Blinden! ihr Schwachen! säumet nicht; die Nacht wird bald verschwinden; ihr werdet glücklich finden das reinste Seelenlicht.

7. Doch mußt du gänzlich meiden den eiteln Trost der Welt. Sie häuft ja nur dein Leiden; und ihren falschen Freuden ist Wermuth beygesellt.

8. Drum fasse kluge Schlüsse, eh Jesus von dir weicht. O! lenke deine Füsse zu ihm; sein Joch ist süsse, und seine Bürde leicht.

II. Hausgesänge.

Anrufung des heiligen Geistes.

Melodie No. XLIII.

230. Komm, o heil'ger Geist! und breite über uns dein Gnadenlicht, daß es uns erfreu' und leite zur Erkenntniß unsrer Pflicht. Zu dem Lernen mach' uns Lust; hilf auch, daß wir in der Brust das Gelernte wohl behalten, und im Lieben nicht erkalten.

Vor dem Essen.

Melodie No. XLI.

231. Herr! der du alles speisest, was auf der Erde lebt, und gütig dich erweisest dem, welcher sich bestrebt zu halten deine Rechte, die du uns kund gethan: erhöre deine Knechte, die dich jetzt rufen an.

2. Wir setzen uns zu Tische, Herr! gieb uns, was du willst; gieb Brodt, Fleisch oder Fische; wenn du den Hunger stillst, so soll uns alles schmecken, das Wasser wie der Wein. Du magst den Tisch uns decken; wir woll'n zufrieden seyn.

3. Herr! segne diese Gaben, die du bereitet hast, daß sie den Körper laben. Sey selber unser Gast. Hilf, daß wir uns entfernen von Trunkenheit und Fraß. Hilf, daß wir halten lernen das rechte Ziel und Maaß.

Nach dem Essen.

Melodie No. XLIX.

232. Wir haben uns nun satt gegessen; die Glieder fühlen neue Kraft. O! lasset uns doch nicht vergessen, daß Gott uns Speise hat verschaft. O Vater! sey gebenedeyt von jetzt an bis in Ewigkeit.

2. Herr! hör' nicht auf für uns zu sorgen, wenn wir im Danken frostig sind, und speis' uns gnädig wieder morgen, so lang' als unser

Leben

Leben rinnt. Gieb täglich, Vater! bis in Tod, gieb uns Gesundheit und auch Brodt.

Melodie No. VII.

233. Wenn du, o Christ! gegessen, und satt geworden bist, so sollst du nicht vergessen, wer dein Ernährer ist. Gott, deinem Vater, sage mit frohem Herzen Dank, der dir an jedem Tage giebt Speise, Brodt und Trank.

2. Ich preise deine Güte, mein Gott! und bitte dich, verlaß mich nicht, und schütte den Segen über mich; daß ich nicht Mangel leide, daß ich beym Ueberfluß den Fraß und Undank meide, so lang' ich wandern muß.

Bey der Arbeit.

Melodie No. XXXVI.

234. Nein, ich will mich nicht beklagen, wenn ich meine schwache Hand muß mit schwerer Arbeit plagen; es ist mir gar wohl bekannt, daß ein Mensch, der müßig geht, schon am Höllenrande steht.

2. Wenn ich ja Verdruß empfinde, denk' ich jenen Worten nach, die zum Adam nach der Sünde der erzürnte Schöpfer sprach: durch die Arbeit such' dein Brodt, schwitz' und iß bis in den Tod.

3. Ja, ich will geduldig schwitzen, weil ich Adams Erbe bin, ohne Murren laufen, sitzen oder schwere Lasten ziehn. Gott wird immer bey mir seyn, Kraft und Stärke mir verleihn.

4. O wie fliegen doch die Stunden bey der Arbeit schnell vorbey! den die Krankheit hielt gebunden, der wird oft durch Arbeit frey. Sie ist mir ein Zeitvertreib, stärket und erhält den Leib.

5. Auch die Seele wird entfernet von dem Schauplatz dieser Welt, wo man wenig Gutes lernet, wo der Satan Netze stellt. Meiner Hände Emsigkeit setzt mein Heil in Sicherheit.

6. Schenke, Herr! mir deinen Segen; wenn dein Beystand von mir weicht, so kann ich kein Glied bewegen; deine Gunst macht alles leicht.

leicht. Jesus! mit dir fang' ich an, so wird alles wohlgethan.

Melodie No. LXI.

235. Es ist wieder Zeit, die Hand zu der Arbeit auszustrecken. Gieb mir, Herr! dazu Verstand; hilf den Fleiß in mir erwecken, wie du vielmal hast gethän. Dir zu Liebe fang' ich an.

2. Segne mich nach deiner Huld bey dem vorgestellten Werke; gieb Gesundheit und Geduld; gieb Geschicklichkeit und Stärke. Herr! ich traue fest auf dich; denn ich weiß, du liebest mich.

3. Lindre meinen sauern Schweiß; laß mir alles wohl gelingen. Lehre mich, was ich nicht weiß; hilf mir den Verdruß bezwingen. Steh mir bey, wenn Angst und Noth mich zu überfallen droht.

4. Herr! verleih mir, daß ich auch bey der Arbeit christlich lebe; daß ich mich nach Mancher Brauch nicht vielleicht dem Geiz ergebe. Lenke meinen eiteln Sinn zu den ew'gen Gütern hin.

5. Wenn ich eins noch bitten mag, so verleih mir fromm Gesinde, daß ich solche jeden Tag fleißig, treu und redlich finde. Hilf mir alle wohl regiern, und mein Haus mit Tugend ziern.

6. Wend' auch ab des Neiders List, hemm' die Bosheit meiner Feinde; der du reich an Güte bist, gieb mir allzeit gute Freunde, die mir helfen in der That, oder doch mit gutem Rath.

7. Und wenn endlich kömmt die Zeit, wo die Arbeit meiner Hände, wo Verdruß und Bitterkeit mit dem Leben geht zu Ende: so gieb, Vater! mir den Lohn durch den Heiland, deinen Sohn.

Melodie No. XIII.

236. Zur Arbeit ist der Mensch geboren, so wie die Vögel sind erkohren zum Fliegen in der freyen Luft. Ich will auch keine Mühe scheuen, und mich vielmehr von Herzen freuen, wenn mich der Herr zur Arbeit ruft.

2. Gott hat um Adams Sünde willen, um seine Drohung

hung zu erfüllen, die Erde mit dem Fluch belegt, so daß sie statt der guten Körner nur rauhe Disteln, scharfe Dörner in Gärten und auf Feldern trägt.

3. Gott sprach: Du sollst das Brodt erwerben, du und auch deine Leibeserben im Schweisse deines Angesichts. So müssen wir auch noch empfinden die Strafe von des Vaters Sünden; ohn' Arbeit trägt die Erde nichts.

4. Doch hat der Herr den Fluch gelindert, was uns beschwerlich fällt, gemindert, indem er jenen selig preist, der von der Arbeit seiner Hände sich ehrlich nährt bis an sein Ende, sich und auch seine Kinder speist.

5. Gieb mir, o Herr! was ich verlange, daß ich mich von dem Müßiggange, aus welchem alle Laster quilln, so lang' ich leben werd', entferne, und auch geduldig fassen lerne, wenn Trauerwolken mich umhülln.

6. Noch bitt' ich dich um deinen Segen, an welchem alles ist gelegen; gieb mir zu jeder Arbeit Lust, daß ich mein täglich Brodt erwerbe; hilf, daß ich endlich selig sterbe zur Stunde, welche dir bewußt.

Liebe Gottes.

Melodie No. XXI.

237. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. In den kleinsten Creaturen seh' ich deiner Liebe Spuren, die auch harte Herzen rühren, und zu deiner Liebe führen. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich.

2. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. Von der Sonne, von den Sternen kann ich meine Pflichten lernen, dir, dem Schöpfer aller Dingen, diesen Lobgesang zu singen: Herr! ich liebe ꝛc.

3. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. Auch die Vögel, so die Flügel schwingen über Berg' und Hügel, wollen mir die Wege zeigen, wie mein Herz zu Gott soll steigen. Herr! ich liebe ꝛc.

4. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. Alle Thiere, die auf Erden wunderbar ernähret werden, lehren mich den Höchsten preisen, der die Menschen weiß zu speisen. Herr! ich liebe ꝛc.

5. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. Auch der Fische grosse Heere, die in Flüssen und im Meere nach des Schöpfers Willen schwimmen, heissen mich mein Lied anstimmen: Herr! ich liebe ꝛc.

6. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. Alle meine Seelenkräfte, Glieder, Blut und Lebenssäfte! stimmet jetzt mit mir zusammen; nähret täglich meine Flammen. Herr! ich liebe ꝛc.

7. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. Wenn ich Hand und Fuß bewege, wenn ich mich zur Ruhe lege, wenn ich hör' die Adern schlagen, so verlang' ich stets zu sagen: Herr! ich liebe ꝛc.

8. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. Die Gedanken, Wort' und Werke, wenn ich gleich darauf nicht merke, sollen dich zum Ziele haben; denn es sind ja deine Gaben. Herr! ich liebe ꝛc.

9. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. Welt! du sollst mich nicht betrügen; denn ich suche mein Vergnügen in dem Herrn, den ich zu lieben werd' mit sanfter Macht getrieben. Herr! ich liebe ꝛc.

10. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. Keine Trübsal und kein Leiden soll mich von der Liebe scheiden; weder Feuer, weder Degen soll zur Untreu' mich bewegen. Herr! ich liebe ꝛc.

11. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. Wenn der Tod mich wird besiegen, wenn ich werd' im Grabe liegen; wenn die Zunge schon verwesen, soll man noch im Herzen lesen: Herr! ich liebe ꝛc.

12. Herr! ich liebe, Herr! ich liebe, ja von Herzen lieb' ich dich. Kommet her, ihr Adamskinder! ihr Gerechten

und

und ihr Sünder! helfet mir Gott benedeyen; lasset uns zusammen schreyen: Herr! ich liebe ꝛc.

Vertrauen auf Gott.

Melodie No. XXIII.

238. Wenn mir ein Unglück droht, in Trübsal, Angst und Noth, will ich gen Himmel schauen, und fest auf Gott vertrauen. Sein Schild wird mich bedecken; ich darf für nichts erschrecken.

2. Leid' ich gleich ohne Schuld, so leid' ichs mit Geduld, wenn mich die Feinde hassen, Gott wird mich nicht verlassen; denn was sie Böses denken, kann er zum Besten lenken.

3. Der Engel Gottes wacht für mich bey Tag und Nacht; er steht an meiner Seite; er giebt mir das Geleite auf allen meinen Wegen im Sonnenschein und Regen.

4. Wenn mich die Sünde nagt, bin ich doch unverzagt; ich will bey Jesu Füssen, wie Magdalene, büssen. Durch ihn sind grosse Sünder geworden Gotteskinder.

5. Reißt mich der Tod gleich hin, so ist es mein Gewinn; man findet hier auf Erden nur Kummer und Beschwerden. Ich kann durch selig' Sterben ein bessers Leben erben.

6. Des Sünders Rosenbahn reizt mich jetzt nicht mehr an; ich will statt eitler Freuden mit meinem Jesu leiden, damit bey seinem Throne ich einst im Himmel wohne.

In der Trübsal.

Melodie No. LXVIII.

239. Steh mir in der Trübsal bey; hilf, daß ich nicht zaghaft sey, Herr! wenn mich mit weisem Rath deine Hand geschlagen hat.

2. Vater! ach! du meynst es gut, wenn dein Schlag mir wehe thut. Deine Ruthe will mich lehr'n, trösten und zum Guten kehr'n.

3. Mich erinnert diese Qual, daß ich bin im Jammerthal; mein Verlangen willst du hin nach dem Vaterlande ziehn.

4. Aller

4. Aller Dinge Unbestand macht die Trübsal mir bekannt. Nüchtern wird mein trunkner Geist, wenn ihn Gott mit Wermuth speist.

5. Wenn mich auch mein Freund verläßt, halt' ich mich an Jesum fest; in der größten Seelenpein soll sein Wort mein Manna seyn.

6. Ohne Murren und Verdruß, Herr! verehr' ich deinen Schluß. Schweigend leid' ich; denn ich weiß, es geschieht durch dein Geheiß.

7. Strafe meine Sündenschuld; gieb mir nur dabey Geduld. Meine Pflicht hab' ich verletzt, und mich oft dir widersetzt.

8. Schlag', ich bleibe doch dein Sohn; Trübsal ist der Sünden Lohn; der Beweis, daß du mich liebst, und mir einst das Erbtheil giebst.

Zufriedenheit in seinem Stande.

Melodie No. XXXV.

240. Was klagst du, mein betrübter Christ! der du mit deinem Stande zu keiner Zeit zufrieden bist? du trägst zwar deine Bande, doch mit verwirrter Ungeduld, und bist an deinem Leiden Schuld.

2. Das Seufzen steht dir immer frey; Gott will es dir nicht wehren; doch überlege wohl dabey: ob dieses dein Begehren, wenn Gott dich hörte, nicht vielleicht dir noch zu größ'rer Qual gereicht?

3. Ein jeder Stand hat seine Last; geneuß, was Gott beschieden; entbehre gern, was du nicht hast, so bleibt dein Herz im Frieden. Der Herr, der dich ernährt und schützt, erkennt, was dir am besten nützt.

4. Nur sage nicht, wie mancher spricht, Gott hat auch mich vergessen. Gerecht ist immer sein Gericht; er wird dir reichlich messen. Er giebt noch immer mehr, als man nach dem Verdienste hoffen kann.

5. O willst du denn umsonst dein' Herz mit bangem Kummer plagen? vertrau' auf Gott, bestreit' den Schmerz; hör' auf dich zu beklagen. Vollende standhaft

deinen Lauf; im Himmel hört das Leiden auf.

Ergebenheit in den Willen Gottes.

Melodie No. XXII.

241. Wer auf eigne Klugheit trauet, hat auf leichten Sand gebauet. Meine Hoffnung soll allein auf den Herrn gerichtet seyn.

2. Gott, mein Vater, der mich schützet, weiß am besten, was mir nützet; seine Weisheit irret nicht; fest ist meine Zuversicht.

3. Was ich vielmals hab' beweinet, was dem Auge schädlich scheinet, zeigt sich in der Folge klar, daß es mir zum Besten war.

4. Gottes wunderbare Güte stärkt und tröstet mein Gemüthe; denn er wendet oft die Noth, die mich zu ergreifen droht.

5. Sich im Glücke mässig halten, und im Guten nicht erkalten, ist noch schwerer, als der Streit mit der Widerwärtigkeit.

6. Wenn der Herr mir nicht gewähret, was mein blindes Herz begehret, wenn er meinen Geist betrübt, so geschiehts, weil er mich liebt.

7. Nein, ich will nicht länger klagen, und mein Schicksal ruhig tragen; alles soll mit mir geschehn, was mein Gott hat vorgesehn.

8. Nur getrost! ein gut Gewissen kann mir Gram und Leid versüssen, wenn ich Gott ergeben bin. Darum trau' ich fest auf ihn.

9. Jesus hilft mir überwinden; Angst und Kummer wird verschwinden. In dem Dienste meines Herrn schreckt mich gar kein Unglücksstern.

Melodie No. LXXV.

242. Der beste Herr soll jederzeit mein Licht, mein Führer seyn. Ich steh' nach seinem Wink bereit bey Sturm und Sonnenschein.

2. Das Gute hab' ich, Herr! von dir; ich küsse deine Hand; und auch der trübe Tag ist mir ein Liebesunterpfand.

3. Du bist Beherrscher dieser Welt, allmächtig und gerecht: dir hab' ich alles heimgestellt, ich, dein geringster Knecht.

4. Du machst nach deinem weisen Plan die Menschen arm und reich: du nimmst dich des Bedrängten an, und hemmst des Feindes Streich.

5. Nimm hin mein ganzes Haab und Gut; wer gab es mir, als du? sogar mein Leben, Leib und Blut gehört dir gleichfalls zu.

6. Verhängst du manchmal über mich Verachtung, Schmach und Spott: so lieb' ich doch und preise dich, mein Herr! mein bester Gott!

7. Ich kenne wohl dein Vaterherz; Erbarmen ist dein Brauch; du linderst wieder meinen Schmerz; du schlägst, und heilst mich auch.

8. Erhalt' mich, Herr! bey dem Entschluß, daß, wenn aus eigner Schuld ich hier auf Erden leiden muß, ich leide mit Geduld.

Bey einem Donnerwetter.

Melodie No. LI.

243. Herr! straf' mich nicht in deinem Grimme; mein Herz erschrickt vor deiner Macht, wenn deine fürchterliche Stimme in den erhitzten Wolken kracht, wenn jedes Thier mit schneller Flucht sein Heil in tiefen Höhlen sucht.

2. Das Ungewitter, so mich schrecket, der Blitz, so aus den Wolken fährt, hat meinen trägen Geist gewecket, und mich zu meinem Heil belehrt, daß ich ein schwach Geschöpfe bin; bald sink' ich ohne Leben hin.

3. Herr! willst du nach der Schärfe handeln, und wegen meiner Missethat in Staub und Asche mich verwandeln, so thu' mit mir nach deinem Rath. Ich sage doch: Du bist gerecht; du bist der Herr, und ich dein Knecht.

4. Ja wolltest du durch Feuerflammen die Seele zu der Höllenglut, mein Gott! in Ewigkeit verdammen, so wär' dein Urtheil dennoch gut. Ich würde leider! nur

allein die Ursach meines Unglücks seyn.

5. Doch weiß ich wohl, daß dir Erbarmen und Schonen immer eigen sind; drum werf' ich mich in deine Armen; du bist mein Vater, ich dein Kind. Schau meine Reue gnädig an; verzeih, was ich an dir gethan.

6. Auf deinen Schutz will ich vertrauen, wenn gleich der Himmel stürmt und blitzt. Ach nein! es soll mir nicht mehr grauen, wenn schon die Luft viel Feuer sprützt. Das Ungewitter geht vorbey, und Gott erhält mich schadenfrey.

Melodie No. LIX.

244. Ein schweres Ungewitter schreckt; die wilden Winde stürmen; der ganze Himmel ist bedeckt mit Wolken, die sich thürmen; die Luft ist finster und erhitzt; der Donner brüllt, das Feuer blitzt, daß auch die Männer zittern.

2. Mein Gott! wie groß ist deine Macht! du läßt den Donner schallen; und plötzlich muß der Cedern Pracht zerschmettert niederfallen. Es bebt der Berge Felsengrund, dein starker Arm wird denen kund, die dich nicht kennen wollen.

3. Ja, Herr! der Blitz und Donner soll die frechen Sünder wecken, die von dem Wollusttranke voll in tiefem Schlummer stecken; daß sie durch wahre Reu' und Leid den Streichen der Gerechtigkeit jetzt noch entfliehen mögen.

4. Gerechter Gott! wenn deine Hand mich will zur Strafe ziehen, wenn wider mich dein Zorn entbrannt, so kann ich nicht entfliehen. Soll ich im Feuer untergehn, so muß mein Herz vor dir gestehn, daß ichs verschuldet habe.

5. Doch bitt' ich dich voll Zuversicht auf deine grosse Güte, in deinem Grimme straf' mich nicht, Herr! schone und behüte mein Haus, mein Leben, Haab und Gut; laß dieses Ungewitters Wuth geschwind vorüber rauschen.

6. Die frommen Nachbarn, welche sich in deinen Schutz begeben, behüte gleichfalls väterlich, bewahr' ihr

Haus und Leben. Erhalt' die Feld- und Gartenfrucht, die Mensch und Vieh zur Nahrung sucht, von Schlossen unverletzet.

7. Mein Gott und Herr! laß mein Gebet in deine Ohren dringen: so will ich deiner Majestät ein frohes Danklied singen. Auf deinen Schutz will ich vertraun, so wird mir nicht mehr ängstlich gravn, wenn Luft und Erde zittern.

Zur Zeit der Krankheit.

Melodie No. XVI.

245. Wohlan! ich will mein Creuze tragen, das mir der Herr hat aufgelegt. Weg, weg! mit Seufzern und mit Klagen; es ist mein Vater, der mich schlägt. Er will dadurch mich nicht verderben; er sucht vielmehr mein Seelenheil. Und sollt' ich an der Krankheit sterben, so wird der Himmel mir zu Theil.

2. Ich rechne mich nicht zu den Frommen, die schon von allen Mängeln rein. Mein Wandel ist noch unvollkommen, es mengt sich mancher Fehler drein. Gott will, daß ich zuvor auf Erden durch dieser Krankheit scharfe Glut soll wie das Gold geläutert werden. Ich dank' ihm auch; er meynt es gut.

3. Durch die Geduld im Creuzesorden ist Job, der grosse Schmerzenmann, vor aller Welt berühmt geworden. Er ists, von dem man sagen kann, daß nicht ein Glied gesund gewesen von seinen Füssen bis zum Haupt; doch ließ ihn Gott, der Herr, genesen, und eher, als man hat geglaubt.

4. Der Herr kann aus des Todes Rachen in kurzem mich zurücke ziehn. Er kann mich noch gesünder machen, als ich zuvor gewesen bin. Mein Jesus darf mich nur berühren; es kostet mehr nicht als ein Wort, so werd' ich bald die Beff'rung spüren; die Krankheit ist auf einmal fort.

5. Ich weiß nicht, was ich soll begehren, weil krank seyn vielen nützlich ist. Du sollst mich, Herr! allein belehren, der du mein Licht, mein Tröster bist. Verfahr' mit

mit mir nach deinem Willen; was dir gefällt, muß heilsam seyn. Was du verhängst, will ich erfüllen, es sey Vergnügen oder Pein.

6. Mein Jesu! deine tiefen Wunden, der Schmerz, die Traurigkeit und Noth, so deine Seele hat empfunden, versüssen Krankheit und den Tod. An deinen bittern Leidenshügeln, wo du gebüßt für fremde Schuld, will ich mich trösten, stärken, spiegeln. Dort lern' ich Demuth und Geduld.

7. Doch weil ich meine Schwachheit kenne, so hilf mir, denn ich trau' auf dich. Du bist es, den ich Heiland nenne, komm mir zu Hülfe, stärke mich. Hier schneide mich, so wie die Reben; ja brenne mich, weil es noch Zeit. Doch schon' mich in dem andern Leben, und tröste mich in Ewigkeit.

Melodie No. XVII.

246. Die Krankheit, die ich leide, belehrt mich jetzt, und sagt, daß in dem Eingeweide der Todesstachel nagt. Sie ruft: sey wohl bereit; der Tag ist nicht mehr weit; bald wirst du reisen müssen, o Mensch! zur Ewigkeit.

2. Mein Gott! sieh meine Schmerzen; ach! lindre meine Pein, und drück' in meinem Herzen recht tief die Wahrheit ein, daß ich in deiner Hand nur bin wie leichter Sand. Du kannst geschwind zerreissen das schwache Leibesband.

3. Ist meine Zeit zu Ende, so leg' ich meinen Geist in deine Vaterhände, weil du am besten weißt, was mir gedeyen kann; mit Demuth nehm' ich an, was du mit mir verordnest; es ist recht wohl gethan.

4. Wer kann dir widerstreben? du giebst den Blinden Licht, den Todten Geist und Leben. Was deine Stimme spricht, geschieht geschwind und leicht; Gefahr und Kummer weicht. Gebeut, so hat die Krankheit ihr Ende bald erreicht.

5. Wenn Menschen gleich zuweilen durch Kraft der Arzeney den kranken Körper heilen, so wirkst du doch da-

 bey.

bey. Du giebst dem Kräutersaft durch deinen Segen Kraft, daß er den schwachen Gliedern erwünschtes Heil verschaft.

6. Soll ich hier länger reisen, so mache mich gesund; so wird dich fröhlich preisen mein Herz, mein Geist, mein Mund. Und sagt dein weiser Schluß, daß ich jetzt sterben muß, so geb' ich ohne Thränen der Welt den letzten Kuß.

7. Gieb in den letzten Stunden, Herr! meiner Seele Muth; ach! heile meine Wunden durch Jesu Christi Blut. Gieb mir den Gnadenlohn durch diesen deinen Sohn, der mit dir ewig herrschet auf deinem Himmelsthron.

Seufzer über das menschliche Elend.

Melodie No. LV.

247. O mich armen Adamserben! der ich voller Elend bin. Ich empfinde mein Verderben; doch will ich mich nicht bemühn, durch Gebrauch der vielen Gnaden, die der Herr mir hat verliehn, auszubessern meinen Schaden, und die eitle Welt zu fliehn.

2. Mitten in den Finsternissen seh' ich oft ein helles Licht. Denke, ruft auch das Gewissen: denke, Mensch! an deine Pflicht. Dennoch bleib' ich immer kleben an den Gütern dieser Zeit, und verzehre fast mein Leben in Betrug und Eitelkeit.

3. Böses thun, und ehrlich scheinen, dieses halt' ich nicht für recht: ich bin falsch, und man soll meynen, ich sey redlich von Geschlecht. Was man wohl soll überlegen, thu' ich nur nach dem Gefühl; Wollust pflegt mich zu bewegen; Eigennutz ist oft mein Ziel.

4. Mich beherrscht die Eigenliebe; wo ich Vortheil ziehen kann, dorthin reissen mich die Triebe; List und Ränke wend' ich an. Was ich andern doch versage, soll man ohne mein Begehrn, ohne Zögern, ohne Klage, ja mit Freuden mir gewährn.

5. Hat mein Gönner mich verlassen, so bin ich von Zorne voll; dieser treibt mich an

zu hassen jene, die ich lieben soll. Ihren Wohlstand zu beneiden, würde noch zu wenig seyn; Lästerungen, Ehrabschneiden will die freche Zunge speyn.

6. Die Natur hat ihre Wunder meinen Augen vorgelegt; doch bey diesem Liebeszunder wird mein Herz nicht sehr bewegt. Gott ist mächtig, gütig, weise; dies erkennt zwar mein Verstand: doch mein Herz gleich dickem Eise fühlt gar keinen heil'gen Brand.

7. Dankbar soll ich mich erzeigen bey dem reichen Ueberfluß; vor dem Herrn soll ich mich neigen, mäßig seyn bey dem Genuß: und ich häufe meine Sünden durch den übelsten Gebrauch, um Begierden zu entzünden; ach! mein Gott, war nur der Bauch.

8. Auf den Herrn soll ich vertrauen, der die Welt in Händen hält; und ich pflege mehr zu bauen auf den Freund, der mir gefällt. In der Noth, bey trüben Tagen bin ich voller Ungeduld, durch viel ungerechte Klagen häuf' ich meine Sündenschuld.

9. Dieser Zustand meiner Seele, der von Adams Sünde rührt, den ich mir umsonst verhehle; der zur Selbsterkenntniß führt, zwingt mich, Herr! zu dir zu eilen; denn du kannst ja die Natur, die verderbt ist, wieder heilen. Nimm mich auch in deine Cur.

10. Gieb mir einen neuen Willen, der dich liebe, höchstes Gut! Gieb mir Stärke, hilf mir stillen meiner Leidenschaften Wuth. Mache von den Lasterketten meine Seele völlig frey; denn du kannst allein mich retten. Höre gnädig mein Geschrey.

Bitte um den Geist des Gebets.

Melodie No. II.

248. Erlaube mir, o höchster Herr! o Starker und Barmherziger! vor deinen Thron zu treten. Mich ruft zu deinem Dienst die Pflicht; ich aber kann dich anders nicht verehren als mit Beten. Lehr' mich, daß ich mit dem Munde jede Stunde meiner Reise deine Güte dankbar preise.

2. Was ich begehrn will, dies weißt du; mein Beten dient gar nicht dazu, dein mildes Herz zu rühren: du bist zum Geben schon geneigt, eh' noch mein Seufzer zu dir steigt; du willst, daß ich soll spüren deine reine Vatergüte, mein Gemüthe soll erkennen, daß ich mich dein Kind darf nennen.

3. Ich weiß es, Herr! worauf du zielst, wenn du zu beten mir befiehlst; mir soll es Vortheil bringen. Dem Worte denk' ich freudig nach, das Jesus zu den Jüngern sprach, eh' sie zum Leiden giengen: Bittet, schüttet eure Klagen, eure Plagen und Verlangen vor mir aus; ihr sollt empfangen.

4. Ich bin beym Beten oft entzückt; dein Bild wird mir ins Herz gedrückt; ich fühle Schaam und Reue: mich schmerzt auch jede Missethat, die dich, o Herr! erzürnet hat; ich schwöre dir aufs neue: Wehmuth, Demuth und die Triebe reiner Liebe gegen Brüder werfen Stolz und Haß danieder.

5. Durch dich, mein Heiland Jesu Christ! der du für mich gestorben bist, darf ich zum Vater treten. Er hört die Christen allemal, wenn wir in diesem Jammerthal in deinem Namen beten. Regier' mich hier, weil ich lebe, daß ich strebe nach den Gaben, welche schwache Seelen laben.

6. Das Gute gieb mit milder Hand, wenn ich vielleicht aus Unverstand es nicht von dir begehre. Herr! höre mein Gebet nicht an, wenn ich zu dem, was schaden kann, mein blind' Verlangen kehre. Mach' mein Herz rein, weil die Sünden Zorn entzünden; fromme Kinder hörst du in der Noth geschwinder.

7. Den Feinden will ich gern verzeihn, und beym Gebet nicht müßig seyn; der Arbeit schenkst du Segen. Dem Geiste gieb Aufmerksamkeit; sonst würden, von dem Herzen weit, die Lippen sich bewegen. Komm, Herr! und sperr' selbst die Thüre; komm, und führe die Gedanken, daß sie nicht beym Beten wanken.

8. Gen Himmel will ich betend schaun, und fest auf deine Güte traun. Die Liebe soll mich treiben; mein Herz sey immer angeflammt mit Feuer, das von oben stammt. Laß mich beständig bleiben alsdenn auch, wenn du im Schlafe mir zur Strafe scheinst zu liegen. Laß zuletzt mein Harren siegen.

Von der guten Meynung.

Melodie No. XVI.

249. O Herr! laß immer deine Güte an meiner Seele scheinbar seyn, und mache mein verderbt' Gemüthe von Geiz, von Neid und Hochmuth rein, daß ich mich nicht zu viel vermesse, wenn ich ein löblich' Werk gethan, und deiner Gnade nicht vergesse, die mich geführt zur rechten Bahn.

2. Wer bin ich? warlich nicht ein Engel; ein Mensch, dem Fehlen eigen ist. Mein Auge findet tausend Mängel; ich lebe noch nicht wie ein Christ. Ich thue Gutes, flieh' die Sünde; doch deine Furcht und Liebe sind nicht immer die Bewegungsgründe; die Eigenliebe macht mich blind.

3. Weil ich mich vor den Menschen scheue, so meid' ich manche böse That; und halt' ich die geschworne Treue, so giebt der Eigennutz den Rath. Wenn ich die Rache unterlasse, so ist die Menschenfurcht der Trieb. Wenn ich den Fraß, das Saufen hasse, so ist mir die Gesundheit lieb.

4. Oft werden meine besten Werke verderbet durch die Gleisnerey. Mein Herz ist leider! wie ich merke, noch nicht von Leidenschaften frey. Ich seh' die Sünden meiner Jugend; mein Wandel ist auch jetzt nicht rein; bey meiner noch sehr schwachen Tugend fang' ich doch schon an stolz zu seyn.

5. Und wär' ich in dem höchsten Grade vor dir gerecht und tugendhaft, so wär' ichs nur durch deine Gnade; denn diese giebt mir Licht und Kraft. Herr! meine heiligsten Begierden sind in der That dein Eigenthum; du giebst mir diese Seelenzierden; nur dir gehört davon der Ruhm.

6. Du hast mich in den Lebenspflichten, als ich noch unverständig war, beyzeiten lassen unterrichten; du stärkst mich auch in der Gefahr. Wenn ich vom rechten Wege weiche, so rufst du gnädig mich zurück. Du schlägst mich, und durch diese Streiche beförderst du mein wahres Glück.

7. Herr! leite mich, so lang ich lebe; gieb mir die Herzensreinigkeit; und wenn ich nach der Tugend strebe, so sey die Ruhmsucht von mir weit. Nur Furcht und Liebe soll mich treiben, so ist vor dir mein Wandel recht. Laß mich in der Erkenntniß bleiben, daß du der Herr bist; ich dein Knecht.

Danksagung für die Wohlthaten Gottes.

Melodie No. IX.

250. Was werd' ich meinem Herrn vergelten für das, was er mir Guts gethan? wenn ich ihm schenkte tausend Welten, so säh' er dieses gar nicht an. Er will nur, daß ich lasterrein in seinem Dienst' soll eifrig seyn.

2. O Herr! du hast mir Geist und Leben, Gedächtniß, Willen und Verstand vor andern Creaturn gegeben; im Glauben hab' ich dich erkannt; die Hofnung stärkt und tröstet mich; durch deine Gnade lieb' ich dich.

3. Die Sünden hast du mir verziehen, als ich dich um Erbarmung bat. Zum Guten hast du Kraft verliehen; im Zweifel gabst du guten Rath. Dein Licht hat mir den Weg gezeigt, wo man zur Tugendhöhe steigt.

4. Du hast mir Speise zubereitet, mit Kleidern meinen Leib bedeckt. Dein Engel hat mich stets begleitet; er hilft, wenn mich ein Unglück schreckt. Was du mir thust, ist ohne Zahl; ich danke dir viel tausendmal.

5. O könnt' ich mich gen Himmel schwingen! o könnt' ich mit dem Engelchor dein Lob mit reinem Herzen singen. O Herr! ich wanke wie ein Rohr. O hilf mir fest im Guten stehn! o laß mich nicht zu Grunde gehn.

VIII. Abtheilung.

Von der christlichen Glaubens- und Sittenlehre.

Gesänge über den Catechismus
oder
Catechetische Gesänge.

I.
Von den Dingen, die ein Christ nothwendig wissen muß.

Melodie No. XLII.

251. Die ihr auf Erden lebet, und glücklich wollet seyn! die ihr nach Wollust strebet, nach Gold und leerem Schein! ihr könnt das Heil nur finden in der Religion, die wir auf Christum gründen, den wahren Gottessohn.

2. Es sind nicht viele Götter, die sich der Heide schnitzt. Vergebens schreyt der Spötter, der in den Rosen sitzt, und spricht: es sind Gedichte, was euch die Bibel lehrt von Gott und dem Gerichte. Er ist verachtungswerth.

3. Ein Gott schuf alle Dinge mit unumschränkter Macht. Vor ihm ist nichts geringe; er giebt auf alles Acht. Er hat mit schönen Sternen das Firmament geziert. Aus diesem soll'n wir lernen, daß er die Welt regiert.

4. Gott ist gerecht im Richten; der Fromme wird belohnt; wer aber seine Pflichten verletzt, wird nicht geschont. Wer nicht die Strafe leidet hier in der Wanderzeit, dem bleibt doch, wenn er scheidet, die Strafe dort bereit.

5. Gott Sohn hat angenommen das menschliche Geschlecht; er ist herab gekommen, gestaltet wie ein Knecht, um alle zu erlösen, die sich

zu Gott bekehr'n; um Frommen und auch Bösen die Christenpflicht zu lehr'n.

6. Wir brauchen Gottes Gnade, den Sündenweg zu fliehn, und auf dem Tugendpfade beständig fortzuziehn. Unsterblich ist die Seele; Gott, weil ihr Wille frey, verlangt, daß sie sich wähle, was gut und selig sey.

7. Dies muß ein jeder glauben, dem Gott Vernunft verleiht, der sich nicht will berauben der ew'gen Seligkeit. Dies lasset uns erwägen sowohl bey Tag als Nacht, und tief ins Herze prägen, was ewig glücklich macht.

Melodie No. XLVII.

252. Ihr Kinder! höret meine Worte; denn wollt ihr ewig glücklich seyn, so zeig' ich euch die rechte Pforte, die in den Himmel führt hinein. Erwählet die Religion, die Jesus lehrte, Gottes Sohn.

2. Die Heiden beten viele Götter in ihrer dummen Blindheit an. Es giebt noch manchen frechen Spötter, der denkt, er habe wohl gethan, wenn er von Gott verächtlich spricht. O folget diesen Thoren nicht.

3. Vom Himmel hat die wahren Lehren der eingefleischte Gott gebracht, um alle Völker zu bekehren. Er hat uns Dinge kund gemacht, die noch kein menschlicher Verstand bey seinem Lichte hat erkannt.

4. Ein Gott ist, der die Welt regieret, die er mit Macht erschaffen hat: ein Richter, den sein Rechtthun zieret, der eine jede böse That bestraft; wo nicht in dieser Zeit, so rächt er sie in Ewigkeit.

5. Die Gottheit steht in drey Personen, dem Vater, Sohn und heil'gen Geist, die in dem ew'gen Lichte wohnen. Der Sohn, der Jesus Christus heißt, ward Mensch, und macht uns alle los; sein Herz ist in der Liebe groß.

6. Dies glaubet; gebt euch Gott gefangen, und haltet für gewiß dabey, daß, um zum Himmel zu gelangen, euch Gottes Gnade nöthig sey: daß eure Seele niemals

mals stirbt, wenn gleich der Tod den Leib verdirbt.

7. O lasset uns von diesen Dingen, die uns zu wissen nöthig sind, oft denken, reden oder singen. Der Vater lehre sie sein Kind. Wer dies nicht glaubt, verscherzt sein Heil; ein ewig Unglück ist sein Theil.

II.

Das Apostolische Glaubensbekenntniß.

Melodie No. XXXVIII.

253. Als die Apostel durch die Welt zum Lehren wollten reisen, ward eine Regel festgestellt, das Volk zu unterweisen. Zwölf Sätze wurden kurz bestimmt, die wir Artikel nennen, die jeder Christ zum Muster nimmt, den Glauben zu bekennen.

2. Der wahre Gott, der Herr des Lichts hat Himmel und die Erde mit Macht erschaffen aus dem Nichts. Er sprach ein Wort: Es werde! und gleich fieng an dem Firmament die Sonne an zu glänzen; er schloß auch jedes Element in die bestimmten Gränzen.

3. Gott Vater hat von Ewigkeit Gott, seinen Sohn, geboren, und doch von seiner Wesenheit und Allmacht nichts verloren. Und dieser eingeborne Sohn hat Fleisch an sich genommen; er ist von seinem Himmelsthron als Heiland hergekommen.

4. Die Jungfrau, die Maria heißt, hat wunderbar empfangen den Heiland von dem heil'gen Geist, nach welchem wir verlangen. Er hat gelitten Schmerzen, Schmach am Creuze stets geduldig, obgleich Pilatus selber sprach: Er sey des Tods nicht schuldig.

5. Zur Hölle stieg er auch hinab, dem Teufelheer zum Schrecken; die Seele kam zurück ins Grab, den todten Leib zu wecken. Am dritten Tage stand er auf, geziert mit vielen Siegen, und ist nach kurzer Zeit hinauf zum Himmelsthron gestiegen.

6. Gleichwie er ward mit Herrlichkeit im Himmel aufgenommen, so wird er zur bestimmten Zeit zum Richter wieder-

wiederkommen. Ihm werden alle vorgestellt die Lebenden und Todten. Dies hat er in der ganzen Welt zu predigen geboten.

7. Wir glauben an den heil'gen Geist; wir glauben die Gemeine, die christlich und Catholisch heißt. Sie ist auf feste Steine von Jesu Christo selbst gebaut, und ihm vermählt im Glauben. Die Hölle wird ihm diese Braut in Ewigkeit nicht rauben.

8. In dieser Kirche sind gemein die wahren Seelengüter, damit bey allen möge seyn die Eintracht der Gemüther. Kein Sünder darf verloren gehn; die Sünde wird vergeben. Das Fleisch wird wieder auferstehn; wir werden ewig leben.

9. In diesem Glauben stehet fest, und laßt euch nicht verwirren. Glaubt, was die Kirche lehrt; Gott läßt sie nicht im Glauben irren. Der Kirche Mund ist Christi Mund; sie bleibt mit ihm verbunden; sie steht auf einem Felsengrund', und wird nicht überwunden.

Melodie No. III.

254. Es hat uns der Apostel Fleiß Artikel hinterlassen, wie man von ächten Zeugen weiß, die alles in sich fassen, was jeder Christ hier demuthsvoll von Gottes Worte glauben soll.

2. Wir glauben an des Vaters Macht; Gott sprach ein Wort: Es werde! so ward aus Nichts hervorgebracht der Himmel und die Erde: und an den Sohn, Herrn Jesum Christ, der Mensch für uns geworden ist.

3. Maria, die noch Jungfrau war, empfieng vom heil'gen Geiste. Sie ist, die unsern Herrn gebar, als sie zur Schätzung reiste, den Herrn, der unsre Missethat durch seinen Tod getilget hat.

4. Er ward geleget in das Grab, den Tod da zu besiegen. Er ist zur Höllengruft hinab mit grosser Macht gestiegen, bis er den dritten Tag darauf stand von den Todten herrlich auf.

5. Er fuhr gen Himmel, sitzet dort zu seines Vaters Rechten; er herrscht und redet

det immerfort zum Besten seiner Knechten. Einst kömmt er auf dem Richterthron, und giebt uns den verdienten Lohn.

6. Wir glauben an den heil'gen Geist; wir glauben die Gemeine, die christlich und Catholisch heißt, die auf dem festen Steine, auf Jesu, unbeweglich steht, und nimmermehr zu Grunde geht.

7. Von Gott wird aus Barmherzigkeit die Sünde hier verziehen. Das todte Fleisch zu seiner Zeit wird auferstehn und blühen. Die Sünder werden in der Pein, die Frommen ewig selig seyn.

III.

Das Gebet des Herrn.

Melodie No. LXII.

255. Beten muß ein jeder Christ in der Wanderzeit auf Erden; nicht nur wenn er fröhlich ist, sondern auch in den Beschwerden, wenn das Herz der Kummer nagt; und wenn ihn der Satan plagt.

2. Laßt uns beten, aber nicht wie die blinden Heiden pflegen, welche des Gebets Gewicht in der Wörter Vielheit legen. Jen' Gebet ist hoch im Werth, das uns Jesus hat gelehrt.

3. Vater unser! sollen wir täglich mit Vertrauen beten, wenn wir, höchster Herr! zu dir, der du bist im Himmel, treten. Deines Namens Heiligkeit sey verehret weit und breit.

4. Komm zu uns mit deinem Reich; wie im Himmel, so auf Erden soll geschehn, und alsogleich, was du willst, vollzogen werden. Gieb uns auch bis in den Tod täglich, Vater! unser Brodt.

5. Groß ist allzeit deine Huld; drum vergib uns unsre Sünden, so wie wir auch alle Schuld aus den reinsten Liebesgründen unserm Nächsten gern verzeihn herzlich ohne falschen Schein.

6. In Versuchung führ' uns nicht; denn wir möchten unterliegen. Gieb uns, weil sie uns gebricht, Kraft, den Teufel zu besiegen. Mach' uns von dem Uebel frey. Höre deines Volks Geschrey.

7. Beym Beschluß des Betens soll jeder Christ in

Jesu Namen zuversichtlich, demuthsvoll und mit Freuden sprechen: Amen. Wer so betet ungestört, wird gewiß von Gott erhört.

Melodie No. XXII.

256. Wenn ihr eifrig wollet beten, und zu Gottes Throne treten, fromme Christen! so begehrt, was uns Jesus hat gelehrt.

2. Vater unser! der du wohnest in dem Himmel, strafst und schonest; deines Namens Heiligkeit werd' geehret allezeit.

3. Dein Reich komme; deinen Willen woll'n auf Erden wir erfüllen, wie im Himmel ohne Ruh'n ihn die Engel freudig thun.

4. Unser täglich Brodt zur Speise gieb uns auf der Lebensreise. Zeige deine Vaterhuld, und vergieb uns unsre Schuld;

5. So wie wir uns auch bestreben, unsern Schuldnern zu vergeben, nach der wahren Christenpflicht. In Versuchung führ' uns nicht.

6. Herr! vom Uebel und vom Bösen wollst du mächtig uns erlösen. Schütz' uns auch in der Gefahr. Amen, dieses werde wahr!

IV.

Der englische Gruß.

Melodie No. XXVII.

257. Lasset uns durch frohes Singen jener Jungfrau Ehre bringen, die mit Joseph war vermählet, und von Gott dem Herrn erwählet, daß sie sollte keusch und rein Jesu Christi Mutter seyn.

2. So wie der von Gott gesandte Gabriel Mariam nannte; wie vom heil'gen Geist durchdrungen hat Elisabeth gesungen: also grüssen wir sie auch nach dem alten Kirchenbrauch.

3. Sey gegrüsset voller Gnaden, frey von allem Seelenschaden; von dem Herrn, der dich regieret, und mit dir ist, reich gezieret! hoch bist du gebenedeyt unter'n Weibern aller Zeit.

4. Und die Frucht, zwar eines Weibes, doch jungfräulichkeuschen Leibes, Gottes Sohn, den du erzogen, welcher

cher deine Brust gesogen, Jesus ist gebenedeyt, der uns Heil und Trost verleiht.

5. Mutter Gottes voller Güte! o Maria! hilf, behüte deine Gott getreuen Kinder; bitt' auch für uns arme Sünder jetzt und in der letzten Noth, wenn uns Tod und Hölle droht.

Melodie No. V.

258. Wie Gabriel zu Nazareth Mariam hat gegrüsset, und wie sie hat Elisabeth bey ihrem Gruß geküsset: so grüssen wir im Elend auch die schönste der Jungfrauen, nach frommer Christen altem Brauch, mit Demuth und Vertrauen.

2. Maria! sey von uns gegrüßt, o Jungfrau voller Gnaden! mit dir ist Gott der Herr; du bist frey von dem Seelenschaden, gebenedeyt zu jeder Zeit für einem jeden Weibe: dein Jesus ist gebenedeyt, die Frucht aus deinem Leibe.

3. Maria! Mutter Gottes! bitt' für alle, die dich grüssen, für Sünder, die den letzten Schritt von hinnen wagen müssen. O Mutter! die Gefahr ist groß; hilf, daß wir selig sterben, und von den Leibesbanden los das Himmelreich erwerben.

V.

Die zwey Gebote der Liebe.

Melodie No. XVI.

259. Gott, deinen Herrn, der voller Güte, den du zu lieben schuldig bist aus ganzem Herzen und Gemüthe: den liebe, mein geliebter Christ! aus allen deinen Seelenkräften; denn ihm gehört dein Herz allein. Sogar bey allen Weltgeschäften soll Gott dein Ziel und Ende seyn.

2. Die Liebe, welche Gott begehret, ist in dem neuen Gnadenreich das Grundgebot, wie Jesus lehret. Das zweyte kömmt dem ersten gleich: du sollst mit brüderlichen Trieben den Nächsten, Gottes Ebenbild, wie deine Seele christlich lieben; so hast du das Gesetz erfüllt.

3. Du könntest mich, o Herr! verdammen; denn kälter ist mein Herz als Eis.

Erbarm' dich; gieb mir neue Flammen; o mach' mein Herz im Lieben heiß. Hilf, daß es unaufhörlich brenne; nicht für die Welt; nur, Herr! für dich. Hilf, daß ich nie den Frieden trenne, und andre liebe, so wie mich.

VI.

Die zwey Gebote der Natur.

Melodie No. XLVI.

260. Was du nicht willst, das dir geschehe, das thu auch einem andern nicht. Du willst nicht, daß man auf dich schmähe, dich schimpflich schlag' ins Angesicht: drum schon' auch deines Nächsten Gut, und dürste nicht nach seinem Blut.

2. Hingegen alles, was ihr wollet, daß euch, besonders in der Noth, die Menschen sollen thun, dies sollet ihr ihnen thun nach dem Gebot, das die Vernunft uns deutlich lehrt, wenn sie das Laster nicht verkehrt.

3. Dies thaten selber viele Heiden durch einen angebornen Trieb. Man sah' sie grobe Laster meiden; die Redlichkeit war ihnen lieb. O Christen! haltet unverletzt, was die Natur hat festgesetzt.

Melodie No. XXXV.

261. Du sollst Gott, deinen besten Herrn, aus ganzem Herzen lieben. Was ihm gefällt, dies thu' auch gern; im Herzen stets geschrieben. O! liebe Gott aus ganzer Macht, der, eh' du warst, an dich gedacht.

2. Den Nächsten liebe so wie dich; Gott schuf ihn gleicher Weise; mit gleicher Hofnung nährt er sich auf dieser Himmelsreise. Denk' an das göttliche Gebot, und steh' ihm bey in seiner Noth.

3. An deinem Nächsten thu' das nicht, was dir nicht soll geschehen; so wie du, wenn dir was gebricht, willst, daß man auf dich sehe: so denke, daß du auch mit Lust an andern Gutes üben mußt.

VII.

Die zehn Gebote.

Melodie No. LVI.

262. Die bekannten zehn Gebote schrieb Gott, unser Herr, und drohte durch den Moyses, seinen Knecht, Fluch und Tod den frechen Sündern. Segen giebt er frommen Kindern bis ins tausende Geschlecht.

2. Auf zwo Tafeln, die von Steine, konnte Israels Gemeine lesen seine Lebenspflicht. Auch die Christen müssen halten, was der Herr gebot den Alten. Wehe dem, der widerspricht!

3. Fremde Götter sollst du meiden; folge nicht den blinden Heiden; Gott ist nur dein Herr allein. Nicht mit Lästern, nicht mit Schwüren, sollst du Gott im Munde führen; heilig muß sein Name seyn.

4. Drittens hast du wohl zu merken, daß du sollst mit guten Werken heiligen den Feyertag. Unterlaß die Weltgeschäfte, und was deine Seelenkräfte, Gott zu dienen, hindern mag.

5. Vater, Mutter sollst du ehren, ihre Lehren willig hören, daß du lebest lange Zeit. Keinen Menschen sollst du tödten, sondern sey in allen Nöthen jedem beyzustehn bereit.

6. Niemand soll die Ehe brechen, weder freche Worte sprechen zu Entzündung geiler Glut. Stehlen sollst du nicht, noch rauben; weder wider guten Glauben dir behalten fremdes Gut.

7. Auch kein falsches Zeugniß geben wider's Nächsten Ehr' und Leben; raub' ihm nicht den guten Ruhm. Die zwey letzten Sätze lehren, daß du auch nicht sollst begehren deines Nächsten Eigenthum:

8. Nicht sein Haus, sein Weib und Kinder, Knechte, Mägde, Schaafe, Rinder, und was ihm mit Recht gehört. Nimm, was Gott dir hat beschieden, und bewahr' den Seelenfrieden, den die blinde Haabsucht stört.

9. Herr! regier' doch unsre Herzen, daß wir nicht den Lohn verscherzen, den du uns versprochen hast. Gieb uns

 auch

auch den Geist der Liebe, so wird uns durch dessen Triebe dein Gesetz zur süssen Last.

Melodie No. XIV.

263. Ist dir, o Mensch! dein Leben lieb, so halt' die zehn Gebote, die Gott auf die zwo Tafeln schrieb; sein Mund verhieß und drohte den Frommen ein gesegnet Land, den Sündern Fluch und Wehestand, Pest, Krieg und theure Zeiten.

2. Gott spricht: Ich bin der Herr allein; laß fahrn die fremden Götter. Mein Name soll gefürchtet seyn; entfern' dich von dem Spötter, der meinen Ruhm zu schwächen sucht, mich lästert, fälschlich schwört und flucht, als wenn kein Richter wäre.

3. Am Feyertage sollst du ruhn, und gute Werke üben; der Eltern Willen hurtig thun, sie ehrn und nicht betrüben. Ich mache dies Gebot dir kund, damit du lang' vergnügt, gesund, auf Erden mögest wohnen.

4. Du sollst nicht tödten, weder auch das Unrecht zornig rächen nach dem verkehrten Weltgebrauch. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen; sollst auch nicht ein falsches Zeugniß für Gericht wider den Nächsten geben.

5. Du sollst im Herzen nicht begehrn sein Haus, Vieh und Gesinde, und was ihm Gott sonst will beschern. Nimm das Gesetz, und binde mit diesem Zaum zu aller Zeit die schädliche Begierlichkeit, so wirst du glücklich leben.

VIII.

Die fünf Gebote der Kirche.

Melodie No. LXVII.

264. Die Kirche giebt Gesetze; sie will, daß jeder Christ sie lern' und nicht verletze mit Frechheit oder List. Das erste wird dir sagen, daß an den Feyertagen du heilig sollest ruhn, und keine Arbeit thun.

2. Doch laß dich nicht verleiten, beym Ruhen faul zu seyn. Ein Christ muß diese Zeiten dem Gottesdienste weyhn, daß er das Amt der Messe zu hören nicht vergesse.

Wohn',

Wohn', von Geschäften frey, dem Gottesdienste bey.

3. Und wenn wir fasten müssen; so ists ein alter Brauch, dadurch wir Sünder büssen; die Kirche will es auch: vor Ostern vierzig Tage. Dies thu auch ohne Klage, wenn man Quatember hält; ein grosser Festtag fällt.

4. Dem eignen Priester beichte doch einmal in dem Jahr, so wird das Herz dir leichte, wenn es bedränget war; dann eile mit Verlangen, an Ostern zu empfangen des Heilands Sacrament, das man des Altars nennt.

5. Und endlich sollst du meiden in der verbot'nen Zeit die eiteln Hochzeitfreuden und tolle Lustbarkeit. O! lasset uns erfüllen der Kirche frommen Willen, weil das, was sie befiehlt, auf unsre Wohlfahrt zielt.

Melodie No. XXXVI.

265. Die Gebote sollst du halten, so die Kirche hat bestimmt. Laß den Eifer nicht erkalten, der in deinem Herzen glimmt; denn der Herr hat seiner Braut seine Schlüssel anvertraut.

2. An den Sonn- und Feyertagen wohn' dem Gottesdienste bey dergestalt, daß dein Betragen ehrbar bey der Messe sey. Faste vierzig Tage lang in dem Frühling ohne Zwang.

3. Faste die Quatemberzeiten, und wenn solche Tage stehn, wo die Christen sich bereiten, hohe Feste zu begehn. Freytags, Samstags iß kein Fleisch, so bleibt Leib und Seele keusch.

4. Einmal wenigstens im Jahre beichte deine Missethat. Mit Vertrauen offenbare, was dein Herz gesündigt hat. Sag' dem Priester, was dich quält, den dazu der Bischof wählt.

5. Dann bereite dich aufs beste; geh' mit heil'ger Liebesglut, und empfang' am Osterfeste deines Heilands Fleisch und Blut. Halt' in der verbot'nen Zeit keine Hochzeitlustbarkeit.

IX.
Die sieben Sacramente.

Melodie No. XXXIV.

266. Von Christo haben wir im neuen Testamente, so lang' wir wandeln hier, die sieben Sacramente. Das wahre Seelenheil wird uns dadurch zu Theil; des Heilands Tod verschaft denselben ihre Kraft.

2. Wir sind durch Adams Schuld auch Sünder und verloren; doch wird durch Jesu Huld die Seele neu geboren in jenem Wasserbad, das er geheiligt hat, als er zum Jordan gieng, und dort die Tauf' empfieng.

3. Das zweyte, welches man die Firmung pflegt zu nennen, treibt wahre Christen an, den Glauben zu bekennen mit Freuden ohne Scheu, mit unverletzter Treu, wenn gleich mit Schwerdt und Tod ein Wütrich schreckt und droht.

4. Des Heilands Fleisch und Blut ist eine Seelenspeise; der Christen höchstes Gut wird wunderbarer Weise den Christen, jung und alt, in Brodt- und Weingestalt durch priesterliche Hand gereicht zum Lebenspfand.

5. Die Busse heilt geschwind die tiefen Seelenwunden. Die Höllensclaven sind, die werden losgebunden, und von dem Joch' befreyt durch wahre Reu' und Leid. Die Gnade muntert auf zum schnellen Tugendlauf.

6. Die letzte Salbung reicht dem Kranken neue Waffen; sie macht das Sterben leicht, und hilft den Sieg verschaffen beym schweren Todesstreit; wenn für die Ewigkeit des Menschen Weh und Wohl entschieden werden soll.

7. Zum Kirchendienst verleiht die Weyhung jene Gaben, wie solche jederzeit die Priester nöthig haben. Der Ehe heil'ges Band setzt Mann und Weib in Stand, die Kinder wohl zu ziehn, und geile Lust zu fliehn.

8. Zu diesem Brunnen eilt, wie Hirsche zu den Bächen, ihr Christen! kommet, heilt die Wunden, so euch schwächen. Doch kommet jederzeit

derzeit im Geiste wohlbereit, sonst trinkt ihr, nach der Schrift, beym Gnadenbrunnen Gift.

Melodie No. XLIX.

267. Die sieben reinen Gnadenbäche, die Sacramente, hat zuletzt, zum Trost für unsre Seelenschwäche, der Heiland selber eingesetzt, als er nach dem erhaltnen Sieg zum Vater in den Himmel stieg.

2. Wir werden nur durch Jesu Gnade von der geerbten Sünde rein. Die Taufe dient uns zu dem Bade; als Sünder gehen wir hinein, und unser Geist wird neugeborn, zum Himmelserben auserkohrn.

3. Die Firmung stärkt den schwachen Glauben, wenn ein Verfolger sich bestrebt, uns dieses edle Pfand zu rauben. Der heil'ge Geist, der uns belebt, giebt zum beherzten Widerstand uns starke Waffen in die Hand.

4. Das Sacrament des Altars nähret uns mit des Heilands Fleisch und Blut, so lang' die Lebensreise währet. Die Busse macht dem Sünder Muth. Wär' sein Verbrechen noch so groß, so spricht ihn doch der Priester los.

5. Die letzte Oelung stärkt die Kranken, daß sie im Todeskampfe nicht, wenn sie der Teufel angreift, wanken. Die Ehe hilft, daß nach der Pflicht die Eltern ihre Kinder ziehn, und alle böse Lüste fliehn.

6. Gebraucht die Quellen dieser Gnaden mit Ehrfurcht zu dem Seelenheil; denn Mißbrauch bringt den größten Schaden; Gott schärfet schon den Donnerkeil, der, wenn das Maaß der Sünden voll, einst diese Frechheit rächen soll.

X.

Die Hauptpflichten der Christen.

Melodie No. XLIII.

268. Christen! öfnet eure Ohren; höret alle, die ihr seyd zu der Seligkeit erkohren, mit Geduld und Folgsamkeit, was der Heiland Jesus spricht.

O! vergeßt der Pflichten nicht, die er jenen vorgeschrieben, welche seinen Namen lieben.

2. Wer aus euch zu mir will kommen, der verläugne selber sich; und wenn er sein Creuz genommen, alsdenn seh' er steif auf mich, folge mir beständig nach in den Schmerzen, in der Schmach. Sanftmuth sollt ihr von mir lernen, und vom Hochmuth euch entfernen.

3. Liebet herzlich eure Feinde; jenen sollt ihr Gutes thun, die euch hassen; bleibet Freunde; laßt die Rachbegierde ruhn. Betet auch für die bey Gott, die euch fülln mit Schmach und Spott, schwer verfolgen, lästern, schlagen, und auf andre Weise plagen.

4. Diese heiligen Gesetze nehm ich, Herr! mit Ehrfurcht an. Hilf, daß ich sie nicht verletze. Sicher ist die Tugendbahn, die du selbst gezeichnet hast; hier hat meine Seele Rast. Hilf, daß ich nach deinem Worte dringe durch die enge Pforte.

Melodie No. LXI.

269. Wer da nach mir kommen will, der muß meiner sich nicht schämen, sich verläugnen in der Still', und auf sich sein Creuze nehmen. Folge mir beständig nach, lieber Christ! in Leid und Schmach.

2. Lerne von mir, sieh auf mich; reich an Sanftmuth sollst du werden. Uebe Demuth, so wie ich, in dem Herzen und Gebärden. Mein Gebot ist leicht, mein Joch ist gar sanft, ergreif' es doch.

3. Lieb' die Feinde, thu' auch wohl jenen, die dich grimmig hassen; und dein Herz sey niemals hohl. Liebe, bete gleichermassen für die Menschen, die nicht ruhn, Leid und Unrecht dir zu thun.

4. Christen! denket wohl daran; dies sind unsers Heilands Worte; folget ihm auf dieser Bahn bis zur engen Himmelspforte; denn es steht zur Seligkeit sonst kein andrer Weg bereit.

XI.
Von der christlichen Gerechtigkeit.

a. Von dem Bösen, so man meiden soll.

Melodie No. L.

270. Die Christen soll'n das Böse meiden, im Guten aber eifrig seyn, und sich sogar von allem scheiden, was nur hat einen bösen Schein. Die Sünde, die von Gott uns trennt, ist jenes, was man Böse nennt.

2. Wer von der Sünde wird getrieben, der ist am Geiste schwach und blind. Hauptsünden zählt man diese sieben, die Wurzeln vieler andern sind: Hoffarth, Geiz, Unkeuschheit und Neid, Fraß, Zorn und träge Schläfrigkeit.

3. Gebieten, oder Böses rathen, verwilligen in fremde Schuld, und reizen zu den Lasterthaten, sie loben, mit verkehrter Huld von solchen schweigen, und sie nicht bestrafen, wenn man soll, aus Pflicht:

4. Vom Unrecht seinen Theil empfangen, vertheidigen mit kaltem Blut, was andre Böses angefangen. Wer was von dem Erzählten thut mit Kenntniß und mit Vorbedacht, hat fremde Schuld an sich gebracht.

5. Weil Gott barmherzig ist, frech leben, verzweifeln in der Gnadenzeit, der Glaubenswahrheit widerstreben, die man erkennt mit Deutlichkeit, dem Nächsten, statt sich zu erfreun, um Gottes Gnade neidisch seyn:

6. Das Herz verstocken, jenen hassen, der zu dem Heil ermahnen muß, die Busse gänzlich unterlassen mit Vorbedacht, mit festem Schluß: dies sind die Sünden, die man heißt die Sünden in den heil'gen Geist.

7. Den Todschlag mit Bedacht verüben, der Sodomiten geile Glut, die Wittwen, Waysen schwer betrüben, den Armen drücken bis aufs Blut, im Arbeitslohne geizig seyn: sind Sünden, die gen Himmel schreyn.

8. O! meidet diese schwarze Flecken, die euch vor Gottes Angesicht mit Spott und Schande stark bedecken; auf

diese folgt ein schwer Gericht. O! strebet nach der Heiligkeit, damit ihr Himmelserben seyd.

Melodie No. VI.

271. Die christliche Gerechtigkeit befiehlt, daß wir zu jederzeit das Böse sollen meiden. Das ist: wir soll'n die Sünde fliehn, und was zur Sünde könnte ziehn, die Welt mit ihren Freuden.

2. O Christen! meidet Hoffarth, Geiz, Unkeuschheit, Neid, des Frasses Reiz, Zorn, Trägheit, sieben Sünden, die vieler andern Häupter sind, und wider uns oft sehr geschwind des Himmels Zorn entzünden.

3. Wer zu der Sünde giebt den Rath, und wer befiehlt die böse That; wer in die Sünde willigt; wer zu der Sünde reizet an, und, was ein andrer hat gethan, mit seinem Lobe billigt;

4. Wer das Verbrechen übersieht; den Sünder nicht zur Strafe zieht; die Sünde frech vertheidigt; wer Theil daran nimmt wissentlich, der ladet fremde Schuld auf sich, und hat den Herrn beleidigt.

5. Vermessen, weil Gott gern verzeiht die Sünden aus Barmherzigkeit, dem Bösen sich ergeben; am Heile zweifeln ganz und gar; der Glaubenswahrheit, die man klar erkennt, doch widerstreben;

6. Dem Bruder, statt sich zu erfreun, um Gottes Gnade neidisch seyn, und unbußfertig bleiben; das Herz verstocken; dieses heißt beleidigen den heil'gen Geist, und ihn von sich vertreiben.

7. Im Himmel schreyen immerfort die Sünde Sodoms, Meuchelmord, in Angst und Kummer stürzen die Wittwe, den verwaysten Sohn; dem Tagelöhner seinen Lohn, der ihm gebührt, verkürzen.

8. In diesen tiefen Sündenschlamm, dem Schande folgt und bittre Schaam, soll sich kein Christ versenken. Ein wahrer Diener Gottes soll, von Demuth und von Liebe voll, nicht einmal daran denken.

b. Von

b. Von dem Guten, so man thun soll.

Melodie No. XLIV.

272. Lasset uns die Tugend üben, und im Guten niemals ruhn, glauben, hoffen, hitzig lieben, wie die Seraphinen thun; klug, gerecht und mäßig seyn, stark in Trübsal, Angst und Pein. Diese vier sind für die Jugend starke Pfeiler wahrer Tugend.

2. Demuth, Keuschheit, freyes Geben, Liebe, Mäßigkeit, Geduld, eifrig in der Andacht leben, ziehn auf uns des Himmels Huld, und bewafnen unsre Hand zum beherzten Widerstand wider sieben Wurzelsünden, die den Zorn des Herrn entzünden.

3. Achte werden noch gezählet, die der Heiland selig sprach: Selig, der sich frey erwählet, arm zu seyn dem Geiste nach, weil ihm Gott den Himmel giebt; Selig, wer die Sanftmuth liebt, den der Zorn nicht kann erhitzen, der das Erdreich wird besitzen.

4. Selig jene, die auf Erden wegen Gott im Leide gehn; denn sie soll'n getröstet werden. Welche für die Rechte stehn, und für Hunger werden matt, diese sollen werden satt. Selig sind, die sich erbarmen, denn Gott schleußt sie in die Armen.

5. Gott zu schauen ist beschieden denen, deren Herz ist rein. Selig, die verehr'n den Frieden, Gotteskinder soll'n sie seyn. Selig, die in dieser Zeit wegen der Gerechtigkeit Trübsal und Verfolgung leiden, ihre sind die Himmelsfreuden.

6. Haltet an im Beten, Fasten; gebt den Armen in der Noth; lindert der Bedrängten Lasten; brechet Hungrigen das Brodt; reichet Durstigen den Trank; deckt die Blossen ohne Zwang theils mit Röcken, theils mit Hemden: nehmt zur Herberg' auf die Fremden.

7. Die gefangen sitzen, labet; nehmet euch der Kranken an; die Gestorbenen begrabet, wie Tobias hat gethan. Thuet dieses gern, so spricht einst der Heiland beym

Gericht: Was ihr habt gethan an diesen, dieses habt ihr mir erwiesen.

8. Straft des Nächsten böse Thaten; lehret ihn, was er nicht weiß; in dem Zweifel dient mit Rathen; bittet für sein Heil mit Fleiß; tröstet sein betrübtes Herz; leidet Unrecht ohne Schmerz; lernet Feinden gern verzeihen, dies wird euch zum Heil gedeihen.

9. Will noch jemand höher streben, der verkaufe, was er hat, um den Armen es zu geben, nach des Heilands eignem Rath. Leben soll er in dem Fleisch, wie ein Engel, rein und keusch, und sodann der Obern Willen durch Gehorsam gern erfüllen.

Melodie No. LVI.

273. Im Gesetze steht geschrieben, daß durch Glauben, Hoffen, Lieben wir den Herrn verehren soll'n; ja, wir müssen klug auf Erden, stark, gerecht und mäßig werden, wenn wir selig werden woll'n.

2. Den Hauptsünden sind zuwider Demuth, Liebe seiner Brüder, Keuschheit und Freygebigkeit, Mäßigkeit, Geduld im Leiden, Eifer, durch den wir vermeiden Gottesdiensts Verdrossenheit.

3. Selig, welche sich bestreben, arm dem Geiste nach zu leben; denn sie gehn zum Himmel ein. Selig, welche Sanftmuth üben, keinen durch den Zorn betrüben, ihre wird das Erdreich seyn.

4. Selig, welche klagen, weinen; Gott wird trösten ihre Peinen. Selig, die für Eifer matt Hunger, Durst aus reinen Gründen nach Gerechtigkeit empfinden; denn sie sollen werden satt.

5. Selig jene, die der Armen und Bedrängten sich erbarmen; Gott erbarmt sich ihrer gern. Selig sind die reinen Herzen; denn sie werden frey von Schmerzen fröhlich schauen Gott den Herrn.

6. Selig, die den Frieden pflegen; Gott giebt ihnen Glück und Segen, macht sie seinen Kindern gleich. Selig, welche hier auf Erden ohne Schuld verfolget werden; ihre wird das Himmelreich.

Melodie No. XXVI.

274. Das Beten, das Fasten, das Allmosengeben, doch ohne nach menschlichem Lobe zu streben, sind Werke, die Gott, der den Himmel bewohnt, hier zeitlich mit Segen, dort ewig belohnt.

2. Drum reiche mit Liebe dem Hungrigen Speise; die Durstigen tränk' auf die nemliche Weise. Bekleide die Blossen, die Fremden nimm auf; die Kranken besuch', die Gefangenen kauf'.

3. Begrab' die Gestorbenen; denn was du diesen mit christlicher Liebe hast Gutes erwiesen, wird also von Gott, deinem Herrn, angesehn, als wär' es ihm selber zu Diensten geschehn.

4. Bestrafe die Sünder, um sie zu bekehren; bemüh' dich, unwissende Leute zu lehren; für andere bete; gieb Zweifelnden Rath; die Traurigen tröste mit Worten und That.

5. Verzeih den Beleidigern; bist du nicht schuldig, so leid' Gott zu Liebe das Unrecht geduldig: so thust du, was deinem Erlöser gefällt, der alles im frischen Gedächtniß behält.

275. Die Armuth für sich wählen, verlassen Haab und Gut: sich zu den Keuschen zählen, die wider Fleisch und Blut, so lang' sie leben, kämpfen, und wandeln engelrein, den eignen Willen dämpfen, und gern gehorsam seyn:

2. Dies sind ja Heldenthaten; das Evangelium hat solche nur gerathen; sie bringen grossen Ruhm. Doch kanns nicht jeder fassen; es ist auch keine Pflicht; wer es will unterlassen, der sündigt darum nicht.

3. Wer dieses will erfüllen, der thu' es wegen Gott: nicht mit verkehrtem Willen; sonst erndtet man nur Spott. Verstellt nach Armuth streben, wenn Eigenliebe sucht dabey vollauf zu leben; dies wird von Gott verflucht.

XII.
Von den letzten Dingen.

Melodie No. LXIII.

276. Wenn wir geglaubet haben, gehoffet und geliebt, gebrauchet Gottes Gaben, im Guten uns geübt, geflohn den Sündenruß, so ist des Himmels Schluß, daß noch die letzten Dinge der Mensch erwarten muß.

2. Was Fleisch ist, muß verderben; der Tod bleibt keinem aus; allein die Zeit zum Sterben weiß niemand zum voraus. Drum laßt uns jederzeit zum Sterben seyn bereit: so dürfen wir nicht fürchten des Todes Bitterkeit.

3. Wir müssen zum Gerichte vor Jesu Christi Thron, wo er im Glanz und Lichte giebt jedem seinen Lohn. Die Bösen gehn zur Pein zur Höllengruft hinein: die Frommen aber werden im Himmel selig seyn.

4. Wohl jenen, welche wohnen bey Gott im Himmelreich, geschmückt mit Ehrenkronen, den guten Engeln gleich; dort, wo kein Haß und Neid, kein Schmerz, kein Herzeleid uns ferner kann betrüben in froher Ewigkeit.

Melodie No. XLII.

277. Wir wollen heute singen, was man erwarten muß von den vier letzten Dingen. Nach dem gerechten Schluß ist allen Adamserben der Todesstreich bereit. So laßt uns willig sterben zu der bestimmten Zeit.

2. Gott wird die Menschen richten aus seinem Urtheilbuch; nach den gehabten Pflichten ergeht der letzte Spruch. Doch wer mit wahrer Reue die Sünden hat beweint, wird spürn des Heilands Treue, wenn er vor Gott erscheint.

3. Zur Hölle gehn die Bösen auf ewig traurig ein. Wer wird sie dort erlösen von ihrer Angst und Pein? O Sünder! laßt euch rühren, betrachtet diese Glut, und laßt euch nicht verführen durch Welt, durch Fleisch und Blut.

4. Geziert mit Lorbeerkränzen wird in dem Himmelreich

melreich die Schaar der Frommen glänzen, den schönsten Sternen gleich. O könnten wir bald oben, befreyt von Schmerz und Qual, Gott mit den Engeln loben im ew'gen Freudensaal!

Von der Religion.

I.

Es ist ein Gott.

Melodie No. XLIX.

278. Wie soll ich jenen Menschen nennen, der Gottes Daseyn widerspricht, der seinen Herrn nicht will erkennen? er ist ein Thor, und merkt es nicht; er ist mit offnen Augen blind, mit hundert Jahren noch ein Kind.

2. Gott ist ein Geist nach seinem Wesen; doch seine Macht und Herrlichkeit kann man an allen Orten lesen; der Himmel und die Erde schreyt: Es ist ein Gott! So ruft das Meer und aller Creaturen Heer.

3. Euch frag' ich, unzählbare Sterne! ihr Fackeln an dem Firmament! Mond! Sonne! die ihr in der Ferne zu unserm Dienste scheint und brennt! wer hängt euch in dem Leeren auf? wer ordnet euren schnellen Lauf?

4. O Erde! wer hat dich gegründet? wer sorget, daß von deiner Frucht ein jedes Thier die Nahrung findet, die sein Geschmack begierig sucht? wer ists, der dich mit Blumen schmückt, und durch die Last der Berge drückt?

5. Wer kann dich in die Schranken zwingen, du wildes Meer! wenn du erbost die schwachen Ufer willst verschlingen, und Ländern das Verderben drohst? wer zähmt denn deiner Wellen Wuth? wer ists, der diese Wunder thut?

6. Gott ist es, der mit seinem Worte den Creaturn das Leben schenkt; der jede kennt an ihrem Orte, und zum gemeinen Ziele lenkt; Gott ist es, der die ganze Welt regiert, und in der Ordnung hält.

7. Kann sich ein Uhrwerk selbst erhalten, und ohne Künstler richtig gehn? kann eine Stadt sich selbst gestalten, und ohne Obrig-

keit

keit bestehn? frag' die Vernunft; sie sagt dir, nein; die Welt kann ohne Gott nicht seyn.

8. Man sieht in allen Königreichen, wo je das Volk gesittet war, des Gottesdienstes ächte Zeichen in Tempeln, Priester und Altar, wo man der Gottheit Opfer bringt, und frohe Lobgesänge singt.

9. Zwar irrten viele in Gedanken, und beteten die Götzen an; denn die Vernunft hat enge Schranken; oft folgt der Mensch dem blinden Wahn, daß er vor Thieren niederfällt, und Ochsen gar für Götter hält.

10. Doch kann man hier die Wahrheit lesen, daß auch bey der Abgötterey ein höchster Geist der Grund gewesen; und daß kein Volk gewesen sey, das nicht recht fühlbar eingeprägt der Gottheit Bild im Herzen trägt.

11. Ein wilder Barbar fühlt ja Triebe, die allen eingepflanzet sind; er ehrt die Eltern, nährt mit Liebe, oft mit Beschwerniß, Weib und Kind; er fürchtet, wenn er es nicht thät', des Himmels Zorn früh oder spät.

12. So nagt nicht minder das Gewissen den Gotteslängner Tag und Nacht, und überzeugt mit scharfen Bissen ihn von des höchsten Richters Macht, der die geheimste Missethat erkennt, und straft mit weisem Rath.

13. Er schämt sich, obgleich sein Verbrechen kein andrer Mensch, kein Richter weiß. Des Fürsten Arm wird es nicht rächen; kein Schwerdt, kein Galgen macht ihn heiß; doch ist sein Herz mit Gram erfüllt, bis Gott des Büssers Jammer stillt.

14. Um Hülfe hört man zu Gott schreyen; auch harte Herzen fühln die Noth, wenn niemand sonst sie kann befreyen vom Tode, welcher ihnen droht. Dies wirket die Natur, und zeigt den Herrn, vor dem die Welt sich neigt.

15. Dich will ich, o mein Gott! verehren, so lang' ich dein Geschöpfe bin, und dein Gebot gehorsam hören. Nimm, Höchster! diese Lieder hin, die dir zum Zins

der Dankbarkeit mein Herz für deine Güte weyht.

II.

Die Religion ist nothwendig und nützlich.

Melodie No. III.

279. Gott dienen, ist die erste Pflicht, so die Vernunft mich lehret, so lang' die Sünde dieses Licht nicht hindert und verkehret. Ich thue, was mir Gott befiehlt, der nur auf meine Wohlfahrt zielt.

2. Die ihr des Gottesdienstes Preis, o Menschen! noch nicht kennet, ich seufze, weil ihr voller Schweiß blind nach dem Glücke rennet; ach! ohne die Religion entfernet ihr euch weit davon.

3. O! lasset euer edles Herz durch Wollust nicht betrügen; denn Reue folgt und herber Schmerz auf sinnliches Vergnügen. Das wahre Glück ist dauerhaft, das nur der Gottesdienst verschaft.

4. Den Vortheil, hier vergnügt zu seyn, wo wir im Elend leben, kann die Religion allein bedrängten Menschen geben; denn weil sie Gottes Huld verheißt, so stärkt die Hofnung meinen Geist.

5. Sie lehrt mich, daß ich jederzeit soll Recht und Wahrheit lieben, Erbarmung und Gerechtigkeit an meinem Nächsten üben. Dadurch gewinn' ich manchen Freund, der in dem Unglück mit mir weint.

6. Doch nehm' ich mich auch derer an, die mir nichts können nützen; ich bin den Obern unterthan, die mich mit Macht beschützen. So leb' ich immer unverstört, wenn man Gezänk bey andern hört.

7. Den Feinden, die mich ohne Schuld verfolgen und verletzen, darf ich zum Schilde die Geduld getrost entgegen setzen: so wird ihr kühner Arm gelähmt, und ihre Bosheit fleucht beschämt.

8. Stolz bin ich nicht im Wohlergehn, noch weniger verzaget, wenn oft die rauhen Winde wehn, wenn mich die Krankheit naget. So bleib' ich immer einerley, von wilden Leidenschaften frey.

9. Ich

9. Ich lebe mäßig und gesund; der Friede im Gemüthe ist meines langen Wohlseyns Grund, weil ein verdünnt' Geblüte frey durch die engen Adern fährt, die Lebensgeister stärkt und nährt.

10. Das Todesbild, so andre schreckt, erweckt mir keinen Grauen; das Grab, so unsre Knochen deckt, kann ich gelassen schauen. Ich sterbe gern, und schweige still, weil es mein Herr so haben will.

11. O göttliche Religion! dir ist es zuzuschreiben, daß Ruh' und Freude jetzund schon in meiner Seele bleiben. Ich gebe alles für dich hin, weil ich durch dich so glücklich bin.

III.

Die Religion ist von Gott geoffenbaret.

Melodie No. XXXVII.

280. Wie soll ich, höchstes Wesen! dir nach deiner Würde dienen? du, unsichtbarer Gott! bist mir durch die Vernunft erschienen; ich sehe dich unendlich groß, allmächtig, voller Güte: mein Geist ist aber elend, bloß, und finster mein Gemüthe.

2. Zu guten Werken bin ich lahm, und hurtig zu dem Bösen: mein Herz ist vielmals voller Gram; wer wird mich einst erlösen? Wo werd' ich nach dem Tode seyn, im Finstern oder Lichten? Ach! die Vernunft für sich allein kann mich nicht unterrichten.

3. Du selbst, o Herr! hast deinen Mund eröfnet, mich zu lehren. Du machst der Plagen Quelle kund, die meinen Geist beschweren. Du sandtest deinen eignen Sohn, zu heilen unsre Sünden, und durch ihn die Religion auf Erden fest zu gründen.

4. Was Jesus lehrte, was er that, dies find' ich in dem Buche, das itzt den Namen Bibel hat, wenn ich begierig suche. Die Menschen schrieben aufs Papier; Gott lenkte die Gedanken. Ein himmlisch Werk erblick' ich hier; mein Glaube kann nicht wanken.

5. Die Männer waren nicht gelehrt, die dieses Buch

geschrie-

geschrieben; mein Heiland hat sie selbst bekehrt; sein Geist hat sie getrieben, daß sie mit wahrem Heldenmuth vor allen Richtern standen, der Weisen Witz, der Henker Wuth, Schwerdt, Feuer überwanden.

6. Ein Zeuge, welcher Wunder wirkt, und nicht nach Ruhme rennet, der seine Tugenden verbirgt, die Fehler frey bekennet, der, von des Eifers Glut erhitzt, nicht bleibt an einem Orte, die Völker lehrt, sein Blut versprützt, zum Siegel seiner Worte:

7. Ein Zeuge, der sich so verhält, ist ausser dem Verdachte, der sonst auf neue Lehrer fällt, daß er zu täuschen trachte. Dies ist nicht der Betrüger Brauch, sich in Gefahr zu geben; sie mästen lieber ihren Bauch; sie schonen Gut und Leben.

8. Die Jünger Jesu sind für mich die stärksten Wahrheitszeugen; die stolzen Heiden mußten sich vor diesen Fischern beugen. Das Reich des Satans ist zerstört; die Götzentempel liegen; die Opfer haben aufgehört; ich seh' das Creuze siegen.

9. Die Offenbarung hab' ich lieb, und halt' in gleichem Werthe, was dieser Jünger Feder schrieb, und was die Zunge lehrte. Sie redeten, was sie zuvor von Jesu selbst empfiengen. Sie waren gleichsam nur das Rohr, wodurch die Worte giengen.

10. O Christen! werfet von euch weit der Philosophen Schriften, die durch der Worte Zierlichkeit die Herzen oft vergiften. Das Wort, so Gott uns kund gethan, ist meine Wolkensäule, die mir auf Erden zeigt die Bahn, wo ich zum Himmel eile.

IV.
Von der Tradition oder mündlichen Glaubenslehre.

Melodie No. III.

281. Durchforschet wohl die heil'ge Schrift in Gram und Finsternissen, wenn ihr, was euer Heil betrift, o Christen! wollet wissen. Doch merket, zur Religion gehört auch die Tradition:

2. Nicht jene, die man nur allein als Menschenwerk erkennet. Ihr Ursprung muß weit höher seyn; die, so man göttlich nennet. Glaubt, was aus Jesu Munde geht, obs gleich nicht in der Bibel steht.

3. Des Herrn Apostel fiengen an durch Predigen zu lehren; mit Wundern, die durch sie geschah'n, die Heiden zu bekehren. Man las kein Evangelium, doch mehrte sich das Christenthum.

4. Schon zählte man das achte Jahr, und keines war geschrieben. Matthäus, aus der Jünger Schaar, nahm, von dem Herrn getrieben, zuerst die Feder in die Hand, und machte uns sein Buch bekannt.

5. Beym Schreiben war der beste Rath, die Bücher kurz zu fassen, von dem, was Jesus sprach und that, das mehrste wegzulassen. Wenn alles sollt' geschrieben seyn, so wär' die ganze Welt zu klein.

6. Wir üben manches Ding, wovon wir kein' Gebote lesen; man sagt uns bloß: so ist es schon von Alters her gewesen. Wo liegt der Kindertaufe Grund, als in der Kirchenväter Mund?

7. Trieb Paulus nicht die Christen an, die Satzungen zu halten, die er nur mündlich kund gethan? so hielten es die Alten. Denn wahr ist, was Gott immer spricht, es sey geschrieben oder nicht.

V.

Die Entscheidung der Kirche.

Melodie No. L.

282. Im Glauben und in allen Pflichten, die jeder Christ erfüllen muß, kann Gottes Wort uns unterrichten; hier quillt der Trost mit Ueberfluß; es giebt uns in dem Zweifel Rath; es zeigt den rechten Himmelspfad.

2. Allein man muß dabey bekennen, daß Gottes Wort oft dunkel ist, so daß sich selbst die Lehrer trennen. Oft ängstigt sich der wahre Christ; sein Herz ist von Gedanken voll; er weiß nicht, wem er folgen soll.

3. So sah' man die Apostel streiten, ob die Beschneidung nöthig sey, wie sie es war vor alten Zeiten: ob Christen vom Gesetze frey? Die Bibel konnte hier allein nicht Richterin des Streites seyn.

4. Die Jünger kamen selbst zusammen, und riefen zu dem heil'gen Geist um Licht, um reine Himmelsflammen: der Vorhang des Verstands zerreißt; sie sehn die Wahrheit sonnenklar, die kurz zuvor noch dunkel war.

5. Wen sollen wir im Zweifel fragen, wenn sich das Herz zum Irrthum neigt? wer wird uns denn die Wahrheit sagen, wenn vielmals selbst die Bibel schweigt? hier sucht ein jeder Sicherheit; denn es betrift die Seligkeit.

6. Die Kirche muß man sittsam hören; zu dieser weist uns Christus hin; der Irrthum kann sie nicht bethören; sie ist die Glaubensrichterin; weil Gottes Geist, den Wahrheit ziert, die Kirche jederzeit regiert.

7. So hält man es in allen Sachen, wenn die Gesetze dunkel sind, und Irrung in dem Staate machen; wenn Zank die Oberhand gewinnt. Man fragt; der König nimmt das Buch, und klärt es auf durch seinen Spruch.

8. Denn wollte jeder sich erlauben, die Schrift nach seinem Sinn zu drehn, so wankte ja der Grund vom Glauben, und niemand könnte sicher gehn. So glaubte jedermann zuletzt, was er sich in den Kopf gesetzt.

9. Zur Kirche müssen wir uns halten, zum Pfeiler, wo die Wahrheit thront: so wird kein Zwist die Herzen spalten; so glänzt sie wie der volle Mond. Gott redet, wenn die Kirche spricht; wer mit ihr glaubt, der irrt sich nicht.

VI.

Die Kennzeichen der Kirche.

Melodie No. XVI.

283. Ein jeder, der sein Heil will finden, muß während seiner Wanderzeit, sich fest an jene

 Kirche

Kirche binden, wo Einheit herrscht und Heiligkeit; an die, so man Catholisch nennet, die wirklich Apostolisch heißt. Sie wird von jedem leicht erkennet, der sich läßt führ'n durch Gottes Geist.

2. Eh' unser Heiland von der Erde zurück zu seinem Vater gieng, empfahl er Petro seine Heerde, der fest an ihm durch Liebe hieng. Er sprach: Du sollst die Lämmer weiden; gieb auf die Schaafe fleißig Acht. Wer darf des Jüngers Glück beneiden, den Jesus selbst hat groß gemacht?

3. So muß man auch den Bischof ehren, der auf des Petrus Stuhle sitzt; ihn, wenn er lehrt, aufmerksam hören; ihn fürchten, wenn sein Eifer blitzt. So wird die Einigkeit erhalten; es wird ein Hirt, ein Schaafstall seyn. Die Liebe wird nicht leicht erkalten, wenn Schaafe sich beym Hirten freun.

4. Die Heiligkeit, das zweyte Zeichen, besteht in dem, daß jedermann die höchste Heiligkeit erreichen und ewig selig werden kann. Denn heilig sind der Kirche Lehren, hochheilig jedes Sacrament. Ein Sünder, der sich will bekehren, wird rein, und Gottes Kind genennt.

5. Catholisch ist nach Jesu Worte die Kirche, das ist, allgemein so nach der Zeit als nach dem Orte; sie steht, und muß stets sichtbar seyn. Sie breitet sich an allen Enden durch diesen Erdenkrays hinaus, und nimmt auch alle, die sich wenden zu ihr, mit Freuden in ihr Haus.

6. Der Heiland hat sie fest gebauet auf sich und der Aposteln Grund; das Lehramt ihnen anvertrauet. Sie machten Christi Glauben kund; ihr Schweiß, ihr Blut begoß den Saamen, der in der Kirche Früchte trägt; drum hat man ihr den vierten Namen von den Aposteln beygelegt.

7. O! lernet doch die Ehre schätzen, die ihr in dieser Kirche lebt. O! höret nicht des Spötters Schwätzen, die ihr noch ausser dieser schwebt. Durch Zweifel laßt euch nicht verwirren; wer zaudert, kömmt gar oft zu spät: beym

Suchen

Suchen könnet ihr nicht irren, wenn ihr auf diese Zeichen seht.

Von der Sittenlehre.

I.
Bewegungsgründe zur Tugend.

Melodie No. XXIV.

284. Erwählet die Tugend, vernünftige Christen! und lasset das Laster den Heiden zum Theil: entsaget den weltlich- und fleischlichen Lüsten; befördert mit Ernst euer ewiges Heil. Bedenkt, daß Gott, wenn sich sein Eifer entflammt, den Leib und die Seele zur Hölle verdammt.

2. Ihr dienet dem Herrn, der durch Wohlthun und Segen sich täglich den gütigsten Vater erweist; o! lasset euch diesen zu lieben bewegen, der euch einen edeln, unsterblichen Geist, den Leib und das Leben aus Zärtlichkeit gab, erhalten und schützen will bis in das Grab.

3. Die Narren begehen die schändlichsten Thaten, und sagen: Gott sieht es und höret es nicht, wenn wir zu dem Sündigen reizen und rathen. O Thoren! ist jener denn ohne Gesicht, der menschliche Augen zum Sehen gebracht? soll jener nicht hören, der die Ohren gemacht?

4. Wie nützlich, wie weise sind Gottes Gesetze, wenn er uns das Gute zu üben befiehlt! die Tugend zernichtet die höllischen Netze, indem sie auf unsre Zufriedenheit zielt, der Seele die kräftigsten Tröstungen giebt. Sie macht uns bey Gott und den Menschen beliebt.

5. Ihr Freunde der Wollust! ihr Knechte der Sünde! zwar trinkt ihr, doch wird euer Durst nicht gestillt: ihr senket euch in die morastigen Gründe, woraus nur vergiftete Süßigkeit quillt; doch habt ihr nur Gram und Beschwerniß davon, Verdammniß und ewige Schande zum Lohn.

6. O nehmet das Seelenheil ernstlich zu Herzen! und sagt nicht, es wäre zur Busse noch Zeit. Mit einem Allmächtigen läßt sich nicht scherzen;

scherzen; sein Arm ist zum Schlagen und Segnen bereit. Zerbrechet das schwere, das schimpfliche Joch; die Tugend ist liebreich, ergreifet sie doch.

7. Ich sehe von weiten die glänzenden Cronen, womit der getreue, barmherzige Gott die Tugend im Himmel will ewig belohnen. Verfolgung der Menschen, Verachtung und Spott soll niemals mich hindern im hurtigen Lauf'; des Heilands Verheissungen muntern mich auf.

II.

Mittel zur Erlangung der Tugend.

Melodie No. XII.

285. Willst du deine Tugend stärken, fromme Seele! hör' mich an, mußt du jenes wohl bemerken, was die Heiligen gethan, die durch Streiten und durch Siegen in den Himmel sind gestiegen.

2. Täglich, wie mit einem Besen, sollst du dein Gewissen kehrn; gute Bücher fleissig lesen, die dich deine Pflichten lehrn. Jene wähl' dir zu Gesellen, die sich Gott zum Ziele stellen.

3. Unaufhörlich sollst du wachen, und dir die Gelegenheit, Guts zu thun, zu Nutze machen; denn du lebst nur kurze Zeit. Alle Freuden mußt du meiden, die von Gott dich könnten scheiden.

4. Hüten mußt du dich vor allen vor den Fehlern, in die du leicht und täglich pflegst zu fallen. Schau dabey nicht müßig zu. Such' die Leidenschaft zu kennen, die man herrschend pflegt zu nennen.

5. Dieser darfst du nicht erlauben, was sie auch mit Recht begehrt, um die Nahrung ihr zu rauben, bis sie selber sich verzehrt; sonst wird von erlaubten Dingen sie dich leicht zur Sünde bringen.

6. Aber ohne Gottes Gnade kannst du keine Schritte thun auf dem engen Tugendpfade; darum sollst du niemals ruhn, sondern täglich zu ihm treten, und mit Demuth also beten:

7. Laß

7. Laß, o Jesu! mich nicht wanken, wenn der Feind den Angrif wagt; wenn der Teufel mit Gedanken wider dein Gesetz mich plagt; daß mein Herz stets rein verbleibe, das ich dir allein verschreibe.

III.

Hindernisse der Tugend.

Melodie No. XLVIII.

286. Der Weg ist schmal, und eng' die Pforte, die mich zum wahren Leben führt. Du rufst mich, Herr! durch deine Worte wird meine Seele zwar gerührt; ich trete deine Tugendbahn mit Eifer und mit Freuden an.

2. Allein ich seh' auf allen Seiten Gebirge mir entgegen stehn: umringt mit lasterhaften Leuten muß ich auf meinem Wege gehn. Wie leicht kann, weil ich fleischlich bin, ihr Beyspiel mich zum Bösen ziehn.

3. Die Welt hat Regeln und Gebräuche, die deinem Wort' entgegen sind. Wenn ich von ihrem Umgang weiche, und wandle wie ein Gotteskind, so redet man mir übel nach; ich leide täglich neue Schmach.

4. Sogar mein Herz will mich noch hindern; es nährt noch manche Leidenschaft, die meinen Eifer hilft vermindern; der gute Trieb verliert die Kraft. Das Fleisch gelüstet wider'n Geist, so lang' man hier auf Erden reist.

5. So muß ich in den Dornenspitzen gar oft verwunden meinen Fuß; bey harter Arbeit vielmals schwitzen; oft Gram empfinden und Verdruß. Mein Herz ist oft vom Troste leer; die Tugendübung fällt mir schwer.

6. Herr! stärke mich bey meinem Ringen; o daß mein Herz nicht werde kalt! Mit dir will ich durchs Feuer dringen; der Himmel leidet ja Gewalt. Die Tugend kämpft, und wird gekrönt: die Zagheit fleucht, und wird verhöhnt.

IV.
Warnung für der Wollust.

Melodie No. LXII.

287. Zarte Jugend! laß dich nicht durch die Wollust überwinden. Wanke nicht in deiner Pflicht; laß dich durch Gesetze binden; wandel' auf der Tugendbahn; denn dein Leben hängt daran.

2. Meide Trunkenheit und Fraß; bey dem Essen, bey dem Trinken weich' nicht vom gesetzten Maaß noch zur Rechten noch zur Linken. Manchmal zeuch zurück dein Herz auch von dem erlaubten Scherz.

3. Denke nach, wie schwach du bist; hüte dich vor den Gesellen, welche mit verdeckter List deiner Unschuld Netze stellen. Such' bey Frommen Zeitvertreib; ehrbar handle deinen Leib.

4. Müßiggehen mußt du fliehn, wenn mit Vorsicht du die Kräfte bösen Lüsten willst entziehn. Greif' zur Arbeit; treib Geschäfte, treib sie fleissig, und vergeuß fröhlich deinen sauern Schweiß.

5. Sey zu jeder Zeit bereit, wider böse Lust zu kämpfen; leicht ist noch der erste Streit; kleine Funken kann man dämpfen. Schwerer wird es, wenn das Blut sich erhitzt durch geile Glut.

6. Vielmals pflegt das Laster sich wie die Tugend anzukleiden; auch das Auge täuschet dich; Klugheit muß es unterscheiden. Keusche Liebe soll es seyn; und die Geilheit mengt sich ein.

7. Meide nicht allein die That; unterdrücke die Begierde, wie es Gott geboten hat. Tugend ist die Seelenzierde. Werd' bey jedem Scherze roth, welcher deiner Unschuld droht.

8. Merke wohl die heil'ge Schrift; fleuch der Wollust schwere Bande; meide dieses süsse Gift, sonst gereicht es dir zur Schande. Fällt die Unschuld einmal hin, so wird sie nicht wieder grün.

9. Sage nicht, ich bin bedeckt von den dicken Finsternissen; denn was im Verborgnen steckt, alle Sünden im Gewissen, sind dem Herrn doch sonnenklar, wie am Tage, offenbar.

10. Wollust kürzt das Leben ab; ach! sie scharrt die frische Jugend vielmals zeitig in das Grab; strebe lieber nach der Tugend, welche diesen Feind bezwingt, Heil und langes Leben bringt.

11. Wollust raubt auch die Vernunft, und erniedriget die Weisen, daß sie in der Thiere Zunft statt des Manna Träber speisen. Diesen wohlverdienten Lohn gab sie dem verlornen Sohn.

12. Zähme diese Leidenschaft; sterben mußt du oder siegen. Kämpfe; durch des Himmels Kraft wird dein Geist nicht unterliegen. Ruf' im Streite früh und spät Gott zu Hülfe durchs Gebet.

V.

Allgemeine Pflichten.

Melodie No. LXXVIII.

288. Gott ist mein Herr, den muß ich lieben, und nicht die Welt mit ihrem Wust. Was ist die Welt? sie wird getrieben von Hoffarth, Fleisch- und Augenlust. Drum muß ich ihren Umgang meiden; wo nicht, von Gott mich ewig scheiden.

2. So trau ich auch nicht meinem Herzen; ich fürchte, meines Gottes Gunst durch weiche Nachsicht zu verscherzen. Sich selbst verleugnen ist die Kunst, worin sich Christen üben sollen, die Jesu wohlgefallen wollen.

3. Oft muß ich mit mir selber kämpfen, und für die Seelenwohlfahrt kühn die böse Herzenslust zu dämpfen aus allen Kräften mich bemühn; besonders angewöhnte Sünden, die mich, wie schwere Ketten, binden.

4. Nach diesen allgemeinen Pflichten will ich in meiner Wanderschaft Begierden, Worte, Werke richten. Gieb mir, o Herr! dazu die Kraft, daß ich mich von der Welt entferne, und Jesu Creuze tragen lerne.

VI.

Liebe des Nächsten.

Melodie No. XLIV.

289. Liebst du Gott, so mußt du lieben deinen Nächsten, lieber Christ!

liebst du nicht, so steht geschrieben, daß du ein Betrüger bist. Denn wie könnte dies geschehn, Gott, den du doch nicht gesehn, lieben, und den Nächsten hassen; jenen, den du siehst, verlassen?

2. Siehst du deinen Nächsten leiden, und du willst ihn in der Noth weder speisen, weder kleiden: so ist deine Liebe todt. Wenn sein Unglück dich erfreut; wenn dein Mund Verleumdung speyt; wenn du häufest seine Schmerzen, so ist Haß in deinem Herzen.

3. Geh den Armen hin zu laben; nimm die Wittwen in den Schutz; reich' den Wayssen deine Gaben: thust du es aus Eigennutz, nicht aus wahrer Christenpflicht, so hast du die Liebe nicht. Gott wird in den Himmelszelten diese Werke nicht vergelten.

4. Warte nicht, bis wer erscheinet, deinen Beystand anzuflehn; dem, der im Verborgnen weinet, eile kräftig beyzustehn. Untersuche, was ihn plagt; still' den Hunger, der ihn nagt; laß dein Herz Bedrängten offen, ohne Dank dafür zu hoffen.

5. Hilf zum wenigsten mit Rathen; warn' den Nächsten für Gefahr. Wenn du es nicht kannst mit Thaten, mach' dein Mitleid offenbar; decke seine Fehler zu: alsdenn, sag' ich, liebest du. Such' dies Feuer zu erhalten; laß dein Herz nicht mehr erkalten.

6. Ach! wir Christen sind ja Brüder; denn wir dienen einem Herrn. Wir sind eines Leibes Glieder, darum hilf dem Nächsten gern. Er ist ja wie du getauft, und durch Jesu Blut erkauft von dem ewigen Verderben; liebe doch den Himmelserben.

7. Denke doch der schweren Schulden, die dir Gott so oft verziehn. Lerne fremde Mängel dulden; wirf Verdruß und Rache hin. Nicht verzeihn, dem Gott vergiebt; jenen hassen, den er liebt, ist die Art verkehrter Sünder. Handle, wie die Gotteskinder.

8. Alles, was du thust an diesen, nimmt der Herr so gnädig an, als wär' es ihm selbst erwiesen: aber denk' auch wohl daran, daß nach Lehr der heil'gen Schrift Got-

tes

tes Rache jenen trift, der sich in der Noth der Armen, wenn er kann, nicht will erbarmen.

VII.

Liebe der Feinde.

Melodie No. XLI.

290. Ich liebe meine Freunde; doch diese nicht allein: ich muß dem ärgsten Feinde auch wohlgewogen seyn. Dazu bin ich verbunden durch Jesu Wort und That, der sterbend voller Wunden für seine Mörder bat.

2. Ich bin ja viel geringer, als dieser Gottessohn; drum will ich, als sein Jünger, erdulden Schmach und Hohn. Soll sich mein Zorn entzünden, da ich voll Fehler bin, wenn Jesus, ohne Sünden, den Feinden hat verziehn?

3. Nein, ich will jenen segnen, der mir im Zorne flucht; mit Liebe dem begegnen, der mir zu schaden sucht. Ich will es nicht vergelten, nicht einmal sauer sehn, wenn meine Feinde schelten, und giftig auf mich schmähn.

4. Oft muß ich Unrecht leiden; doch thu ich meine Pflicht; dies thaten manche Heiden, warum die Christen nicht? bey diesen Herzensrissen, bey dieser Seelenqual ist mir ein rein Gewissen ein stetes Freudenmahl.

5. Nur unverzagt gelitten; der allerärgste Feind verbessert meine Sitten, da er zu schaden meynt. Sein Lästern ist zwar bitter, doch hats Gewinn gebracht; es zeigt mir manchen Splitter, an den ich nicht gedacht.

6. Ich lass' ihn Böses sprechen; will gleich sein Zorn nicht ruhn, so wird ihn einst zerbrechen mein stets bescheid'nes Thun. Er wird zuletzt ermüden; ich seh' in kurzer Zeit sein giftig Herz zum Frieden, wie meines will, bereit.

7. Wenn aber meine Güte die Absicht nicht erreicht: wenn sein vergallt' Gemüthe den harten Felsen gleicht: will er mich gar zertreten, so bleib' ich rachefrey; ich will noch öfter beten, daß Gott ihm gnädig sey.

VIII.

Ein Christ soll sich mäßigen.

Melodie No. XXII.

291. Jenen nenne man den Weisen; jenen soll man selig preisen, der die Mäßigung erhält; wie das Schicksal immer fällt.

2. Der, wenn er im Glücke lebet, sich im Stolze nicht erhebet: der, wenn ihn das Unglück schlägt, mit Geduld sein Creuze trägt.

3. Nichts gemeiner ist auf Erden, als im Wohlstand trunken werden. Ach! ein solcher zagt und weint, wenn ein finstrer Unstern scheint.

4. Jene sind nur starke Geister und wahrhafte Tugendmeister, die bey sanft- und rauhem Wind' fröhlich und gelassen sind.

5. Selbst im blinden Heidenthume strebten viele nach dem Ruhme, mäßig und gesetzt zu seyn; doch war ihre Zahl gar klein.

6. Nur den Christen ist es eigen, stets gelassen sich zu zeigen durch die Gnade, die sie lenkt, die uns Gott durch Jesum schenkt.

7. Mäßigung geneußt im Frieden, was die Vorsicht hat beschieden. Wem sie fehlt, der leidet Qual mitten in dem Freudensaal.

8. Mäßigung! dich will ich lieben, wie es Gott hat vorgeschrieben; ich erkenne meine Pflicht; du, o Herr! verlaß mich nicht.

IX.

Mäßigung im Vergnügen.

Melodie No. LXIII.

292. Ein flüchtiges Vergnügen, das Gott verboten hat, laßt euch nicht mehr betrügen; die Seele wird nicht satt, und muß die kurze Zeit unreiner Fröhlichkeit hernach noch ewig büssen mit schwerem Herzeleid.

2. Vernunft soll unterscheiden, was schädlich oder gut. Drum laßt uns alles meiden, was andern wehe thut. Wir sollen uns bemühn, die Freuden selbst zu fliehn, die zwar erlaubet scheinen, doch Zwietracht nach sich ziehn.

3. Der

3. Der Geilheit wilde Flammen, die Trunkenheit, den Fraß soll jeder Christ verdammen; man halte Ziel und Maaß beym Essen und beym Trank; denn Schwelgerey macht krank. Wie oft entsteht beym Weine auch zwischen Brüdern Zank?

4. Verlaßt den Sünderhaufen, beschwert die Herzen nicht mit Fressen und mit Saufen, wie unser Heiland spricht. Denn wer nach Wollust strebt, und nach dem Fleische lebt, wird Noth und Mangel leiden, eh' man den Leib begräbt.

5. Berauscht euch nicht im Weine, worin die Unzucht steckt; ihr schwächet die Gebeine; die Ehre wird befleckt; der Lebensgeist erstickt, die Seele schwer gedrückt, und zu den Standespflichten auf immer ungeschickt.

6. Verlangst du deine Tugend in Sicherheit zu stelln: so meide, muntre Jugend! ach! meide die Gesell'n, die frech und eitel sind; ihr Beyspiel ist der Wind, wodurch in keuschen Herzen die Geilheit sich entzünd't.

7. Kasteyet und bezähmet, wie Paulus, euern Leib: so wird der Feind gelähmet. Der beste Zeitvertreib soll Fleiß und Arbeit seyn, so bleibt die Seele rein; so wird in der Versuchung euch Gott den Sieg verleihn.

8. Will Fleischeslust sich regen, so gebt bey Zeiten Acht; durch längeres Bewegen verstärkt sich ihre Macht; schwer wird der Widerstand; Gewohnheit webt ein Band, das niemand kann zerreissen, als Gottes Wunderhand.

X.

Mäßigung im Reichthume.

Melodie No. XVI.

293. Wer ruhig will auf Erden leben, der muß nach Gelde, Haab und Gut nicht mit Betrug, nicht hitzig streben, wie es ein blinder Heide thut. Mit Rechte kannst du was erwerben; nur hefte nicht daran dein Herz: so kannst du einst im Frieden sterben, dein Gut verlassen ohne Schmerz.

2. Denn

2. Denn welche reich zu seyn begehren, die fallen in des Teufels Strick. Die mit Betrug ihr Geld vermehren, zerstörn dadurch ihr wahres Glück. Der Geiz ist eine böse Quelle, daraus ein Strom von Sünden rinnt; er macht, daß viele zu der Hölle von Gott verdammet worden sind.

3. Die Haabsucht öfnet ja die Thüren zum Haß, zur Unbarmherzigkeit; sie kann gar leicht zur Untreu führen, zum Lügen und zum falschen Eid; man wird nicht mehr gen Himmel schauen; man bleibt zur Tugend ungeschickt; man wird nicht mehr auf Gott vertrauen; die Liebe Jesu wird erstickt.

4. O! hüte dich, dein Herz zu binden an Schätze, die der Rost verzehrt, die vielmals wie der Rauch verschwinden, wie die Erfahrung uns belehrt. Du bleibst doch immer unzufrieden bey dem, was dir der Herr verliehn; du hilfst dir selbst die Ketten schmieden, die dich in das Verderben ziehn.

5. Gott hat der Reichen schwere Strafe an jenem Mann geoffenbart, der bey dem schnellen Todesschlafe im Höllenpfuhl begraben ward. Erschrick, und geh den sichern Tritten des Herrn und seiner Jünger nach, die oft bey ihrer Armuth litten Frost, Hunger, Durst und Ungemach.

6. Die ihr von Gott gesegnet worden, gebt ihm den Zins, erzeigt ihm Dank; gedenket an den Armenorden; verbannet Stolz und Müßiggang. Ist Unglück über euch gekommen, so murret nicht; dagegen sprecht: Gott hats gegeben und genommen; er ist mein Herr, sein Thun gerecht.

7. Wenn wir nach Nothdurft Speise haben, und für den Leib ein ehrlich Kleid, so lasset uns bey diesen Gaben Gott dienen in Zufriedenheit. Wir wurden arm und bloß geboren; wir tragen nichts aus dieser Welt; und jene sind die größten Thoren, die sich verdammen durch das Geld.

XI.

XI.

Mäßigung bey der Ehre.

Melodie No. VIII.

294. Unbeständig ist die Ehre; eitel ist die Menschengunst; und der Lobspruch, den ich höre, ist fürwahr ein leerer Dunst, den ein schwacher Wind zerstreut; hier ist nichts, was mich erfreut: auf den Ruhm, den das Gewissen mir verschafft, bin ich beflissen.

2. Also lehrt der Glaube denken und erkennen, was ich bin; Ruhmbegierde muß sich senken, Stolz und Hoffarth fällt dahin; wenn mein Auge unverrückt auf den finstern Abgrund blickt, aus dem Gott mich hat geführet, dem der Ruhm allein gebühret.

3. Was ich immer Gutes habe, dies ist nicht mein Eigenthum; alles ist ja Gottes Gabe. O wie nichtig ist der Ruhm, den der Mensch, ein Gottesknecht, wider seines Königs Recht sucht in den erborgten Dingen, die durch Mißbrauch Schaden bringen.

4. Auf die Sünden und Gebrechen, nicht auf Tugend soll ich sehn; niemals von dem Guten sprechen, das durch meinen Fleiß geschehn. Fort mit äusserlicher Pracht, die vor Gott mich strafbar macht, wenn ich mich dadurch erhebe, und nach Menschenlobe strebe.

5. Jungfern! Wittwen! Eheweiber! die ihr Christo eigen seyd, schmücket doch nicht eure Leiber mit Verlust der edeln Zeit. Euer schön gekraustes Haar setzt die Jugend in Gefahr; eure Perlen und Corallen werden Jesu nicht gefallen.

6. Zarte Jugend! deine Zierde sollen gute Werke seyn. Halt' dein Herz von Ruhmbegierde und von toller Ehrsucht rein. Sey den Alten unterthan; höre weise Lehren an, weil sie durch Erfahrung Gaben, mehr als du, erworben haben.

7. Jesu! der du hier auf Erden eiteln Ruhm geflohen hast, lehre mich demüthig werden; Hoffarth ist die schwerste Last, die uns oft zu seufzen zwingt, und um deine

Gnade

Gnade bringt; denn du pflegst zu widerstehen jenen, die sich selbst erhöhen.

XII.

Geduld bey Beleidigungen.

Melodie No. LX.

295. Fleißig nehm' ich mich in Acht, meines Nächsten Ruhm zu kränken; dennoch hab' ich nicht die Macht, die Verleumdung abzulenken, die des Feindes Haß und Neid auf die Unschuld giftig speyt.

2. Heilig ist mir fremdes Gut, heilig meines Nächsten Leben: willig bin ich, Leib und Blut ihm zum Dienste hinzugeben; und ich werd', eh' ichs geglaubt, hier betrogen, dort beraubt.

3. Kinder dieser eiteln Welt greifen hitzig zu den Waffen; alles wird ins Werk gestellt, um sich schleunig Recht zu schaffen. Mit dem Degen fodert man Aug' um Auge, Zahn für Zahn.

4. Ich hingegen will verzeihn, wenn gleich ohne mein Verschulden böse Zungen mich verschreyn. Besser ist es, Unrecht dulden, als durch Zorn das Herz beschwern, und die Sündenlast vermehrn.

5. Ich erkenne, daß ein Christ, der geduldig bleibt im Leiden, besser als ein Starker ist, der den Zorn nicht weiß zu meiden, der durch feste Mauern dringt, und sich selber nicht bezwingt.

6. Wenn der Hunger meinen Feind in dem Eingeweide naget; wenn er in dem Durste weint; wenn ihn Noth und Armuth plaget: reich' ich Speise, reich' ich Trank, giebt er mir gleich keinen Dank.

7. Auf sein hartes Haupt will ich Kohlen, welche glühen, legen, in der Hofnung, daß er sich einst zur Liebe läßt bewegen. Und erfolgt auch dieses nicht, so erfüll' ich meine Pflicht.

XIII.

Die wohlgeordnete Eigenliebe.

Melodie No. LVII.

296. Weichet, ihr erhitzten Triebe!

be! der verkehrten Eigenliebe; weicht, und kommt nicht mehr zurück; denn ihr habt mein Herz vergiftet, Zank und Zwietracht angestiftet; ihr zerstört mein wahres Glück.

2. Gänzlich habt ihr umgekehret, was mich die Natur gelehret, und dem Herrn ein Herz geraubt, welches ihm allein gebühret; dieses habet ihr verführet, als ihr mir zu viel erlaubt.

3. Nicht, wie das Gesetz verpflichtet, war mein Lieben eingerichtet; ich war meiner Neigung Ziel; ich vergnügte meine Sinnen, suchte Reichthum zu gewinnen, und was sonst mir wohlgefiel.

4. Ach! mein Herz war fast gefroren; alle Liebe schien verloren gegen meinen Gott und Herrn. Meines Nächsten schwerer Kummer zog mich nicht aus meinem Schlummer; von Bedrängten blieb ich fern.

5. Jetzund, da ich überlege, daß mich zu dem Höllenwege Eigenliebe hat geführt, wird mein Herz von Leid und Reue wegen der verletzten Treue und von schwerer Angst gerührt.

6. Hilf, o Herr! daß ich mich liebe mäßig allzeit in dem Triebe, und nur wegen dir allein. In dir will ich mich ergötzen: dich nur über alles schätzen; durch dich werd' ich selig seyn.

7. Nie will ich in meinem Leben nach Gewinn und Vortheil streben, wenn mein Nebenmensch dabey einen Schaden sollte leiden. In dem Umgang will ich meiden Arglist, Stolz und Heucheley.

XIV.

Rechter Gebrauch zeitlicher Güter.

Melodie No. LII.

297. Die Güter, welche wir besitzen, sind uns nur von dem Herrn geliehn; er will, wir solln dieselben nützen, und aus den Pfunden Vortheil ziehn, weil jeder Mensch von dem Genuß genaue Rechnung geben muß.

2. Wir können unser Gut vermehren durch Mittel, die nicht böse sind; der Geiz soll

nicht das Herz verkehren; denn Haabsucht macht die Seele blind. Fort mit Betrug, mit Hinterlist, und was dem Nächsten schädlich ist!

3. Doch muß man alles wohl verwenden nach dem Vernunft- und Glaubenslicht'. Wer seine Güter will verschwenden, verletzt zugleich die Christenpflicht. Wir sind nicht reich für uns allein; wir soll'n auch andern nützlich seyn.

4. Die Eltern sollen ihren Kindern das Erbtheil, so für sie gehört, durch Fraß und Spielen nicht vermindern; der Kinder Wohlstand wird zerstört; der Kummer um das liebe Brodt versetzt sie sonst in Angst und Noth.

5. Denn wenn ein Christ nicht unverdrossen für seine Kinder Sorge trägt, für diese lieben Hausgenossen, der hat den Glauben abgelegt; er sündigt, und auch wirklich mehr, als wenn er gar ein Heide wär'.

6. Und die ihr ohne Kinder lebet, doch von dem Herrn gesegnet seyd, o! nehmet euer Geld, und gebet den Armen mit Barmherzigkeit: so sieht es Jesus also an, als hättet ihr es ihm gethan.

7. Was hilft es denn, die Welt gewinnen, wenn man die Seele gar vergißt. Wir tragen nichts mit uns von hinnen; drum suchet das, was oben ist, wo Christus in dem Vaterland' regiert zu Gottes rechten Hand.

8. Bewahr' o Herr! auf deinen Wegen mein Herz für Geiz und Schwelgerey, damit mir nicht dein reicher Segen am Seelenheile schädlich sey. Mit Freuden werf' ich alles hin; wenn ich nur einst dein Erbe bin.

XV.

Rechter Gebrauch der Seelenkräfte.

Melodie No. XXXVI.

298. Richt', o Christ! die Seelenkräfte nach dem Willen Gottes ein. Dieses laß dein Hauptgeschäfte in den Wandertagen seyn; denn du trägst entweder Lohn oder Gottes Zorn davon.

2. Von

2. Von des Irrthums Finsternissen mache ledig den Verstand. Alles darfst du zwar nicht wissen; dieses mach' dir nur bekannt, was der Seele nützlich ist, wer und auch warum du bist.

3. Gott befleiß dich recht zu kennen, und dein vorgestecktes Ziel, um nach diesem hinzurennen; niemals thust du hier zu viel. Forsch' die Wege fleißig aus, die dich führn ins Himmelshaus.

4. Was dir Gott hat Guts erwiesen, diesem denke fleißig nach. Sprich: sein Name sey gepriesen! Wegen Gott vergiß der Schmach, die dir zugefügt dein Feind. Denk' auch oft an deinen Freund.

5. Hitzig mußt du nicht begehren, was den Sinnen wohlgefällt. Laß dich das Gewissen lehren; thu, was es für ehrbar hält. Was du thust, thu mit Bedacht, so ist alles wohl gemacht.

6. Von den Thieren unterscheide dich durch die Gelassenheit; wilde Leidenschaften meide, Hochmuth, Rache, Haß und Neid. Wanke nicht gleich einem Rohr; schwing' zur Tugend dich empor.

7. Herr! erleuchte mein Gemüthe, mache mich vom Irrthum frey. O! verschaff' nach deiner Güte, daß mein Wille redlich sey. Laß mich denken durch dein Licht, und begehrn nach meiner Pflicht.

XVI.

Rechter Gebrauch der Leibeskräfte.

Melodie No. XIII.

299. Für die Gesundheit Sorge tragen, das Leben ohne Noth nicht wagen, ist eines jeden Christen Pflicht. Ich soll den Fraß und Saufen meiden, und mich von geilen Werken scheiden; sonst droht mir Gott ein schwer Gericht.

2. Wie mancher hat den Leib verdorben! wie viele sind noch jung gestorben durch Unzucht, Völlerey und Fraß! das Laster schwächt die Leibeskräfte, verzehrt die besten Lebenssäfte; das Fleisch verdorret wie das Gras.

3. Der Zorn entzündet das Geblüte, und durch ein trau-

trauriges Gemüthe vertrocknet der Gebeine Mark. Sie streuen aus den Krankheitssaamen; es müssen Männer oft erlahmen, die wie die Riesen waren stark.

4. Gesunde Glieder sind ja Gaben, die wir von Gott empfangen haben; ich lebe nicht für mich allein. Wir alle sind wie Leibesglieder; man hilft mir fort, und ich soll wieder dem Staat, der Kirche nützlich seyn.

5. Wer krank ist, soll die Schmerzen dulden zur Tilgung seiner Sündenschulden, und dann auf gute Mittel schaun, weil Gott oft durch die Arzeneyen pflegt die Gesundheit zu verleihen, wenn wir auf seine Güte traun.

6. Der Arzt, die Kräuter sind die Waffen, die Gottes Weisheit hat erschaffen, uns zu beschützen für den Tod, wenn er vor dem bestimmten Tage den Leib mit einem schweren Schlage von dieser Welt zu reissen droht.

7. Zu dir erheb' ich meine Hände, Herr! hilf mir, daß ich wohl verwende das Leben, so du mir verliehn. Lehr' mich den Körper wohl regieren, sonst würd' ich deine Gunst verlieren, und die Verdammniß auf mich ziehn.

XVII.

Der christliche Wandel.

Melodie No. XXXVII.

300. Der Zweck des Evangeliums, das Jesus vorgeschrieben, der wahre Geist des Christenthums ist, Gott und Menschen lieben. Und diese Liebe muß nicht ruhn; sie soll zu allen Zeiten mein Reden, Denken und mein Thun nach Gottes Willen lenken.

2. Denn sollt' ich in der Menschenzunft die allerbesten Gaben und wirklich englische Vernunft von Gott empfangen haben, und hätte doch die Liebe nicht: so wär' ich dem Metalle, wie Paulus, der Apostel, spricht, fast gleich mit leerem Schalle.

3. Und gäb' ich gar mein Haab und Gut, die Armen satt zu speisen; wenn dies die Eigenliebe thut, weil mich die Menschen preisen: so wär' vergebens alles hin; ich hätte,

gleich

gleich den Thoren, den reichsten ewigen Gewinn, den Gott verspricht, verloren.

4. Ja ließ ich meinen Körper auch aus Ehrgeiz gar verbrennen: so würde ich dabey nach Rauch und leerem Winde rennen. So macht die Eigenliebe viel von unserm Thun zunichte. Gott sieht beym Guten auf das Ziel, warum ich es verrichte.

5. Er könnte mich durch seine Macht zu seinem Dienste zwingen; allein ich soll mit Vorbedacht ihm freye Opfer bringen. Der Glaube leite den Verstand, die Liebe meinen Willen; und was ich Gutes hab' erkannt, soll ich getreu erfüllen.

6. Gott soll ich lieben, und dabey den Nächsten nicht vergessen. Wie weit ich hier gekommen sey, will ich mit Sorgfalt messen. Die Liebe, welche gütig ist, pflegt keinen zu beneiden; ja, sie befiehlt mir, arge List, Betrug und Stolz zu meiden.

7. Die Liebe trägt auch mit Geduld des Nächsten sein Gebrechen; sie rächet niemals fremde Schuld; sie kann nicht übel sprechen. Wenn mir mein Herz dies Zeugniß giebt, so kann ich fröhlich hoffen; so weiß ich, daß mich Jesus liebt; der Himmel steht mir offen.

XVIII.
Ein Christ muß Gott fürchten.

Melodie No. I.

301. Wer ist dem Höchsten gleich an Majestät und Stärke? an Güte wer so reich? wer thut so grosse Werke? O Herr! das Sternenfeld, das Meer, die ganze Welt entdeckt uns deine Pracht; es zeigt uns deine Macht.

2. Du öfnest deinen Mund, du läßt dein Wort nur schallen: so bebt der Berge Grund, die höchsten Gipfel fallen; die stärkste Ceder bricht; vor deinem Angesicht erschrickt das Meer und weicht; der Winde Grimm verstreicht.

3. Wohin? in welches Land soll ich vor dir entfliehen, wenn deine starke Hand mich will zur Strafe ziehen? wir arme Menschen sind wie

Spreue, die der Wind bewegt, erhebt, und weit durch alle Lüfte streut.

4. O höchste Majestät! vor der sich alles beuget, erhöre mein Gebet, das durch die Wolken steiget; gieb durch das Glaubenslicht mir selbst den Unterricht, wie ich dir demuthsvoll auf Erden dienen soll.

5. Hilf, daß ich allezeit vor deinen Augen wandle, daß in der Dunkelheit ich stets so ehrbar handle, als wenn der ganzen Welt ich wäre vorgestellt; dein Auge will ich scheun, wenn ich gleich bin allein.

6. O Herr! ich fürchte dich, nicht aber gleich den Knechten. Ich bitt', entzünde mich mit Liebe der Gerechten. Mach' meine Seele frey von Stolz und Heucheley; erweck' in meiner Brust zu deinem Dienste Lust.

7. Die Furcht für deiner Macht, die Liebe deiner Güte, die für mich sorgt und wacht, soll leiten mein Gemüthe. Treib' auf der Himmelsbahn mich zu der Tugend an; mich scheide keine Noth von dir, kein Schmerz, kein Tod.

XIX.

Ermahnung zur Demuth.

Melodie No. XIII.

302. Dein ist, o Herr! mein Geist und Leben; denn du hast beydes mir gegeben; du schützest und ernährest mich. Mein Leib und alles, was ich habe, mein Kleid, mein Geld ist deine Gabe; was bin ich Aermster ohne dich?

2. Wenn ich mich über andre schwinge, und meinem Nächsten Nutzen bringe, wer giebt mir Kraft und Muth dazu? Wenn mein Verstand sich weit erstrecket, geheimer Dinge viel entdecket, wer giebt ihn mir, o Herr! als du?

3. Wenn andre bey der Arbeit schwitzen, und mich in Ruhe sehen sitzen, dies ist für mich kein Hoffarthsgrund. Du bist es, Herr! der mich gesegnet; das Glück, so mir durch dich begegnet, macht deine grosse Güte kund.

4. Wenn

4. Wenn von den Menschen auf der Erde ich hochgeschätzt, geehret werde: so hast du mich, mein Gott! erhöht. Ein andrer bleibt doch weit zurücke, der bey dem minderen Gelücke in deiner Gnade höher steht.

5. Die Menge meiner schweren Sünden muß meine Demuth tiefer gründen; ich seh' beym Scheine deines Lichts, daß ich zu Boden müsse fallen, sobald ein Wort du lässest schallen; dann bin ich, wie zuvor, ein Nichts.

6. Drum will ich nur die Demuth suchen, und allen Uebermuth verfluchen, der vor dem Herrn ein Greuel ist. Im Himmel wird erhöhet werden, wer sich erniedrigt hier auf Erden, ein demuthsvoller wahrer Christ.

IX. Abtheilung.

Gesänge bey Begräbnissen.

I. Bey Kindern.

Danksagung an die Eltern.

Melodie No. LIX.

303. Geliebte! nehmet hin den Dank von eurem lieben Kinde durch diesen traurigen Gesang. O Eltern! ich verschwinde vor eurem weinenden Gesicht; nun werdet ihr mich weiter nicht auf Erden wieder sehen.

2. Ich wünschte freylich lange Zeit vergnügt bey euch zu wohnen, und euch durch Unterthänigkeit das Gute zu belohnen, das ihr mir von dem Tage an, als ich geboren ward, gethan mit unverdroßner Liebe.

3. O könnt' ich euch gleich einem Stab' in eurem Alter stützen! o könnt' ich kräftig bis ins Grab euch trösten und beschützen! allein des Himmels weiser Schluß, den jeder

der Christ verehren muß, will mir es nicht erlauben.

4. Drum dank' ich euch noch inniglich mit meinem bleichen Munde, o Vater! Mutter! daß ihr mich bis auf die letzte Stunde geliebt, verpfleget und gelabt, ernähret und bekleidet habt mit vielen schweren Sorgen.

5. Daß ich zu rechter Zeit getauft in Gottes Gnade sterbe: daß ich durch Jesu Blut erkauft die Himmelsfreuden erbe; dies schreib' ich eurer Sorgfalt zu, und gehe fröhlich in die Ruh, die mir der Herr bereitet.

6. Du aber, höchste Majestät! vergilt der Eltern Treue, damit dein Segen früh und spät ihr traurig Herz erfreue. Sey ihnen in der Angst und Noth ein starker Schild bis in den Tod. Gieb ihnen Heil und Frieden.

Trostlied für die Eltern.

Melodie No. LXII.

304. Ich bin noch ein Kind, und muß schon von meinen Eltern scheiden. Also will's des Himmels Schluß. Ach wie schwer ist euer Leiden! wie betrübt das Angesicht! fasset euch, und weinet nicht.

2. Vater! Mutter! denket dran, daß ich in der Unschuld sterbe. Gott hat wohl mit mir gethan; itzt bin ich ein Himmelserbe, dem kein Schmerz das Herz durchsticht. O ihr Eltern! weinet nicht.

3. Auf der Welt ist Eitelkeit und Betrug in vielen Sachen. Auf die Freude folget Leid, Trauern auf das freche Lachen, wie der weise König spricht. Tröstet euch, und weinet nicht.

4. Unter Menschen ist es schwer seine Unschuld zu bewahren; denn die Welt ist wie ein Meer voller Klippen und Gefahren, wo die Tugend leicht zerbricht. O ihr Eltern! weinet nicht.

5. Saget, obs nicht besser sey, daß ich in dem Himmel wohne, von Gefahr und Schmerzen frey Gott den Herrn auf seinem Throne preise bey dem ew'gen Licht? Liebe Eltern! weinet nicht.

6. Gebet

6. Gebet mich dem Herrn zurück, und verehrt den höchsten Willen. Freuet euch bey meinem Glück. Gott wird eure Seufzer stillen. Denket an die Christenpflicht; fasset euch, und weinet nicht.

Aufopferung eines gestorbenen Kindes.

Melodie No. XXIII.

305. Ich esse Schmerzensbrodt, weil mir der bleiche Tod mit unverhoftem Streiche mein Kind gemacht zur Leiche, die ich mit bittern Klagen itzt muß zu Grabe tragen.

2. Doch weichet von mir weit, Verdruß und Traurigkeit! ich kann beym Händewinden doch keine Hülfe finden. Wer darf dir widerstreben, Herr über Tod und Leben!

3. Gleichwie einst Abraham den liebsten Isak nahm, und ihn nach deinem Worte selbst führte zu dem Orte, beschwert mit seiner Bürde, daß er geopfert würde:

4. So bin ich auch gesinnt; ich nehm', o Herr! mein Kind, und lege diese Gabe, weil ich sie von dir habe, zurück zu deinen Füssen. Du wirst mein Leid versüssen.

5. Mein Gott! dich bet' ich an; du hast recht wohl gethan, daß in den Unschuldsjahren du aus den Weltgefahren mein Kind herausgezogen, eh' es hat Gift gesogen.

6. Die Seele war noch rein; itzt ist sie ewig dein: sie wird im Himmel oben dich mit den Engeln loben. Herr! laß mich nicht verderben; laß auch mich selig sterben.

Trostlied für die Eltern.

Melodie No. LIX.

306. Ich schlafe sanft und sicher ein in dieser Grabeshöhle; doch ruht hierin mein Leib allein, und nicht mit ihm die Seele, weil diese durch die Wolken dringt, und sich zu Gottes Throne schwingt, um ewig sich zu freuen.

2. Ach Vater! Mutter! weinet nicht; o! höret auf zu klagen: betrachtet durch das Glaubenslicht, was sich hat zugetragen. Ich war euch nur von Gott geliehn, daß ihr mich solltet wohl erziehn, so lang' es ihm gefiele.

3. Erkennet Gottes weise Macht; er nimmt mich itzt zurücke, zwar früher als ihr es gedacht, doch mir zum größten Glücke. Er reißt mich aus der Welt heraus, und führt mich in sein himmlisch Haus: er wird mich wohl versorgen.

4. Als Moyses in dem Wasser schwamm, betrübten sich die Seinen; allein des Königs Tochter kam, und stillte Schmerz und Weinen. Sie kam recht mütterlich gesinnt, zog aus dem Wasser dieses Kind zu seiner Eltern Freude.

5. Was von dem Moyses wird erzählt, dies ist mir wiederfahren. Der höchste Herr hat mich erwählt in meinen Kinderjahren. Er riß mich aus dem wilden Meer, damit ich bey dem Engelheer im Frieden möchte wohnen.

6. Die Menschen müssen oft das Brodt für ihre Kinder borgen; der reiche Gott kann in der Noth am besten für sie sorgen. O Eltern! denket auch daran, was einst ein König hat gethan bey seines Kindes Grabe.

7. So lang' das liebe Kind war krank, war David voller Schmerzen, nahm weder Speise weder Trank, floh Lustbarkeit und Scherzen; doch, als man es gelegt ins Grab, da wischt er seine Thränen ab, und hielt mit Seufzen stille.

8. Denn er verehrte Gottes Schluß; o thuet, was er übte; bezwinget Schmerzen und Verdruß; vergeßt, was euch betrübte. O Eltern! was beklagt ihr mich? Geduld! nach diesem Herzensstich wird euch Gott Freude schenken.

Beym Begräbniß eines Jünglings oder einer Jungfer.

Melodie No. XXIX.

307. In dem Frühling meiner Jahre lieg'

lieg' ich auf der Todtenbahre in der kläglichsten Gestalt. Alle Rosen meiner Wangen sind verwelket und vergangen, alle Glieder starr und kalt.

2. Meine Augen sind geschlossen und mit zähem Schleim umflossen: die gelähmte Zunge schweigt; meine Lippen sind verblichen, weil der Geist von mir gewichen, und hinauf zum Schöpfer steigt.

3. Wie die Blumen aller Arten, die zur Morgenzeit im Garten saftig, munter sind und grün, durch die Sonne bald verzehret, oder durch den Wind verheeret, eh' der Abend kömmt, verblühn:

4. Also war ich schön zu schauen; itzt erweck' ich jedem Grauen, der mich recht betrachten will. Oefne, Welt! des Sarges Riegel, schau dich an in diesem Spiegel; steh bey meiner Leiche still.

5. Lerne hier, geliebte Jugend! daß auf Erden ohne Tugend unser Leben eitel sey. Wie der Fluß zum Weltmeer eilet, wie der Wind den Rauch zertheilet: also gehts geschwind vorbey.

6. Folge nicht, wenn die Gottlosen rufen: kröne dich mit Rosen; fleuch, und halt' des Herrn Gebot; denn vielleicht nach wenig Tagen wird man auch von manchem sagen: heute roth, und morgen todt.

7. Gute Nacht, ihr grünen Wälder, schöne Gärten, Wiesen, Felder! wo ich mein Vergnügen fand, wo ich vielmal beym spazieren, um mein eitles Haupt zu zieren, frische Blumenkränze band.

8. Fort, es soll mich nicht verdriessen, daß ich euch nicht kann geniessen; denn ich geh' zum Himmel hin, wo ich mitten in den Freuden, frey von Angst und allem Leiden wohl versorgt auf ewig bin.

9. Lebet wohl, ihr Blutsverwandte! Vater! Mutter! (Brüder! Schwestern!) und Bekannte! sehet mich noch einmal an. Männer! Weiber! Kinder! Greise! denket, daß ihr gleicher Weise gehen müsset meine Bahn.

Bey

Bey einem kleinen Kinde.

Melodie No. XLI.

308. Mein kurzes Wanderleben auf Erden ist vollbracht. Schon hat mich übergeben Gott in des Todes Macht, daß ich zu Staube werde. Nun fall' ich wieder hin, so wie ich von der Erde genommen worden bin.

2. Mein Geist geht unbeflecket hinaus aus dieser Welt, bis Gott den Leib einst wecket: ich geh' ins Sternenfeld. Gott ruft mich zu der Crone, noch eh' ich kam zum Streit: Er giebt mir schon zum Lohne die ew'ge Seligkeit.

3. In meinen schwachen Jahren bin durch ein wildes Meer ich glücklich hingefahren. Die Reise war nicht schwer; denn sanfte Winde trieben die zarten Segel an; Gott half, daß ich geblieben bin auf der rechten Bahn.

4. Nur eure Thränengüsse, o Eltern! rühren mich. Ach was für Kümmernisse, wie manchen Herzensstich läßt euch mein Tod empfinden! ich hör' das Weheschreyn, ich seh' das Händewinden, ich fühl' die Seelenpein.

5. O Vater! meinetwegen ist zwar dein Herz verwund't; doch säume nicht zu legen den Finger auf den Mund. Bey Trauerfällen schweigen, mit heiterm Angesicht sich vor dem Höchsten neigen, dies ist der Christen Pflicht.

6. Hör' auf mich zu beweinen, o frommes Mutterherz! Laß deinen Glauben scheinen; erstick' den herben Schmerz. Dein Kind ist nicht verloren; du hast, ach glaub' es mir, zum Himmel mich geboren. Drum danke Gott dafür.

Beym Forttragen der Leiche.

Melodie No. XXXV.

309. Nur fort mit mir zum Grabe fort! dahin gehör'n die Leichen. Erweiset mir, o Eltern! dort die letzten Liebeszeichen. Dann leget ab das Trauerkleid, und preiset Gott in Fröhlichkeit.

2. Der

2. Der Herr nach seinem weisen Rath hat mich von euch genommen, daß ich in meine Vaterstadt zur Ruhe möchte kommen. Die Reise war geschwind vollbracht; Gott hat es gut mit mir gemacht.

3. Was ist auf Erden? Angst und Noth, Bekümmernisse, Schmerzen. Wie viele wünschen sich den Tod mit schwer betrübtem Herzen! entfernt aus diesem Jammerthal erfreu ich mich im Hochzeitsaal.

4. Mein Auge wird nun weiter nicht mit schwachen Kindern weinen. Hier ist kein Schmerz, das Himmelslicht wird mir ohn' Ende scheinen. Den Engeln bin ich beygesellt, und denke nicht mehr an die Welt.

5. Euch sag' ich noch, o Eltern! Dank, die ihr in meinem Leben mir Kleider, Wohnung, Speise, Trank mit Liebe habt gegeben. Wie wird sich doch mein Herz erfreun, wenn einst ihr werdet bey mir seyn.

6. Gott schütte über euer Haus den Regen seiner Gnaden, lang' Leben und Gesundheit aus. Er wende Noth und Schaden von Leib und Seele mächtig ab, bis ihr mir folget in das Grab.

Bey einem kleinen Kinde.

Melodie No. X.

310. Schmücket mich mit Blumenkränzen, setzt mir grüne Cronen auf, weil ich zu des Himmels Gränzen fröhlich richte meinen Lauf. Glücklich hab' ich überwunden ohne Wunden, ohne Streit; und den Friedensport gefunden in der sel'gen Ewigkeit.

2. Werf' ich meine sichern Blicke von der Höhe nach der Welt, o was seh' ich doch für Stricke aller Orten aufgestellt, wo die Unschuld wird gefangen, wo die Seelen gehn verlorn. Ich bin glücklich durchgegangen, und zum Himmel auserkohrn.

3. Sicher hat mich Gott geführet, und mit seiner Hand bedeckt, daß mich keine Noth berühret, und kein Unglück hat erschreckt. Für so zarte Liebesproben will ich mit

mit der Engelschaar ihn im Himmel ewig loben ohne Kummer und Gefahr.

4. Welt! es soll mich gar nicht schmerzen, daß ich von dir scheiden muß; denn betrüglich ist dein Scherzen, giftig ist dein Liebeskuß. Fort mit deinen Eitelkeiten! fort mit deiner leeren Pracht! Wohl dem, welcher sich beyzeiten ganz von dir hat los gemacht.

5. Aber die ihr zärtlich habet, Vater! Mutter! mich geliebt, und mit Thränen itzt begrabet, euch verlaß ich schwer betrübt. Gott versüß' euch diese Leiden; hoffet nur, so wirds geschehn, daß ihr in den Himmelsfreuden einst mich werdet wieder sehn.

Klaglied eines Vaters oder einer Mutter beym Grabe ihres Kindes.

Melodie No. XLVIII.

311. So ruhe nun in deinem Grabe, von Schmerzen frey, geliebtes Kind! Wie ich dich stets geliebet habe, so bleib' ich gegen dich gesinnt. Dein Bild ist in mein Herz geprägt, ob mirs gleich frische Wunden schlägt.

2. Du warst ja meiner Augen Weide, mein Trost in Angst und Bitterkeit; nun hat dein früher Tod die Freude mit Wermuthblättern überstreut. Der Schmerz, der meine Brust zerreißt, ermüdet meinen schwachen Geist.

3. O! könnt' ich mich mit dir begraben, und mit dir wieder auferstehn. Doch nein, Gott will es anders haben; ich soll noch hier auf Dörnern gehn. Du lebst, da mich der Kummer drückt, im Himmel ruhig und beglückt.

4. Ob mirs gleich schwer und bitter scheinet, so hats der Herr doch gut gemacht, und besser, als der Mensch es meynet. Du bist in Sicherheit gebracht. Hier wird die Seele leicht befleckt; manch reines Lamm wird angesteckt.

5. So lebe wohl, geliebter Engel! ja, ja, du bist den Engeln gleich. Im Himmel bleibst du ohne Mängel; dort bist du wohl versorgt und reich. O wirf noch manchmal

deinen Blick auf meinen Jammerstand zurück.

6. Ich weiß, du kömmst so bald nicht wieder; o könnt' ich dich noch einmal sehn. Itzt hindern mich zwar meine Glieder; doch wird es einst gewiß geschehn. Reiß meines Leibes Band entzwey, o Tod! mach' meine Seele frey,

7. Damit sie sich mit Freuden schwinge zum blauen Sternenfeld empor, und Gott ein frohes Danklied singe mit dem getreuen Engelchor; dort wird mir dich zu sehn erlaubt, dich, das der Tod so früh geraubt.

Bey einem kleinen Kinde.

Melodie No. VIII.

312. Von der Todesnacht bedecket sehet hier ein zartes Kind, das den Eltern Schmerz erwecket: o wie kläglich, wie geschwind ward sein Lebensgeist erstickt! da es kaum das Licht erblickt, hat es unvermuthet müssen die noch zarten Augen schliessen.

2. Eh' es noch die Mutter kennet, eh' die Zunge Vater spricht, wird es schon von ihm getrennet. Seine Lippen rühr'n sich nicht: es bezeuget keine Lust zu der süssen Nahrungsbrust; Stirne, Wangen sind verstaltet, Herz und Glieder ganz erkaltet.

3. O wie schnell war deine Reise, liebes Kind! du bist noch klein, und dein Leib muß schon die Speise für ein Heer der Würmer seyn. Aus der Wiege bis ins Grab steigst du ganz erstarrt hinab; und wir bleiben noch auf Erden, voller Kummer und Beschwerden.

4. Es ist zwar für deine Seele selig und ein grosses Glück, daß sie aus der Leibeshöhle schon zum Schöpfer kehrt zurück, eh' die ganz verderbte Welt deiner Unschuld nachgestellt, eh' dein Herz noch ward betrogen; eh' es Lastergift gesogen.

5. Aber ach! die Eltern weinen; dein so unverhofter Tod schärfet täglich ihre Peinen; seufzend essen sie das Brodt: sie verzehren ihre Zeit in der tiefsten Traurigkeit, und der schwere Herzenskum-

mer störet ihren sanften Schlummer.

6. Doch, der Herr wird euch nicht lassen, wenn ihr euch nur in Geduld, Vater! Mutter! werdet fassen. Er, nach seiner grossen Huld, wird durch seines Arms Gewalt eure Trauerwolken bald, wie ein sanfter Wind, zerstreuen, euer trübes Herz erfreuen.

7. Kind des Himmels! leb' in Frieden, und geneuß den besten Theil, den dein Heiland dir beschieden. Wir erwarten noch den Pfeil, den du schon gefühlet hast; ach! wir müssen noch die Last unsers Lebens schwer empfinden. Hilf uns, Herr! auch überwinden.

Beym Gange zum Kirchhofe.

Melodie No. LII.

313. Von meinen Eltern, die mich lieben, von denen ich erzeuget bin, die heute schmerzlich sich betrüben, geh' ich zu meinem Vater hin, der in dem Himmel oben wohnt, der fromme Kinder dort belohnt.

2. Man kann nicht glücklich seyn auf Erden. Was ist die Welt? ein Jammerthal, wo Sorgen, Elend und Beschwerden einander folgen ohne Zahl. Die Freude währt nur kurze Zeit, und endigt sich mit Traurigkeit.

3. Wie schrecklich ist das Erdezittern, wenn Städte werden umgekehrt! wer klagt nicht, wenn bey Ungewittern die Frucht der Aecker wird verheert! der Krieg, die Pest vermehrn die Noth; die Menschen wünschen sich den Tod.

4. Den Armen wird das Leben sauer, der Reiche wird mit Furcht geplagt. Der größte König, wie der Bauer, hat seinen Kummer, der ihn nagt. Wohl dem, der so geschwind, so leicht, wie ich, den Hafen hat erreicht.

5. Hier wird kein Seufzen mehr gehöret; es schallt kein Zank, kein Wehgeschrey. Hier wird der Friede nie gestöret; hier ist die Seele Leidenfrey, klar schaut sie Gottes Angesicht, und glänzet wie das Sternenlicht.

6. Wohlan!

6. Wohlan! wir stehn am Grabesrande; hier scharret meinen Körper ein. Die Seele fleucht zum Vaterlande, von Neid und andern Lastern rein, und wartet, bis der Tag erscheint, wo Gott den Leib mit ihr vereint.

II. Bey erwachsenen Personen insgemein.

Melodie No. LI.

314. Der Tod ist eine Sündenstrafe; so lehrt es uns die heil'ge Schrift: doch gleicht er auch dem süssen Schlafe, so oft sein Pfeil die Frommen trift, weil sein Bild diesen Trost erweckt, und nur die frechen Sünder schreckt.

2. Es freuen sich die Wandersleute, wenn sich der Tag zum Ende neigt, und in des Firmamentes Weite der Abendstern sich glänzend zeigt. Sie legen sich vergnügt zur Ruh', die müden Augen fallen zu.

3. Die bangen Sorgen sind verschwunden, sie denken weiter nicht daran, was ihnen noch vor wenig Stunden im Herzen hatte weh gethan. So freut sich auch der fromme Christ, wenn er ans Grab gekommen ist.

4. Hier kann das Schwerdt ihn nicht verletzen; er ruhet sanft, und hört es nicht, was böse Zungen von ihm schwätzen, was ein erzürnter Spötter spricht. Wenn andern Blitz und Donner droht, so schläft er frey von Angst und Noth.

5. Der Wandersmann wird fröhlich singen, wenn er gesund vom Schlaf' erwacht: so wird sich aus dem Staube schwingen, nach hinterlegter Todesnacht, der wahre Christ in seiner Gruft, wenn ihn der Herr zum Leben ruft.

6. Auch du hast deinen Lauf vollendet, geliebter Bruder (Schwester) in dem Herrn! Die Kummertage sind geendet; dich schreckt kein finstrer Unglücksstern. Du wohnst nach überstandnem Leid in seliger Zufriedenheit.

7. Und wir in unsern Wandertagen, wir Aermste, müssen immer noch auf un-

sern schwachen Schultern tragen der Adamskinder schweres Joch. Verleih uns auch, o Herr! Geduld; vergieb uns gnädig unsre Schuld.

8. Hilf, daß wir alle Sünden meiden, bis unsre letzte Stunde schlägt; daß wir von hier mit Ehre scheiden, wenn man uns todt zum Grabe trägt. Hilf, daß wir wohl vor dir bestehn, und fröhlich in den Himmel gehn.

Melodie No. LXXVII.

315. Der Tod mit seinem Pfeile zielt nach aller Menschen Leben. Er schießt, weil Gott es ihm befiehlt; es hilft kein Widerstreben: reich, jung und alt muß der Gewalt des Todes unterliegen; das edle Blut, der Heldenmuth wird niemals ihn besiegen.

2. Bedenke wohl, geliebter Christ! was du wirst müssen leiden, weil du, wie alle, sterblich bist; du mußt von hinnen scheiden. Mach' dich bereit bey guter Zeit, eh' dich die Schmerzen nagen; eh' man dich schwach mit Weh und Ach wird in dein Bette tragen.

3. Dann wird dein Herz in Aengsten seyn; die matten Augen brechen; die bleichen Wangen fallen ein; die Zunge kann nicht sprechen. Bald hört gar auf des Blutes Lauf; die Lebensgeister fliehen; die Brust wird schwer und kann nicht mehr den Lebensathem ziehen.

4. Der ganze Leib wird starr und kalt; man scheut sich ihn zu schauen; die sonst so liebliche Gestalt erweckt bey allen Grauen. Der beste Freund, der um dich weint, wird doch nicht bey dir bleiben; und endlich muß der Eitersluß Weib, Kinder von dir treiben.

5. Der Körper wird in Sarg gelegt, mit schlechtem Tuch bedecket, bis man ihn auf den Kirchhof trägt, und in die Erde stecket. Wer dich geliebt hat, dieser giebt dir das Geleit mit Weinen. Der Fromme spricht: Herr! laß das Licht, das ewig ist, ihm scheinen.

6. Geschwind zerfallen dort im Staub' die zarten Rosenwangen. Im Grabe wird der Leib zum Raub' den Ottern und den Schlangen. Ergieb dich drein, so muß es seyn; du kannst es nicht verwehren; mach' kein Geschrey, und laß sie frey dein stinkend Fleisch verzehren.

7. So gehst du fort aus dieser Welt, und mußt oft fremden Erben verlassen dein ergeiztes Geld. Wie traurig ist das Sterben! Was du gethan, dies klebt dir an, die Tugend und die Sünden. Freud' oder Leid in Ewigkeit wirst du dafür empfinden.

8. Der Tod pflegt vielmals wie ein Dieb im Finstern herzuschleichen; und ist die Stunde dir nicht lieb, so kannst du nicht entweichen. Sein Pfeil ist Gift; wenn er dich trift, so kann kein Arzt dich heilen. Drum halte Wacht bey Tag und Nacht; hier schadet das Verweilen.

9. Vielleicht ist dies der letzte Tag, den du noch lebst auf Erden. Du kannst durch einen schweren Schlag geschwind getödtet werden, wie jener Mann, (Luc. 12.) ach! denk daran, der in den besten Jahren zu Mitternacht, eh ers gedacht, zur Hölle mußte fahren.

10. O Mensch! vergiß dein Ende nicht; denn wirst du fleißig wachen, so wird der Tod und das Gericht dich nicht mehr zittern machen. Halt das Gebot bis in den Tod, das dir der Herr gegeben; stirb endlich gern in Gott dem Herrn, so wirst du ewig leben.

Melodie No. XXXIX.

316. Die ihr auf Erden sicher lebt, vom Glück betrunkne Reiche! die ihr nach langem Leben strebt, betrachtet diese Leiche. Sie wird für euch ein Spiegel seyn, der niemals pflegt zu lügen. O laßt die Welt mit ihrem Schein euch länger nicht betrügen!

2. Ach! sehet dieses Angesicht aufs häßlichste verstaltet; die müde Zunge rührt sich nicht, die Glieder sind erkaltet. So wird es euch dereinst ergehn; ihr müsset endlich sterben: denn nichts,

was irrdisch, kann bestehn; was Fleisch ist, muß verderben.

3. Was kann die Welt mit aller Pracht euch bey dem Sterben nützen? Kann Purpur, Reichthum, Hoheit, Macht euch für dem Tode schützen? itzt lacht das Glück euch freundlich an; allein es wird sich wenden, und euch von dieser Freudenbahn zum finstern Grabe senden.

4. Ach! wollet ihr mit eurem Gut nur Qual und Jammer kaufen? hier trinkt ihr süsses Rebenblut: dort müßt ihr Schwefel saufen, weil ihr an Gott und sein Gebot nur gar zu selten denket, und täglich in den Wollustkoth euch ohrentief versenket.

5. Ihr stehet wirklich in Gefahr, nach wenig eiteln Freuden mit der verdammten Sünderschaar in Ewigkeit zu leiden. O lernet itzt die eitle Welt, da es noch Zeit ist, hassen; eh ihr die Ehren, Wollust, Geld gezwungen müßt verlassen.

6. O! kommet her mit Herzeleid; die Leiche wird euch lehren, vom falschen Schein und Eitelkeit die Augen abzukehren. Gen Himmel sollen Christen sehn, und für die Seele sorgen. Was heute Gutes kann geschehn, verschiebet nicht auf Morgen.

Melodie No. XXXV.

317. Ein Bürger bin ich lange Zeit in dieser Welt gewesen; Gott hatte mich aus Gütigkeit zum Christen auserlesen. Ein Wandersmann war ich zugleich, und reiste nach dem Himmelreich.

2. Auf Erden hab' ich Leid und Schmach, viel Angst und Noth gelitten, mit Feinden und mit Ungemach durch lange Zeit gestritten. Es wechselten bis in das Grab bey mir Verdruß und Freuden ab.

3. Dies alles ist Gottlob vorbey; ich bin nicht mehr gebunden, von Feinden und von Kummer frey; nun hab' ich überwunden, und meine Reise wohl vollbracht. Geliebte Freunde! gute Nacht.

4. Dem Herrn, der mich mit weisem Rath so wunderbar geleitet, aus Angst und

Noth erlöset hat, der mir den Lohn bereitet nach überstandnem Todesschweiß, dem treuen Gott sey Lob und Preis!

5. Wohlan! mein starrer Körper mag im kühlen Grabe liegen: ich weiß gewiß, es kömmt der Tag, wo ich den Tod besiegen, und ewig werde lebend seyn; mit dieser Hofnung schlaf ich ein.

Melodie No. LXXIV.

318. Ich muß die Welt verlassen; drum will ich noch zuvor mein Testament verfassen, eh zu dem Engelchor mein Geist sich schwingt hinauf. O Freunde! merket wohl darauf.

2. Die Seele mit dem Leben vermach' ich Gott dem Herrn, der beyde mir gegeben; ja, ja, ich sterbe gern. O Jesu! nimm mich hin, weil ich durch dich erlöset bin.

3. Der Leib gehört der Erde, die ihn zuerst gebar, damit er Asche werde, wie er im Anfang war. Schlaf, Leib! in deiner Gruft, bis Jesus dich zum Leben ruft.

4. Was ich besessen habe in dieser eitlen Welt, dies bleibt für euch zur Gabe; o Freunde! nehmt mein Geld zum letzten Liebespfand; ich reise leer ins Vaterland.

5. Doch hört, was ich begehre; vergesset meiner nicht. Mein Tod sey euch zur Lehre; gedenkt an eure Pflicht, und machet in der Zeit euch auch zum Sterben wohl bereit.

Melodie No. X.

319. Mensch! du siehst, daß andre sterben, und du bildst dir dennoch ein, daß dein Körper vom Verderben ewig werde sicher seyn? Viele sind schon hingefahren, die dein Auge wohl gekannt, jünger noch als du an Jahren, dir dem Blute nach verwandt.

2. Vater, Mutter, Schwestern, Brüder sind vielleicht schon zum voraus; Niemand kömmt von ihnen wieder in das hier bewohnte Haus: mußt du nicht aus diesem schliessen, daß zu der bestimmten Zeit du wirst ihnen fol-

 gen

gen müssen in das Haus der Ewigkeit?

3. Doch ist dir der Tag verborgen; keiner Stunde darfst du traun: denn du weißt nicht, ob du morgen noch das Sonnenlicht wirst schaun. Gleichwohl lebst du ohne Kummer; denn der Wollust süsser Trank nähret deinen tiefen Schlummer, und dein Geist ist tödtlich krank.

4. Alle deine Sorgen zielen nur auf diesen schnöden Leib; Scherzen, Schwätzen, Tanzen, Spielen sind dein liebster Zeitvertreib. Täglich willst du niedlich essen, täglich wird dein Magen voll: und die Seele wird vergessen, die doch ewig leben soll.

5. Dich erschrecken graue Haare und des Alters Ungestalt; bey dem Anblick einer Baare wird dein Blut im Leibe kalt; auch die allerbeste Speise schmeckt dir alsdenn nicht mehr gut; denn die Furcht der letzten Reise raubt dir allen guten Muth.

6. Mensch! du mußt dich überwinden; fang' doch diesen Tag noch an, und beweine deine Sünden, die du wider Gott gethan. Kann die Erde dir gefallen, die so viele Dörner trägt, wo dich, wie die Federballen, hin und her das Schicksal schlägt?

7. Laß den Tod dich nicht mehr schrecken. Wenn dich oft bey stiller Nacht weiche Federbette decken, wenn dein müdes Auge wacht, alsdenn hast du Zeit zu denken an den Tod und an die Gruft, in die man dich einst wird senken, bis uns die Posaune ruft.

8. Weichet, sprich, ihr Eitelkeiten! weil ich schwach und sterblich bin, will ich täglich mich bereiten; dann ist Sterben mein Gewinn. Sündern wird das Sterben bitter; denn sie fürchten das Gericht: aber Gottes Zorngewitter trift die wahren Christen nicht.

Melodie No. XVII.

320. Mit meinem Wanderstabe hab' ich den Lauf vollbracht; mein Leib ruht in dem Grabe; ihr Freunde! gute Nacht; dem göttlichen Gebot getreu bis in den Tod, hab' ich nun über=

überwunden Welt, Teufel, Angst und Noth.

2. Frey von dem Leibesbande, schwingt sich mein Geist empor zu seinem Vaterlande bis zu dem Engelchor, wo mir nach schwerem Streit die Crone steht bereit, die der gerechte Richter mir schenkt in Ewigkeit.

3. Von langen Reisen müde kehr' ich dort sicher ein, wo ewig herrscht der Friede; man weiß von keiner Pein, von keinem Herzeleid: dort ist kein Haß, kein Neid, auch zwischen Reich' und Armen ist gar kein Unterscheid.

4. Die Frommen sind wie Kinder in ihres Vaters Haus; hingegen auf die Sünder bricht Gottes Eifer aus, daß sie zur Höllenpein verdammet müssen seyn, und nicht erhöret werden, wenn sie um Gnade schreyn.

5. O vielgeliebte Christen! die ihr zugegen seyd, entsagt den bösen Lüsten, und haltet euch bereit. Ihr wißt die Stunde nicht, wenn euer Glas zerbricht; wer weiß, ob Gott nicht heute wird rufen zum Gericht.

6. Ihr fühlt, wie schwach die Kräfte der Menschenkinder sind; die besten Lebenssäfte vergiftet mancher Wind. Wohl dem, der allzeit wacht, denn oft zu Mitternacht muß mancher jähling sterben, der nicht daran gedacht.

7. Auf Erden seyd ihr Gäste; verlangt ins Vaterland. Im Glauben stehet feste, bewahrt das Friedensband; legt ab Betrug und List, verzeiht, was euch verdrießt, und sammelt keine Schätze, die Rost und Moder frißt.

8. Entfernet auch die Jugend weit von der Lasterbahn; ermahnet sie zur Tugend, zum Guten treibt sie an, damit wir nach der Qual in diesem Jammerthal einst froh zusammen kommen beym ew'gen Freudenmahl.

Melodie No. VIII.

321. Nach so manchem schweren Leiden in der jammervollen Welt sehnet sich mein Geist zum scheiden nach dem blauen Sternenfeld, wo die Tugend sicher wohnt, wo sie ewig

wird belohnt; wo die Sonne stets wird scheinen, und die Unschuld nicht mehr weinen.

2. Sey es, daß ich deine Güter, falsche Welt! verlassen muß: so wird mir der Tod nicht bitter; deine Freude bringt Verdruß: Wollust währt nur kurze Zeit; deine Pracht ist Eitelkeit. Besser ist es, selig sterben, als in deinem Schooß verderben.

3. Eines bringt mir Leid und Schmerzen, daß ich dich, o höchstes Gut! nicht geliebt von ganzem Herzen; daß ich nicht mein Fleisch und Blut durch der Gnade sanfte Macht in des Geistes Joch gebracht. Meiner Missethaten Menge treibt mein Herz itzt sehr ins Enge.

4. Doch bereu' ich meine Sünde, und mein Geist ermuntert sich, weil ich meine Hofnung gründe auf den Vater und auf dich, o mein Heiland Jesu Christ! der du reich an Güte bist. Ach du hast für mich gelitten! hör' mein flehentliches Bitten.

5. Bleicher Tod! komm, spann' den Bogen, drück' nur ab den scharfen Pfeil; alles hab' ich wohl erwogen, Sterben bringt mir Glück und Heil. Müde Augen! schließt euch zu mit dem Worte, welches du, liebster Jesu! hast gesprochen, als der Tod dein Herz durchstochen.

Melodie No. LI.

322. Nun ist es aus mit meinem Leben; der Hofnungsanker bricht entzwey. Hier hilft kein kühnes Widerstreben; vergebens ist mein Wehgeschrey. Mein Schicksal trag' ich mit Geduld; ich sterbe wegen Adams Schuld.

2. Der kalte Schweiß durchdringt die Glieder; die Augen sind fast ohne Licht; mein müder Körper sinkt darnieder; die stumpfen Sinnen fühlen nicht. Mein Herz ist von Betrübniß voll, weil ich Gott Rechnung geben soll.

3. Bloß kam ich in die Welt gegangen; itzt geh ich wieder leer hinaus, mit einem schlechten Tuch umhangen. Ihr Erben! nehmet hin mein Haus, behaltet Kleider, Gut

Gut und Geld, und theilet, wie es euch gefällt.

4. Nur eines muß ich mit mir tragen; ach! meine Werke folgen mir. Mein Richter wird mich scharf befragen. O Herr! ich schäme mich vor dir; ich bin voll Angst und schwer betrübt, weil ich so frostig dich geliebt.

5. O hätt' ich mich in meiner Jugend entfernet von der Eitelkeit! o hätt' ich doch der wahren Tugend mich von der Kindheit an geweyht! so würd' ich wohl vor dir bestehn, und ruhig zum Gerichte gehn.

6. Ich werfe mich zu deinen Füssen, Herr Jesu Christ! dein theures Blut kann noch mein Herzeleid versüssen; schon fühl' ich wieder Trost und Muth. Ja, ja, durch deine Todespein wirst du, o Herr! mir gnädig seyn.

7. O Christen! seht auf meine Baare, mir müsset ihr hier werden gleich. Vielleicht wird auch in diesem Jahre noch mancher fühln den Todesstreich. Entsaget doch der eitlen Pracht, und gebt der Sünde gute Nacht.

Hofnung der Auferstehung.

Melodie No. LXI.

323. Schlaf, geliebter Bruder! (Schwester!) ein, schlaf im Grabe ohne Kummer. Keine Trübsal, keine Pein störe deinen sanften Schlummer. Ruhe nach vollbrachtem Lauf, bis dich weckt dein Heiland auf.

2. Schlaf in dieser kühlen Gruft, hier, wo unsre Väter liegen; schlaf, bis die Posaune ruft; alsdenn wirst du wieder siegen, und durch Gottes Wundermacht dringen durch die Todesnacht.

3. Fröhlich wirst du auferstehn, so wie dürre Bäume grünen, wenn die Frühlingswinde wehn, die doch todt zu seyn geschienen. Also wird dein Leben neu, und der Leib vom Leiden frey.

4. Diese süsse Hofnung schreib' in des Grabes harte Steine. Dieser itzt so schwere Leib wird, bedeckt mit hellem Scheine, sich bewegen so geschwind, wie ein Vogel, wie der Wind.

5. Diese feste Hofnung muß die betrübten Kinder (Freunde) trösten. Sparet doch den Thränenguß, und beweint nicht die Erlösten; denn durch Jesu Christi Blut stehts mit ihrer Seele gut.

6. Diese wird im Himmelreich mit dem Manna satt gespeiset. Dort ist sie den Engeln gleich. Christen! trauret nicht, und reiset fröhlich nach dem Himmel fort; Jesus wartet euer dort.

Melodie No. LIV.

324. Traget mich zu meinem Grabe, zu dem sichern Ruheport, den ich längst gewünschet habe; traget mich nur eilends fort. Vielmals hab' ich meine Glieder zu der Arbeit ausgestreckt; nun leg' ich mich fröhlich nieder, bis mich einst mein Jesus weckt.

2. Was ich habe hier besessen, mein gesammtes Haab und Gut, kann ich ohne Schmerz vergessen. Nun will ich mit frohem Muth nach den wahren Gütern streben, die der Himmel uns verspricht; denn das kummervolle Leben in der Welt gefällt mir nicht.

3. Alles ist auf Erden eitel; man wird bis ins Grab geplagt. Von den Füssen bis zum Scheitel wird der kranke Leib zernagt. Wer sich nach dem eitlen Glücke sehnet, und nur Reichthum sucht, dieser fällt ins Teufels Stricke, und wird von dem Herrn verflucht.

4. Arme Leute müssen borgen bald auf Kleider, bald auf Brodt: und die Reichen haben Sorgen; immer fürchten sie den Tod. Glaubet nur, daß hier auf Erden alle Schätze Dörner sind: man erwirbt sie mit Beschwerden, und verliert sie doch geschwind.

5. Selig, welche wohl beschliessen in dem Herrn den Lebenslauf, die von keinen Schmerzen wissen, die kein Kummer wecket auf, die kein Kriegsgeschrey erschrecket, die kein Feind mehr zittern macht. Fort zum Grabe! fort! bedecket mich mit Erde, gute Nacht!

Folgende drey Strophen werden nach den Umständen gebraucht.

6. Die ihr mich habt schwer erzogen, liebe Eltern! gute Nacht; euer Hoffen ist betrogen, weil ihr immer habt gedacht, daß ich euch dereinst zum Stabe in dem Alter würde seyn. Jetzt geht ihr mit mir zum Grabe; ach! der schweren Herzenspein!

7. Du, die (den) ich so sehr geliebet, lieber Mann! (Weib!) ach lebe wohl. Izzund bist du schwer betrübet, weil ich von dir scheiden soll. Doch bedenk, daß Gottes Willen ein Gesetz der Christen sey. Gott wird deine Seufzer stillen. Habe Dank für deine Treu.

8. Liebste Kinder! eure Klagen sind für mich ein Herzensstich. Gute Nacht muß ich euch sagen; ach! gedenket oft an mich. Merket wohl die guten Lehren, die ich euch im Leben gab; laßt die Welt euch nicht verkehren; denkt an eures Vaters (Mutter) Grab.

9. Liebe Freunde und Verwandte! Brüder! Schwestern! (ich muß scheiden) gute Nacht! Fromme Nachbarn und Bekannte! seht, mein Lauf ist schon vollbracht; meine müden Augen brechen; ach! sie sehn kein Sonnenlicht; und mein Mund kann nichts mehr sprechen. Doch vergesset meiner nicht.

10. Denkt, wie wir beysammen sassen in der kühlen Abendzeit: wie wir oft mitsammen assen in vergnügter Einigkeit. Betet itzt für meine Seele, daß ihr Jesus gnädig sey, und sie zu den Schaafen zähle, die vom Uebel leben frey.

Melodie No. XLIV.

325. Wach' doch auf von deinem Schlummer, eitles Weltkind! wach' doch auf. Macht der Tod dir keinen Kummer? wisse, daß dein Lebenslauf das gesetzte Ziel vielleicht, eh du dachtest, hat erreicht. Rette dich von dem Verderben; denn du mußt, wie andre, sterben.

2. Deine nächsten Anverwandten sind zum Grabe hingereist; deine Nachbarn

und Bekannten sind gestorben, wie du weißt. Mache dich nur bald bereit, und entsag' der Eitelkeit. Jesus spricht mit wahrem Munde: Wachet! Niemand weiß die Stunde.

3. Wache fleißig alle Tage, weil du niemals sicher bist, daß der Tod dich niederschlage; fürchte seine Macht und List. Ist dein Haupt gleich ohne Schnee, fühlst du noch kein Gliederweh, so kann er mit einem Streiche dich verkehrn in eine Leiche.

4. Mach' dich fertig auf die Reise, eh dein Stundenglas zerbricht. Traue nicht, so bist du weise: fürchte Gott und sein Gericht, weil du Rechnung geben mußt; meide doch die böse Lust, die du endlich allzutheuer zahlen mußt im Höllenfeuer.

5. Wach' doch auf bey diesem Grabe, wo man dich wird scharren ein, und gebrauche Gottes Gabe, daß du mögest selig seyn, wenn der Herr den Leib zur Gruft, und die Seele zu sich ruft. Laß sie doch nicht gehn verloren, die zum Himmel ist geboren.

Beym Forttragen zum Grabe.

Melodie No. XXIX.

326. Welt! ich wende dir den Rükken; Gott hat mich von deinen Stricken glücklich durch den Tod befreyt. Wer dir folgt, der wird betrogen, und zur Hölle hingezogen. Du bist voller Eitelkeit; du bist voller Eitelkeit.

2. Du versprichst uns grosse Dinge; was du giebst, ist sehr geringe; ja du nimmst nach kurzer Zeit deine Gaben schon zurücke, und entwickelst deine Tücke. Alles ist nur Eitelkeit; alles ist nur Eitelkeit.

3. Wie geschwind ward jener Reiche, jener Prasser eine Leiche! o! was half sein köstlich Kleid? Du begrubst ihn in die Hölle; dort ist ewig seine Stelle. Fort mit deiner Eitelkeit! fort mit deiner Eitelkeit!

4. Deine besten Freunde wanken, Brüder und Verwandte zanken; es erhebt sich

Krieg

Krieg und Streit, Schlagen, Morden, Blutvergiessen, daß die Frommen weinen müssen. Es ist alles Eitelkeit; es ist alles Eitelkeit.

5. Fort mit deinen schnöden Schätzen! die mehr quälen als ergötzen. Fort! ich kenne, was ihr seyd: Dörner, die mit scharfen Spizzen unsre Herzen tief zerrizzen. Es ist alles Eitelkeit; es ist alles Eitelkeit.

6. Fort mit deinen hohen Würden; denn sie sind gar schwere Bürden. Wie der Wind den Rauch zerstreut, so muß deine Pracht verschwinden, daß man nichts davon wird finden. Es ist alles Eitelkeit; es ist alles Eitelkeit.

7. Fort mit deinen süssen Freuden, die ein wahrer Christ muß meiden. Auf die Freude folgt das Leid. Bald kann jene, die itzt lachen, Unglück, Krankheit traurig machen. Es ist alles Eitelkeit; es ist alles Eitelkeit.

8. Fort mit deinen falschen Lehren, welche Herz und Geist verkehren, und von Gott entfernen weit. Deine vielgeliebte Kinder sind vor Gott die schwersten Sünder. Es ist alles Eitelkeit; es ist alles Eitelkeit.

9. Gern will ich von deinen Bräuchen, Moden und Gesetzen weichen; du hast nichts, was mich erfreut. Deine Bräuche sind beschwerlich, und der Unschuld oft gefährlich. Fort! es ist nur Eitelkeit; fort! es ist nur Eitelkeit.

10. Man muß dich wie Babel hassen, und wie Sodom gar verlassen, sonst ist keine Sicherheit; denn von deinen schweren Ketten kann die Flucht mich nur erretten. Es ist alles Eitelkeit; es ist alles Eitelkeit.

11. Arge Welt, mit tausend Freuden will ich heute von dir scheiden; hier ist schon mein Grab bereit. Dekket mich mit kühler Erde, daß mein Leib zu Staube werde. Es ist alles Eitelkeit; es ist alles Eitelkeit.

12. Aber ihr, die itzt noch lebet, und mir zu dem Grabe gebet seufzend, weinend das Geleit, nehmet meinen Tod zur Lehre, daß die Welt euch nicht verkehre; denn es ist

nur

nur Eitelkeit; denn es ist nur Eitelkeit.

Melodie No. XXXVIII.

327. Wer ist der Mensch, der sagen darf, ich werde niemals sterben? Die Zeit verzehrt, ihr Zahn ist scharf; was irrdisch, muß verderben. Ihr widersteht kein Marmorstein; das Eisen sieht man brechen; und schwaches Fleisch will sicher seyn! Wer darf sich dies versprechen?

2. Ach ja der Tod ist ganz gewiß; kein Arzt kann ihn verhindern. Gott straft des Adams Apfelbiß an allen seinen Kindern. O eitler Mensch! verlaß dich nicht auf deine frischen Jahre; kein Fürst, kein schönes Angesicht ist sicher für der Baare.

3. Es ist umsonst; dem Tode sind die Menschen übergeben; itzt stirbt ein Greis, und bald ein Kind; es hilft kein Widerstreben. Der Wittwe Sohn zu Naim ward vom Tode fortgerissen; Jairi Tochter jung und zart hat jähling sterben müssen.

4. Doch hat uns Gott der Herr mit Fleiß die Todeszeit verborgen; wir müssen fort, und keiner weiß, ob heute oder morgen. Wir sollen zu dem Todesstreich uns täglich fertig machen, und jenen weisen Jungfern gleich mit vollen Ampeln wachen.

5. O Mensch! nimm deine Zeit in Acht; hier schadet das Verweilen; der Tod kann ja zu Mitternacht dich schlafend übereilen. Wer aber stündlich steht bereit, den kann der Tod nicht schrecken; ein Christ wird dessen Bitterkeit, von Gott gestärkt, nicht schmecken.

Melodie No. XXIII.

328. Wie bitter ist der Tod für jene, die das Brodt mit Unrecht sich erwerben, und jähling müssen sterben! Verdächtig ist die Busse, wenns Leben steht beym Schlusse.

2. Ach! bitter ist der Schmerz bey jenen, die nur Scherz mit Gottes Worte treiben, und freche Sünder bleiben, bis daß von ihrem Leben sie Rechnung sollen geben.

3. Sie

3. Sie haben Gott verlacht in ihrer Sündennacht; die Lehre vom Gerichte schien ihnen ein Gedichte. Nun zittern ihre Glieder; der Irrthum sinkt darnieder.

4. Sie fürchten Gottes Sohn, der auf dem Richterthron zur Hölle, zu den Flammen sie ewig wird verdammen, wo sie für kurze Freuden die schärfste Marter leiden.

5. O Herr! ich bitte dich, bewahr' in Gnaden mich vom Tode frecher Sünder; laß mich, wie deine Kinder, vergnügt und selig sterben; mach' mich zu deinem Erben.

6. O Jesu! durch dein Blut mach' meine Schulden gut; zerbrich die Sündenkette; laß auf dem Sterbebette dein süsses Fleisch mich speisen, und froh zum Himmel reisen.

Verlangen nach einem seligen Ende.

Melodie No. II.

329. Wie wohl wird meiner Seele seyn, wenn einst der Tod mich wird befreyn von Kummer und Beschwerden; wenn meine müden Augen sich, mein Jesu! hofnungsvoll auf dich im Frieden schliessen werden. Brich doch mein Joch, laß mich scheiden, mach' dem Leiden bald ein Ende. Süsser Tag, ach komm behende!

2. Auf Erden hab' ich satt gelebt, und bin durch lange Zeit geschwebt auf einem wilden Meere; vergönne, Herr! nach Sturm und Streit, daß nun mein Schiff in Sicherheit den Lauf zum Hafen kehre. Fort, fort zum Port! wo Verwandte, wo Bekannte hingegangen; dorthin zielt auch mein Verlangen.

3. Wie ruhig wird dereinst mein Geist, der hier sich oft mit Thränen speist, bey deinem Throne wohnen, in jenem wahren Vaterland', in welchem ewig deine Hand die Tugend schmückt mit Cronen. Plagen, Klagen, Seufzer, Schmerzen, Angst im Herzen, Seelenwunden werden dort nicht mehr gefunden.

4. Laß mich das süsse Himmelslicht, Herr! laß mich bald dein Angesicht auf jenem

Berge schauen, wo deine Diener sind beglückt, wo sie für Freude ganz entzückt mit Petro Hütten bauen. Jesu! ach! du bist die Thüre, komm, und führe mich zum Leben, das du mir allein kannst geben.

5. O Welt! ich sage deiner Pracht und deinen Freuden gute Nacht. Betrüge deine Sclaven, die allen Eitelkeiten blind, den Thoren gleich, ergeben sind. Ich eile nach dem Hafen, den ich durch dich, Herr! seh' offen; stärk' mein Hoffen bis ans Ende. Süsser Tod! ach komm behende!

Melodie No. LIX.

330. Wir alle müssen, dieser alt, und jung ein andrer, sterben; der Tod übt seine Mordgewalt an allen Adamserben. Dies hat dem Adam Gott gedroht, als er ihm einen Baum verbot, von dessen Frucht zu kosten.

2. So kam der Tod in diese Welt durch unsers Vaters Sünde. Bald stirbt ein König, bald ein Held; oft schlägt der Tod geschwinde zu Boden einen Goliath; es schützt ihn keine Heldenthat; es helfen keine Cronen.

3. Es stirbt in seinem Ueberfluß der wohl vergnügte Reiche; der arme kranke Lazarus wird endlich auch zur Leiche. So stirbt ein weiser Salomon, ein schöner munterer Absolon, die Rachel und die Esther.

4. O riss' der Tod nur jene hin, die sehr nach ihm verlangen, die mit Beschwerniß Athem ziehn! o nähm' er die gefangen, die von der langen Krankheit matt geworden sind und Lebenssatt! so wär' es zu ertragen.

5. Allein oft stirbt ein kluger Mann, der durch erhabne Gaben dem Vaterlande nützen kann: ein Vater wird begraben, um den, wie um den besten Freund, ein Haufe kleiner Kinder weint. Ist dies nicht zum Erbarmen!

6. Was hilft es, wenn mit Ungeduld wir schwache Menschen klagen; wir müssen unsers Vaters Schuld als Adams Kinder tragen. O Christen! wenn ihr sterbet, sprecht:

Mein

Mein Gott! mein Herr! du bist gerecht in allen deinen Werken.

7. Zwar wird zu der bestimmten Zeit der ganze Leib zu Staube; doch fault er nicht in Ewigkeit; es lehrt mich ja der Glaube, daß Jesus, dieser gute Hirt, einst seine Schaafe wecken wird, damit sie ewig leben.

8. O Tod! so bist du mein Gewinn. Soll ich nicht fröhlich sterben? Wenn ich im Glauben eifrig bin, so werd' ich nicht verderben. Die Arbeit bringt mir reichen Lohn, den Gottes eingeborner Sohn, mein Heiland, hat verheissen.

9. O Herr! ich bitte dich, verleih, daß einst mein Lebensende durch deine Gnade selig sey. O liebster Jesu! sende mir deinen Engel, dessen Hand mich ins geliebte Vaterland zur Himmelsfreude führe.

Auf dem Wege zum Grabe.

Melodie No. XLI.

331. Zum Grabe geht die Reise, zu meinem Schlafgemach, nach aller Menschen Weise. Ihr Freunde! folget nach, verscharret meine Glieder, mit Erde deckt sie zu. Kommt, singet Trauerlieder, und wünscht mir ewig Ruh'.

2. Dir muß ich Urlaub geben, o eitle falsche Welt! ich mag nicht weiter streben nach Ehre, Ruhm und Geld. Behalt dir deine Güter; denn wer sie hitzig liebt, dem wird das Sterben bitter; er geht von hier betrübt.

3. Arm werd' ich ja geboren, ich nehme nichts mit mir; doch hab' ich nichts verloren, und scheide froh von dir. Im Himmel werd' ich finden der Freuden Ueberfluß, die nicht, wie hier, verschwinden beym flüchtigen Genuß.

4. Der Herr nimmt mich zum Erben durch Jesum Christum an, der durch sein bitteres Sterben für mich genug gethan. Er wird mich herrlich kleiden in meiner Vaterstadt, und mich mit Manna weiden; dort bin ich ewig satt.

5. Nun steh ich bey dem Grabe; mein Reisen ist vollbracht. Was ich gebeten habe,

be, dies nehmet wohl in Acht; daß ihr an mich gedenket, und niemals höret auf, bis man euch hier versenket nach wohl vollbrachtem Lauf.

III. Bey besondern Umständen der Personen.

Bey einem Vater, der unerzogene Kinder hinterläßt.

Melodie No. XXXIX.

332. Ach! weint mit mir; des Todes Pfeil hat meine Brust getroffen. Ist denn für mich kein Pflaster feil? soll ich nicht weiter hoffen? So muß ich denn den Wanderstab in meinen besten Jahren schon niederlegen, und ins Grab zu meinen Vätern fahren!

2. Ich fühle schon den letzten Stoß mit Zittern und mit Zagen; die Herzensängsten werden groß; der Puls kann nicht mehr schlagen; das Blut gerinnt, ein tödtlich Eis durchdringt die schwachen Glieder; ein dicker Schleim mit kaltem Schweiß umhüllt die Augenlieder.

3. Ach liebe Kinder! kommet her, empfangt den letzten Segen; ihr machet mir das Sterben schwer, mein Herz weint euretwegen. Auf Erden laß ich euch zurück, zum Theil noch unerzogen. Wie traurig ist doch mein Geschick! Gott bleib' euch stets gewogen.

4. Auf Gott, den Herrn, setzt jederzeit ein kindliches Vertrauen, wenn ihr in schweren Aengsten seyd. Er wird vom Himmel schauen, und väterlich bis in den Tod euch speisen und bekleiden. Er wird euch helfen in der Noth, und trösten in dem Leiden.

5. Vergesset nicht mein letztes Wort, und höret auf zu weinen. Bringt meinen Leib an seinen Ort zu andern Todtenbeinen. Obgleich aus euern Augen ich itzt traurig muß verschwinden, so tröstet euch; ihr werdet mich im Himmel wieder finden.

Bey einem Armen.

Melodie No. LV.

333. Arm war ich zur Welt geboren, und

und ich geh auch leer hinaus. Nein, ich habe nichts verloren; denn ich hatte hier kein Haus, keine schöne Feyerkleider, weder Garten, weder Feld. Es betrübte sich kein Neider; Niemand raubte mir mein Geld.

2. Einen Rock mit vielen Flecken trug ich täglich bis in Tod, meinen Körper zu bedecken: und ein Stückchen schwarzes Brodt hatte mir mein Gott beschieden. Dieses war mein Haab und Gut; ich, damit gar wohl zufrieden, trug mein Creuz mit gutem Muth.

3. O wie ruhig kann ich sterben! denn mein Herz ist sorgenfrey, und mich plagen nicht die Erben; keiner fragt, wer näher sey. Ich verlange nach den Schätzen, die mein Gott mir hält bereit; diese werden mich ergötzen in der sel'gen Ewigkeit.

4. Meinen Lauf hab' ich vollendet, und das Ziel ist nun erreicht. Leid und Kummer ist geendet, Jammer, Angst und Armuth weicht; Blösse, Hunger sind vergangen; ich bin itzt auf ewig satt; schön gekleidet werd' ich prangen in der obern Sionsstadt.

5. Die ihr meiner bey der Reise vielmals liebreich habt gedacht, mich gelabet oft mit Speise, werthe Gönner! gute Nacht. In dem Himmel will ich bitten, daß euch Gott mit Ueberfluß wolle gnädig überschütten bis zu eures Lebens Schluß.

6. Traget meinen Leib zur Erde, denn er ist erstarrt und todt, daß er Staub und Asche werde, wie dem Adam ward gedroht. Jesus wird ihm doch das Leben vor dem letzten Weltgericht aus Erbarmung wieder geben. Diese Hofnung trügt mich nicht.

Bey einer Person, die lange krank gewesen ist.

Melodie No. LIX.

334. Der Herr hat wohl mit mir gethan; sehr groß ist seine Güte. Er hörte meine Seufzer an; er sah mein schwer Gemüthe. Nun hat er durch den sanften Tod geendiget die

lange Noth. Ihm sey Lob, Dank und Ehre!

2. Ich lag durch viele Jahre (Monat) krank, gebunden an mein Bette, gleichwie an eine Folterbank mit unsichtbarer Kette. Der sonst so süsse Schlaf entwich, und keine Speise stärkte mich bey meinem langen Fasten.

3. Die Thränen waren Tag und Nacht mein Trank und meine Speise. Viel hundertmal hab' ich gedacht: wie schwer ist doch die Reise! Ach könnt' ich meinen Wanderstab itzt niederlegen, und ins Grab zur Ruhe mich begeben!

4. Ich hatte manchen schweren Streit; gar vielmal ward mir bange. Mein Herz lag in der Bitterkeit; die Krankheit währte lange; doch litt' ich alles mit Geduld in Rücksicht auf die Sündenschuld, für die ich büssen mußte.

5. Doch hab' ich in der größten Qual noch immer Trost gefunden; ich dachte wohl viel tausendmal an meines Heilands Wunden; ich ehrte sie durch meinen Kuß: so ward der bitterste Verdruß gelindert und versüsset.

6. Ich mußte für das Himmelreich durch Schmerzen hier auf Erden, dem Gold' im Feuerofen gleich, wohl zubereitet werden. Denn niemand geht in Himmel ein, als jene, die vollkommen rein vor Gott, dem Herrn, erscheinen.

7. Nun aber darf ich weiter mich, o Freunde! nicht beklagen. Ich fühle keinen Herzensstich, kein Drücken in dem Magen. Die Probejahre sind vorbey, und die gequälte Seele frey von ihrer Leibesbürde.

8. Euch allen, die ihr liebreich hier beym Kampfe mich gelabet, und bey der langen Krankheit mir getreu gedienet habet, bis ich erstarret niedersank, euch sag' ich recht von Herzen Dank für eure saure Mühe.

9. Begleitet mich zum Grabe hin, und denket an das Leiden, in welchem ich gewesen bin; wie bitter war mein Scheiden! Doch war es meiner Seele gut: drum

fasset

fasset immer frischen Muth, wenn euch das Creuze drůcket.

Bey einem fleißigen Schulmeister.

Melodie No. XVII.

335. Die Arbeit ist am Ende; geh hin, und nimm den Lohn vergnůgt in deine Hånde, den Jesus, Gottes Sohn, denjenigen verspricht, die redlich ihre Pflicht beym Kinderlehrn erfůllen. Geh hin, und fůrchte nicht!

2. Du lehrtest bey dem Schreiben geschickt die Feder fůhrn. Du wußtest anzutreiben, zu reizen und zu růhrn. Dein Sinn war Tag und Nacht nur auf dein Amt bedacht; so hat auch deine Mühe die Schůler weit gebracht.

3. Doch hast du an der Jugend noch mehr als dies gethan; du triebst sie stets zur Tugend und zur Furcht Gottes an. Du hast gelehrt mit Ruhm das Evangelium, die wahren Lebenspflichten, das ächte Christenthum.

4. Man sah dich Opfer bringen der hőchsten Majeståt mit Beten und mit Singen zur Morgenzeit und spåt. Die Kinder sagten Dank dem Herrn fůr Speise, Trank, fůr Kleider und Gesundheit; sie lebten ohne Zank.

5. Gelindigkeit und Strenge hast du zu paarn gewußt bey deiner Schůler Menge; sie lerneten mit Lust. Du lehrtest unbetrůbt, gefůrchtet und geliebt; dies sind die Lobessprůche, die dir ein jeder giebt.

6. Jetzt geh nach Angst und Leide zur Ruhe, frommer Knecht; geh hin zur Himmelsfreude; dein Wandel war gerecht. Du wandtest an die Zeit zum Dienst der Christenheit: geh hin, empfang' die Crone, die fůr dich steht bereit.

Bey einem eifrigen Pfarr oder Capellan.

Melodie No. LVI.

336. Frommer Lehrer deiner Heerde! leg nun ab den Hirtenstab; geh nach Kummer und Beschwerde zu der Ruhe hin ins Grab. Die verlaß'nen Schaa-

se weinen; ihre heisse Thränenfluth bey den starrenden Gebeinen zeigt, was ihnen wehe thut.

2. Ach! der Mund, der sie gelehret und so stark getröstet hat, manchen Sünder umgekehret, dieser Mund ist bleich und matt. Diese Zunge kann nicht sprechen, die den besten Rath ertheilt, manches Laster, manch Gebrechen durch Ermahnung hat geheilt.

3. Diese Hand, die oft den Segen frommen Seelen hat geschenkt, und auf ächten Tugendwegen sie zum Himmel hingelenkt, diese starrt, und alle Glieder fühlen itzt des Todes Macht; rühmlich fallen sie danieder: denn der Lauf ist wohl vollbracht.

4. Ruhe sanft! du hast getragen Hitze, Kälte, Tageslast. Ruhe nach so vielen Plagen, die du ausgestanden hast. Nimm den Groschen, nimm die Crone dort in froher Ewigkeit, die der Hirtenfürst zum Lohne frommen Dienern hält bereit.

5. Wir begraben dich mit Schmerzen; doch dein Bild, das Wunden schlägt, bleibt in unsern treuen Herzen, weil wir leben, eingeprägt. Deine Lehren werden bleiben, wenn du gleich verschwunden bist, und uns stets zur Tugend treiben. Wehe dem, der sie vergißt!

6. Denke gleichfalls deiner Schaafe, wenn du kömmst zu Gott, dem Herrn, daß uns seine Hand nicht strafe; daß er seinen Gnadenstern vor uns wolle scheinen lassen bey der Reise durch die Welt; daß wir alles fliehn und hassen, was dem Himmel nicht gefällt.

Bey einem Ehemanne, der eine betrübte Wittwe hinterläßt.

Melodie No. XXXIX.

337. Geliebtes Weib! du siehst, die Zeit zum Scheiden ist vorhanden; drum lebe wohl! ich bin befreyt von meinen schweren Banden. Vollendet ist mein Lebenslauf; nach manchem schweren Leide fährt mein bedrängter Geist hinauf zur süssen Himmelsfreude.

2. Ich hab' mit dir durch manches Jahr das Ehejoch getragen; ich war dein Schutz in der Gefahr, dein Trost bey allen Plagen. Nun wird man meinen kalten Leib ins finstre Grab versenken; doch hör' nicht auf, geliebtes Weib! an deinen Mann zu denken.

3. Ich kenne deinen herben Schmerz; weil du mich hast geliebet, so hat mein Tod dein treues Herz aufs heftigste betrübet. Doch weißt du, daß der Christ sich muß nach Gottes Willen lenken; drum sollst du ohne Thränenguß an meine Treue denken.

4. Das Eheband ist nun entzwey; der Tod hat es zerrissen: doch bist du noch nicht gänzlich frey; es sagt dir das Gewissen, daß du zum Dienste Gott, des Herrn, die Kinder sollst erziehen. Dies thue fleißig und auch gern. Gott segne dein Bemühen.

5. Die Wittwen sind gemeiniglich verachtet und verlassen. Es kann geschehen, daß auch dich die bösen Menschen hassen; du wirst vielleicht gar oft dein Brodt mit heissen Thränen essen: doch trau auf Gott in Angst und Noth; er wird dich nicht vergessen.

6. Gott hört die armen Wittwen schreyn, wenn sie verfolget werden. Er wird auch dein Beschützer seyn, so lang' du lebst auf Erden. Er hats versprochen, daß er sich der Kinder will erbarmen; geh hin, wirf mit Vertrauen dich in dieses Vaters Armen.

7. Leb' wohl! dies ist mein letztes Wort; hör' auf mich zu beweinen. Leg' meinen Leib an seinen Ort; Gott lindre deine Peinen. Ich weiß, du wirst doch manchmal auch zu meinem Grabe treten, und hier nach frommer Christen Brauch für meine Seele beten.

Bey einer Person, die jähling gestorben ist.

Melodie No. XV.

338. Jähling sterben schadet nicht, wenn ein Christ ist wohl bereitet; wenn er eifrig nach der Pflicht wider böse Lüste streitet. Nimmt der Tod ihn plötz-

plötzlich hin, so ist Sterben sein Gewinn.

2. Selig ist ein treuer Knecht, den der Herr stets wachsam findet, welcher nüchtern und gerecht sich an die Gesetze bindet; dessen Herz die eitle Welt nicht in ihren Fesseln hält.

3. Jähling ist der Streich geschehn, welcher Leib und Seele trennet; doch er war vorhergesehn: denn ein guter Christ erkennet, daß kein Mensch vom Sterben frey, und ein Kind nicht sicher sey.

4. Wenn der Todespfeil ihn trift, wird er zur Erkühlung kommen. Dieses lehrt die heil'ge Schrift zur Ermunterung der Frommen. Ohne schwere Todespein solln sie ewig selig seyn.

5. Steh, o Christ! auf deiner Hut; alle Tage mußt du wachen: diene Gott mit steifem Muth, und befiehl ihm deine Sachen: denke täglich ans Gericht. Jähling sterben schadet nicht.

6. Aber du, o Sünderschaar! lebst in Wollust, ohne Kummer. Ach! dein Heil ist in Gefahr; wach' doch auf von deinem Schlummer; mach' dich in der Gnadenzeit zu dem Tode wohl bereit.

Bey einem, der lange krank gelegen ist.

Melodie No. VII.

339. Itzt hab' ich überwunden: itzt bin ich schmerzenfrey; die langen Trauerstunden sind, Gott sey Dank! vorbey. Die Krankheit giebt mir Friede; die Thränen wisch' ich ab, und leg', vom Seufzen müde, mich ruhig in das Grab.

2. Itzt fang' ich an zu leben, da ich gestorben bin, und werde, wie die Reben im Frühling, wieder grün. Der Herr hat mich geschnitten, als er mich heimgesucht; ich habe Qual gelitten; itzt bringt sie süsse Frucht.

3. Ihm will ich ewig singen im Himmel Lob und Dank. Er half mir mächtig ringen; er hat den Gallentrank mit Zucker überstreuet. Er hat mich zwar betrübt, doch wieder sehr erfreuet, und väterlich geliebt.

4. Dank muß ich euch noch sagen, o Freunde! für das Leid, so ihr mit mir getragen; ihr habt mir lange Zeit gedient, und unverdrossen bey mir gar oft gewacht, bis ich den Kampf beschlossen. Gott tröst' euch; gute Nacht!

5. Gott wird es euch vergelten, was ich nicht zahlen kann. Nach Sions Friedenszelten tret' ich die Reise an, um dort den Herrn zu bitten, daß er mit Ueberfluß euch wolle überschütten bis zu dem Lebensschluß.

Bey einem Vater, der erwachsene Kinder hinterläßt.

Melodie No. XLIV.

340. Lebet wohl, geliebte Kinder! nehmt mein letztes Wort in Acht. Ihr verlieret mich geschwinder, als ihr es nicht habt gedacht. Tretet einmal noch herzu, wünschet mir auf ewig Ruh, und gesteht bey meinem Grabe, daß ich euch geliebet habe.

2. Mühsam hab' ich euch erzogen, als ihr waret schwach und klein. Nichts hat mich dazu bewogen, als die Liebe; sie allein hat den Kummer und Verdruß, den ein Vater fühlen muß, mir gelindert und versüsset, wie ihr selbst bekennen müsset.

3. Ich verlange nicht zum Zeichen eurer Treu und Dankbarkeit, daß ihr nach den Weltgebräuchen schwarz und weiß bekleidet seyd. Denn die Thränen in der Welt sind gar vielmals nur verstellt; sie vertrocknen auch geschwinde; weint nur über eure Sünde.

4. Eifrig sollet ihr erfüllen, was euch mein erblaßter Mund wegen meinem letzten Willen vor dem Tode machte kund. Ich ermahn' euch väterlich, Kinder! bittet Gott für mich, daß er ewig meine Seele zu den Auserwählten zähle.

5. Theilet euch, doch ohne Zanken, in mein hinterlassen' Gut. Lasset nicht die Liebe wanken; denn ihr seyd ein Fleisch und Blut. Eurer Mutter bleibt getreu; ehret sie, und steht ihr bey: so wird

Gott in allen Werken euch mit seinem Segen stärken.

6. Fürchtet Gott in eurer Jugend; der soll euer Vater seyn. Strebet nach der wahren Tugend, haltet Herz und Seele rein. Heilig hat sie Gott gemacht; darum nehmet euch in Acht, daß die böse Lust zur Sünde niemals euer Herz entzünde.

7. Locken euch verkehrte Sünder zu verbotnen Thaten an, o so fliehet, liebe Kinder! wandelt nicht auf ihrer Bahn. Trinket nicht den süssen Wein; auf die Wollust folgt die Pein; und nach kurzen eitlen Freuden muß der Sünder ewig leiden.

8. Leidet, was euch immer plaget, in der Stille mit Geduld: denn es hilft nichts, wenn ihr klaget. Zahlet eure Sündenschuld; denket, daß Gott jene liebt, die er züchtigt und betrübt, daß der Herr die Lebenscrone der Geduld ertheilt zum Lohne.

Bey einer sehr alten Person.

Melodie No. LIX.

341. Mein Gott! ich bin genug gereist, mach' doch mit mir ein Ende; nimm meinen sehr geplagten Geist in deine Vaterhände. Auf Erden bin ich nur ein Gast, und andern Menschen oft zur Last in meinen alten Tagen.

2. Mein Herz ist voller Bitterkeit; mich tragen meine Füsse kaum ein paar hundert Schritte weit; es schmeckt mir nichts mehr süsse. Die Augen sind zur Hälfte blind; ich bin so schwach als wie ein Kind, das sich muß führen lassen.

3. Die Seelenkräfte lassen nach; mein Witz ist ganz verloren; Gedächtniß und Verstand sind schwach, man schreyt mir in die Ohren, und ich versteh die Worte nicht, die man bis zehnmal zu mir spricht. Ist dies nicht zu erbarmen?

4. Mein ganzer Leib ist ausgezehrt bis auf die Haut und Beine; die Adern sind fast

fast ausgeleert; und wenn ich manchmal weine, so spür' ich, daß das Augenpaar, das sonst die Thränenquelle war, kein Wasser mehr kann geben.

5. Gott Lob! nun ist mit mir geschehn, was ich gebeten habe. Gott hat mein Elend angesehn: itzt trägt man mich zu Grabe. Hier ruhe sanft, gequälter Leib! in dieser kühlen Höhle bleib, bis Jesus dich wird wecken.

6. Ich aber schwinge mich empor zu meines Heilands Throne; dort preis' ich mit dem Engelchor den Vater mit dem Sohne. O Leib! wie werd' ich mich erfreun, wenn Jesus einst mir wird verleihn, daß ich dich wieder finde.

7. Dann wirst du, frey vom Leiden, mich, geliebter Leib! umfassen: ich aber werde ferner dich, wie itzund, nicht verlassen. Du warst mein Werkzeug zur Geduld; drum wirst du spüren Gottes Huld, und ewig mit mir leben.

Bey Beerdigung einer Ehefrau.

Melodie No. LI.

342. Nimm hier an meines Grabes Rande, getreuer und geliebter Mann! nimm nach getrenntem Ehebande, weil ich dir sonst nichts geben kann, nimm von den bleichen Lippen hin den Dank, den ich dir schuldig bin.

2. Wie fröhlich waren jene Tage, die ich bey dir hab' zugebracht! denn deine Güte hat die Plage, die andre fühlen, leicht gemacht. Wir lebten friedlich, ohne Zank; mir wurde keine Stunde lang.

3. O hätte doch der Tod uns beyde zugleich entseelt! so ließ ich dich itzt nicht in solchem bittern Leide, so quälte dich kein Herzensstich; nun aber bist du ganz allein; und unsre Kinder sind noch klein.

4. Allein du mußt dich nicht beschweren, daß Gott mich früher zu sich nimmt. Denk fleißig an die Glaubenslehren; und wenn dein Herz in Thränen schwimmt, so

so sprich: dies hat der Herr gethan, der weislich ordnet unsre Bahn.

5. Fahr' für die Kinder fort zu sorgen; ermahn' sie täglich zum Gebet, daß jeden Abend, jeden Morgen sie Gottes höchste Majestät mit Lob- und Dankgesängen ehrn, und keines Nachbars Ruhe störn.

6. Euch aber, meinen lieben Kindern, euch wünsch' ich Segen, Glück und Heil. Der Herr wird euer Leid vermindern. Erwählet stets den besten Theil, die Tugend, welche Gott gefällt, die jedermann in Ehren hält.

Bey einer Mutter, die unerzogene Kinder hinterläßt.

Melodie No. XLI.

343. O Jammer! ich muß sterben; kein weigern hilft: ich muß. Itzt soll mein Leib verderben; o harter Himmelsschluß! ich bin schon auf der Reise; bald schleußt das Grab mich ein. Dort wird mein Leib die Speise der Würmerschaaren seyn.

2. Geliebte Kinder! weinet, erleichtert euern Schmerz. Ein finstrer Unstern scheinet, und foltert euer Herz. Die Mutter muß erblassen, die zärtlich euch geliebt. Itzt seyd ihr gar verlassen; dies ists, was mich betrübt.

3. Doch nein, ich will den Willen des allerhöchsten Herrn, der es befiehlt, erfüllen. Mein Gott! ich sterbe gern. Du hast mir ja das Leben, den Leib, und was ich bin, aus Gütigkeit gegeben. Nimm alles wieder hin.

4. Mein Jesus ist gestorben, und hat durch seinen Tod das Leben mir erworben. Er gab das Lebensbrodt den Jüngern zu geniessen beym letzten Abendmahl. Dies kann allein versüssen die bittre Todesqual.

5. Ich hab' es auch empfangen, das Lebensunterpfand, und eile mit Verlangen nach meinem Vaterland. Ja, nun wird meine Seele zum Throne Gottes gehn, bis aus der Grabeshöhle der Leib wird auferstehn.

6. Ich geh zur Himmelspforte; ihr Kinder, gute Nacht!

Nacht! Ach! nehmet meine Worte, so lang' ihr lebt, in Acht. Gott wird euch wohl versorgen: nur bleibet ihm getreu. Gott liebt euch; alle Morgen wird seine Gůte neu.

7. Der du mir halfest tragen der Ehe schweres Joch in gut' und schlimmen Tagen, dir dank ich heute noch. Du sorgst, daß zu der Erde mein kalter, starrer Leib mit Ehrn bestattet werde. Leb' wohl! dies wůnscht dein Weib.

8. Gott laß', ihr guten Freunde! euch leben ohne Leid; und die ihr meine Feinde bisher gewesen seyd, euch bitt' ich hier: vergebet, was ich euch Leids gethan; damit ihr ruhig lebet, so denkt nicht mehr daran.

Bey Beerdigung eines frommen Ehemannes, Klagelied einer Wittwe.

Melodie No. XXIX.

344. Schmerzlich muß ich heute weinen bey des besten Manns Gebeinen über meinen Kummerstand. Fliesset wie die Båche, fliesset, heisse Thrånen! und begiesset dieses Grabes kůhlen Sand.

2. Singet mit mir Trauerlieder; jener sinkt so frůhe nieder, der mein treuer Helfer war bey den tåglichen Beschwerden, die uns drůcken hier auf Erden; der mich riß aus der Gefahr.

3. Ach! du hast zu zeitlich můssen deinen Lebenslauf beschliessen, vielgeliebter Mann! dein Tod, den ich keineswegs vermuthet, macht, daß mir das Herze blutet. O wie groß ist meine Noth!

4. Doch was hilft das Håndewinden; ich kann dich nicht wieder finden. Diesen Streich hat Gott gethan. Drum will ich die Seufzer stillen: denn du gehst nach seinem Willen mir zur Ewigkeit voran.

5. Fort mit Thrånen und mit Klagen! jene Hand, die mich geschlagen, wird mit Troste nicht verweiln. Sie wird meine bangen Stunden kůrzen, und die tiefen Wunden meiner Seele wieder heiln.

6. Ruhe sanft in diesem Grabe, das ich dir bereitet habe. Hier wird jene Sorgenlast dich, Geliebter! nicht mehr drücken, die du oft auf deinem Rücken wegen mir getragen hast.

7. Dir will ich mein Angedenken unverändert allzeit schenken, bis mein letzter Tag erscheint; bis daß von des Todes Bogen auf mich kömmt ein Pfeil geflogen; bis uns dieses Grab vereint.

Bey Beerdigung einer Kindbetterin.

Melodie No. XXXV.

345. Wie frühe reißt der Tod mich hin! wie bitter ist mein Scheiden! ich, die ich Evens Tochter bin, muß itzt die Strafe leiden, die, nach der Sünde, Gottes Mund den ersten Menschen machte kund.

2. Ach Gott! wie treffen mich so hart des Ehestands Beschwerden! ich muß in meiner Todesart der Rachel ähnlich werden. Ein Kind, dem ich das Leben gab, bringt selber meinen Leib ins Grab.

3. Was hilft es, daß wie Rachel ich nach Kindern hab' geschryen? Der Herr im Himmel hörte mich; er hat mir eins verliehen, doch also, daß, als ich gebar, mir solches ein Benoni war.

4. Mit tiefer Demuth bet' ich an, o mein Gott! deinen Willen; du hast mit mir recht wohl gethan. Hilf meine Seufzer stillen, und mach' durch meines Heilands Blut die Schulden meiner Seele gut.

5. Geliebter Mann! ich seh dein Herz in Thränen ganz zerfliessen; ich fühle selber jenen Schmerz, durch den du wirst zerrissen; doch denke, daß den Himmels-Schluß ein wahrer Christ verehren muß.

6. Ich scheide, weil der Herr mich ruft; hör' mich nicht auf zu lieben. Du bleibst mir auch in dieser Gruft noch tief ins Herz geschrieben. Dein Trost in diesem Jammerthal versüßte vielmals meine Qual.

7. Der Herr erfreue dich so lang' mit seinem süssen Segen, bis man dich einst

beym Glockenklang mir wird zur Seite legen. Dann stehn wir einst mitsammen auf, und fahrn zum Himmel froh hinauf.

I. Anhang.

Osterlied.

Die Melodie ist allgemein bekannt.

346. Heut triumphiret Gottes Sohn nach Schlägen, Wunden, Schmach und Hohn; alleluja, alleluja: erfreue dich, o Christenheit! bey deines Heilands Herrlichkeit. Alleluja, alleluja.

2. Vollständig war des Heilands Sieg, als er hinab zur Hölle stieg; alleluja, alleluja: der Teufel, der ihn hat versucht, ergreift beschämt vor ihm die Flucht. Alleluja, alleluja.

3. Ihr Höllenriegel! springt entzwey; entlasset nun die Väter frey; alleluja, alleluja: o fromme Seelen! geht heraus; die Trauerjahre sind nun aus. Alleluja, alleluja.

4. Vergebens wird das Grab bewacht; nichts widersteht des Heilands Macht; alleluja, alleluja: beym wiederholten Erdenstoß fleucht der Soldat; die Furcht ist groß. Alleluja, alleluja.

5. Wo ist dein Sieg? o bleicher Tod! wo ist dein Stachel, der uns droht? alleluja, alleluja: zerbrochen ist des Todes Pfeil; wir haben an dem Siege Theil. Alleluja, alleluja.

6. Er lebt, mein Heiland, der mich liebt, der todten Leibern Leben giebt; alleluja, alleluja: nun will ich gern zum Grabe gehn; wie Jesus, werd' ich auferstehn. Alleluja, alleluja.

7. Der du im Himmel triumphirst, und deine Christenheit regierst; alleluja, alleluja: sey unser Trost in

Angst und Pein; hilf, daß wir ewig bey dir seyn. Alleluja, alleluja.

8. Geehret sey des Vaters Thron; geehrt sein eingeborner Sohn; alleluja, alleluja: gelobet sey der heil'ge Geist, der uns zur Tugend unterweist. Alleluja, alleluja.

Abendlieder.

Melodie No. XXXVIII.

347. Die Sonne giebt uns gute Nacht; sey bey den finstern Schatten, mein Christ! mit Ernst darauf bedacht, das Opfer abzustatten, das du von neuem schuldig bist dem Herrscher aller Dinge, der dir ein Schild gewesen ist; ermuntre dich, und singe.

2. Der Herr hat deinen Leib erquickt, getröstet deine Seele; bedenke dies im Geist entzückt, erfreue dich, erzähle die wundergrosse Gütigkeit, die du zu allen Stunden, vom Morgen bis zur Abendzeit hast unverdient empfunden.

3. Durch deine Gunst, o Herr! bin ich recht inniglich gerühret; du hast auch heute wieder mich recht wunderbar geführet; du hast an diesem Tage mir dein Vaterherz gewiesen: mit zarter Freude dank' ich dir; sey ewiglich gepriesen!

4. Verzeih mir, Vater! daß ich nicht von Herzen dich geliebet; und daß ich wider meine Pflicht mit Sünden dich betrübet. O denke jetzt nicht mehr daran; laß deinen Zorn sich stillen; sieh meine Reue gnädig an um Jesu Christi willen.

5. Ist meine Zeit noch nicht vorbey, soll ich noch länger leben, so mache mich von Unglück frey, laß mich nach Tugend streben. Gebeut, daß deine Engelschaar sich um mein Bette lege, damit mich keine Nachtgefahr, kein böser Traum bewege.

6. Herr! strecke selber deine Hand, wenn ich im Finstern schlafe, auf meine Nachbarn, Stadt und Land; wir sind ja deine Schaafe. Du wollest Raub und Feuersnoth, und, was uns drohet, wenden: du wollest wider'n jähen Tod uns deine Hülfe senden.

7. Nun leg' ich mich zu meiner Ruh', zur Stärkung meiner Glieder. Schleuß, Jesu! meine Augen zu, und wecke mich auch wieder. Ich schlafe sanft und sicher ein; laß meine Traumgesichte nur von der Leiter Jacobs seyn; was eitel ist, zernichte.

Melodie No. LII.

348. Jetzt will ich mich zur Ruhe legen; Herr! nimm von mir ein Danklied hin, weil ich vergnügt durch deinen Segen, gesund und satt gewesen bin; verzeih mir meine Missethat, die heute dich erzürnet hat.

2. O Vater! groß ist deine Milde; beschütze mich in dieser Nacht; bedecke mich mit deinem Schilde; zerstreue meiner Feinde Macht: so wach' ich morgen fröhlich auf, und setze fort den Lebenslauf.

Melodie No. XXXV.

349. Ein Lebenstag ist wieder hin; ich habe wahrgenommen, daß ich zu meinem Grabe bin noch näher hingekommen; wer weiß, ob nicht in dieser Nacht der Tod mit mir ein Ende macht?

2. Mein enges Ruhebettlein ist ein Bild von jenem Grabe, das ich vielleicht nach kurzer Frist schon zu beziehen habe. Doch dies Gemählde schreckt mich nicht; es giebt der Seele neues Licht.

3. O Herr! soll ich den Morgenstern nicht weiter scheinen sehen: so sterb' ich doch von Herzen gern; es soll mit mir geschehen, was über mich dein weiser Rath von Ewigkeit beschlossen hat.

4. Nur eines, Vater! bitt' ich dich: vergieb mir meine Sünde, damit dein Zorn nicht ewiglich sich über mich entzünde. Nimm auf mein Leid, o höchstes Gut! durch meines Heilands theures Blut.

5. O! meine Freude wäre groß, wenn die geplagte Seele schon itzt von ihren Banden los verließ' die Leibeshöhle, und, wenn die Nacht beschleußt den Lauf, gen Himmel fröhlich stieg' hinauf.

6. Wie feurig würde dort mein Dank zu deinem

Throne dringen! wie lieblich würde mein Gesang im Vaterlande klingen! o Herr! mach' bald mein Wünschen wahr; komm, reiß mich aus der Weltgefahr.

Uebung des Glaubens.

Melodie No. LII.

350. Mein Glück ist groß, daß ich dich kenne, mein Gott! du giebst mir selber Licht: du willst, daß ich dich Vater nenne; ich bin vor deinem Angesicht; wenn ganze Völker irre gehn, so kann ich immer sicher stehn.

2. Ich glaube fest und ohne Wanken, was je dein Mund zun Menschen sprach. Fort, Stolz und Zweifel der Gedanken! ich forsche nicht mit Fürwitz nach. Ich glaube, weil du wahrhaft bist, weil dir die Weisheit eigen ist.

3. Was kluge fromme Männer sprechen, dies glaub' ich ohne Schmeicheley; allein wer ist wohl von Gebrechen, wer ist im Reden fehlerfrey? dein weiser, dein wahrhafter Mund ist meines Glaubens fester Grund.

4. Der Glaube soll nicht müßig bleiben; die Liebe muß die Seele seyn, und ihn zu guten Werken treiben; sonst ist sein Licht ein leerer Schein. Ein jeder Baum, der ohne Frucht, wird von dem höchsten Herrn verflucht.

5. Herr! stärke meinen schwachen Glauben; mein Feind, der Satan, rüstet sich, mir dieses theure Pfand zu rauben. Mein Herz verläßt sich nur auf dich; mir ist dein Evangelium der beste Trost, der größte Ruhm.

Uebung der Hofnung.

Melodie No. XXXVI.

351. Hoffen will ich, weil ich lebe, doch auf dich, o Herr! allein. Wenn ich an der Erde klebe, muß ich oft betrogen seyn: niemals werd' ich sicher stehn, und zuletzt zu Grunde gehn.

2. Menschen können leicht vergessen, was ihr Mund hat zugesagt. Einer bricht sein Wort vermessen, weil er nichts nach Treue fragt: andern fehlt es an der Macht zu erfülln, was sie gedacht.

3. Deine

3. Deine Allmacht, deine Treue, Herr! und die Barmherzigkeit, über die ich mich erfreue, bleibet fest zu jeder Zeit. Wer auf deine Güte traut, hat auf einen Fels gebaut.

4. Trost und Stärke willst du geben, Sünden-Nachlaß, täglich Brodt, in dem Himmel ewig Leben, frey von Trübsal, Angst und Noth. Hoff', mein Herz! mit Zuversicht, weil Gott selber dies verspricht.

5. Freudig will ich zu dir treten, o mein Heiland Jesu Christ! voller Hofnung will ich beten, weil du selbst mein Mittler bist. Diese Hofnung hört nicht auf, bis sich schleußt mein Lebenslauf.

Uebung der Liebe.

Melodie No. LXII.

352. O wo nehm' ich Feuer her, meine Seele zu entzünden! mein Herz ist von Funken leer, und beschwert mit vielen Sünden. Du, o allerhöchstes Gut! fülle mich mit heil'ger Glut.

2. Ich weiß, daß ich schuldig bin, dich, mein Gott und Herr! zu lieben; doch werd' ich zur Erde hin von der Eitelkeit getrieben. Ach! die schnöde Welt bethört oft mein Herz, das dir gehört.

3. Deine Schönheit übersteigt allen Glanz der Creaturen. Was der Himmel Grosses zeigt, sind nur lauter schwache Spuren, nur ein Strahl von jenem Licht, das aus deinem Wesen bricht.

4. Hilf mir gnädig, daß ich dich über alles möge schätzen, und an deiner Güte mich hier im Jammerthal ergötzen. Ja, mein Herz soll dir allein unzertheilt geweyhet seyn.

5. Dir zu Ehren, höchstes Gut! will ich meine Kräfte brauchen. Dir zu Liebe soll mein Blut in den Adern strömend rauchen. Nimm allein, o wahrer Schatz! nimm in meiner Seele Platz.

6. Schmach und Schmerzen, Angst und Noth will ich dir zur Liebe leiden; weder Marter weder Tod soll mich jemals von dir scheiden.

Nichts, o Herr! ist, was mich schreckt, wenn mich deine Liebe deckt.

Am Feste der heiligen drey Könige.

Melodie No. V.

353. Zu Bethlehem ward Gottes Sohn zu unserm Heil geboren, ein König, der zu seinem Thron die Krippe hat erkohren. Die Hirten hörn zu Mitternacht die Engelchöre singen: sie eilen in der Morgenwacht, ihr Opfer darzubringen.

2. Am Himmel glänzt ein neuer Stern; bald rüsten sich die Weisen aus Morgenlande, zu dem Herrn nach Bethlehem zu reisen. Von Liebe kommen sie bewegt, das Gotteskind zu grüssen: Gold, Weyhrauch und noch Myrrhen legt die Andacht ihm zu Füssen.

3. Herr Jesu! segne dieses Jahr; o starker Gott! behüte dein Volk für Pest und Feindsgefahr nach deiner grossen Güte. Laß Kirchen, Schulen, Stadt und Land in stetem Wohlseyn grünen, daß jeder hoh' und niedrer Stand dir fröhlich möge dienen.

Die Eigenschaften Gottes nach der Saganschen Edition von 1768.

I. Die Ewigkeit, siehe hier n. 70. Seite 42.

II. Die Unermeßlichkeit Gottes.

Melodie No. IV.

354. Messen kann man die Geschöpfe, aber Gott, den Schöpfer, nicht. Folget, ihr gelehrten Köpfe! der Vernunft und ihrem Licht; gehet, sparet keinen Fleiß; messet unsern Erdenkrays.

2. Alle Tiefen in dem Meere messet, und des Ufers Sand; wäget ab der Berge Schwere; messet auch das trockne Land; gehet in der Arbeit fort von dem Südpol bis zum Nord.

3. Steiget hurtig, ihr Gedanken! zu dem Firmament hinauf; messet der Planeten Schranken, und bestimmet ihren Lauf; messet alle, saget

get frey, wer aus ihnen grösser sey?

4. Creaturen sind die Leiter, die uns bis zum Schöpfer führt: aber gehet ja nicht weiter; lasset diesen unberührt; denn er ist ein reiner Geist, welcher unermeßlich heißt.

5. Ihn, der die Vollkommenheiten in dem höchsten Grad' besitzt: ihn bewundert nur von weiten, bis die Liebe euch erhitzt. Ehret seine Majestät durch den Glauben, durchs Gebet.

6. Allerhöchster! dessen Grösse, dessen Macht unendlich ist: decke gnädig meine Blösse, der du reich an Güte bist! Nimm du mich zum Diener an, weil ich dich nicht fassen kann.

III. Die Unveränderlichkeit Gottes.

Melodie No. LIV.

355. Alles pflegt sich zu verändern, was wir auf der Erde sehn: Wechsel zeigt sich in den Ländern; und es ist noch nie geschehn, daß ein Fürst auf seinem Throne ruhig stets geblieben wär': endlich läßt er Reich und Crone, wenn er stirbt, dem Erben leer.

2. Ein Gebirge sinkt danieder, und ein Hügel thürmt sich auf: Adler ändern ihr Gefieder, und ein grosser Fluß den Lauf: harter Marmor muß zerspringen; Stahl und Eisen bricht entzwey; keines von erschaffnen Dingen bleibt auf immer einerley.

3. Auch die schönsten Himmelssterne, deren anmuthvolles Licht vor uns funkelt in der Ferne, die entgehn dem Wechsel nicht. Auch die Sonne wird verlieren ihren hellen warmen Schein; und die Stralen, die sie zieren, werden endlich nicht mehr seyn.

4. Gott, der König aller Zeiten, steht allein und ewig fest, wenn die Welt auf allen Seiten uns Verändrung sehen läßt. Es zerfalln die Himmelsbogen; wir vergehen wie ein Kleid, das man vielmal angezogen; nur Gott bleibt in Ewigkeit.

5. Ewig bleiben die Gedanken; ewig steht sein weiser Rath; niemals wird derselbe wanken; ihn gereuet keine That, weil er von den Menschenkindern himmelhoch entfernet ist; keine Zeit kann ihn vermindern, deren Zahn das Eisen frißt.

6. Schau mich an, o Herr! in Gnaden, der ich so gebrechlich bin; denn zu meinem größten Schaden reißt mich die Versuchung hin, daß ich bald verändert scheue meiner heissen Wünsche Ziel, und oft heute schon bereue, was mir gestern wohlgefiel.

7. Der du reich bist am Erbarmen, unveränderlicher Gott! reiche deine Hand mir Armen; denn mein Leichtsinn bringt mir Spott. Schenke mir nach deiner Güte, weil ich wankelmüthig bin, ein wahrhaftig fromm Gemüthe; segne gnädig mein Bemühn.

IV. Die Allmacht Gottes.

Melodie No. LII.

356. Erstaunet seh' ich deine Werke, die du aus Nichts hervorgebracht, o Herr! ich preise deine Stärke; ich beuge mich vor deiner Macht, die mir der grosse Bau der Welt, dein Kunststück, klar vor Augen stellt.

2. Ungläubiger! betracht' und lerne, (weil man durchs Werk den Meister kennt) schau, wie so viele tausend Sterne dir leuchten an dem Firmament! gieb Acht, wie die Planetenschaar sich hin und her bewegt durchs Jahr.

3. Erkenn' der Gottheit helle Spuren, auf welche dich die Sonne lenkt, die unzählbaren Creaturen Bewegung, Kraft und Nahrung schenkt. Sie zeigt des Schöpfers Majestät, so oft sie auf= und untergeht.

4. Wer ist es, der die stolzen Wellen mit schwachen Ufern fesseln kann, daß sie erstaunt zurücke prellen? wer zeigt den Flüssen ihre Bahn? wer anders, als dein Wink, o Herr! o Starker! o Allmächtiger!

5. Wer schlug Egypten dort mit Plagen? wer theilte denn das rothe Meer? wer hat

hat in jenen alten Tagen den König und sein ganzes Heer mit Wellen unversehns bedeckt, und aller Völker Herz erschreckt?

6. Wer ließ aus Felsen Wasser quillen, als Moyses mit dem Stabe schlug, um eines Volkes Durst zu stillen, zu dem dein Herz viel Liebe trug? Wer hielt des Jordans schnellen Lauf in seinen engen Ufern auf?

7. Du hast es dazumal bewiesen, wie sehr dein Arm zu fürchten sey. Du stürzest heute noch die Riesen, und stehst den Schwachen kräftig bey, die deiner Allmacht sich vertraun, und fest auf deine Güte baun.

8. Dein Name glänzt auf allen Seiten; nur Thoren ist es unbekannt, was du noch wirkst zu unsern Zeiten; es preist ja deine starke Hand der Blitz, der Donner, Wind und Sturm, und selbst der allerkleinste Wurm.

9. Was ist mein Leib, wenn ichs bedenke? ein Wunder deiner weisen Kunst. Was meine Seele? dein Geschenke, ein reiner Geist, dem deine Gunst dein Ebenbild hat eingedrückt, mit Freyheit und Vernunft geschmückt.

10. Beweis' die Stärke deiner Gnade, o Herr! ich bitte dich, an mir. Entzünde bis zum höchsten Grade mein Herz mit Liebe gegen dir. In meiner Ohnmacht kann allein dein starker Arm mir Kraft verleihn.

V. Die Allgegenwart Gottes.

Melodie No. XII.

357. Herr! du bist an allen Orten in dem höchsten Firmament, bey den tiefsten Höllenpforten, wo das Feuer ewig brennt. Du erfüllst des Himmels Weite; du begreifst die Erdenbreite:

2. Doch nicht ausgedehnt in Theilen, wie man von den Körpern spricht, die man mißt nach Schritt' und Meilen: also denk' ich von dir nicht, daß ein Theil beym Sternenheere, und ein Theil auf Erden wäre.

3. Ungetheilet ist dein Wesen; überall ist deine

Kraft, die man in der Welt kann lesen, wo sie täglich Wunder schafft, in so vielen grossen Werken läßt dein Daseyn sich bemerken.

4. Sünder! willst du dich entfernen, und vor deinem Richter fliehn: steig' zum Himmel; bey den Sternen wird dich Gott zur Strafe ziehn. Willst du bis zur Höll' entweichen, so wird dich sein Arm erreichen.

5. Fleuch noch weiter, nimm dir Flügel, schwing' dich mit dem Vögelheer über Berge, Thäler, Hügel, tausend Meilen übers Meer; dich wird doch auf allen Seiten der erzürnte Gott begleiten.

6. Ich, o Herr! will bey dir bleiben; nimm mich an zu deinem Knecht. Dir will ich mein Herz verschreiben; mäßig will ich und gerecht stets vor deinen Augen wandeln, und vernünftig christlich handeln.

7. Wenn mich meine Sünden nagen; wenn dein Zorn mich treffen soll: so will ich doch nicht verzagen, Herr! ich fliehe hofnungsvoll und zerknirscht zu deinen Füssen, meine Fehler abzubüssen.

VI. Die Allwissenheit Gottes.

Melodie No. XIII.

358. Die Menge von erschaffnen Dingen, sowohl die grossen als geringen, sind Gottes Augen offenbar. Was schon seit langer Zeit vergangen; was noch das Daseyn soll erlangen; dies sieht Gott alles sonnenklar.

2. Was wir noch nicht gelernet haben, was im Vergessen liegt begraben, und was noch in der Zukunft steckt; das Glück, der Untergang der Staaten, und der Regenten kluge Thaten, sind Gottes Augen aufgedeckt.

3. Die Fürsten, die den Thron auf Erden nach langer Zeit besteigen werden, sind ihm mit Namen schon bekannt. Er sieht die noch entfernten Kriege, die Niederlagen und die Siege, der Länder Wohl- und Wehestand.

4. Gott kennt die Vögel in den Lüften, die kleinsten Käfer in den Grüften, die Kinder in der Mutterschooß, die

die Kräuter = und die Wurzelarten, die Bäume, Blumen in dem Garten, den Sand und jeden Erdenklos.

5. Die Menschen sinds, auf die vor allen die schärfsten Blicke Gottes fallen: er weiß, was man im Herzen denkt; den Kummer, der die Seele quälet; was jeder im Verborgnen wählet; den Trieb, der jede Handlung lenkt.

6. Er wirft besonders seine Blicke auf unser künftiges Geschicke; er weiß, wohin wir werden gehn; und ob dereinst wir beym Gerichte mit den Gerechten in dem Lichte zur rechten Seite werden stehn.

7. Was hilft es, wenn ich dir verheele den wahren Zustand meiner Seele, mein Herr! mein Gott! du weiser Geist! der du die Sorgen, die mich nagen, die Wunden und geheimen Plagen, noch besser als ich selber, weißt.

8. Mein Gott! du meines Herzens Wonne! dein Aug' ist heller als die Sonne; o sieh mich stets in Gnaden an. O gieb mir Licht, daß ich mich kenne; gieb Feuer, daß die Liebe brenne, durch die ich dir gefallen kann.

VII. Die Weisheit Gottes.

Melodie No. VIII.

359. Lasset euch nicht Weisen nennen, ihr Gelehrten dieser Welt! lernet euch nur selber kennen, und den Herrn, der euch erhält. Gebet Ehre Gott allein; niemand kann so weise seyn, als der Herr, der alles zählet, Ziel und Mittel klüglich wählet.

2. Forsche, Mensch! nach jenem Wege, der zum Ziele richtig führt; mach' Entwürfe, überlege, thu dein Amt, wie sichs gebührt: manches wird dir doch geschehn, was du nicht vorhergesehn: unbekannten Hindernissen wirst du vielmals weichen müssen.

3. Aber Gott kann sich nicht irren, wenn er Ziel und Mittel setzt; nichts wird seinen Plan verwirren; er vollführt ihn unverletzt. Niemand hält den schnellen Lauf seiner weisen Wirkung auf; alle

alle Hindernisse weichen, wenn Gott will sein Ziel erreichen.

4. Zu den grossen Wunderdingen, welche Gottes Hand gemacht, hat er, dessen Lob wir singen, selbst den Grundriß ausgedacht. Er regiert das Sternenheer: er erhält das wilde Meer in den ausgesetzten Schranken, über menschliche Gedanken.

5. Millionen Menschen speisen und der Thiere grosse Schaar, dieses kann allein beweisen, daß die Weisheit wunderbar, die die Nahrung jederzeit aller Orten hält bereit für das Vieh von allen Arten auf den Feldern und im Garten.

6. Wer kann deine Weisheit fassen? Herr! du nahmst dich unser an, als wir waren ganz verlassen; voller Weisheit ist der Plan, den du zu dem Heil der Welt, bester Gott! hast festgestellt, uns die Sündenschuld zu schenken, ohne doch dein Recht zu kränken.

7. Du, o Vater! hast gegeben zum Erlöser deinen Sohn, welcher, daß wir möchten leben, litt' am Creuze Schmach und Hohn; dessen Tod und theures Blut macht die Sündenschulden gut. Diese Weisheit, diese Güte preiset mein gerührt Gemüthe.

8. Der du Salomon, den König, hast mit Weisheit ausgeschmückt, gieb von dieser mir ein wenig; mach' zum Guten mich geschickt. Hilf, daß ich auf immer frey von der Sündenrotte sey, die nach ihren Lüsten wandeln, und oft wie die Thoren handeln.

VIII. Die Wahrhaftigkeit Gottes.

Melodie No. LXI.

360. Trauet doch den Menschen nicht, welche vielmals schändlich lügen. Wer am leichtesten verspricht, pflegt am meisten zu betrügen. Glaubet fest dem Herrn allein, wenn ihr wollt versichert seyn.

2. Dieser grosse Wahrheitsfreund hat sein Wort noch nie gebrochen; denn er redet, wie ers meynt, und erfüllt, was er versprochen;

was

was er uns hat zugedacht, giebt er auch aus eigner Macht.

3. Fraget die Prophetenschaar, die Gott hat dazu ersehen, ob nicht alle Worte wahr? ob nicht alles ist geschehen, was der Herr durch ihren Mund seinem Volke machte kund?

4. Wenn wir zu den Juden gehn, und in ihren Schriften lesen, so wird jedermann gestehn, daß es immer wahr gewesen, wenn Gott Strafen, Angst und Noth ihren Vätern hat gedroht.

5. Darum redet immerfort nach dem Herzen und Gewissen. Haltet das gegebne Wort; und als Christen bleibt beflissen, daß ihr in der Redlichkeit Gottes Ebenbilder seyd.

6. Du wahrhaft- und treuer Gott! lehre mich die Wahrheit lieben. Falschheit bringt dem Menschen Spott. Nichts Verstelltes will ich üben. Wahrheitsliebe soll mich ziern, und mein ganzes Thun regiern.

IX. Die Gerechtigkeit Gottes.

Melodie No. III.

361. In allen Stücken billig seyn, gerechte Thaten üben, gehört dem höchsten Herrn allein. Zwar hat der Mensch Belieben gerecht zu seyn so viel er kann; doch stößt er hin und wieder an.

2. Gott hat zwar allen diese Pflicht tief in das Herz gegraben; doch wollen viele Menschen nicht, was recht und billig, haben. Das Unrecht herrscht fast in der Welt, und wird oft auf den Thron gestellt.

3. Der Starke mißbraucht seine Macht, den Schwachen zu erdrücken: der Witzling ist auf nichts bedacht, als andre zu berücken. Es seufzet mancher armer Knecht; warum? sein Herr ist ungerecht.

4. Gott thut, was recht und billig ist, auch in den kleinsten Dingen: er schützet wider Macht und List den Hohen und Geringen: er straft, er giebt den rechten Lohn,

Lohn, und sieht gar nicht auf die Person.

5. Ein Fürst, der andern Unrecht thut, und vielen Schmerz erwecket, der mit der Unterthanen Blut oft seine Hand beflecket, wird seinem Richter nicht entfliehn; der Herr wird ihn zur Strafe ziehn.

6. Zwar folgt nicht gleich der Sünde nach die angedrohte Strafe; Gott liegt bey der erlitt'nen Schmach dem Scheine nach im Schlafe; doch wird die Strafe nicht geschenkt, wie mancher frecher Sünder denkt.

7. Zur Busse giebt Gott lange Zeit; er will den Sünder heilen; die rächende Gerechtigkeit soll sich nicht übereilen; er nimmt auch jeden gnädig an, der wahre Busse hat gethan.

8. Durchstich, o Herr! mit Furcht mein Herz; gerecht ist dein Gerichte; dein Drohen ist fürwahr kein Scherz, die Hölle kein Gedichte. O wehe dem, ders nicht erkennt, und blind in sein Verderben rennt!

9. Der Lohn, den du verheissen hast, entzündet meine Liebe: die Hofnung macht mir leicht die Last; doch folg' ich diesem Triebe nicht ganz allein; ich diente gern auch ohne Lohn dir, meinem Herrn.

X. Die Güte und Barmherzigkeit Gottes.

Melodie No. XXXIV.

362. Wer bin ich, Herr! daß mich ein Gott so zärtlich liebet? Wer bin ich denn, daß dich mein Wehestand betrübet? du siehst mich gnädig an; was hab' ich denn gethan, das dir an mir gefällt, die Tugendprobe hält?

2. Hat mich nicht deine Hand aus meinem Nichts gezogen? eh' ich mich selbst erkannt, warst du mir schon gewogen. Durch dich bin ich beglückt; du hast mich reich geschmückt; du giebst mir zum Genuß des Segens Ueberfluß.

3. Ist dir, o höchster Herr! an mir so viel gelegen? was kann, Allmächtiger! zum Wohlthun dich bewegen? bin ich

ich der Gaben werth, die du mir hast beschert? mein Herz antwortet: nein; die Liebe thats allein.

4. Und denk' ich weiter nach; so kann ich gar nicht fassen, daß manche schwere Schmach du mir hast nachgelassen, erbarmungsvoller Gott! und nicht gerächt den Spott, den meine Missethat dir zubereitet hat.

5. Du hast mich nicht verflucht; ja du verschobst die Strafe; du hast mich oft gesucht wie die verirrten Schaafe. Du hast mein hartes Herz erfüllt mit Reu und Schmerz, und mir nach deiner Huld geschenket meine Schuld.

6. Du hast die Sündenlast von mir auch weggenommen, wie du versprochen hast, als ich zu dir gekommen. Ja die Barmherzigkeit erstreckt sich gar so weit, daß du mir jetzund schon zum Theil giebst meinen Lohn.

7. Du willst, daß dort mein Geist bey deinem Ehrenthrone mit Freuden satt gespeist im Himmel ewig wohne. Mein Gott! der du mich liebst, und mir die Schuld vergiebst, dir ruf' ich fröhlich zu: Wer ist so gut als du?

8. Du bist unendlich gut, weil du, o Herr! des Armen, der Böses vor dir thut, in Gnaden willst erbarmen. O öfne dich, mein Mund! mach' Gottes Güte kund; o sing' ihm Lebenslang mit Freuden Lob und Dank.

9. Ihr Sünder! lernet doch des Herrn Erbarmung kennen. Ergreift sein sanftes Joch; laßt eure Herzen brennen. Geht, saget überall, und sagt es tausendmal, daß Gott, der gütig ist, das Unrecht leicht vergißt.

XI. Die Heiligkeit Gottes.

Melodie No. LVII.

363. Frey von allen Sünden leben, sich der Tugend ganz ergeben, dieses heißt man heilig seyn. Doch wird kaum gefunden werden die Vollkommenheit auf Erden; welcher Mensch ist engelrein?

2. Menschen fehln in vielen Dingen; wilde Leidenschaften

schaften bringen manchen Christen in Gefahr, daß er leicht sein Herz beflecket, wenn ihn nicht die Gnade decket. Wahre Heiligkeit ist rar.

3. Bey den schwachen Creaturen zeigen sich viel Sündenspuren, Wankelmuth und Heucheley: von dem Herrn wird nur gelesen, daß sein unerschaffen' Wesen ewig rein und heilig sey.

4. Heilig ist, was dieser denket: heilig alles, was er lenket: heilig, was sein Wille wählt, der sich nie vom Guten scheidet, keinen schnöden Wechsel leidet, den kein spätes Reuen quält.

5. Brunn! woraus die Ströme fliessen, die sich über uns ergiessen, Quelle wahrer Heiligkeit! Herr! du kennst ja meine Schwäche, leite deine Gnadenbäche über meine Trockenheit.

6. Nimm doch weg von mir die Sünden, welche deinen Zorn entzünden; gieb mir einen neuen Geist; gieb dem Herzen reine Triebe; schmücke mich mit jener Liebe, welche heiligmachend heißt.

II. Anhang.

Gesänge, welche von andern sind verfasset worden.

Weyhnachtslied.

364. Dies ist der Tag von Gott gemacht; ich will mich herzlich freuen. Auch mich hat heut der Herr bedacht; ich will ihm Lieder weyhen. Das Heil, das aus der Jungfrau Schooß heut allen Adamskindern sproß', ist auch für mich geboren. Vor seiner Krippe sink' ich dann, und bete meinen Heiland an in Wonne ganz verloren.

2. In meiner Bildung liegt er hier, den keine Namen

men nennen. O Gott! o Kind! gelang' es mir, die Gutthat ganz zu kennen! du steigest von dem Thron herab, den dir mit sich dein Vater gab, um hier für mich zu leiden! du wählest, mir zu nützen, heut für Ueberfluß die Dürftigkeit, den Stall für Himmelsfreuden.

3. Du weinst, mein Jesu! sey gegrüßt, o gnadenreiche Zähre! sey mir mit Ehrfurcht aufgeküßt, o Tropfen aus dem Meere, das einstens blutig strömen soll für mein und aller Sünder Wohl! sey auch für mich geweinet! erwärme kalter Christen Herz, das ihres Heilands ersten Schmerz nicht zu empfinden scheinet.

4. Das meine soll dein Wohnplatz seyn, Geliebtester aus allen! es soll, wie neugeschaffen, rein von Engeltrieben wallen. Komm aus der Krippe, komm zu mir! bring ächte Frömmigkeit mit dir und wahre Christensitten! o noch nicht Richter, noch ein Kind! dies macht mich hoffen; Kinder sind ja leichter zu erbitten.

5. Du kehrest einst in Majestät, vom Engelheer umringet, wenn diese Welt zu Trümmern geht, der Staub aus Gräbern dringet. Dann muß auch ich hin ins Gericht, Allweiser! vor dein Angesicht, mit Furcht und Angst durchdrungen. O sprich dann: ich erkenne dich; du hast vor meiner Krippe mich mit Innbrunst einst besungen.

Ein Osterlied.

365. Der Heiland ist erstanden, befreyt von Todesbanden, der als ein wahres Osterlamm für mich den Tod zu leiden kam. Alleluja.

2. Nun ist der Mensch gerettet, und Satan angekettet: der Tod hat keinen Stachel mehr; der Stein ist weg, das Grab ist leer. Alleluja.

3. Der Sieger führt die Schaaren, die lang' gefangen waren, in seines Vaters Reich empor, das Adam sich und mir verlor. Alleluja.

4. O wie die Wunden prangen, die er für mich empfangen!

pfangen! wie schallt der Engel Siegsgesang dem Starken, der den Tod bezwang. Alleluja.

5. Mein Glaube darf nicht wanken; o tröstlicher Gedanken! ich werde durch sein Auferstehn, gleich ihm, aus meinem Grabe gehn. Alleluja.

6. Die Nacht, die mich dort decket, bis mich der Engel wecket, ist kurz; dann ruft mein Heiland mich ins Reich, wo niemand stirbt, zu sich. Alleluja.

7. O Meer der Seligkeiten! ein Ort mir zu bereiten, gieng mein Erlöser hin vor mir. Erstandener! ich folge dir. Alleluja.

8. Ja, durch ein neues Leben will ich zur Höhe streben, wo du mit deinem Vater thronst, und jede gute That belohnst. Alleluja.

9. Dann werd' ich im Gerichte vor deinem Angesichte von deinem Blute glänzend stehn, und zu des Lammes Hochzeit gehn. Alleluja.

Alleluja, alleluja, alleluja, wie du vom Tod erstanden bist, laß uns erstehn, Herr Jesu Christ! Alleluja.

Predigtlied an Sonntagen.

Melodie No. V.

366. In Gott des Vaters und des Sohns, und seines Geistes Namen sprecht hier am Fusse seines Throns, o Christen! freudig, Amen! sprecht Amen, und bereitet euch nach eures Meisters Lehren, den Vater in dem Himmelreich mit Bitten zu verehren.

2. O Vater unser! der du bist im Himmel und auf Erden! dein Name, der so liebvoll ist, soll stets geheiligt werden. Dein Reich, von Anbeginn der Welt, bereitet allen Frommen, das laß, wenn dieser Staub zerfällt, für uns auch einstens kommen.

3. So wie auf jeden Wink von dir die Himmelsgeister sehen; so soll auch unter Menschen hier dein Wille stets geschehen. Das Brodt, das unsre Seelen nährt, um dir, o Gott! zu leben, auch jenes, das der Leib begehrt, sey täglich uns gegeben.

4. Vergieb uns, Vater! jede Schuld, die wir vor dir bereuen;

bereuen; so wie wir alle mit Geduld den Schuldigern verzeihen. Ersticke, wenn Versuchung droht, in uns des Bösen Saamen; erlös' uns itzt und einst, o Gott! von allem Uebel. Amen.

Lauda Sion Salvatorem.

Melodie No. LVIII.

367. Lobe, Sion! deinen Hirten; feurig werde dein Gesang: jenen, der dich will bewirthen, preis' mit süssem Jubelklang. Ehre gieb dem Friedenskönig; doch dein Lob ist viel zu wenig.

2. Jener giebt dir Brodt zum Leben, der am Creuze dich erlöst; in dem Safte süsser Reben wird sein Blut dir eingeflößt; iß, was die Apostel assen, die mit ihm zu Tische sassen.

3. An dem Tisch des Friedensfürsten kostest du den Lebenssaft, wornach fromme Seelen dürsten; stärke dich durch seine Kraft. Schattenwerk muß hier verschwinden, wo die Wahrheit ist zu finden.

4. Was der Heiland hat verrichtet, als er an dem Söhnaltar unsre Sünden hat zernichtet, stellt sich dem Gedächtniß dar. Liebreich hat der Herr gehandelt, als er Brodt und Wein verwandelt.

5. Brodt wird Fleisch und uns zur Speise: Wein wird Jesu Christi Blut auf die wunderbarste Weise; sehet, was die Liebe thut! ich will mich, ich kanns nicht fassen, durch den Glauben führen lassen.

6. Wenn das Sacrament geniessen Arme, Reiche, Jung und Alt, so wird Christus nicht zerrissen; er bleibt ganz in der Gestalt dieses Brodtes und des Weines; beydes scheints, und ist doch keines.

7. Wenn gleich tausend Christen speisen, so wird Christus nicht verzehrt. Dies muß seine Macht beweisen; denn, wie uns der Glaube lehrt, so wird er den Frommen Leben, und den Tod den Sündern geben.

8. Bricht man gleich die Brodtgestalten, so zerbricht der Leib doch nicht; denn man muß für richtig halten,

was der Heiland selber spricht. Nur das Zeichen wird zerrissen, und der Leib bleibt unzerbissen.

9. Sehet hier das Brodt der Engeln, welches matte Seelen labt, und sie heilt von allen Mängeln. Die ihr ein Verlangen habt, kommet her, ihr Gotteskinder! bleibet weg, verstockte Sünder!

10. Was in Bildern war verhüllet, ist hier völlig aufgedeckt; die Verheissung ist erfüllet; Freude wird in uns erweckt; seht das Lamm, vor dessen Zeichen der Würgengel mußte weichen.

11. Guter Hirte! komm, erbarme, liebster Herr! erbarme dich; speise durch dein Brodt uns Arme; denn der Feind erhebet sich. Laß dich einst, wie wir vertrauen, in dem Himmelslichte schauen.

12. Niemand kann es besser wissen, als du, was uns nützlich ist; laß uns würdig stets geniessen dieses Brodt, Herr Jesu Christ! nach der Pilgerfahrt auf Erden laß uns Himmelsbürger werden.

Ermahnung zum Vertrauen auf Gott.

Melodie No. LXXVII.

368. Was zagst du denn, o feiges Herz! was quälst du dich mit Denken? Gott giebt dir Speise, Trank und Ruh'; doch suchst du dich zu kränken. Verzage nicht, wenns Glücke bricht; vergebens ist dein Grämen: Gott lebt ja noch; dies glaube doch; in Schutz wird er dich nehmen.

2. O! bete doch die Vorsicht an, die diese Welt regieret. Gott ist es, welcher alles kann, der uns mit Weisheit führet. Er lenkt mit Macht und Vorbedacht den Ausgang aller Sachen. Gott herrscht ja noch; dies glaube doch; er wird auch für dich wachen.

3. Wie, wenn und wo und was er heißt, dies muß sogleich geschehen; und was er über uns beschleußt, dies soll und wird bestehen. Durch Kunst und Macht wird nichts vollbracht, was Gott nicht läßt gerathen. Gott führt mich

mich noch, dies glaube doch, in allen meinen Thaten.

4. Die Gaben seiner Gütigkeit vertheilt er nach Gefallen, und mit gemeßnem Unterscheid reicht er nicht alles allen. Dort giebt er viel, hier setzt er Ziel, und hält auch Maaß im Geben. Gott giebt mir noch, dies glaub' ich doch, das Nöthige zum Leben.

5. Den macht er reich, und dem gebricht das Brodt, sich zu ernähren. Der ist gelehrt, und jener nicht: der niedrig, der in Ehren. So ists bestellt, so wird die Welt durch seine Macht erhalten. Gott sorgt ja noch; dies glaub' ich doch, und lass' die Vorsicht walten.

6. Der Mensch soll zu der Arbeit gehn; dies will Gott von ihm haben. Doch, er verspricht uns beyzustehn mit Leib- und Seelengaben. Ich will es thun, und niemals ruhn bis an mein Lebensende. Gott nährt mich noch; dies glaub' ich doch; wenn ich nur Fleiß anwende.

7. Wornach sich andre ohne Ruh' mit Angst und Sorgen reissen, dies schickt Gott denen häufig zu, die seine Freunde heissen, wenn man sich fest auf ihn verläßt in jung' und alten Jahren. Gott segnet noch, dies glaub' ich doch, und hab' es oft erfahren.

8. Es ist nicht alles ungefehr in dieser Welt geschehen; von Gottes Hand kömmt alles her, was wir mit Augen sehen; und niemand kann den weisen Plan verändern oder hindern. Gott ordnet noch, dies glaub' ich doch, was gut ist seinen Kindern.

9. Herr! deine Liebe sorgt für mich, was brauch' ich mich zu quälen? mein Bitten laß nur stets vor dich; laß dir mein Leid erzählen. Ist es dein Will', so halt' ich still, wenn mich die Schmerzen plagen. Gott sorgt ja noch; dies weiß ich doch; er hilft mein Creuze tragen.

10. So sey ich arm, so sey ich reich; seys unten oder oben, dies gilt, mein Gott! mir alles gleich; dich will ich immer loben. Denn was Gott thut, ist immer gut; er

weiß es wohl zu lenken. Gott schickt es noch, dies glaub' ich doch, weit besser, als wirs denken.

11. Geht es den frommen Christen schlecht, und wohl den schlimmsten Leuten: gilt Arglist manchmal mehr als Recht, will ichs zum Besten deuten. Gott ordnet schon den Gnadenlohn, um mich damit zu zieren. Er liebt mich noch; dies glaub' ich doch; er wird mich sicher führen.

12. O! nimm dich meiner gnädig an, o Herr! der du mir Leben, und alles, was mir nützen kann, aus Liebe hast gegeben. Regier' die Welt, wie dirs gefällt; ich ehre deinen Willen. Du hilfst mir noch; dies glaub' ich doch; dies muß die Seufzer stillen.

ENDE.

I. Register.

I. Register.

Morgenlieder.

1. Die schwarze Nacht ist hin
2. Der Morgenröthe helles Licht
3. Mit Dank und Liebe steh ich auf
4. Weiser Schöpfer aller Dinge
5. Ich lebe noch, und bin gesund
6. Ich geh aus meinem Schlafgemach

Abendlieder.

7. Ein Theil von meinem Leben
8. Nimm in dieser Abendstunde
9. Ich will mich itzt zur Ruhe legen
10. Ruhet nun, ihr müden Glieder

Bey der heiligen Messe.

11. Wir Christen fallen nieder
12. Zum reinsten Opfer ruft die Pflicht
13. Herr des Himmels und der Erde
14. Vor deinem Throne werfen wir
15. Herr! wir kommen in den Tempel
16. Milder Himmel! thaue Segen
17. Ehre sey Gott in der Höhe
18. Dem höchsten Gott sey Ehre
19. Ehre soll gegeben werden
20. Gott, der höchste Herr allein
21. Vom Himmel ward zuerst zur Erde
22. Die ihr zum Himmel seyd erkohren
23. Mit freudigem Gemüthe
24. Wir glauben, daß durch seine Macht
25. Ich glaube fest und zweifle nicht
26. An Gott, den Vater, glauben wir
27. Nicht mit Kälbern, nicht mit Schaafen
28. O Herr! wir opfern unsre Herzen
29. Herr! deine Majestät

30. O Herr! laß diese Gaben
31. Heilig, heilig, heilig soll
32. Heilig, heilig, heilig singen
33. Dreymal heilig sey gepriesen
34. Laßt uns gen Himmel schwingen
35. Mit tiefer Demuth sey gegrüsset
36. Dich bet' ich auf den Knieen
37. Sehet, was die Liebe thut
38. Lamm Gottes! das du trugst die Sünden
39. Jesu! laß mich Gnade finden
40. Lamm! das du hast getragen
41. O allerreinstes Gotteslamm!
42. Herr Jesu! laß dein bittres Leiden
43. Laß uns, o Herr! mit deinem Segen
44. Herr! wir bitten dich, ach! denke
45. Herr! wir bitten für die Glieder
46. O Tag! der Angst und Schrecken
47. Herr Jesu Christ! mein Gott! du bist
48. Von dem Himmel abgestiegen
49. O Jesu! reines Gotteslamm

Zur Predigt.

50. Komm, liebster Heiland! komm gegangen
51. Einmal ist der Herr gekommen
52. Der Heiland kömmt auf Erden
53. Mein Jesus geht zum Leiden
54. Soll ich nicht vierzig Tage lang
55. Fastet, riefen die Propheten
56. Herr Jesu Christ! dein bittres Leiden
57. O wie groß war deine Liebe!
58. Denk den sieben Worten nach
59. Mach' doch dein Herz, o Sünder! auf
60. Wie drücken mich die Sünden
61. Rede, Herr! dein treuer Knecht
62. Herr! rede; denn dein Knecht
63. Bey den Füssen Jesu sitzen
64. Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe
65. Gieb, o Herr! daß ich ein Thäter
66. Mit dem honigsüssen Worte
67. Ewig wahrhafter Gott! ich glaube

68. Herr! gieb den Fürsten Einigkeit

Von den Eigenschaften Gottes.

69. Neue Lieder will ich singen
70. O Ewigkeit! o tiefes Meer!
71. Dir gehört es, Herr! allein
72. Wo ist, o Herr! der weise Mann
73. Mein Gott! was seh' ich hier auf Erden
74. Wenn ich recht auf deine Werke
75. O höchster Herr! wohin
76. Vor dir ist alles offenbar
77. Dir sing' ich dieses Lied zum Preise
78. Herr! dir kann ich sicher glauben
79. Im Strafen und Belohnen
80. Ich bin nicht werth, o Herr!
81. Heilig ist, o Herr! dein Wesen
82. Ich traue fest auf deine Güte

An den Festtagen des Herrn.

83. Der lang' gehofte Gnadenstern
84. Von seinem ewig festen Thron
85. Zur Krippe nach Bethlehem
86. O arm' und blosses Jesukind!
87. Erfreue dich, Jerusalem!
88. O Name über alle Namen!
89. Zum Heiland auserkohren
90. Zur Krippe Jesu hat ein Stern
91. Ein Kind ist uns geboren
92. Die Weisen aus dem Morgenlande
93. Drey geheimnißreiche Dinge
94. Als unser Herr das letztemal
95. Christ ist erstanden
96. Heilig, heilig ist der Tag
97. Der Heiland Christus triumphirt
98. Aus des Tempels rechten Seite
99. Wischt eure Thränen freudig ab
100. Starker Höllenüberwinder
101. Unser Heiland ist erstanden
102. Von Herzen erfreuet euch
103. Er hat gesiegt der starke Held

104. Fahr' in den Himmel siegreich auf
105. Nach vollbrachten Lebensjahren
106. Der Himmel singet Freudenlieder
107. Der Heiland hat sein Werk vollendet
108. Komm vom Himmel, heil'ger Geist!
109. Komm, heil'ger Geist! verweile nicht
110. Wir beten drey Personen
111. Zu dem grossen Abendmahl
112. Erfreut euch, fromme Seelen!
113. Ein Sacrament, ein Wunderbrodt
114. Vom wundervollen Sacrament
115. Vor deinem Thron, o Gottessohn!
116. Wie weit hat doch die Liebe
117. Von den frechen Kriegesrotten
118. Deiner Feinde wilde Herzen
119. Freude bringst du frommen Seelen
120. Von der Liebesglut getrieben
121. Christen! werfet euch danieder
122. Köstlich ist, wenn man bedenket
123. Zur Erde tief gebeuget
124. Wir loben dich, o Himmelskönig!
125. Laß dir, o Herr! ein Danklied singen
126. Mit freudenvoller Dankbarkeit
127. Ein Wunder, welches nicht
128. Zur Speise hast du dich
129. Unendlich grosser Gott!
130. Ihr Engel ohne Zahl!
131. Mein Jesu! ich will dankbar seyn
132. Alle Völker, auch ihr Heiden!
133. Segne, Jesu! deine Heerde
134. O Himmelbrodt!
135. Herr und Gott! wir loben dich
136. O Herr! o Gott! dich loben wir

Vom Leiden Christi.

137. Wer liegt dort auf dem Angesicht
138. Erwache nun von deinem Schlafe
139. O Trauerspiel! der Herr der Welt
140. Jesus voller Herzeleid!
141. Damit er deren schone

142.

142. Von schwerer Angst erhitzet
143. Dich seh' ich mit dem Tode ringen
144. Das Herz des Heilands ist erhitzt
145. Mein Jesus wird zu meinem Heile
146. Ist dieses deiner Güte Lohn
147. Pilatus sprach nach dieser Schmach
148. Herr! ich küsse deine Füsse
149. So hast du, liebster Jesu! müssen
150. Betrachte hier, o frommer Christ!
151. Zum Creuzweg eilet hin
152. Kommet von den eiteln Wegen
153. Wer kann deine Liebe fassen
154. Lamm Gottes! das unschuldig
155. Preiset mit erhitzten Zungen
156. Helfet mir, ihr Engel! klagen
157. O reine Liebesglut!
158. Ihr Augen! weint
159. Des alten Adams Kinder!
160. Hier liegt mein allerbester Freund

An den Festtagen der Heiligen.

161. Reinste Jungfrau! sey gegrüßt
162. Sey gegrüßt, du heller Stern!
163. Maria! Maria! du übertriffst gar weit
164. O Jungfrau voller Gnaden!
165. Gesegnet bist du von dem Herrn
166. O Himmelskönigin!
167. O Maria voller Gnaden!
168. Zum Himmel schau ich hin
169. Erhöre gnädig unsern Gruß
170. O Perle der Jungfrauen!
171. Du bist gleich einem Morgenstern
172. Vom Himmel ward gesendet
173. Von den hohen Himmelshügeln
174. Maria geht mit schnellen Füssen
175. Ihr Engel! kommet, und bereitet
176. Das wahre Licht der finstern Welt
177. Maria geht zum Tempel
178. Wer kann deine bittre Zähren
179. Betrübte Jungfrau! ach! was mußt

180. Heute gieng Maria fort
181. Ohne Todesfurcht im Herzen
182. Stephanus mit ernster Stimme
183. Aus Davids königlichem Stamm
184. Ein keuscher Mann, von dessen Treue
185. O unverzagter Glaubensheld
186. Johannes! starker Glaubensheld
187. Lorbeerkränze laßt uns flechten
188. Von einer Mutter ward geboren
189. Dem Heiland vorzulaufen
190. Glorwürdige Fürsten der Christengemeine
191. Dir sey Ehre! der du mächtig
192. Die ihr dereinst als Richter
193. Mutter Anna! könnten wir
194. Ehre nach dem hohen Range
195. Wir preisen Laurentii herrliche Thaten
196. Augustine! deine Lehren
197. Den getreuen Engelschaaren
198. Thecla! der Jungfrauen Zierde
199. Steh den Christen gnädig bey
200. Im Himmel erhob sich ein Streit
201. Hedwig war ein starkes Weib
202. Ihr Kinder! säumet nicht
203. Die Tugend wird herrlich im Himmel gekrönet
204. Lasset uns die Helden loben
205. Der getreue fromme Knecht
206. Jesu! neige deine Ohren

In verschiedenen Umständen und Nöthen.

207. Mit Ysop wirst du mich in Gnaden
208. Wie ist doch so geschwind
209. Laß mit Asche dich bestreuen
210. Wo gehst du hin, o blinder
211. Weine, stolzer Sünder! weine
212. Strenger Richter aller Sünder!
213. Die Kirche ruft uns zum Gebet
214. Im Himmel, bey dem Hochzeitmahl
215. Zu dem Wunderbrunnen eilet
216. Prange nun im weissen Kleide
217. Herr! du Ursprung wahrer Liebe

218. Sing' mit fröhlichem Gemüthe
219. Was Gott, der Herr, zusammenfügt
220. Was ich dem Herrn versprochen
221. Es stellen sich die Schreckenstunden
222. Wir sehn die Scheuern wohl gefüllet
223. Durch die wilden Kriegesflammen
224. Herr! die Kinder schreyn um Brodt
225. Es droht uns jene schwere Plage
226. Wir schreyen, Herr! zu dir um Regen
227. Bey den starken Regengüssen
228. Bekümmert eilen wir zu dir
229. Zu Jesu kommt gegangen
230. Komm, o heil'ger Geist! und breite
231. Herr! der du alles speisest
232. Wir haben uns nun satt gegessen.
233. Wenn du, o Christ! gegessen
234. Nein, ich will mich nicht beklagen
235. Es ist wieder Zeit, die Hand
236. Zur Arbeit ist der Mensch geboren
237. Herr! ich liebe
238. Wenn mir ein Unglück droht
239. Steh mir in der Trübsal bey
240. Was klagst du, mein betrübter Christ!
241. Wer auf eigne Klugheit trauet
242. Der beste Herr soll allezeit
243. Herr! straf mich nicht in deinem Grimme
244. Ein schweres Ungewitter schreckt
245. Wohlan! ich will mein Creuze tragen
246. Die Krankheit, die ich leide
247. O mich armen Adamserben!
248. Erlaube mir, o höchster Herr!
249. O Herr! laß immer deine Güte
250. Was werd ich meinem Herrn vergelten

Von der christlichen Lehre.

251. Die ihr auf Erden lebet
252. Ihr Kinder! höret meine Worte
253. Als die Apostel in die Welt
254. Es hat uns der Apostel Fleiß
255. Beten muß ein jeder Christ

256. Wenn ihr eifrig wollet beten
257. Lasset uns durch frohes Singen
258. Wie Gabriel zu Nazareth
259. Gott, deinem Herrn, der voller Güte
260. Was du nicht willst, das dir geschehe
261. Du sollst Gott, deinen besten Herrn
262. Die bekannten zehn Gebote
263. Ist dir, o Mensch! dein Leben lieb
264. Die Kirche giebt Gesetze
265. Die Gebote sollst du halten
266. Von Christo haben wir
267. Die sieben reinen Gnadenbäche
268. Christen! öfnet eure Ohren
269. Wer da nach mir kommen will
270. Die Christen solln das Böse meiden
271. Die christliche Gerechtigkeit
272. Lasset uns die Tugend üben
273. Im Gesetze steht geschrieben
274. Das Beten, das Fasten, das Allmosengeben
275. Die Armuth für sich wählen
276. Wenn wir geglaubet haben
277. Wir wollen heute singen
278. Wie soll ich jenen Menschen nennen
279. Gott dienen ist die erste Pflicht
280. Wie soll ich, höchstes Wesen! dir
281. Durchforschet wohl die heil'ge Schrift
282. Im Glauben und in allen Pflichten
283. Ein jeder, der sein Heil will finden
284. Erwählet die Tugend, vernünftige Christen!
285. Willst du deine Tugend stärken
286. Der Weg ist schmal, und eng die Pforte
287. Zarte Jugend! laß dich nicht
288. Gott ist mein Herr, den muß ich lieben
289. Liebst du Gott, so mußt du lieben
290. Ich liebe meine Freunde
291. Jenen nenne man den Weisen
292. Ein flüchtiges Vergnügen
293. Wer ruhig will auf Erden leben
294. Unbeständig ist die Ehre
295. Fleißig nehm' ich mich in Acht

296. Weichet, ihr erhitzten Triebe!
297. Die Güter, welche wir besitzen
298. Richt', o Christ! die Seelenkräfte
299. Für die Gesundheit Sorge tragen
300. Der Zweck des Evangeliums
301. Wer ist dem Höchsten gleich
302. Dein ist, o Herr! mein Geist und Leben

Begräbnißlieder.

303. Geliebte! nehmet hin den Dank
304. Ich bin noch ein Kind, und muß
305. Ich esse Schmerzensbrodt
306. Ich schlafe sanft und sicher ein
307. In dem Frühling meiner Jahre
308. Mein kurzes Wanderleben
309. Nur fort mit mir! zum Grabe fort
310. Schmücket mich mit Blumenkränzen
311. So ruhe nun in deinem Grabe
312. Von der Todesnacht bedecket
313. Von meinen Eltern, die mich lieben
314. Der Tod ist eine Sündenstrafe
315. Der Tod mit seinem Pfeile zielt
316. Die ihr auf Erden sicher lebt
317. Ein Bürger bin ich lange Zeit
318. Ich muß die Welt verlassen
319. Mensch! du siehst, daß andre sterben
320. Mit meinem Wanderstabe
321. Nach so manchem schweren Leiden
322. Nun ist es aus mit meinem Leben
323. Schlaf, geliebter Bruder! ein
324. Traget mich zu meinem Grabe
325. Wach' doch auf von deinem Schlummer
326. Welt! ich wende dir den Rücken
327. Wer ist der Mensch, der sagen darf
328. Wie bitter ist der Tod
329. Wie wohl wird meiner Seele seyn
330. Wir alle müssen, dieser alt
331. Zum Grabe geht die Reise
332. Ach! weint mit mir, des Todes Pfeil
333. Arm war ich zur Welt geboren

334.

334. Der Herr hat wohl mit mir gethan
335. Die Arbeit ist am Ende
336. Frommer Lehrer deiner Heerde!
337. Geliebtes Weib! du siehst, die Zeit
338. Jähling sterben schadet nicht
339. Itzt hab' ich überwunden
340. Lebet wohl, geliebte Kinder!
341. Mein Gott! ich bin genug gereist
342. Nimm hier an meines Grabes Rande
343. O Jammer! ich muß sterben
344. Schmerzlich muß ich heute weinen
345. Wie frühe reißt der Tod mich hin

I. Anhang.

346. Heut triumphiret Gottes Sohn
347. Die Sonne giebt uns gute Nacht
348. Itzt will ich mich zur Ruhe legen
349. Ein Lebenstag ist wieder hin
350. Mein Glück ist groß, daß ich dich kenne
351. Hoffen will ich, weil ich lebe
352. O! wo nehm' ich Feuer her
353. Zu Bethlehem ward Gottes Sohn
354. Messen kann man die Geschöpfe
355. Alles pflegt sich zu verändern
356. Erstaunet seh' ich deine Werke
357. Herr! du bist an allen Orten
358. Die Menge von erschaffnen Dingen
359. Lasset euch nicht Weisen nennen
360. Trauet doch den Menschen nicht
361. In allen Stücken billig seyn
362. Wer bin ich, Herr! daß mich
363. Frey von allen Sünden leben

II. Anhang.

364. Dies ist der Tag von Gott gemacht
365. Der Heiland ist erstanden
366. In Gott des Vaters und des Sohns
367. Lobe, Sion! deinen Hirten
368. Was zagst du denn, o feiges Herz!

II. Register.

Nummern der Gesänge.

A.

Ach! weint mit mir, des Todes Pfeil Nr. 332
Alles pflegt sich zu verändern 355
Alle Völker, auch ihr Heiden 132
Als die Apostel in die Welt 253
Als unser Herr das letztemal 94
An Gott, den Vater, glauben wir 26
Arm war ich zur Welt geboren 333
Augustine! deine Lehren 196
Aus Davids königlichem Stamm 183
Aus des Tempels rechten Seite 98

B.

Bekümmert eilen wir zu dir 228
Beten muß ein jeder Christ 255
Betrachte hier, o frommer Christ! 150
Betrübte Jungfrau! ach! was mußt 179
Bey den Füssen Jesu sitzen 63
Bey den starken Regengüssen 227

C.

Christen! öfnet eure Ohren 268
Christen! werfet euch danieder 121
Christ ist erstanden 95

D.

Damit er deren schone 141
Das Beten, das Fasten, das Allmosengeben 274
Das Herz des Heilands ist erhitzt 144
Das wahre Licht der finstern Welt 176
Deiner Feinde wilde Herzen 118
Dein ist, o Herr! mein Geist und Leben 302
Dem Heiland vorzulaufen 189
Dem höchsten Gott sey Ehre 18
Den getreuen Engelschaaren 197

Den

Denk den sieben Worten nach Nr. 58
Der beste Herr soll allezeit 242
Der getreue fromme Knecht 205
Der Heiland Christus triumphirt 97
Der Heiland hat sein Werk vollendet 107
Der Heiland ist erstanden 365
Der Heiland kömmt auf Erden 52
Der Herr hat wohl mit mir gethan 334
Der Himmel singet Freudenlieder 106
Der lang' gehofte Gnadenstern 83
Der Morgeuröthe helles Licht 2
Der Tod ist eine Sündenstrafe 314
Der Tod mit seinem Pfeile zielt 315
Der Weg ist schmal, und eng die Pforte 286
Der Zweck des Evangeliums 300
Des alten Adams Kinder 159
Dich bet' ich auf den Knieen 36
Dich seh' ich mit dem Tode ringen 143
Die Arbeit ist am Ende 235
Die Armuth für sich wählen 275
Die bekannten zehn Gebote 262
Die Christen solln das Böse meiden 270
Die christliche Gerechtigkeit 271
Die Gebote sollst du halten 265
Die Güter, welche wir besitzen 297
Die ihr auf Erden lebet 251
Die ihr auf Erden sicher lebt 316
Die ihr dereinst als Richter 192
Die ihr zum Himmel seyd erkohren 22
Die Kirche giebt Gesetze 264
Die Kirche ruft uns zum Gebet 213
Die Krankheit, die ich leide 246
Die Menge von erschaffnen Dingen 358
Die schwarze Nacht ist hin 1
Die sieben reinen Gnadenbäche 267
Die Sonne giebt uns gute Nacht 347
Die Tugend wird herrlich im Himmel gekrönet 203
Dies ist der Tag von Gott gemacht 364
Die Weisen aus dem Morgenlande 92
Dir gehört es, Herr! allein 71

Dir sey Ehre! der du mächtig Nr. 191
Dir sing' ich dieses Lied zum Preise 77
Drey geheimnißreiche Dinge 93
Dreymal heilig sey gepriesen 33
Du bist gleich einem Morgenstern 171
Durch die wilden Kriegesflammen 223
Durchforschet wohl die heil'ge Schrift 281
Du sollst Gott, deinen besten Herrn 261

E.

Ehre nach dem hohen Range 194
Ehre sey Gott in der Höhe 17
Ehre soll gegeben werden 19
Ein Bürger bin ich lange Zeit 317
Ein flüchtiges Vergnügen 292
Ein jeder, der sein Heil will finden 283
Ein keuscher Mann, von dessen Treue 184
Ein Kind ist uns geboren 91
Ein Lebenstag ist wieder hin 349
Einmal ist der Herr gekommen 51
Ein Sacrament, ein Wunderbrodt 113
Ein schweres Ungewitter schreckt 244
Ein Theil von meinem Leben 7
Ein Wunder, welches nicht 127
Erfreue dich, Jerusalem! 87
Erfreut euch, fromme Seelen! 112
Er hat gesiegt, der starke Held 103
Erhöre gnädig unsern Gruß 169
Erlaube mir, o höchster Herr! 248
Erstaunet seh' ich deine Werke 356
Erwache nun von deinem Schlafe 138
Erwählet die Tugend, vernünftige Christen! 284
Es droht uns jene schwere Plage 225
Es hat uns der Apostel Fleiß 254
Es ist wieder Zeit, die Hand 235
Es stellen sich die Schreckenstunden 221
Ewig wahrhafter Gott! ich glaube 67

F.

Fahr' in den Himmel siegreich auf 104
Fastet, riefen die Propheten 55
Fleißig nehm' ich mich in Acht 295

Freude bringst du frommen Seelen Nr. 119
Frey von allen Sünden leben 363
Frommer Lehrer deiner Heerde! 336
Für die Gesundheit Sorge tragen 299

G.

Geliebte! nehmet hin den Dank 303
Geliebtes Weib! du siehst, die Zeit 337
Gesegnet bist du von dem Herrn 165
Gieb, o Herr! daß ich ein Thäter 65
Glorwürdige Fürsten der Christengemeine 190
Gott, deinen Herrn, der voller Güte 259
Gott, der höchste Herr allein 20
Gott dienen ist die erste Pflicht 279
Gott ist mein Herr, den muß ich lieben 288

H.

Hedwig war ein starkes Weib 201
Heilig, heilig, heilig singen 32
Heilig, heilig, heilig soll 31
Heilig, heilig ist der Tag 96
Heilig ist, o Herr! dein Wesen 81
Helfet mir, ihr Engel! klagen 156
Heute gieng Maria fort 180
Heut triumphiret Gottes Sohn 346
Herr! deine Majestät 29
Herr! der du alles speisest 231
Herr des Himmels und der Erde 13
Herr! die Kinder schreyn um Brodt 224
Herr! dir kann ich sicher glauben 78
Herr! du bist an allen Orten 357
Herr! du Ursprung wahrer Liebe 217
Herr! gieb den Fürsten Einigkeit 68
Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe 64
Herr! ich küsse deine Füsse 148
Herr! ich liebe, Herr! ich liebe 237
Herr Jesu Christ! dein bittres Leiden 56
Herr Jesu Christ! mein Gott! du bist 47
Herr Jesu! laß dein bittres Leiden 42
Herr! rede; denn dein Knecht 62
Herr! straf mich nicht in deinem Grimme 243
Herr und Gott! wir loben dich 135

Herr! wir bitten dich, ach! denke Nr. 44
Herr! wir bitten für die Glieder 45
Herr! wir kommen in den Tempel 15
Hier liegt mein allerbester Freund 160
Hoffen will ich, weil ich lebe 251

J.

Jähling sterben schadet nicht 338
Ich bin nicht werth, o Herr! 80
Ich bin noch ein Kind, und muß 304
Ich esse Schmerzensbrodt 305
Ich geh aus meinem Schlafgemach 6
Ich glaube fest, und zweifle nicht 25
Ich lebe noch, und bin gesund 5
Ich liebe meine Freunde 290
Ich muß die Welt verlassen 318
Ich schlafe sanft und sicher ein 306
Ich traue fest auf deine Güte 82
Ich will mich jetzt zur Ruhe legen 9
Jenen nenne man den Weisen 291
Jesu! laß mich Gnade finden 39
Jesu! neige deine Ohren 206
Jesus voller Herzeleid! 140
Jetzt will ich mich zur Ruhe legen 348
Ihr Augen! weint 158
Ihr Engel! kommet, und bereitet 175
Ihr Engel ohne Zahl! 130
Ihr Kinder! säumet nicht 202
Ihr Kinder! höret meine Worte 252
Im Gesetze steht geschrieben 273
Im Glauben und in allen Pflichten 282
Im Himmel, bey dem Hochzeitmahl 214
Im Himmel erhob sich ein Streit 200
Im Strafen und Belohnen 79
In allen Stücken billig seyn 361
In dem Frühling meiner Jahre 307
In Gott des Vaters und des Sohns 366
Johannes! starker Glaubensheld! 186
Ist dieses deiner Güte Lohn 146
Ist dir, o Mensch! dein Leben lieb 263
Itzt hab' ich überwunden 339

K.

Kommet von den eiteln Wegen Nr. 152
Komm, heil'ger Geist! verweile nicht 109
Komm, liebster Heiland! 50
Komm, o heil'ger Geist! und breite 230
Komm vom Himmel, heil'ger Geist! 108
Köstlich ist, wenn mau bedenket 122

L.

Lamm! das du hast getragen 40
Lamm Gottes! das du trugst die Sünden 38
Lamm Gottes! das unschuldig 154
Laß dir, o Herr! ein Danklied singen 125
Lasset euch nicht Weisen nennen 359
Lasset uns die Helden loben 204
Lasset uns die Tugend üben 272
Lasset uns durch frohes Singen 257
Laß mit Asche dich bestreuen 209
Laßt uns gen Himmel schwingen 34
Laß uns, o Herr! mit deinem Segen 43
Lebet wohl, geliebte Kinder! 340
Liebst du Gott, so mußt du lieben 289
Lobe, Sion! deinen Hirten 367
Lorbeerkränze laßt uns flechten 187

M.

Mach' doch dein Herz, o Sünder! auf 59
Maria! Maria! du übertriffst gar weit 163
Maria geht mit schnellen Füssen 174
Maria geht zum Tempel 177
Mein Glück ist groß, daß ich dich kenne 350
Mein Gott! ich bin genug gereist 341
Mein Gott! was seh' ich hier auf Erden 73
Mein Jesu! ich will dankbar seyn 131
Mein Jesus geht zum Leiden 53
Mein Jesus wird zu meinem Heile 145
Mein kurzes Wanderleben 308
Mensch! du siehst, daß andre sterben 319
Messen kann man die Geschöpfe 354
Milder Himmel! thaue Segen 16
Mit Dank und Liebe steh ich auf 3
Mit dem honigsüssen Worte 66

Mit freudenvoller Dankbarkeit Nr. 126
Mit freudigem Gemüthe 23
Mit meinem Wanderstabe 320
Mit tiefer Demuth sey gegrüsset 35
Mit Ysop wirst du mich in Gnaden 207
Mutter Anna! könnten wir 193

N.

Nach so manchem schweren Leiden 321
Nach vollbrachten Lebensjahren 105
Nein, ich will mich nicht beklagen 234
Neue Lieder will ich singen 69
Nicht mit Kälbern, nicht mit Schaafen 27
Nimm hier an meines Grabes Rande 342
Nimm in dieser Abendstunde 8
Nun ist es aus mit meinem Leben 322
Nur fort mit mir! zum Grabe fort 309

O.

O allerreinstes Gotteslamm! 41
O arm' und blosses Jesukind! 86
O Ewigkeit! o tiefes Meer! 70
O Herr! laß diese Gaben 30
O Herr! laß immer deine Güte 249
O Herr! o Gott! dich loben wir 136
O Herr! wir opfern unsre Herzen 28
O Himmelbrodt! 134
O Himmelskönigin! 166
Ohne Todesfurcht im Herzen 181
O höchster Herr! wohin 75
O Jammer! ich muß sterben 343
O Jesu! reines Gotteslamm! 49
O Jungfrau voller Gnaden! 164
O Maria voller Gnaden! 167
O mich armen Adamserben! 247
O Name über alle Namen! 88
O Perle der Jungfrauen! 170
O reine Liebesglut! 157
O Tag! der Angst und Schrecken 46
O Trauerspiel! der Herr der Welt 139
O unverzagter Glaubensheld! 185
O wie groß war deine Liebe! 57

O! wo nehm' ich Feuer her Nr. 352

P.

Pilatus sprach nach dieser Schmach 147
Prange nun im weissen Kleide 216
Preiset mit erhitzten Zungen 155

R.

Rede, Herr! dein treuer Knecht 61
Reinste Jungfrau! sey gegrüßt 161
Richt', o Christ! die Seelenkräfte 298
Ruhet nun, ihr müden Glieder! 10

S.

Schlaf, geliebter Bruder! (Schwester) ein 323
Schmerzlich muß ich heute weinen 344
Schmücket mich mit Blumenkränzen 310
Segne, Jesu! deine Heerde 133
Sehet, was die Liebe thut 37
Sey gegrüßt, du heller Stern! 162
Sing mit fröhlichem Gemüthe 218
So hast du, liebster Jesu! müssen 149
Soll ich nicht vierzig Tage lang 54
So ruhe nun in deinem Grabe 311
Starker Höllenüberwinder! 100
Steh den Christen gnädig bey 199
Steh mir in der Trübsal bey 239
Stephanus mit ernster Stimme 182
Strenger Richter aller Sünder! 212

T.

Thecla! der Jungfrauen Zierde 198
Traget mich zu meinem Grabe 324
Trauet doch den Menschen nicht 360

U.

Unbeständig ist die Ehre 294
Unendlich grosser Gott! 129
Unser Heiland ist erstanden 101

V.

Vom Himmel ward gesendet 172
Vom Himmel ward zuerst zur Erde 21
Vom wundervollen Sacrament 114
Von Christo haben wir 266
Von dem Himmel abgestiegen 48

Von

Von den frechen Kriegesrotten Nr. 117
Von den hohen Himmelshügeln 173
Von der Liebesglut getrieben 120
Von der Todesnacht bedecket 312
Von einer Mutter ward geboren 188
Von Herzen erfreuet euch 102
Von meinen Eltern, die mich lieben 313
Von schwerer Angst erhitzet 142
Von seinem ewig festen Thron 84
Vor deinem Throne werfen wir 14
Vor deinem Thron, o Gottessohn! 115
Vor dir ist alles offenbar 76

W.

Wach' doch auf von deinem Schlummer 325
Was du nicht willst, das dir geschehe 260
Was Gott, der Herr, zusammenfügt 219
Was ich dem Herrn versprochen 220
Was klagst du, mein betrübter Christ! 240
Was werd' ich meinem Herrn vergelten 250
Was zagst du denn, o feiges Herz! 368
Weichet, ihr erhitzten Triebe! 296
Weine, stolzer Sünder! weine 211
Weiser Schöpfer aller Dinge! 4
Welt! ich wende dir den Rücken 226
Wenn du, o Christ! gegessen 233
Wenn ich recht auf deine Werke 74
Wenn ihr eifrig wollet beten 256
Wenn mir ein Unglück droht 238
Wenn wir geglaubet haben 276
Wer auf eigne Klugheit trauet 241
Wer bin ich, Herr! daß mich 362
Wer da nach mir kommen will 269
Wer ist dem Höchsten gleich 301
Wer ist der Mensch, der sagen darf 327
Wer kann deine bittre Zähren 178
Wer kann deine Liebe fassen 153
Wer liegt dort auf dem Angesicht 137
Wer ruhig will auf Erden leben 293
Wie bitter ist der Tod 328
Wie drücken mich die Sünden 60

Wie frühe reißt der Tod mich hin Nr. 345
Wie Gabriel zu Nazareth 258
Wie ist doch so geschwind 208
Wie soll ich, höchstes Wesen! dir 280
Wie soll ich jenen Menschen nennen 273
Wie weit hat doch die Liebe 116
Wie wohl wird meiner Seele seyn 329
Willst du deine Tugend stärken 385
Wir alle müssen, dieser alt 330
Wir beten drey Personen 110
Wir Christen fallen nieder 11
Wir glauben, daß durch seine Macht 24
Wir haben uns nun satt gegessen 232
Wir loben dich, o Himmelskönig! 124
Wir preisen Laurentii herrliche Thaten 195
Wir sehn die Scheuern wohl gefüllet 222
Wir schreyen, Herr! zu dir um Regen 226
Wir wollen heute singen 277
Wischt eure Thränen freudig ab 99
Wo gehst du hin, o blinder 210
Wohlan! ich will mein Creuze tragen 245
Wo ist, o Herr! der weise Mann 72

Z.

Zarte Jugend! laß dich nicht 287
Zu Bethlehem ward Gottes Sohn 353
Zu dem grossen Abendmahl 211
Zu dem Wunderbrunnen eilet 215
Zu Jesu kommt gegangen 229
Zum Creuzweg eilet hin 151
Zum Grabe geht die Reise 331
Zum Heiland auserkohren 89
Zum Himmel schau ich hin 168
Zum reinsten Opfer ruft die Pflicht 12
Zur Arbeit ist der Mensch geboren 236
Zur Erde tief gebeuget 123
Zur Krippe Jesu hat ein Stern 90
Zur Krippe nach Bethlehem 85
Zur Speise hast du dich 128

Staatliche Bibliothek Passau

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Franz, Ignaz

Allgemeines und vollständiges Catholisches Gesangbuch worin neue geistliche Lieder zu finden sind

Breslau 1778

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/Gf (b) 38
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11341254-1
VD18 12492221-001